VII 672.

Coll. leg. 3 J. He.

Kaiſer Karls des Fünften

Peinliche Gerichtsordnung

nebſt der

Bamberger und Brandenburger Halsgerichtsordnung.

Nach den Ausgaben von 1533, 1507 und 1516 abgedruckt.

Jena,
Auguſt Schmid.
1826.

Staatliche
Bibliothek
Bamberg

Vorrede.

Die Herausgabe dieſer drei peinlichen Gerichtsordnungen, der Corolina nebſt der mater und ſoror Carolinae, bedarf wohl kaum einer Entſchuldigung bei dem gelehrten Publicum. Es fehlte uns bisher nicht nur an einer Handausgabe, in welcher dieſe drei wichtigſten Urkunden Deutſcher Criminalgeſetzgebung zum leichten Gebrauche in einen Band zuſammengeſtellt geweſen wären, ſondern es gab auch überhaupt noch keinen Abdruck der Bambergiſchen und Brandenburgiſchen Halsgerichtsordnung, bei dem man die älteſten, authentiſchen Ausgaben von 1507 und 1516 zu Grunde gelegt hätte. Und doch ſind die Abweichungen dieſer Ausgaben ziemlich bedeutend, wie ſelbſt eine oberflächliche Vergleichung zeigt.

I. Carolina. Bei der Caroline ſchien eine neue Ausgabe allerdings weniger Bedürfniß zu ſein, da wir durch die zeit- und koſtſpieligen Bemühungen Kochs eine beſitzen, die allgemein als höchſt correct angeſehen wird.

Es gibt bekanntlich von der Caroline eine große Anzahl von Ausgaben, deren früheſte ſeit Kreß' und Koch's Unterſuchungen von den meiſten Gelehrten in den Monat Hornung des Jahres 1533 geſetzt wird. [1])

---

1) Kreſs, Commentatio ſuccincta in Conſt. crim. Caroli V. Imp. etc. §. 1. praeſ. (1) Hannover 1721. 4. (letzte) Ibd. 1786. Koch, Hals oder Peinl. Gerichtsordnung. Marburg 1769. (1) Marburg 1824. (8) Vorrede. §. 5 ff. Einige Zweifel gegen dieſe Annahme, die neuerer Zeit auch Roßhirt wieder vertheidigt hat (Beiträge zum römiſchen Rechte, und zum römiſch-deutſchen Criminalrecht. Heft I. Abhandlung II.), dürften indeß doch noch keineswegs als beſeitigt angeſehen werden können. Daß die von Böhmer (in praeſ. ad Medit. in Conſt. Crim. Halae Magd. 1770. p. XI.) als die älteſte angeführte Ausgabe ſine die et conſule (bei Koch in deſſen Verzeichniß. No. 9.) nicht die älteſte iſt, lehrt ſchon eine flüchtige Anſicht der Drucke. Indeß bleibt es auffallend: 1) die peinl. Gerichtsordnung wurde in der Reichstagsſitzung von 1532 beſtätigt, war alſo eher fertig als der Reichsabſchied, der durch die nachfolgenden Verhandlungen über die Rottweiliſchen Gerichte, Ringerung der Anſchläge, Rechnungsablage vom Regiments und Cammergerichts-Pfennigmeiſter u. ſ. w. noch verzögert wurde, — und doch iſt der Reichsabſchied ſchon im Jahr 1532 gedruckt. 2) Nach dem Privilegium ſcheint es als ſei damals der Druck ſchon vollendet geweſen. Der Kaiſer ſagt, er habe Schöffer den Druck von dem Abſchied des jetzt gehaltnen Reichstags zu Regensburg, desgl. der Reformation der Cammergerichtsordnung von 1531. endlich der Halß oder peinlichen Gerichtsordnung, aufgetragen; weil er aber ihm „zu vnderthe-

Mag dies nun wirklich die früheſte ſein, oder mag es noch eine frühere geben, ſo iſt es doch gewiß die früheſte Ausgabe die wir kennen, und wir müſſen ſie, ſo lange nicht das Gegentheil bewieſen iſt, für die, laut der Vorrede, allein mit Geſetzeskraft verſehene Ausgabe anſehen. Koch hat ſie zuerſt abdrucken laſſen, und zwar diplomatiſch genau, ja ſelbſt mit allen Druckfehlern derſelben. Wo indeß die Ausgaben vom Auguſt 1533 oder vom Jahre 1534 beſſere Lesarten enthielten, hat er dieſe unter dem Texte bemerkt.

Die vorliegende Ausgabe folgt in dieſem Plane gänzlich der Kochiſchen. Sie würde ſich wahrſcheinlich auch keines Vorzugs vor jener rühmen können, wenn

---

niger gehorſam vnd gefallen" dieſes in der „Eil etwas mit vnſtatten vndernommen," ſo werde ihm nun, „damit er dan dauon widerumb, wie billich, zimlich ergetzlicheyt empfahe" dieſes Privilegium auf zwei Jahre ertheilt. Der Reichsabſchied konnte nun freilich damals noch nicht gedruckt ſein, denn der Reichstag wurde am 27ſten Juli 1532 geſchloſſen, und 4 Tage darauf, am letzten Juli das Privilegium ausgeſtellt. Sollte ſich aber obige Bemerkung allein auf die Reformation der Cammergerichtsordnung beziehen? (Ich habe nicht einmal erfahren können ob es einen früheren Druck derſelben gibt, als vom Jahr 1532) 3) Ferner: das Privilegium geht nur auf 2 Jahre; ſollte Schöffer ein halbes Jahr unbenutzt haben verſtreichen laſſen? 4) Auch fällt es auf, daß die Carolina nicht in demſelben Format, wie der Reichsabſchied, gedruckt iſt. Die Cammergerichtsordnung ſcheint eben ſo gedruckt zu ſein, gleichſam als ein Anhang des Reichsabſchiedes, denn ſie wird auf dem Titel deſſelben gleich mit angeführt. Leider habe ich mir auch dieſen Abdruck nicht verſchaffen können, um eine genauere Unterſuchung anzuſtellen.

die ſpätern Abdrücke derſelben mit eben der Sorgfalt wie die früheren, namentlich der dritte, beſorgt wären. Aber ſchon die ſiebende Auflage iſt durch viele ſinnſtörende Druckfehler entſtellt, und die neueſte 1824 erſchienene, läßt oft ganze Zeilen aus, und iſt deswegen kaum noch brauchbar. Wahrſcheinlich hat die Verlagshandlung nach Kochs Tode vernachläſſigt bei neuen Abdrücken das Original zu vergleichen. Dies iſt hier nun nach dem in der Jenaiſchen Bibliothek befindlichen Exemplare mit großer Sorgfalt geſchehen, ſo daß ſchwerlich viele Fehler der wiederholten Correctur entgangen ſein dürften. Die Ausgaben von 1533 (16ten Aug.) und von 1534 ſind verglichen, und wichtigere Abweichungen unter dem Texte bemerkt. [2]) Vielleicht hätte dies mit einer größeren Auswahl geſchehen können, denn Vollſtändigkeit konnte doch nicht beabſichtigt werden, und lag auch nicht in Kochs Plane. In einzelnen Buchſtaben finden ſich in jeder Zeile Abweichungen.

II. Bambergiſche Halsgerichtsordnung. Von dieſer wird hier zum erſtenmal ein Abdruck nach der älteſten Ausgabe von 1507 geliefert. Die beiden neuern Abdrücke, die wir beſitzen, von Ludwig und von Böhmer [3]) geben die Ausgaben von 1510.

---

2) Bei Koch haben ſich auch in die Lesarten öfter Druckfehler eingeſchlichen.

3) J. F. Ludovici, Conſt. crim. Caroli V. cum ordinatione Bambergenſi et ordinatione Brandeburgenſi etc. Halae 1707. 4. und 1716. 4. de Boehmer l. l. Die Abdrücke ſind anerkannt ſorglos.

Lange hielt man eine Ausgabe von 1508 für die älteſte, bis endlich Koch aus dem Bamberger Archive Nachricht von dem Daſein der Ausgabe vom Jahre 1507 erhielt. Später verſchaffte er ſich ſelbſt ein Exemplar derſelben; ſein Verſprechen, eine genauere Beſchreibung derſelben zu liefern, blieb aber unerfüllt.

Die Jenaiſche Univerſitätsbibliothek beſitzt ein Exemplar dieſes Buches. Es enthält 86 Blätter in Folio. Der Titel enthält, ſo wie bei der Brandenburgiſchen Halsgerichtsordnung, nur die Worte: „Bambergiſche halßgerichtsordnung,“ und eine Abbildung der Straf- und Marter-Werkzeuge. Auf der andern Seite des Blattes iſt das Biſchöflich-Bambergiſche Wappen. Nach dem Titel folgen 7 Blätter Regiſter, die aber mit keiner Zahl bezeichnet ſind. Darauf folgt wieder ein Holzſchnitt, und auf der Rückſeite deſſelben Blattes der Anfang der Vorrede. Auffallend iſt, daß dieſes Blatt mit einer Römiſchen drei bezeichnet iſt; es führt dies natürlich zu der Vermuthung, das erſte Blatt des vorliegenden Exemplares ſei eigentlich das zweite (es iſt mit keiner Zahl bezeichnet), und es gehe noch ein beſonderer Titel voraus, der als das erſte Blatt gezählt werden müſſe. Das Regiſter würde dann geradezu übergangen ſein.

Dieſem ſteht indeß entgegen: 1) Der Titel müßte ein völlig überzähliges Blatt geweſen ſein, denn das ganze Buch enthält 11 Lagen, von denen jede 4 Bogen oder 8 Blätter umfaßt, die letzte aber nur 3 Bo-

gen oder 6 Blätter. Die 86 Blätter, die ſo heraus-kommen, ſind noch alle vorhanden, und einen überzähligen Titel hätte man ſchwerlich mitgerechnet.

2) Auch die Mainzer Ausgabe von 1508 enthält keinen andern Titel, als den obigen. Wenigſtens habe ich Gelegenheit gehabt drei Exemplare zu vergleichen, und keine hat den bei Böhmer, Malblank, Longolius u. A. [4]) angeführten weitläufigen Titel:

Bambergiſche Halsgerichts vnd rechtlich Ordnung, in peynlichen ſachen zu volnfarn, allen Stetten, Communen Regimenten, Amptleuten, Vögten, Verweſern, Schulteyßen, Schöffen vnd richtern dienlich, fürderlich, vnd behilfflich, darnach zu handeln, vnd recht ſprechen ganz glichförmig gemeynnen geſchrieben rechten u. ſ. w. darauß auch diß Büchlein gezogen vnd fleißig gemeynen nutz zu gut, geſammelt vnd verordnet iſt. Gedruckt zu

4) Böhmer Litteratur des Criminalrechts, p. 78. Nach ihm iſt der Titel gegeben. Faſt gleichlautend iſt er angeführt bei Malblank, Geſch. der P. G. O. Nürnberg 1703. 8. p. 136. Etwas abweichend in der Schreibart gibt ihn Longolius, ſichre Nachrichten von Brandenburg Culmbach. Th. IV. p. 32. Er behauptet dieſe Ausgabe liege vor ſeinen Augen, macht aber darüber durch die Bemerkung p. 75. ſehr zweifelhaft, daß die erſte Ausgabe (d. i. von 1508) nur 280 Art. zähle, da ſie doch bis 285 zählt, und die drei letzten ebenfalls enthält.

Mentz durch Johannem Schöffer auff Symonis vnd Jude do man zalt nach geburt Chriſti fünffzehnhundert vnd acht jare.

Auch hier ſind die Lagen vollſtändig, was doch insofern beſonders entſcheidend iſt, als Schöffer ſonſt den Titel auf das erſte Blatt der erſten Lage zu drucken pflegte.

3) Auch die Brandenburgiſche Gerichtsordnung hat keinen anderen Titel, als: Brandenburgiſche halßgerichts ordnung, obgleich Böhmer (p. 79) einen weitläufigen Titel anführt. Bekanntlich war die Brandenburgenſis faſt nur ein officieller Abdruck der Bambergenſis.

Der Druck der Ausgabe von 1507 iſt ſehr elegant, und durch wenig Druckfehler entſtellt. Einige Mal ſind dieſe ſogar dadurch verbeſſert, daß auf ein, wahrſcheinlich in der Officin aufgeklebtes Stückchen Papier das fehlerhafte Wort noch einmal gedruckt wurde, z. B. Blatt XV[a] in der letzten Zeile geſelſchaft für geſchelſchaft. Eben ſo die Zahl von Blatt VI. Die Interpunction iſt ſehr fehlerhaft; ſie iſt aber in unſerem Abdruck beibehalten worden, weil es keine critiſche Ausgabe ſein ſollte, und gerade ſie häufig für das richtige Verſtändniß von der größten Wichtigkeit iſt. 5) Der Gelehrte wird durch eine ſolche

5) Im Original ſteht häufig am Ende der Artickel oder auch

Treue in den Stand geſetzt mit größerer Sicherheit ſelbſt Conjecturen zu machen. Auffallend iſt noch, daß der Artickel 72 und 76 doppelt, Art. 221 gar dreimal vorkommt. Das iſt auch in der Ausgabe von 1582 beibehalten.

Ungern nur entziehen wir dem Publicum die Holzſchnitte, die „umb eigentlicher merckung vnd beheltnus willen des gemeinen mans“ beigefügt ſind. Sie ſind zum Theil belehrend rückſichtlich des Mechanismus der peinl. Gerichte jener Zeit, ſo wie ſie denn auch ſchon bisweilen in dieſer Hinſicht benutzt worden ſind.

Von der Ausgabe vom Jahre 1508 haben wir ſchon geſprochen. Sie iſt ein bloßer Nachdruck der erſten Ausgabe und ſteht dieſer an Correctheit weit nach. Wir haben einige abweichende Lesarten derſelben unter dem Texte angeführt, nicht aber wenn ſie blos die Rechtſchreibung betreffen, in der es damals noch gar keine veſten Regeln gab. Die Setzer folgten ihrer Mundart. — Von den ſpäteren Ausgaben der Bambergiſchen peinlichen Gerichtsordnung habe ich keine zu vergleichen Gelegenheit gehabt, außer der von 1580. Man nennt Abdrücke von den Jahren 1510, 1531, 1538, 1534, wie es ſcheint alle in Mainz bei Johann Schöffer und deſſen Nachkommen gedruckt, und alſo von keinem officiellen Cha-

---

der Ueberſchriften blos ein Comma, oder gar kein Interpunctionszeichen; dies iſt hier oft überſehen.

rakter. Nach dem von Böhmeriſchen Abdruck zu urtheilen muß die Ausgabe von 1510 ſehrfehlerhaft ſein. Es fehlen häufig ganze Sätze, z. B. in den Art. 32, 62 und 105. Die Ausgabe von 1580 iſt eine officielle. Der Titel enthält bloß die Worte: Bambergiſche Peinliche halßgerichtsordnung. MDLXXX., nebſt dem Bambergiſchen Wappen. Am Ende ſteht: Gedruckt zu Bamberg, durch Johann Wagner. MDXXX. Es iſt dies aber nicht ein bloßer Abdruck der Ausgabe von 1507, ſondern eine Reformation derſelben, von einem ſpäteren Biſchof, Johann Georg, aus dem Hauſe Zobel von Giebelſtadt (1580 — 1583), herrührend. Hierüber findet man in einer eignen Vorrede Nachricht.

Vorrede.

Wir Johann Georg von Gottes gnaden erwehlter vnd beſtettigter Biſchoff zu Bamberg. Nach dem vns in angehender vnſerer Regierung vilfeltig fürkommen vnd angelangt, das in vielen vnſern Stetten vnd Flecken, bey den Centen, an Weylant des Hochwirdigen Fürſten, vnſers lieben Vorfahrens, Biſchoff Georgens, des Geſchlechts von Limburg, ſeeliger löblicher gedechtnuß, außgangenen peynlichen Reformation vnd Halßgerichtsordnung, mangel ſoll erſcheinen, Als haben wir derwegen obgedachts vnſers Vorfahrens ſeeligen Halßgerichtßordnung vberſehen, in etlichen Artickeln, auß des heyli-

gen Reichs peynlichen Halßgerichtßordnung, vnd etlichen alten Rathſchlegen, beſſern, vnd die vnſern Halßgerichten, denen ſo dran zu thun, vnd menniglich, ſo ſich dern gebrauchen will, zum beſten widerumb in Truck verfertigen laſſen, wie volgt.

Hierauf folgt die Vorrede vom Jahre 1507, und dann der Holzſchnitt von dem jüngſten Gerichte. Die Holzſchnitte und Reime ſind der erſten Ausgabe ganz gleich. Auch die Zahl der Artickel iſt dieſelbe, und überhaupt liegt die Ausgabe von 1507, nicht eine Schöfferiſche, dabei zu Grunde, weswegen auch die Lesarten dieſer Ausgabe faſt nur da beſtätigt werden, wo ſich in dem officiellen Texte ein Druckfehler findet. Das Regiſter iſt hinten angehängt, und nach dem Alphabet geordnet.

Auf die Wichtigkeit dieſer Ausgabe hat ſchon Roßhirt (a. a. O. S. 114 ff.) aufmerkſam gemacht. Da faſt kein Artickel ohne die wichtigſten Veränderungen und Zuſätze, meiſtens aus der Caroline, geblieben iſt, war es nicht möglich durch Anführungen unter dem Texte das Publicum hinreichend damit bekannt zu machen.

Böhmer (Litter d. Criminalrechts) führt noch eine Ausgabe vom Jahre 1594 und Roßhirt eine vom Jahre 1738 an. Beides ſind wahrſcheinlich bloß Abdrücke der Ausgabe von 1580; ich habe ſie nicht zu Geſicht bekommen.

III. Brandenburgiſche Halsgerichtsordnung. [6]) Die älteſte Ausgabe der Br. peinlichen Gerichtsordnung iſt höchſt ſelten, und dennoch exiſtirte bis jetzt noch kein neuerer Abdruck derſelben. Der von Böhmeriſche Abdruck (in den Medit. ad CCC.) iſt nach der zweiten veränderten Ausgabe von 1582 beſorgt.

Die erſte Ausgabe von 1516 hat, ſo wie wahrſcheinlich die erſte Ausgabe der Bamberger Halsgerichtsordnung, keinen andern Titel, als: Brandenburgiſche halßgerichtsordnung. Wenigſtens habe ich in mehrern Exemplaren derſelben, die ich verglichen habe, keinen andern gefunden, und auch Longolius beſtätigt dies (a. a. O. p. 116 ff.). Böhmer (Litt. des Criminalrechts p. 79) ergänzt ihn nach der Ausgabe von 1582, begeht aber dabei den Fehler, daß er Preuſſen mit in den Titel der Markgrafen Georg und Caſimir von Brandenburg aufnimmt, was ſie gar nicht beſaßen. Er zeigt dadurch, daß er den Titel nicht ſelbſt geſehen hat. Nach Longolius (p. 116) wurde ſie bei Jobſt Gutknecht in Nürnberg gedruckt. In dem Buch ſelbſt findet ſich darüber keine Notiz, und er muß ſich alſo wohl auf andre Nachrichten ſtützen, die er nicht anführt.

Von der Brdbſs gibt es noch einen ſpäteren Abdruck, der ſich dadurch vorzüglich auszeichnet, daß die

---

6) Die ausführlichſte Nachricht von ihr findet ſich bei Longolius a. a. O.

correſpondirenden Artickel der Caroline am Rande bemerkt ſind, und daß das Regiſter alphabetiſch geordnet iſt. Mir iſt ſie nicht zu Geſicht gekommen. 7)

Im Jahr 1582 erſchien eine Reformation der Brandenburgiſchen peinlichen Gerichtsordnung vom Markgraf Georg Friedrich von Brandenburg. Der Titel lautet:

> Peinliche Halßgerichtsordnung des Durchlauchtigen Hochgebornen Fürſten vnnd Herren, Herrn Georg Friedrichen Marggrauen zu Brandenburg, in Preuſſen, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben vnd Wenden, Auch in Schleſien zu Jegerndorff, Hertzogen, Burggrauen zu Nürnberg, vnd Fürſten zu Rügen ꝛc. Welcher maſſen in J. F. G. Landen vnd Fürſtenthumen, in Peinlichen Sachen einzuziehen, zufragen, zurichten, zuſtraffen, vnd zuuolfahren, ꝛc. Itzo auff das newe wider vberſehen, gemehrt vnd verbeſſert, Sampt einer Vorrede, ꝛc. Anno Domini MDLXXXII.

Am Ende ſteht:

> Gedruckt zum Hoff durch Mattheum Pfeilſchmidt. Anno Domini 1582.

Die Vorrede enthält die Vorrede der Ausgabe von 1516 in Namen des Markgrafen Georg Friedrich, mit dem Zuſatze, daß er die Anno 1516 publicirte peinli-

7) Vergl. Roßhirt a. a. O. S. 126 ff.

che Halßgerichts Ordnung habe zuhanden nemen, revidirn und vberſehen laſſen, und im Truck auff ein newes habe verfertigen laſſen. In einer Erinnerung an dem Leſer wird bemerkt, daß die Artickel der Kaiſerlichen P. G. O. am Rande angegeben ſeien. Die Veränderungen ſind nicht ſo bedeutend, wie in der reformirten Bamberger P. G. O. von 1580.

Eine neue Ausgabe erſchien im Jahr 1709 vom Markgrafen Chriſtian Ernſt, unter dem Titel einer reformirten Brandenburgiſchen Hals-Gerichts-Ordnung, Baireut gedruckt von Johann Lobern, und im Jahr 1726 ebendaſelbſt eine neue Reformation vom Markgrafen Georg Wilhelm. Nach dieſer Ausgabe wurde von dem gelehrten Longolius ein Abdruck in dem Corpus Conſtititutionum Brandeburgico-Culmbacenſium. Vol. II. P. II. Baireut 1748, 4. beſorgt. Böhmer führt noch eine Ausgabe von 1753 Fol. an, die zu Onolzbach (Ansbach) erſchienen ſein ſoll; da ich ſie aber nicht geſehen habe, kann ich nicht ſagen, ob ſie ein bloßer Abdruck oder eine neue Umarbeitung iſt. Er ſelbſt bemerkt nichts darüber.

Im Allgemeinen ſind die Veränderungen welche die Brandenburgenſis in dieſen reformirten Ausgaben erlitten hat, bei weitem nicht ſo bedeutend, als bei der Bambergenſis in der Umarbeitung von 1580. Man findet ſämmtliche Abweichungen bei Longolius (a. a. O. S. 120 ff. §. 22 ff.) angeführt. Es konnte aber hier kein Gebrauch davon gemacht werden, ohne den

ganzen Plan dieſer Ausgabe zu ändern. Es ſollte dem Publicum ein Abdruck des Originaltextes dieſer Halsgerichtsordnungen in die Hände gegeben werden; eine critiſche Ausgabe, oder auch nur eine Ausgabe, die mit dem Material dazu ausgeſtattet geweſen wäre, lag nicht in dem Plane des Herausgebers. Wenn es ihm alſo gelungen iſt, den Text von Druckfehlern rein zu halten, ſo iſt ſein Zweck erreicht, und hoffentlich auch die Wünſche und das Bedürfniß vieler Gelehrten, welchen jene ſeltenen Ausgaben nicht zu Gebote ſtehen, befriedigt.

Jena, am 15ten April 1826.

Des allerdurchleuchtigſten

großmechtigſten vnüberwindtlichſten

Keyſer Karls des fünfften:

vnnd

des heyligen Römiſchen Reichs

peinlich gerichts ordnung,

auf den Reichßtägen zu Augſpurgk vnd Regenſpurgk,

inn jaren dreiſſig, und zwey vnd dreiſſſig

gehalten,

auffgericht vnd beſchloſſen.

Cum gratia et privilegio Imperiali.

I

Wir Karl der fünfft von gotts gnadenn Römiſcher Keyſer zu allen zeitten merer des Reichs, inn Germanien, zu Hiſpanien, beyder Sicilien, Hieruſalem, Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. könig, Ertzhertzog zu Oſterreich, Hertzog zu Burgundi ꝛc. Graff zu Habſpurg, Flandern, Tyrol ꝛc. Thun kundt allermeniglich vnd ſonderlich allen und jeden Buchtruckern, wo vnd an welchen orten die imm heyligen Römiſchen Reich geſeſſen ſeind, zu wiſſen, daß wir vnſerm vnnd des Reichs lieben getrewen Juo Schöſſern burgern zu Meyntz den Abſchiedt jetztgehalten Reichßtags zu Regenſpurgk, dergleichen die Reformation vnſers Keyſerlichen Cammergerichts imm eyn und dreiſſigſten jar auffgericht vnd geſchehen, auch die halß oder peinlich gerichts ordnung, inn truck zu bringen, beuelhen laſſen haben. Dieweil er ſich nun des vns zu vndertheniger gehorſam vnd gefallen inn der eil etwas mit vnſtatten vndernommen, damit dann davon wiederumb, wie billich, zimlich ergetzlicheyt empfahe, So gebietten wir allen obgemelten Buchtruckern, vnd ſunſt meniglich bei ſtraff und peen zehen marck Lottigs golts, vnß halb inn vnſer vnnd des heyligen Reichs Cammer, vnd den andern halben theyl gedachtem Juoni vnablåßlich zu bezalen, Vnnd wöllen, daß obgemelte Buchtrucker, noch ſunſt jemant von irent wegen, den berürten Abſchiedt, auch die Reformation vnſers Kayſerlichen Cammergerichts, darzu die halß oder peinlich gerichts ordnung, gedachtem Juoni in zweyen jaren den nechſten noch eynander volgend, nit nachtrucken, oder zum feylen kauff haben oder außlegen, bei verlierung obgemelter peen vnnd des ſelben jres trucks, den gemelter Juo, durch ſich ſelbs oder eyn andern von ſeinet wegen, wo er den bei jr jedem finden wirt, auß eygem gewalt on verhinderung meniglichs zu ſich nemen, und damit nach ſeinem gefallen handeln vnd thun mag, daran er auch nit gefreuelt haben. Es ſoll auch

keynem andern getruckten Abſchiedt, an eynichem ort, inn oder auſſerhalb gerichts oder rechts geglaubt werden, ſonder geuerde, das iſt vnſer ernſtlich meynung. Geben vnder vnſerm zu ruck auffgetruckten Secret, inn vnſer vnd des heyligen Reichs ſtatt Regenſpurg, am letſten Tag des Monats Julii, nach Chriſti vnſers lieben herrn geburt, tauſend fünffhundert vnd imm zwey vnd dreiſſigſten, vnſers Keyſerthumbs imm zwölfften, vnd vnſerer Reich imm ſibentzehenden jaren.

Vorrede
des peinlichen halßgerichts.

Wir Karl der fünfft vonn gotts gnaden Römiſcher Keyſer zu allen zeitten merer des Reichs, König inn Germanien, zu Caſtilien, zu Arrogon, zu Legion, beyder Sicilien, zu Hieruſalem, zu Hungern, zu Dalmatien, zu Croatien, Nauarra, zu Granaten, zu Tolleten, zu Valentz, zu Gallicien, Maioricarum, Hiſpalis, Sardinie, Cordube, Corſice, Murcie, Giennis, Algarbien, Algezire, zu Gibraltaris, vnd der Inſulen Canarie, auch der Inſulen Indiarum vnnd terre firme, des meers Oceani ꝛc.

Ertzhertzog zu Oſterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Lotterick, zu Brabandt, zu Steyer, Kernten, zu Crain, Limpurg, Geldern, Wirtemberg, Calabrien, Athenarum, Neopatrie, Graue zu Habſpurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Gortz, Parſiloni, zu Arthois, zu Burgundi, Pfaltzgraff inn Henegaw, zu Holand, zu Seeland, zu Pfirdt, zu Kiburgk, zu Namur, zu Roſſilion, zu Ceritan, vnd zu Zůtphen, Landtgraff inn Elſas, Margraff zu Burgaw, zu Oriſtani, zu Gotiani, vnd des heyligen Rômiſchen Reichs Fůrſt zu Schwaben, zu Cathalonia, Aſturia ꝛc. Herr inn Frießlandt, auff der Windiſchen marck, zu Portenaw, zu Biſcaia, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli vnd zu Mecheln. Bekennen offentlich, Nachdem durch vnſere vnd des heyligen Reichs Churfůrſten, Fůrſten vnnd andere Stende, ſtattlich an vns gelangt, wie imm Rômiſchen Reich teutſcher Nation, altem gebrauch vnnd herkommen nach, die meynſten peinlich gericht mit perſonen, die vnſere Keyſerliche recht nit gelert, erfarn, oder ůbung haben, beſetzt werden, Vnnd daß auß dem ſelben an viel orten offtermals wider recht vnd gute vernunfft gehandelt vnnd entweder die vnſchuldigen

gepeinigt vnd getödt, oder aber die ſchuldiger, 1) durch vnordenliche geuerliche vnd verlengerliche handlung den peinlichen klegern, vnd gemeinem nutz zu groſſem nachtheyl gefriſtet, weggeſchoben vnd erledigt werden, vnd das nach gelegenheyt Teutſcher land inn diſen allen, altem langwirigem gebrauch vnnd herkommen nach, die peinlichen gericht an manchen orten, mit rechtuerſtendigen erfarn vnd geübten perſonen nit beſetzt werden mögen.

Demnach haben wir ſampt Churfürſten, Fürſten und Stende auß gnedigem geneygtem willen etlichen gelerten trefflichen erfaren perſonen beuolhen eyn begrieff, wie vnd welcher geſtalt inn peinlichen ſachen, vnd rechtfertigungen, dem rechten vnd billicheyt am gemeßten gehandelt werden mag, zumachen, inn eyn form zuſammen zu ziehen Welches wir alſo inn druck zubringen verſchafft haben, daß alle vnd jede vnſer vnnd des Reichs vnderthanen ſich hinfürter inn peinlichen ſachen, inn bedenckung der groß vnd ferligkeyt der ſelben, jetzt angezeygten begrieff, dem gemeynen rechten, billicheyt vnd loblichen herbrachten gebreuchen gemeß halten mö-

1) ſchuldigen, 1534.

gen, wie eyn jetlicher on zweifel für ſich ſelbſt zu thun geneygt, vnd deßhalben von dem Almechtigen belonung zu empfahen verhofft. Doch wollen wir durch dieſe gnedige erinnerung Churfürſten Fürſten vnd Stenden, an jren alten wolherbrachten rechtmeſſigen vnnd billichen gebreuchen, nichts benommen haben.

Des allerdurchleuchtigſten

groſsmechtigſten vnüberwintlichſten, Keyſer Karls des fünfften, vnd des heyligen Römiſchen Reichs peinlich gerichts ordnung.

Von Richtern, vrtheilern vnd gerichts perſonen.

1. Item erſtlich: ſetzen: ordnen vnnd wöllen wir, daß alle peinlich gericht mit Richtern, vrtheylern vnd gerichtßſchreibern, verſehen vnd beſetzt werden ſollen, von frommen, erbarn, verſtendigen vnd erfarnen perſonen, ſo tugentlichſt vnd beſt die ſelbigen nach gelegenheyt jedes orts gehabt vnd zubekommen ſein. Darzu auch Edeln vnd gelerten gebraucht werden mögen. Inn dem allem eyn jede oberkeyt möglichen fleiß anwenden ſoll, damit die peinlichen gericht zum beſten verordnet, vnd niemandt vnrecht geſchehe, alßdann zu diſer 1) groſſen ſachen, welche des menſchen ehr, leib, leben vnd gut belangen ſein, dapffer vnd wol bedachter fleiß, gehorig, darumb dann inn ſolcher vberfarung niemants mit rechtmeſſigem vortreglichem grundt ſeine verlaſſung vnnd hinleſſigkeyt entſchuldigen mag, ſonder billich derhalb vermoge dieſer vnſer ordnung geſtrafft, des alſo alle oberkeyt, ſo peinlich gericht haben, hiemit ernſtlich gewarnt ſein ſollen.

Vnnd dieweil ſich dann eyn zeither, an etlichen orten, etlich vom adel, vnd andere, den ſolche gericht eygner perſon ampts halber vnd ſunſt zu beſitzen gebürt, ſich bei ſolchen gerichten zuſitzen geweigert, vnd jres ſtandts halber geſcheücht, dadurch dann das übel, mermals vngeſtrafft bliben iſt, So mogen die ſelbigen, dieweil jnen doch ſolch gerichtbeſitzung an jrer achtbarkeyt oder ſtandt ganz keyn nachtheyl geberen, ſoll noch kan, ſonder mer zu fürderung der gerechtigkeyt, ſtraff der boßhaften, 2) vnd den ſelben vom adel vnd ämpter zu ehren

1) dieſen 1534.
2) boßhafftigen 1534.

reychen vnd dienen iſt, ſolch peinlich gericht ſo offt, vnd vil ſie 3) nach geſtalt der ſachen, für gut vnd notturfftig anſehen wirdet, als Richter vnd vrtheyler ſelbſt beſitzen, vnd darinn handlen vnd fürnemen, wes ſich nach diſer vnſer ordnung eygent vnnd gebürt. Wo aber etliche vom adel, vnd andere ſolche gericht von altem herkommen, bißanher eygner perſon beſeſſen, Wöllen wir daß die ſelbigen hinfürter auch on ferrer weigerung beſitzen, vnd ſolch herkommen vnnd gebreuch inn jren krefften vnd weſen bleiben ſollen.

3) ſie, fehlt 1534.

Von den, ſo die gericht jrer gütter halb beſitzen.

2. Item, welche perſonen von jrer güter wegen die peinlich gericht zubeſitzen ſchuldig ſein, vnnd das ſelb auß ſchwacheyt vnd gebrechlicheyt jres leibs, vernunfft, jugent, alter, oder andere vngeſchicklicheit halber nit beſitzen noch verweſen mögen, ſo offt das not beſchicht, Soll der, oder die ſelbigen ander tüglich perſonen, zubeſitzung des peinlichen gerichts an jr ſtatt ordnen vnd beſtellen, mit wiſſen vnnd zulaſſen, deßſelben oberrichters.

Des Richters eyde über das blut zurichten.

3. Ich N. ſchwere, daß ich ſoll vnd will inn peinlichen ſachen, recht ergehn laſſen, richten vnnd vrtheylen, dem armen als dem reichen, vnd das nit laſſen, weder durch lieb, leyd, miet, gab, noch keyner andern ſachen wegen. Vnnd ſonderlich, ſo will ich Keyſer Karls des fünfften, vnd des heyligen Reichs peinlich gerichts ordnung getrewlichen geleben vnd nach meinem beſten vermögen halten vnnd handthaben, alles getrewlich vnnd vngeuerlich, Alſo helff mir Gott vnd die heiligen Euangelia.

Schöpffen oder vrtheylſprecher Eyde.

4. Item ſoll eyn jeder Schöpff oder vrtheyl ſprecher des peinlichen gerichts, dem Richter des ſelben, globen vnnd ſchweren, wie hernachuolgt, welche pflicht jm dem Schöpffen vorgeleſen, vnd er alſo nachſprechen ſoll.

Ich N. ſchwere, daß ich ſoll vnd will inn peinlichen ſachen, rechte vrtheyl geben, vnd richten dem armen als dem reichen, vnnd das nit laſſen, weder durch lieb, leydt, miet, gab noch keyner andern ſachen wegen. Vnnd ſonderlich ſo will

ich Keyſer Karls des fünfften vnnd des heiligen Reichs peinlicher gerichts ordnung getrewlich geleben, 1) vnd nach meiner beſten verſtentnuß halten, vnnd handthaben, alles getrewlich vnd vngeuerlich, Alſo helff mir Gott vnd die heyligen Euangelia.

1) leben 1534.

Schreibers Eyde.

5. Ich N. ſchwere, daß ich ſoll vnd will inn den ſachen das peinlich gericht betreffend, fleiſſig auffmercken haben, klag vnnd antwurt, anzeygung, argkwon, verdacht, oder beweiſung, auch die vrgicht des gefangen, vnd wes gehandelt wirdet, getrewlich auffſchreiben, verwaren, vnnd ſo es not thut verleſen. Auch darinn keynerley geuerde ſuchen vnd gebrauchen. Vnnd ſonderlich ſo 1) will ich Keyſer Karls des fünfften vnd des heyligen Reichs peinlich gerichts ordnung vnd alle ſachen darzu dienende, getrewlich fürdern, vnd ſouil mich berürt, halten, Alſo helff mir Gott vnd die heyligen Euangelia.

1) ſo, fehlt 1533. 1534.

Annemen der angegeben übelthetter, von der oberkeyt vnnd ampts wegen.

6. Item ſo jemandt eyner übelthat durch gemeynen leumut, berüchtiget oder andere glaubwirdige anzeygung verdacht vnd argkwonig, vnnd derhalb durch die oberkeyt vonn ampts halben angenommen würde, der ſoll doch mit peinlicher frage, nit angegriffen werden, es ſei dann zufor redlich, vnd derhalb genugſame anzeygung vnd vermutung von wegen derſelben miſſenthat auff jnen glaubwirdig gemacht. Darzu ſoll auch eyn jeder richter, inn diſen groſſen ſachen vor der peinlichen frag, ſouil müglich vnd nach geſtalt vnd gelegenheyt eyner jeden ſachen, beſchehen kan, ſich erkundigen, vnd fleiſſig nachfragens haben, ob die miſſethat darumb der angenommen berüchtiget vnnd verdacht, auch beſchehen ſei oder nit, vie 1) hernach, inn dieſer vnſer ordnung ferner erfunden wirdet.

1) wie 1533. 1534.

7. Item ſo die gemelten vrtheiler inn beſtimpter erkantnuß zweiuelich würden, ob des fürbrachten argkwons vnd verdachts zu peinlicher frage gnugſam wer oder nit. 1) So ſollen, die deßhalben radts bei der oberkeyt, ſo der ende one

1) 1533 ein Comma.

mittel die peinlichen oberkeyt der ſtraff hat, oder ſunſt an enden vnnd orten wie zu endt diſer vnſer ordnung angezeygt ſuchen, vnnd doch die ſelben oberkeyt inn ſolchem radtſuchen, aller umbſtende vnd gelegenheyt jres erfarens des verdachts eygentlichen inn ſchrifften berichten.

8. Item ſo die miſſethat eyner todtſtraff halben kündtlich, oder aber deßhalb redlich anzeygung, wie dauon vor berürt iſt, erfunden wirdt, So ſoll es der peinlichen frag vnd aller erkundigung halben, ſo zu erfindung der warheyt dinſtlich iſt, auch mit rechtfertigung auff des thetters bekennen, gehalten werden, wie klerlich hernach von den jhenen die auff ankleger einbracht werden, geſchriben vnd geordnet iſt.

9. Item wolt aber eyn ſolcher gefangner der verdachten miſſethat one oder durch peinlich frag nit bekenntlich ſein vnd er doch des ſelben überwiſen werden mocht, So ſoll es mit der ſelbigen weiſung vnd rechtfertigung darauff, der todtſtraff halben gehalten werden, wie auch klerlich hernach geſatzt iſt von den jhenen die durch ankleger einbracht werden.

10. Item ſo aber eyn perſon, eyner gnugſamen vnzweifenlichen überwunden, vnnd erfunden miſſethat halben, nach laut diſer vnſer vnd des heyligen Reichs ordnung, von der oberkeyt vnd ampts wegen entlich an jrem leib oder glidern geſtrafft werden ſolte, alſo daß die ſelbig ſtraff nit zum todt oder ewiger gefencknuß fürgenommen würd, mit erkantnuß ſolcher ſtraff, 1) Soll es ſonderlich auch gehalten werden, als imm hundert vnnd ſechs vnnd neunßigſten artickel anfahend. Item ſo eyn perſon ꝛc. angezeygt, erfunden wirt.

1) 1533. ſchreibt ſoll aber dagegen: Mit.

Von annemen eyns angegeben übelthetters ſo der klager recht begert.

11. Item ſo der kläger die oberkeyt oder richter anrufft jemandt zu ſtrengem peinlichen rechten, zu gefencknuß zulegen, So ſoll derſelbig anklager die übelthat, vnd der ſelben redlichen argkwon vnd verdacht die peinlich ſtraff auff jm tragen zuuorderſt anſagen, vnangeſehen ob der ankleger den angeklagten auff ſein recht gefengklich einzulegen, oder ſich bei dem beklagten zuſetzen, begeren vnd erbieten würde. Vnd ſo der ankläger das thut, ſoll der angeklagt inn gefencknuß gelegt, vnd des klägers angeben eygentlich auffgeſchriben werden, vnnd iſt da bei ſonderlich zumercken, daß die gefengknuß zu behaltung, vnd nit zu ſchwerer geuerlicher peinigung der gefangen ſollen gemacht vnd zugericht ſein. Vnnd wann auch der gefangen mer dann eyner iſt, ſoll man ſie, ſouil gefengklicher behalt-

nuß halb ſein mag, von eynander theylen, damit ſie ſich one warhafftiger ſage mit eynander nit vereynigen, oder wie ſie jre thatt beſchonen wollen vnderreden mögen.

Von verhefftung des ankklägers biß er bürgſchafft gethan hat.

12. Item ſo bald der angeklagt zu gefengknuß angenommen iſt, ſoll der anklager oder ſein gewalthaber, mit ſeinem leib verwart werden, biß er mit bürgen, Caution, beſtandt vnd ſicherung die der richter mit ſampt vier ſchöpfen nach gelegenheyt der ſachen vnnd achtung beyder perſonen, für gnugſam erkent, gethan hat, wie hernach volgt. Vnd nemlich alſo, daß er der ankläger, wo er die peinliche rechtfertigung nit außfüren, oder dem rechten verfolgen würd, vnd die geklagten mißthat, oder aber redlich vnnd genugſam anzeygung vnnd vermutung der ſelben inn zimlicher zeit, die jm der richter ſetzen würde, nit dermaſſen bewieß, daß der richter vnd gericht, oder der merertheyl auß jnen für gnugſam erkanten, oder ſunſt imm rechten fellig würde, alßdann den koſten, ſo darauff gangen iſt, auch dem beklagten, vmb ſein zugefügte ſchmache vnnd ſchaden abtrag thun wölle, alles nach burgerlicher rechtlicher erkantnuß. Vnd damit der ſelbig gefangen beklagt, ſeiner erlitten koſten, ſchmehe vnd ſcheden deſter außtreglicher vnd fürderlicher ergetzung vnd abtrag erlangen möge, So ſoll zu ſeinem gefallen vnd willen ſtehn, den peinlichen ankläger vor deß ſelben anklägers ordenlichen richter, oder dem peinlichen gericht darfür ſich die gerichtlich übung vnd rechtfertigung erhalten hat, vmb ſolchen koſten, ſchmehe vnd ſcheden, rechtlich fürzunemen, darinn auch ſummarie vnd on zirlicheyt des rechtlichen proceß, procedirt, gehandelt vnd die vrtheil, one weither appellation vnd ſuchung volnzogen werden, dadurch doch dem ſelben peinlichen gericht auſſerhalb dieſer felle, vnnd weither dann es vor gehabt, keyn burgerlicher gerichtzwang, vnd erkandtnuß zuwachſen ſoll.

Von bürgſchafft des ankläger ſo der beklagt der thatt bekentlich iſt, vnd redlich entſchuldigung ſolcher that halb fürgibt.

13. Item ſo der thetter der that on laugnen wer, aber deßhalben redlich entſchuldigung, die jn wo er die bewiß von peinlicher ſtraff entledigen mochten, anzeigt, vnd jm aber der anklager ſolcher ſeiner fürgewendten vrſachen vnd entſchuldigung nit geſtund, So ſoll der ankläger inn ſolchem fall, dannocht auch

nach gelegenheyt der perſon vnd ſachen, vnd erkantnuß des richters, ſampt vier gerichts perſonen, oder ſchöpffen, nach notturfft verpürgen, wo der beklagt ſolch entſchuldigung alſo außfüren würd, daß er der beklagten that halb nit peinlich ſtraff verwürckt hett, jm alßdann vmb ſolch gefengklich einbringen, ſchmach vnd ſcheden, vor gericht wie obgemelt, entlichs burgerlichen rechtens zupflegen, vnnd darzu alle gerichts ſcheden außzurichten, nach erkentnuß deſſelbigen gerichts ſchuldig ſein, vnd ſoll nach ſolcher geſchehener bürgkſchafft mit außfürung der entſchuldigten thatt, wie hernach imm hundert vnd eyn vnd fünfftzigſten artickel anfahend. Item ſo jemandt eyner thatt bekentlich iſt ꝛc. geſchrieben ſthet, gehalten vnd gehandelt werden, vnd inn diſem fall, vor ſolcher außfürung vnd ſonder erkantnuß, peinlich frag, nit gebraucht werden.

So der klager nit bürgen haben mag wie die gegen hafftung beſchehen ſoll.

14. Item als lang vnd dieweil der anklager gemelter bürgſchafft nit gehaben mag, vnd doch dem ſtrengen peinlichen rechten, nachuolgen wolt, So ſoll er mit dem beklagten biß nach endung vorangezeigter rechtlicher 1) außfürung inn gefengknuß oder verwarung noch 2) gelegenheyt der perſon vnd ſachen, gehalten werden, vnnd dem ankläger, auch dem der ſein entſchuldigung außfüren wolt, ſolt gegunt werden daß die leut, ſo ſie zu bürgſchafft oder beweiſung, wie obſteht gebrauchen wollen, zu vnd von jm wandeln mögen. So auch die anklag von wegen Fürſten, geyſtlicher perſonen, oder gemeyner oder ſunſt hoher perſonen gegen den die geringers ſtandts ſein, geſchicht, Inn ſolchem fall, mögen ſich ander perſon vngeuerlich nit geringerer achtung, dann der beklagt, an jr ſtatt neben den beklagten gefengklich legen, oder verwaren laſſen. Vnd ob auch die ſelb inngelegt perſon ſunſt bürgſchafft geben wolt, wie obgemelt, das alßdann die ſelb perſon, jrer gefengknuß erledigt werden ſoll.

1) redlicher 1534.
2) nach 1533. 1534.

Von eyner andern bürgſchafft ſo der kleger den argkwon der miſſethat bewieſen hat, oder die miſſethat ſunſt bekentlich iſt.

15. Item wo der kleger den argkwon vnd verdacht bewiſen hat, oder die geklagt 1) miſſethat ſunſt vnlaugbar iſt,

1) beklagt 1534.

vnnd der thetter gnugſam entſchuldigung derhalb, als vor berůrt iſt, nit außfůren kan, So ſoll der anklager, alßdan verbůrgen, dem ſtrengen peinlichen rechten, darumb der beklagt angenommen iſt, nach diſer vnſer vnnd des Reichs ordnung nach zukommen, vnd zu weither bůrgſchafft inn ſolchem fall, nit verbunden werden, vnd was alſo durch annemung des beklagten, mit klag, antwurt, bůrgſchafft, fragen, erfarung, weiſung vnd anders gehandelt, auch darauff geurtheylt wůrde, Das ſoll alles der gerichtſchreiber, ordenlich vnd vnderſchiedlich beſchreiben, wie deßhalb hernach imm hundert eyn vnd achtzigſten artickel, anfahent. Item eyn jeder gerichtſchreiber ſoll ꝛc. vnd inn etlichen plettern darnach eyn gemeyn anzeygung vnnd form ſolcher beſchreibung halb erfunden wirdet.

Von vnzweiffenlichen mißthaten.

16. Item ſollen ſonderlich Richter vnd vrtheyler ermant ſein, wo eyn mißthatt auſſerhalb redlicher vrſach die von peinlicher ſtraff rechtlich entſchuldigt, offenlich vnd vnzweiffenlich iſt oder gemacht wůrde, als ſo eyner one rechtmeſſig vnnd getrungen vrſach eyn offentlicher mutwilliger feindt oder friedbrecher wer, oder ſo man eynen an warer übelthat betriett Auch ſo eyner den gethanen raube oder diebſtall, wiſſenlich bey jm hett, vnnd das mit keynem grundt widerſprechen, oder rechtlichen verurſachen oder verlegen möge, als hernach bei jeder geſatzter peinlichen ſtraff (wann die entſchuldigung hat) funden wirdt. Inn ſolchen vnnd dergleichen offentlichen vnzweiffenlichen übelthatten, vnd ſo der thetter die offen vnzweiuelichen übelthat freuenlich widerſprechen wolt, So ſoll jn der richter mit peinlicher ernſtlicher frage zu bekantnuß der warheyt halten, damit inn ſolchen offentlichen vnzweiffenlichen mißthatten, die entlich vrtheyl vnd ſtraff mit dem wenigſten koſten, als geſein kan, gefürdert vnd volnzogen werde.

Wie der ankleger nach verhefftung des beklagten nit abſcheyden ſoll, er hab dann zu förderſt eyn nemlich ſtatt wohin man jm gerichtlich verkünden ſoll benant.

17. Item der kleger ſoll auch, nach gefengklichem annemen des beklagten, von dem Richter nit abſcheyden, er hab jm dann eyn nemlich hauß an eyner bequemen ſichern vngeuerlichen ſtatt, oder ende benent, dahin fürther der richter alle gerichtliche nottürfftige verkündung zuſchicken, vnd ſoll der

klager dem jhenen der jm ſolch verkündung zubringt von eyner jeden meil, ſo er vom gericht auß, zu jm lauffen muß, eynen zimlichen bottenlon, nach gemeyner jeder landt art gewonheyt zugeben ſchuldig vnd pflichtig ſein, vnd wie der ankläger ſolch endt benent, ſoll der gerichtſchreiber, auch jn 1) die gerichts acta ſchreiben.

1) inn 1534.

Von den ſachen darauß man redlich anzeygung eyner mißhandlung, nemen mag.

18. Item inn diſer vnſer vnnd des heyligen Reichs peinlichen gerichts ordnungen (als vor vnnd nach ſteht) iſt gemeynem rechten nach annemens vnnd gefencklichs haltens, auch peinlicher frag halb der jhenen, ſo für mißthetter verdacht vnd verklagt werden, vnnd des nit geſtendig ſein, auff redlich anzeygung, warzeychen, argkwen, vnd verdacht, der mißhandlung geſetzt, die ſelben ſach oder warzeychen, ſo eyn redlich gnugſam anzeygen argkwon oder verdacht geben, ſeindt nit müglich alle zubeſchreiben, Damit aber dennocht die amptleut, richter vnnd vrtheyler, ſo ſunſt diſer ſach nit bericht ſein, deſterbaß mercken mögen, warauß eyn redlich anzeygung, argkwon oder verdacht, eyner mißhandlung kommen, ſo ſeyndt deßhalben die nachuolgenden gleichnuß eyner redlichen anzeygung argkwons oder verdachts wie das eyn jeder nach ſeinem teutſchen nennen oder erkennen kan, hernach geſetzt.

Von begreiffung des wörtlins anzeygung.

19. Item wo wir nachmals redlich anzeygen melden, da wöllen wir alwegen, redlich warzeichen, argkwon, verdacht, vnd vermutung auch gemeynt haben, vnd damit die übeirgen wörter abſchneiden.

Das on redliche anzeygung niemant ſoll peinlich gefragt werden.

20. Item wo nit zuuor redlich anzeygen der mißthat darnach man fragen wolt vorhanden, vnnd beweiſt wurde, ſoll niemants gefragt werden, vnd ob auch gleich wol, auß der marter die miſſethat bekant wurd, So ſoll doch der nit geglaubt noch jemants darauff verurtheylt werden. Wo auch eyniche oberkeyt oder richter inn ſolchem überfüren, Sollen die, dem ſo alſo wider recht, on die bewiſen anzeygung, gemartert wer, ſeiner ſchmach, ſchmertzen, koſten vnd ſchaden, der gebüre ergetzung

zu thun ſchuldig ſein. § Es ſoll auch keyn oberkeyt oder richter inn dieſem fall, keyn vrphede helffen ſchützen oder ſchirmen, daß der gepeinigt ſein ſchmach, ſchmertzen, koſten vnd ſchaden mit recht, doch alle thetliche handlung außgeſchloſſen; wie recht nit ſuchen möge.

Von anzeygung der die mit zauberei, warzuſagen vnderſtehn.

21. Item es ſoll auch auff der anzeygen, die auß zauberei oder andern künſten, warzuſagen ſich anmaſſen niemants zu gefencknuß oder peinlicher frag, angenommen, Sonder die ſelben angemaſten warſäger vnnd ankläger ſollen darumb geſtrafft werden. So auch der richter darüber auff ſolche der warſäger angeben, weither fürfüre, ſoll er dem gemarterten, koſten, ſchmertzen, iniurien vnd ſchaden, wie inn nechſt obgeſatztem artickel gemelt, abzulegen ſchuldig ſein.

Daß auff anzeygung eyner mißthat, alleyn peinlich frag; vnd nit ander peinlich ſtraff ſolt erkent werden.

22. Item es iſt auch zumercken, daß niemant auff eynicherley anzeygung, argkwons warzeichen, oder verdacht, entlich zu peinlicher ſtraff ſoll verurtheylt werden, ſonder alleyn peinlich mag man darauff fragen, ſo die anzeygung (als hernach funden wirdet) gnugſam iſt, dann ſoll jemant entlich zu peinlicher ſtraff verurtheylt werden, das muß auß eygen bekennen; oder beweiſung (wie an andern enden inn diſer ordnung klerlich funden wirdt) beſchehen, vnd nit auff vermutung oder anzeygung.

Wie die gnugſam anzeygung eyner mißthat; bewiſen werden ſollen.

23. Item eyn jede gnugſame anzeygung darauff man peinlichen fragen mag, ſoll mit zweyen guten zeugen, bewiſen werden, wie dann inn etlichen artickeln darnach von gnugſamer beweiſung geſchrieben ſteht: Aber ſo die hauptſach der miſſethat mit eynem guten zeugen bewieſen würd, die ſelb; als eyn halb beweiſung, macht eyn gnugſam anzeigung als hernach inn dem dreiſſigſten artickel anfahend: Item eyn halb beweiſung, als ſo eyner inn der hauptſach 2c. funden wirdt.

Daß man auß den nachgeſatzten anzeygungen inn vnbenenten vnnd hierinn vnaußgetruckten argkwonigkeyten der mißthatt, gleichnuß nemen möge.

24. Item auß diſen nachgeſatzten artickeln von argkwon vnd anzeygung der miſſethat ſagend, ſoll inn fellen, ſo darinn nicht benant ſein, gleichnuß genommen werden. Wann nit möglich iſt, alle argkwönige vnnd verdechtliche felle vnd vmbſtende zubeſchreiben.

Von gemeynen argkwonen vnd anzeygungen, ſo ſich auff alle miſſethat ziehen.

25. Erſtlich von argkwonigen theylen mit anhangender erklerung, wie vnnd wann die eyn redliche anzeygung machen mögen.

Item ſo man der anzeygung die inn vil nachgeſatzten artickeln gemelt, vnd zu peinlicher frage gnugſam verordent ſein, nicht gehaben mag, So ſoll man erfarung haben, nach den nachuolgenden vnnd dergleichen argkwonigen umbſtenden, ſo man nit alle beſchreiben kan.

§ Erſtlich ob der verdacht eyn ſolche verwegene oder leichtfertige perſon, von böſem leumut vnd gerücht ſei, daß man ſich der miſſethat zu jr verſehen möge, oder ob die ſelbig perſon, dergleichen miſſethat vormals geübt, vnderſtanden habe, oder beziegen worden ſei. Doch ſoll ſolcher böſer leumat nit von feinden oder leichtuertigen leuten, ſonder von vnpartheiliſchen redlichen leuten kommen.

§ Zum andern, ob die verdacht perſon, an geuerlichen orten, zu der that verdechtlich gefunden, oder betretten würde.

§ Zum dritten, ob eyn thetter inn der thatt oder die weil er auff dem weg darzu oder dauon geweſt, geſehen worden, vnd imm fall ſo er nit erkant were, Soll man auffmerckung haben, ob die verdacht perſon eyn ſolche geſtalt, kleyder, waffen, pferde, oder anders habe, als der thetter obbemelter maſſen, geſehen worden.

§ Zum vierdten, ob die verdacht perſon, bei ſolchen leuten wonung oder geſelſchaft habe, die dergleichen miſſethat üben.

§ Zum fünfften, ſoll man in beſchedigungen, oder verletzungen, warnemen, ob die verdacht perſon auß neidt, feindtſchafft, vor geender trawe, oder gewartung eynicher nutz zu der gedachten miſſethat vrſach nemen möcht.

§ Zum ſechßten, ſo eyn verletzter oder beſchedigter, auß etlichen vrſachen jemant der miſſethat ſelbs zeihet, darauff ſtirbt oder bei ſeinem eyde betewret.

§ Zum ſibenden, ſo jemant eyner miſſethat halb flüchtig würd.

Zum achten.

26. Item ſo eyner mit dem andern vmb groß gut rechtet, daß darzu der mererthеyl ſeiner narung, habe, vnd vermögens antrifft, der wirt für einen mißganner 1) vnd groſſen feindt ſeins widertheils geacht, Darnmb ſo der widertheyl heymlich ermordet wirdet, iſt eyn vermutung wider diſen theyl, daß er ſolchen mordt gethan habe, vnd wo ſunſt die perſon jres weſens verdächtlich wer, daß er den mort gethon, die mag man wo er derhalb nit redlich entſchuldigung hett, gefenglich annemen vnd peinlich fragen.

1) mißgönner 1534.

Eyn regel wann die vorgemelten argkwonigen theyl oder ſtück ſamentlich oder ſonderlich eyn gnugſam anzeygen zu peinlicher frage machen.

27. Item imm nechſten obgeſatzten artickel werden acht argkwonigen theyl oder ſtück, von anzeigung peinlicher frag, funden, der ſelbigen argkwonigen theyl, oder ſtuck iſt keynes alleyn zu redlicher anzeygung darauff peinlich frag mag gebraucht werden gnugſam. Wo aber ſolcher argkwonigen theyl oder ſtück etlich beieynander auff jemant erfunden werden So ſollen die jhenen (den peinlicher frag halber zuerkennen vnnd zu handeln gebürt) ermeſſen ob die ſelben obbeſtimpten oder dergleichen erfunden argkwonigen theyl oder ſtück, ſouil redlicher anzeygung der verdachten miſſethat thun mögen, als die nachuolgenden artickel, der eyn jeder alleyn, eyn redlich anzeygung macht, vnd zu peinlicher frag gnugſam iſt.

Aber eyn regel in obgemelten ſachen.

28. Item mer iſt zu bedenken, wann jemant eyner miſſethat mit etlichen argkwonigen theylen oder ſtücken (als vorſteht) verdacht wirdet, als alweg zweyerley gar eben war genommen werden ſoll 1). Erſtlich der erfunden argkwonigkeyt, Zum andern, was die verdacht perſon, gutter vermuttung, die ſie von der miſſethat entſchuldigen mögen, für ſich hab. Vnd ſo dann daraus ermeſſen mag werden, daß die vrſachen des argkwons gröſſer ſeind dann die vrſach der entſchuldigung ſo mag alßdann peinlich frag gebraucht werden. Wo aber die

1) ſollen 1534.

vrſachen der entſchuldigung eyn merer anſehen vnd achtung haben, dann etliche geringe argkwonigkeyt, ſo erfunden ſein, So ſoll die peinlich frag nit gebraucht werden. Vnd ſo inn diſen dingen gezweifelt würde, ſollen die jhenen ſo peinlicher frag halber zuerkennen vnd zu handeln gebürt, bei den rechtuerſtendigen vnnd an enden vnd orten wie zu ende diſer vnſer ordnung angezeygt, radts pflegen.

Gemeyn anzeygung der jetliche alleyn, zu peinlicher frag gnugſam iſt.

29. Item ſo eyner inn übung der thatt, etwas verleuſt oder hinder jm ligen oder fallen leſt, daß man hernachmals finden vnd ermeſſen mag daß es des thetters geweſen iſt, mit erkundigung, wer ſolchs am nechſten vor der verluſt gehabt hat, iſt peinlich zu fragen, er würde dann etwas dargegen fürwenden, wo es ſich erfünde oder bewieſen würde, daß es bemelten argkwon ableynet, alßdann ſoll die ſelb entſchuldigung, vor aller peinlicher frage zuerfaren fürgenommen werden.

30. Item eyn halbe beweiſung, als ſo eyner inn der hauptſach die miſſethat gründtlich mit eynem eynhigen guten tugentlichen zeuge (als hernach von guten zeugen vnd weiſungen geſagt iſt) beweiſet, das heyſt vnd iſt eyn halb beweiſung, vnd ſolche halbe beweiſung, macht auch eyn redliche anzeygung, argkwon oder verdacht der miſſethat. Aber ſo eyner etlich vmbſtende, warzeychen, anzeygung, argkwon, oder verdacht beweiſen will, Das ſoll er zum allerwenigſten mit zweyen guten tüglichen vnuerwürfflichen zeugen thun.

31. Item ſo eyn überwundner mißthetter, der inn ſeiner miſſethat helffer gehabt, jemant inn der gefengknuß beſagt, der jm zu ſeinen geübten erfunden mißthatten geholffen haben, iſt auch ein argkwonigkeyt wider den beſagten, ſoferr bei ſolcher beſagung nachuolgende vmbſtende vnd ding erfunden werden.

§. Erſtlich, daß dem ſager, die beklagt perſon, inn der marter mit namen nit fürgehalten, vnnd alſo auff die ſelbig perſon ſonderlich nit gefragt oder gemartert worden ſei, ſonder daß er inn eyner gemeyn gefraget wer jm zu ſeinen mißthatten geholffen, den beſagten von jm ſelbs bedacht vnd benant habe.

§. Zum andern, gebürt ſich daß der ſelb ſager gar eygentlich gefragt werd, wie, wo, vnd wann, jm der beſagt geholffen, vnd was geſelſchafft er mit jm gehabt habe, vnd inn ſolchem ſoll man den ſager fragen, aller müglicher vnd notdürfftiger vmbſtende, die nach gelegenheyt vnd geſtalt jeder ſach, aller beſt zu nachuolgender erfindung der warheyt dinſtlich ſein

mögen, die alhie nit alle beſchrieben werden, aber eyn jeder fleiſſiger vnd verſtendiger ſelbſt wol bedencken kan.

§. Zum dritten, gebürt ſich zu erkunden ob der ſager inn ſonder feindtſchafft, vnwillen, oder widerwertigkeyt mit dem verſagten ſthe. Dann wo ſolch feindtſchafft, vnwillen oder widerwertigkeyt offentlich were oder erkündigt würde, ſo wer dem ſager, ſolche ſag, wider den beſagten nit zuglauben, er zeygt dann, deßhalb ſunſt, ſo glaublich redlich vrſach vnd warzeychen an, die man auch inn erkundigung erfünde, die eyn redlich anzeygung machen.

§. Zum vierdten, daß die beſagt perſon alſo argwönig ſei, daß man ſich bei der beſagten mißthat zu jr verſehen möge.

§. Zum fünfften, ſo ſoll der ſager, auff der beſagung, beſtendig bleiben, jedoch ſo haben etlich beichtuätter eyn mißbrauch, daß ſie die armen inn der beicht vnderweiſen; jre ſag ſo ſie mit warheyt gethan haben, am letſten zu widerruffen, Das ſoll man ſouil das geſein kan, bei den beichtuätter fürkommen, wann niemant gezimpt, wider eynen gemeynen nutz den übelthättern jre boßheyt decken zu helffen, die den vnſchuldigen menſchen zu nachtheyl kommen mag. Wo aber der ſager ſein beſagung oder dargeben, am letſten widerrufft, die er doch vor mit guten erzelten vmbſtenden gethan hett, vnd geacht mocht werden, er welt ſeinen helffern damit zu gut handeln, oder daß er villeicht des durch ſeinen beichtuatter als obgemelt iſt, vnderwiſen wer, alßdann muß man anſehen des ſagers anzeygte vnd andere erkundigte vmbſtende, vnnd darauß ermeſſen, ob die verſagung eyn redlich anzeygung der miſſethatt, geb oder nit. Vnd inn ſolchem iſt ſonderlich auch ein auffſehens zuhaben vnd zuerfaren, den guten oder böſen ſtandt vnd leumut des verſagten, vnd was gemeynſchafft oder geſelſchaft er mit dem verſager gehabt habe.

32. Item ſo eyner, wie vor von gantzer weiſung geſagt iſt, gnugſam überwieſen wirdet, daß er von jm ſelbſt rums oder andere weiß, vngenötter ding geſagt hett, daß er die beklagten oder verdachte miſſethatt gethan, oder ſolche miſſethat vor der geſchicht zuthun gedrohen hett, vnd die thatt auch darauff inn kurtzer zeit eruolgt wer, vnd es wer eyn ſolche perſon, daß man ſich der ſelben thatt zu jr verſehen mag, würd auch für ein redlich anzeygung der miſſethat gehalten, vnd iſt peinlich darauff zufragen.

Von anzeygung: ſo ſich auff ſonderlich miſſethatten ziehen, vnd iſt eyn jeder artickel, zu redlicher anzeygung der ſelben miſſethat gnugſam, vnd darauff peinlich zu fragen.

Von mordt der heymlichen geſchicht gnugſam anzeygung.

33. Item ſo der verdacht vnnd beklagt des mordts halber vmb die ſelbig zeit, als der mordt geſchehen verdechtlicher weiß, mit blutigen kleydern, oder waffen geſehen worden, Oder ob er des ermordten habe, genommen, verkaufft, vergeben, oder noch pei 1) jm hett, das iſt für eyn redlich anzeygen anzunemen vnd peinlich frage zugebrauchen, er kündte dann ſolchen verdacht mit glaublicher anzeyge oder beweiſung ableynen, daß ſoll vor aller peinlicher frag gehort werden.

1) bei 1533. 1534.

Von offentlichen todtſchlägen, ſo inn ſchlahen oder rumoren vnder vilen leutten geſchehen, das niemant gethan will haben, gnugſam anzeygung.

34. Item todtſchleg, ſo inn offenbaren ſchlahen oder rumoren beſchehen, des niemant thetter ſein will. Iſt dann der verdacht bei dem ſchlahen, auch mit dem entleibten widerwertig geweſt, ſein meſſer gewonnen, vnd auff den entleibten geſtochen, gehawen, oder ſunſt mit geuerlichen ſtreychen geſchlahen hat, Solchs iſt eyn redliche anzeygung, der geübten thatt halber vnd peinlich zu fragen vnd wird ſolcher verdacht, noch mer geſterckt, wo ſeyn weehr blutig geſehen worden wer. Wo aber ſolcher oder dergleichen nit vorhanden, ob er dann gleich vngeuerlicher weiß bei dem handel geweſen, ſoll er peinlich nit gefragt werden.

Von heymlichem kinder haben, vnd tödten durch jre mütter, gnugſam anzeygung.

35. Item ſo man eyn dirn ſo für eyn jungfraw geht, imm argkwon hat, daß ſie heymlich eyn kindt gehabt, vnnd ertödt habe, ſoll man ſonderlich erkunden, ob ſie mit eynem groſſen vngewonlichen leib geſehen worden ſei, Mer, ob jr der leib kleyner worden, vnd darnach bleych vnnd ſchwach geweſt ſei. So ſolchs vnd dergleich 1) erfunden wirdet, wo dann die ſelbig dirnn eyn perſon iſt, darzu man ſich der verdachten

1) dergleichen 1554.

thatt verſehen mag: ſoll ſie durch verſtendig frawen an heymlichen ſtetten, als zu weither erfarung dienſtlich iſt, beſichtigt werden, würd ſie dann daſelbſt auch argkwönig erfunden, vnd will der thatt dannocht nit bekennen, mag man ſie peinlich fragen.

36. Item wo aber das kindtlein, ſo kürzlich ertödt worden iſt, daß der mutter die milch inn den prüſten noch nit vergangen, die mag an jren prüſten gemolcken werden, welcher dann inn den prüſten recht vollkommene milch funden wirdet, die hat deßhalb eyn ſtarck vermutung peinlicher frag halber wider ſich, Nach dem aber etliche leibärtzt ſagen, das auß etlichen natürlichen vrſachen etwann eyne, die keyn kindt getragen, milch inn prüſten haben möge, darumb ſo ſich eyn dirnn inn diſen fellen alſo entſchuldigt, ſoll deßhalb durch die hebammen oder ſunſt weither erfarung geſchehen.

Von heymlichem vergeben gnugſam anzeygung.

37. Item ſo der verdacht überwieſen würde, daß er gifft kaufft, oder ſunſt damit vmbgangen, vnd der verdacht, mit dem vergifften, inn vneynigkeyt geweſt, oder aber venn ſeinem todt, vortheyls oder nutz wartend wer, oder ſunſt eyn leichtfertig perſon, zu der man ſich der that verſehen möcht, das macht eyn redlich anzeygung, der mißthat 1) er kündt dann mit glaublichem ſchein anzeygen, daß er ſolch gifft zu andern vnſtrafflichen ſachen gebraucht hett, oder gebrauchen wöllen.

1) anzeygung der mißthat, 1533. 1534.

Item ſo eyner gifft kaufft, vnd des vor der oberkeyt inn laugnen ſtünd, vnd doch des kauffs überwieſen würd, macht auch gnugſam vrſach zu fragen, warzu er ſolch gifft gebraucht oder brauchen wöllen.

Item es ſollen auch alle oberkeyten an jeden orten, die apotecker vnd ander, ſo gifft verkauffen, oder damit handtieren, inn glübt vnd eyde nemen, daß ſie niemandts eynich gifft verkauffen noch zuſtellen, on anzeygen, vorwiſſen vnd erlaubung derſelben oberkeyt.

Von verdacht der rauber gnugſam anzeyge.

38. Item ſo erfunden wirdet, daß jemandt der gütter, ſo geraubt ſein, bei jm, oder dieſelben verkaufft, übergeben, oder inn ander geſtalt damit verdechtlicher weiß gehandelt, vnd ſeinen verkauffer vnd wermann nit anzeygen wolt, der hat eyn redlichs anzeygen ſolchs raubs wider ſich, dieweil er nit ausfündig macht, daß er nit gewiſt, daß ſolch gütter ge-

raubt ſeien, ſonder die mit eynem guten glauben an ſich bracht habe.

39. Item ſo reyſig oder fußknecht gewonlich bei den wirten ligen, vnd zern, vnd nit ſolche redliche dienſt, handtierung oder gült die ſie haben, anzeygen konnen, dauon ſie ſolch zerung zimlich thun mogen, die ſeindt argkwonig vnnd verdechtlich zuuil böſen ſachen, vnd allermeyſt, zu rauberey, als ſonderlich auß vnſerm vnnd des Reichs gemeynen landfriden zumercken, darinnen geſatzt iſt, daß man ſolche buben nit leiden, ſonder annemen, hertiglich fragen vnd vmb jre mißhandel mit ernſt ſtraffen ſoll, deßgleichen ſoll eyn jede oberkeyt auff die verdechtigen betler vnnd landtferer auch fleiſſig auffſehens haben.

Von gnugſamen verdacht der jhenen ſo raubern oder dieben helffen.

40. Item ſo eyner wiſſentlich vnd geuerlicher weiß von geraubtem oder geſtolnem gut, beut oder theyl nimbt, oder ſo eyner die thetter wiſſentlich vnd geuerlicher weiß etzt oder drenckt, auch die thetter oder obgemelt vnrecht gut gar oder zum theyl wiſſentlich annimpt, heymlich verbirgt, beherbergt, verkaufft oder vertreibt, oder ſo jemant den thettern, ſunſt in andere dergleichen weg, geuerlich fürderung, radt oder beiſtandt thut, oder inn jren thatten vnzimlich gemeynſchaft mit jn hette, Iſt auch eyn anzeygung peinlich zufragen.

Item ſo eyner gefangen heymlich helt, die jm entlauffen, vnnd anzeygen, wo ſie gelegen ſeindt, mher ſo eyn verdechtlicher den 1) man inn der ſach nit vil guts vertrawet, aber partheilich vnd auff der thetter ſeitten, auß guten vrſachen helt, one vorwiſſen des gefangen oberkeyt vertreg vmb ſchatzung macht, vnd die ſchatzung innimpt oder bürg darüber wirdet, diſe ding alle, inn beyden obbemelten artickeln, ſamentlich vnd ſunderlich, ſeindt warzeychen, die eyn redlich anzeygung der mißthettiger 2) hilff halber machen vnnd peinlich zufragen.

1) dem 1533. 1534.
2) mißthettigen 1534.

Von heymlichem Prandt gnugſam anzeygung.

41. Item ſo eyner eyns heymlichen prandts verdacht, oder beklagt würde, wo dann der ſelbig ſunſt eyn argkwonig geſell iſt, vnd man ſich erkunden mag, daß er kürtzlich vor dem prandt, heliger vnd verdechtliger weiß, mit vngewonlichen verdechtlichen geuerlichen feuerwercken, damit man heymlich zu brennen pflegt, vmbgangen iſt, das gibt redlich anzeygung der

mißthat, er kündt dann mit guten glaublichen vrſachen anzey⸗gen, daß er ſolchs zu vnſtrafflichen ſachen gebraucht hett oder gebrauchen wöllen.

Von verretterey gnugſam anzeygung.

42. Item ſo der verdacht heliger vngewonlicher vnd gefer⸗licher weiß, bei den jhenigen, denen er verraten zu haben inn verdacht ſteht, geſehen worden, vnd ſich doch ſtellet, als ſei er vor den ſelben vnſicher, vnd iſt eyn perſon darzu man ſich ſolchs verſehen mag, iſt eyn anzeygung zu peinlicher frag.

Von gnugſam verdacht der dieberrey.

43. Item ſo der diebſtal, bei dem verdachten gefunden oder erfarn wirdet, daß er den gar, oder zum theyl gehabt, ver⸗kaufft, vergeben, oder onworden 1) habe, vnnd ſeinen ver⸗kauffer vnd wermann nit anzeygen wolt, So hatt der ſelbig eyn redlich anzeygen der miſſethat wider ſich, dieweil er nit außfürt, daß er ſolche gütter, vngeuerlicher vnſtrefflicher weiß mit eynem guten glauben an ſich bracht habe.

1) anworden 1534.

Item ſo der diebſtal, mit ſondern ſperr, oder brech zeu⸗gen, beſchehen wer, ſo dann der verdacht am ſelben ende geweſt, vnnd mit ſolchen geuerlichen ſperr oder brech zeugen vmbgangen, damit der diebſtal beſchehen, vnd der verdacht eyn ſolche perſon iſt, darzu man ſich der mißthat verſehen mag, iſt peinlich frag zu gebrauchen 1).

1) brauchen 1534.

Item ſo eyn mercklicher groſſer diebſtal geſchicht, vnd je⸗mant des verdacht wirdet, der nach der thatt, mit ſeinem auß⸗geben, reichlicher erfunden wirdet, dann ſunſt auſſerhalb des diebſtals ſein vermügen ſein kan, vnd der verdacht nit ander gut vrſachen anzeygen kan, wo jm das angezeygt argkwonig gut herkommen, Iſt es dann eyn ſolche perſon zu der man ſich der miſſethat verſicht, ſo iſt redlich anzeygung der miſſethat wider ſie vorhanden.

Von zauberey gnugſam anzeygung.

44. Item ſo jemandt ſich erbeut andere menſchen zauberei zu lernen, oder jemands zu bezaubern bedrahet vnd dem bedrah⸗ten dergleichen beſchicht, auch ſonderlich gemeynſchafft mit zau⸗

bern vnd zauberin hat, oder mit ſolchen verdechtlichen dingen, geberden, worten vnd weiſen, vmbgeht, die zauberey auff ſich tragen, vnd die ſelbig perſon des ſelben ſonſt auch berüchtigt, das gibt eyn redlich anzeygung der zauberey, vnd gnugſam vrſach zu peinlicher frage.

Von peinlicher frag.

45. Item ſo der argkwon vnnd verdacht eyner beklagten vnd verneynten mißhandlung, als vorſteht erfunden vnd für bewieſen angenommen oder bewiſen erkant würd, So ſoll dem ankleger auff ſein begern, alßdann eyn tag zu peinlicher frage benant werden.

46. Item ſo man dann den gefangen peinlich fragen will, von ampts wegen, oder auff anſuchen des klagers, ſoll der ſelbig zuuor inn gegenwurtigkeit des Richters, zweyer des gerichts vnd gerichtſchreibers fleiſſiglich zu rede gehalten werden mit worten, die nach gelegenheyt der perſon, vnd ſachen zu weitherer erfarung der übelthat oder argkwönigkeyt allerbaſt dienen mögen, auch mit bedrohung der marter beſpracht werden, ob er der beſchultigten miſſethat bekentlich ſei oder nit, vnnd was jm ſolcher mißthat halber bewüſt ſei, vnd was er alßdann bekennt, oder verneint, ſoll auffgeſchrieben werden.

Außführung der vnſchuldt vor der peinlichen frage zu ermanen, vnnd weithere handlung darauff.

47. Item ſo inn dem jetzgemelten fall, der beklagt, die angezogen übelthat verneynt, ſo ſoll jm alßdann fürgehalten werden, ob er anzeygen kündt, daß er der auffgelegten miſſethatt vnſchuldig ſei, vnnd man ſoll den gefangen ſonderlich erinnern, ob er kunt weiſen vnd anzeygen, daß er auff die zeit, als die angezogen miſſethatt geſchehen, bei leuten, auch an enden oder orten geweſt ſei, dardurch verſtanden, daß er der verdachten miſſethat nit gethan haben kundt, Vnnd ſolcher erinnerung iſt darumb not, daß mancher aus eynfalt oder ſchrecken, nit fürzuſchlagen weiſt, ob er gleich vnſchuldig iſt, wie er ſich des entſchuldigen vnd außfüren ſoll. Vnd ſo der gefangen berürter maſſen oder mit andern dienſtlichen vrſachen, ſein vnſchuldt anzeygt ſolcher angezeygten entſchuldigung, ſoll ſich alßdann der Richter auff des verklagten oder ſeiner freundtſchafft koſten, auff das fürderlich erkundigen, oder aber auff zulaſſung des Richters die zeugen ſo der gefangen oder ſeine freund deßhalb ſtellen wolten, wie ſich gebürt, vnd hernach von weiſung an dem zwen vnd ſechtzigſten artickel anfahendt. Item wo der beklagt nichts beken-

nen ꝛc: vnd inn etlichen artickeln darnach geſaͤtzt iſt, auff jr beger verhört werden, ſolche obgemelte kundtſchafft ſtellung, auch den gefangen, oder ſeinen freundten, auff jr begern on gut rechtmeſſig vrſach nit abgeſchlagen, oder aberkant werden ſoll. Wo aber der verklagt, oder ſein freundtſchafft ſolchen obgedachten koſten, armut halber nit ertragen oder erleiden mocht, damit dann nichts deſtminder das übel geſtrafft oder der vnſchuldig wider recht nit übereilt werde, ſo ſoll die oberkeyt oder das gericht den koſten darlegen, vnnd der richter, imm rechten fürfaren.

Item ſo inn der jeztgemelten erfarung des beklagten vnſchuldt nit funden wirdet, ſo ſoll er alßdann auff vorgemelt erfindung redlichs argkwons oder verdachts peinlich gefragt werden inn gegenwertigket des Richters vnd zum wenigſten zweyer des gerichts vnd des gerichts ſchreibers, vnd wes ſich inn der vrgicht oder ſeiner bekanntnuß vnnd aller erkundigung findet, ſoll eygentlich auffgeſchriben, dem kleger ſouil jn betrifft eroffent vnd auff ſein beger abſchrifft gegeben, vnd geuerlich nit verzogen oder verhalten werden.

Wie die jehnen: ſo auß peinlichen fragen eyner miſſethatt bekennen, nachuolgendts weither auſſerhalb marter vmb vnderricht gefragt werden ſollen.

Erſtlich vom mordt.

48. Item ſo der gefragt der angezogen miſſethat durch die marter, als vorſteht, bekentlich iſt, vnd ſein bekantnuß auffgeſchriben wirdet, So ſollen jnen die verhörer ſeiner bekantnuß halber gar vnderſchiedlich (wie zum theyl hernach berürt wirdet) vnnd dergleichen ſo zur erfahrung der warheyt dinſtlich, fleiſſig fragen, vnnd nemlich bekent er eyns mordts, man ſoll jn fragen, auß was vrſachen er die thatt gethan, auff welchen tag vnd ſtundt, auch an welchem endt, ob jm jemants vnd wer jm darzu geholffen, Auch wo er den todten hin vergraben oder gethan, mit was waffen ſolcher mordt beſchehen ſei, wie vnnd was er dem todten für ſchlege oder wunden geben oder gehawen, oder ſunſten vmbbracht habe, was der ermordt bei jm gehapt von gelt oder anderm, vnd was er jm genommen, wo er auch ſolche nam hingethan, verkaufft, vergeben, onworden, oder

verborgen habe, vnd ſolch frag ziehen ſich auch inn vil ſtücken wol auff rauber vnd dieb.

So der gefragt verreterey bekent.

49. Item bekent der geſangen verreterey, man ſoll jn fragen, wer jn darzu beſtelt, vnnd was er darumb entpfangen, auch wo, wie, vnnd wann ſolchs beſchehen ſei, vnd was jn darzu verurſacht habe.

Auff bekentnuß von vergifftung.

50. Item bekent der gefragt, daß er jemandt vergifft habe, oder vergifften wöllen, Man ſoll jn auch fragen aller vrſachen vnd vmbſtende (als obſteht) vnd des mher, was jn darzu bewegt, auch wo mit, vnd wie er die vergifftung gebraucht, oder zu gebrauchen 1) vorgehabt, vnnd wo er ſolch gifft bekommen, vnd wer jm darzu geholffen, oder geraten habe.

1) brauchen 1534.

So der gefragt eyn brandt bekent.

51. Item bekent der gefragt eyn brandt, man ſoll jnen ſonderlich der vrſach, zeit, vnd geſelſchaft halb (als obſteht fragen) vnnd des mer mit was feurwerck er den brandt gethan, von wem, wie, oder wo er ſolch feurwerck oder den zeug darzu zu wegen bracht habe.

So die gefragt perſon zauberey bekent.

52. Item bekent jemandt zauberey, man ſoll auch nach den vrſachen vnnd vmbſtenden, als obſteht fragen, vnd des mer, wo mit, wie vnd wann die zauberey beſchehen, mit was worten oder wercken. So dann die gefragt perſon anzeygt, daß ſie etwas eingraben, oder behalten hett daß zu ſolcher zauberey dienſtlich ſein ſolt, Mann ſoll darnach ſuchen ob man ſolchs finden kundt, wer aber ſolchs mit andern dingen, durch wort oder werck gethan, Man ſoll dieſelben auch ermeſſen, ob ſie zauberey auff jnen tragen. Sie ſoll auch zufragen ſein, vonn wem ſie ſolch zauberey gelernt, vnd wie ſie daran kommen ſei, ob ſie auch ſolch zauberey gegen mer perſonen gebraucht, vnd gegen wem, was ſchadens auch damit geſchehen ſei.

Von gemeynen vnbenanten fragſtucken, auff bekandtnuß die auß marter geſchicht.

53. Item auß den obgemelten kurtzen vnderrichtungen kan eyn jeder verſtendiger wol mercken, was nach gelegenheyt jeder ſachen, auff die bekanten miſſethat des gefragten weither vnd mer zufragen ſei, das zu erfarung der warheyt dienſtlich iſt,

welchs alles zu lang zu beſchreiben wer, Aber eyn jeder verſtendiger, auß dem obgemelten anzeygen wol verſicht, wie er ſolche beifrag inn andern fellen thun ſoll, Darumb ſolch warzeychen vnnd vmbſtende von dem jhenen der eyn miſſethat bekent hat, gefragt werden, die keyn vnſchuldiger wiſſen oder ſagen kan, vnnd wie der gefragt die fürgehalten vnderſchiedt erzelt, ſoll auch eygentlich auffgeſchrieben werden.

Von nachfrag vnd erkundung der böſen bekanten vmbſtenden.

54. Item ſo obgemelt fragſtück auff bekantnuß die auß oder on marter geſchicht gebraucht werden, So ſoll alßdann der richter an die end ſchicken, vnnd nach den vmbſtenden, ſo der gefragt, der bekanten miſſethat halber erzelt hat ſouil zu gewißheyt der warheit dienſtlich, mit allem fleiß fragen laſſen ob die bekantnuß der obberürten vmbſtende war ſein oder nit, dann ſo eyner anzeygt die maß vnnd form der miſſethat als vor zum theyl gemelt iſt, vnd ſich dieſelben vmbſtende alſo erfinden, ſo iſt darauß wol zu mercken, daß der gefragt die bekanten miſſethat gethon hat, ſonderlich ſo er ſolch vmbſtende ſagt, die ſich inn der geſchicht haben begeben, die keyn vnſchuldiger wiſſen kan.

Wo die bekanten vmſtende der miſſethatt inn erkundigung nit wahr erfunden würden.

55. Item erfindet ſich aber inn obgemelter erkundigung, daß die bekanten vmbſtende nit wahr weren, ſolch vnwarheit ſoll man dem gefangen fürhalten, jn mit ernſtlichen worten darumb ſtraffen, vnd mag jn alßdann mit peinlicher frag auch zum andern mal angreiffen, damit er die obangezeygten vmbſtende, recht vnd mit der warheyt anzeyge, dann je zu zeitten die ſchuldigen die vmbſtende der miſſethat vnwarlich anzeygen, vnd vermeynen ſie wöllen ſich damit vnſchuldig machen, ſo die erkundigung nit wahr erfunden werden.

Keynem gefangen die vmbſtende der miſſethat vor zu ſagen, ſonder jn die gantz von jm ſelbſt ſagen laſſen.

56. Item inn den vordern artickeln iſt klärlich geſetzt, wie man eynen, der eyner miſſethat die zweifellich iſt, auß marter oder bedrohung der marter bekent, nach allen vmbſtenden derſelben miſſethat fragen, vnd darauff erkündigung thun, vnd alſo auff den grundt der wahrheyt kommen ꝛc. ſolchs würdet aber etwa damit verderbt, wann den gefangen

jn 1) annemen oder fragen, die ſelben vmbſtende der miſſethat vorgeſagt vnd darauff gefragt werden. Darumb wollen wir das die richter ſolchs fürkommen, daß es nit geſchehe, ſonder den verklagten nit anders vor oder inn der frag, fürgehalten werde, dann nach der weiß als klerlich inn den vorgeenden artickeln, geſchrieben ſteht.

1) inn 1533. 1534.

Item der gefangen ſoll auch zum minſten über den andern oder mer tag nach der marter, vnnd ſeiner bekantnuß nach gutbeduncken des richters in die büttelſtuben oder ander gemach für den bann richter, vnnd zwen des gerichts gefürt, vnd jm ſein bekentnuß durch den gerichtſchreiber fürgeleſen, vnd alßdann anderwerd darauff gefragt, ob ſein bekantnuß wahr ſei, vnnd was er dazu ſagt 1) auch auffgeſchriben werden.

1) ſage, 1533. 1534.

So der gefangen vor bekanter miſſethat wider laugnet.

57. Item wo der gefangen der vorbekanten miſſethat laugnet, vnnd doch der argkwon, als vorſteht, vor augen wer, ſo ſoll man jn wider inn gefengknuß füren, vnd weiter mit peinlicher frage gegen jm handeln, vnd doch mit erfarung der vmbſtende, als vorſteht, inn al weg fleiſſig ſein nach dem der grundt peinlicher frage, darauff ſteht, Es wer dann daß der gefangen ſolche vrſachen ſeines laugnes fürwendet, dardurch der Richter bewegt würde, zu glauben, daß der gefangen ſolch bekantnuß auß irrſal gethan, alßdann mag der Richter den ſelben gefangen, zu außführung vnd beweiſung ſolchs irrſals zulaſſen.

Von der maß peinlicher Frage.

58. Item die peinlich frag ſoll nach gelegenheyt des argkwons der perſon, vil, offt oder wenig, hart oder linder nach ermeſſung eyns guten vernünftigen Richters, fürgenommen werden, vnd ſoll die ſag des gefragten nit angenommen oder auffgeſchriben werden, ſo er jnn der marter, ſonder ſoll ſein ſag thun, ſo er von der marter gelaſſen iſt.

So der arm, den man fragen will geuerlich wunden hat.

59. Item ob der beklagt geuerlich wunden oder ander ſcheden, an ſeinem leib hett, ſo ſoll die peinlich frag dermaſſen gegen jm fürgenommen werden, damit er an ſolchen verwunden oder ſcheden am minſten verletzt würde.

Eyn beſchluß, wann der bekantnuß, ſo auff peinliche frag beſchicht, entlich zuglauben iſt.

60. Item ſo auff erfundene redlich anzeygung eyner miſſethat halb, peinlich frag fürgenommen, auch auff bekentnuß des gefragten, wie das ſelbig alles inn den vorgeenden artickeln klerlich geſatzt iſt, fleiſſige mögliche erkundigung vnnd nachfrage beſchicht, vnnd inn der ſelben, bekenter thatt halb ſolche warheyt befunden wirdt die keyn vnſchuldiger alſo ſagen vnnd wiſſen kundt, alßdann iſt der ſelben bekentnuß onzweiffelich beſtendiger weiß zuglauben, vnd nach geſtalt der ſachen peinlich ſtraff darauff zu vrtheylen, wie hernach bei dem hunderſten vnd vierdten artickel anfahendt. Item ſo jemant vnſern gemeynen geſchriben rechten nach ꝛc. vnnd inn etlichen artickeln, darnach von peinlichen ſtraffen erfunden wirdt.

So der gefangen auff redlichen verdacht mit peinlicher frag angriffen, vnnd nit vngerecht funden oder überwunden wirt.

61. Item ſo der beklagt, auff eynen ſolchen argkwon vnd verdacht der zu peinlicher frag, (als vorſteht) gnugſam erfunden, peinlich einbracht, mit marter gefragt, vnd doch durch eygen bekentnuß oder beweiſung der beklagten miſſethat nit überwunden wirdt, haben doch Richter vnd ankleger mit obgemelten ordenlichen vnd inn recht zuleſſigen, peinlichen fragen, keyn ſtraff verwürckt, dann die böſen erfunden anzeygung, haben der geſchehen frag entſchuldigte vrſach geben, wann man ſoll ſich nach der ſag der recht nit alleyn vor volbringung der übelthat, ſonder auch vor aller geſtaltnuß des übels, ſo böſen leumut oder anzeygen der miſſethatt machen, hütten, vnd wer das nit thett, der würde deßhalb gemelter ſeiner beſchwerd ſelbs vrſach ſein, Vnd ſoll inn dieſem fall, der anklager alleyn ſeinen koſten, vnd der beklagt dergleichen ſein atzung, nach dem er ſeinem verdacht vrſach geben, auch entrichten, vnnd die oberkeyt die übrigen gerichts koſten, als für den nachrichter vnd andere diener des gerichts oder gefengknuß halber ſelbs tragen. Wo aber ſolch peinlich frag, diſer vnnd des heyligen Reichs rechtmeſſigen ordnung widerwertig gebraucht würde ſo weren die ſelben richter, als vrſächer ſolcher vnbillicher peinlicher frag ſtrafflich, Vnd ſollen darumb nach geſtalt vnd gelegenheyt der überfarung, wie recht iſt, ſtraff und abtrag leiden, vnd mögen darumb vor jrem nechſten ordenlichen obergericht gerechtfertigt werden.

Von beweiſung der miſſethat.

62. Item wo der beklagt nichts bekennen, vnd der ankleger, die geklagten mißhandlung beweiſen wolt, damit ſoll er, als recht iſt, zugelaſſen werden.

Von vnbekanten zeugen.

63. Item vnbekante zeugen ſollen auff anfechtung des gegentheyls nit zugelaſſen werden, es würd dann durch den, ſo die zeugen ſtellet, ſtattlich fürbracht, daß ſie redlich vnd vnuerleumbt weren.

Von belonten zeugen.

64. Item belonte zeugen, ſein auch verworffen, vnd nit zuleſſig, ſonder peinlich zu ſtraffen.

Wie zeugen ſagen ſollen.

65. Item die zeugen ſollen ſagen, von jrem ſelbs eygen waren wiſſen, mit anzeygung jres wiſſen gründtlicher vrſach. So ſie aber vonn frembden hören ſagen würden, das ſoll nit gnugſam geacht werden.

Von gnugſamen zeugen.

66. Gnugſame zeugen ſeindt die, die vnbeleumbdet, vnd ſunſt mit keyner rechtmeſſigen vrſach zuuerwerffen ſein.

Von gnugſamen gezeugknuß.

67. Item ſo eyn miſſethat zum wenigſten mit zweyen oder dreien glaubhafftigen guten zeugen, die von eynem waren wiſſen ſagen, bewieſen wirdt, darauff ſoll, nach geſtalt der verhandlung mit peinlichem rechten volnfarn vnd geurtheylt werden.

Von falſchen zeugen.

68. Item wo zeugen erfunden vnnd überwunden werden, die durch falſch boßhafftig zeugkſchafft jemandt zu peinlicher ſtraff vnſchuldiglichen bringen oder zubringen vnderſtünden, die haben die ſtraff verwürckt, inn welche ſie den vnſchuldigen, als obſteht, haben bezeugen wöllen.

So der beklagt nach der beweiſung nit bekennen wolt.

69. Item ſo der beklagt, nach genugſamer beweiſung noch nit bekennen wolt, ſoll jm angezeygt werden, daß er der miſſethatt bewieſen ſei, ob man dardurch ſein bekantnuß deſter er 1) auch erlangen kůndt, ob er aber dannocht darůber nochmals 2) nit bekennen wolt, des er doch, als obſteht, gnugſam bewiſſen wer, ſo ſolt er nicht deſtweniger der beweiſten mißthatt nach, on eynich peinlich frage verurtheylt werden.

1) ehr 1533. erh 1534.

2) nachmals 1533. 1534.

Von ſtellung vnnd verhörung der zeugen.

70. Item nach dem aber not iſt, daß die zeugſchafft darauff jemant zu peinlicher ſtraff ſoll verurtheylt werden, gar lauter vnnd rechtfertig ſei, So wöllen wir wo eyns beklagten miſſethat verborgen wer, vnd er derſelbigen auff frag wie vorſteht, nit bekentlich ſein, vnnd doch der ankleger die geklagten verneinten miſſethat beweiſen wolt, vnd damit zugelaſſen würde, daß er der ankleger ſeine artickel, die er weiſen will ordenlich auffzeichen laſſe, vnnd dem richter inn ſchrifften überantwort mit meldung, wie die zeugen heyſſen, vnd wo ſie wonen, damit alßdann darauff durch etliche auß den vrtheylern, oder aber andere verordnete Commiſſarien, wie vnderſchiedlich hernach dauon geſchrieben ſteht, kundtſchafft nottürfftiger vnnd gebürlicher weiß verhört werde.

Von den kuntſchafft verhörern imm gericht.

71. So nun das ſelbig peinlich gericht mit perſonen, die ſolche kuntſchafft rechtmeſſiger weiß zu verhören geſchickt vnd verſtendig ſeind, beſatzt iſt, ſo ſoll der richter ſampt zweyen auß den ſelben darzu tüglich vnnd dem gerichtſchreiber gemelte kundtſchaft wie ſich inn recht gebürt, mit fleiß verhören, vnd ſunderlich eygentlich auffmercken, ob der zeug inn ſeiner ſage würd wanckelmütig vnd vnbeſtendig erfunden, ſolche vmbſtende, vnd wie er den zeugen inn euſſerlichen geberde vermerckt zu dem handel auffſchreiben.

Von kundtſchafft verhörern auſſerhalb des gerichts.

72. Wo aber eyn peinlich gericht (wie dann imm Reich an vil orten befunden) mit ſolchen obgemelten darzu verſtendigen perſonen, nit beſetzt wer, wiewol dann ſunſt nach vermöge ge-

meyner rechten inn peinlichen ſachen, auſſerhalb der ſelben gerichts perſonen, nit kundtſchafft verhörer, oder Commiſſarien gegeben werden ſollen. Dieweil aber an verſtendigen kundtſchafft verhörern viel gelegen iſt, darmit dann auß vnuerſtand diſer kundtſchafft verhörer keyn verkürzung geſchehe. So ordnen vnnd wöllen wir wo obgemelter mangel erſcheindt, daß diß falß die obgedachten verzeicheten weiſung artickel durch den Richter vnd vier ſchöffen, doch on nachtheyl oder koſten der partheien der vorgemelten nechſten oberkeyt zugeſchickt, vnd da bei gelegenheyt vnd geſtalt der ſachen ſouil ſie der bericht empfangen angezeygt werde, darauff dann die ſelbig oberkeyt verſtendige kundtſchafft verhörer, vngeacht, ob ſie nit des gerichts weren, auff anſuchung des der kundtſchafft füren will, verordnen, vnd ob es die notturfft erfordert vnd begert würde, Compulſorial, vnnd Compaß brieff, geben ſoll, dadurch die zeugen zu gebürlicher ſage zubringen ſeindt, Vnd ſoll demnach gemelte oberkeyt (ſouil an jr iſt) allen fleiß thun, vnd wes ſie ſelbs nit verſtündt, bei rechtuerſtendigen radts pflegen, damit ſolche kuntſchafft dem rechten gemeß verhort werde, doch auch on der partheien koſten vnd nachtheyl.

Von offnung der kundtſchafft.

73. So dann ſolche kundtſchafft verhort iſt, ſoll es mit eroffnung der ſelben alſo gehalten werden, nemlich würde kundtſchafft vor etlichen eyns peinlichen gerichts perſonen die diſer ſachen verſtendig, gehort, So ſoll der richter zu eroffnung der ſelben kundtſchafft tag anſetzen, vnd ſchrifftliche einrede, vnd ſchutzrede, zulaſſen auff form vnd maß, wie hernach volgt.

Wo aber auß mangel verſtendiger perſonen des peinlichen gerichts durch Commiſſari auſſerhalb des gerichts, wie oben dauon geſchriben ſteht, kundtſchafft verhört würde, oder die Schöffen des ſelben peinlichen gerichts nit bei eynander geſeſſen weren, alſo daß auff jr zuſammen bringen, überiger vnkoſt vnd verzug gehen würde. Dieweil dann jr verſammlung zu eyner jeden ſolchen handlung nit fürtreglich noch von nöten iſt, vnnd derhalb vnkoſt vnd verzug des rechten verhut werde, Ordnen vnd wöllen wir daß inn diſem fall, die Commiſſari vnd kundtſchafft verhörer, derhalb nachuolgender maſſen handeln ſollen.

Anfenglich ſollen die gemelten Commiſſari vnnd kundtſchafft verhörer, den partheien zu offnung der kundtſchafft tag anſetzen, vnd auff ſolchen beſtimpten tag beyden theylen abſchrifft, auff leidliche belonung dauon geben, vnd eyn zimlich zeit die ſie nach gelegenheyt der ſach, für not anſehen vnd erkennen, geben, damit ſolchs an die ſachwalther, vnd ſonderlich an den gefangen

bracht, vnd ſollen des gefangen beiſtender biß fals zu jm gelaſſen werden, vnd wes dann jeder theyl zu oder inn ſolchen kundtſchafften reden will, das ſoll er vor gedachten kundtſchaft verhörern, inn ſchrifften gezweifacht, auff eynen namhafften tag, den jm die kundtſchafft verhörer derhalb nach gelegenheyt der ſachen, inn zimlicher zeit anſetzen ſollen, fürbringen, Vnd fürther die eyn ſchrifft bei den kundtſchafft verhörern behalten, vnd die ander dem widertheyl behendigt werden, ſein gegenſchrifft (ob er will) darauff zuthun.

So aber die parthei derhalben weither ſchreiben wollen, das alles ſoll inn ſchrifften gedupplirt, vnd inn zeit ſo die kundtſchafft verhörer darzu beſtimmen, beſchehen, vnd doch keyn theyl eyner kundtſchafft halb, über zwo ſchrifft zuthun (darinn ſie alle jr behelff vnd notturfft fürbringen vnnd damit beſchlieſſen ſollen) nit zugelaſſen werden, Es wer dann ſach, daß der verhörer, auß mergklichen treffenlichen vnd bewegenden vrſachen befinden würde, daß ers gar nit umbgehen konte, ſo ſoll er jeglichem theyl, noch eyn ſchrifft vnnd nit mer, auch inn zimlicher fürderlicher zeit zulaſſen. So dann nun alſo die kundtſchafft verhört, eroffent vnd von beyden theylen, jr eyn, vnd zu reden eingebracht vnnd beſchloſſen werden, ſoll der kundtſchafft verhörer oder Commiſſarius ſolchs alles der oberkeyt die jn zu ſolcher verhörung verordent, zum fürderlichſten überſenden, welche oberkeyt alßdann jren radtſchlag dem richter, vor dem ſolche rechtuertigung hanget, was inn ſolcher ſachen zuerkennen ſein ſoll, zuſchicken.

Von kuntſchafft des beklagten zu ſeiner entſchuldigung.

74. Item ſo eyn beklagter kundtſchafft vnd weiſung füren wolt, die jn von ſeiner verklagten miſſethat, entſchuldigen ſolt, So dann der Richter ſolche erbottene weiſung für dienſtlich acht, ſo ſoll es mit volnfürung derſelben auch vorgemelter maſſen, vnd darzu wie von ſolcher außfürung der vnſchuld hernach inn dem hundertſten eyn vnd fünfftzigſten artickel anfahend, Item ſo jemandt eyner thatt bekentlich iſt 2c. Vnd inn etlichen artickeln darnach klerlicher mer vnd weither funden würdet, gehalten werden.

Von zerung der zeugen.

75. Item wer inn peinlichen ſachen kuntſchafft fürt, der ſoll eynem jetlichen zeugen, von gemeynen leutten vnd fußgengern für ſeinen koſten eynen jeden tag, dieweil er inn ſolcher zeugſchafft iſt, acht kreutzer oder ſouil werths nach eyns jeden

landts münꝫ gelegenheyt geben, Aber mit andern vnd merern perſonen ſoll es derhalb nach erkantnuß der kuntſchafftuerhörer gehalten werden.

Keyn zeugen für recht zuuergleitten.

76. Item ſoll keyn parthei noch zeug vor den Ritern 1) oder Cammiſſarien vor peinlicher rechtfertigung vergleit werden, Aber für gewalt mögen die partheien vnnd zeugen für gericht vergleyt werden.

1) Richtern 1533. 1534.

Das recht fürderlich ergehn zulaſſen.

77. Item vnkoſten zuuermeiden, Seꝫen vnd ordnen wir, daß inn allen peinlichen ſachen dem rechten ſchleunig nachgegangen, verholffen vnd geuerlich nit verzogen werde.

Von benennung entlichs rechttags.

78. Item ſo der kläger auff des beklagten eygen bekennen, oder einbrachte vnd volnfürte kundtſchafft vnd beſchluß, wie obſteht, vmb eynen entlichen rechttag bitt, der ſoll jm fürderlich ernent werden, Wo aber der ankläger vmb den entlichen rechttag nit bitten wolt, ſo ſoll derſelb entlich rechttag auff des beklagten bitt auch ernent werden.

Dem beklagten den rechttag zuuerkünden.

79. Item dem, ſo man auff bitt des anklägers mit entlicher peinlicher rechtuertigung ſtraffen will, ſoll das zuuor drei tag angeſagt werden, darmit er zu rechter zeit ſein sünd bedencken, beklagen vnd beichten möge, vnd ſo er des heyligen Sacraments zu empfahen begert, das ſoll man jm on wegerung zu reichen ſchuldig ſein, man ſoll auch nach ſolcher beicht, pfleglich ſolche perſonen zu dem verklagten inn die gefengknuß verordnen, die jn zu guten ſeligen dingen vermanen, vnd jm inn dem außfüren vnd ſunſt nit zuuil zu trinken geben dadurch ſein vernunfft gemindert werde.

Verkündung zum gericht.

80. Item zum gericht ſoll verkündigt werden, wie an jedem ort mit gutter gewonheyt herkommen iſt.

Vnderredung der vrtheyler vor dem rechttag.

81. Item es ſollen auch Richter vnd vrtheyler vor dem rechttag alles einbringen hören leſen, daß alles, wie hernach inn den hunderten vnd eyn vnd achtzigſten artickel angezeygt wirt, ordenlich beſchriben ſein vnd für Richter vnd vrtheyler bracht werden, Darauff ſich Richter vnd vrtheyler mit eynander vnderreden vnd beſchlieſſen, was ſie zu recht ſprechen wollen, Vnd wo ſie zweiffellig ſein, ſollen ſie weither radts pflegen, bei den rechtuerſtendigen, vnd an enden vnd orten wie zu end diſer vnſer ordnug angezeygt, vnd alßdann die beſchloſſen vrtheyl zu dem andern gerichts handel auch aufſchreiben laſſen nach der formen wie hernach inn dem hunderten vnd neuntzigſten anfahendt, Item ſo nach laut diſer vnſer vnd des heyligen Reichs ordnung ꝛc. funden wirdet, darmit ſolche vrtheyl 1) nachmals auff den entlichen rechttag, wie hernach von offnung ſolcher vrtheyl geſchriben ſteht, vnſeumlich alſo geoffnet werden.

1) vrtheiler 1534.

Von beſitzung vnd beleuttung des entlichen gerichts.

82. Item am gerichtßtag, ſo die gewonlich tag zeit erſcheint, mag man das peinlich gericht mit der gewonlichen glocken beleutten, vnd ſollen ſich Richter vnd vrtheyler an die grichts ſtatt fügen, da man das gericht nach guter gewonheyt pflegt zuſitzen, vnnd ſoll der Richter die vrtheyler heyſſen niderſitzen, vnnd er auch ſitzen ſeinen ſtabe oder bloß ſchwert, nach lendlichem herkommen eyns jeden orts inn den henden haben, vnd ehrſamlich ſitzen bleiben, bis zu ende der ſachen.

Diſe vnſer vnd des heyligen Reichs ordnung gegenwürtig zu haben, auch den pertheien, darinn jr notturfft nit zuuerbergen.

83. Item inn allen peinlichen gerichtlichen händeln ſollen Richter vnd Schöffen diſer 1) vnſer ordnung vnd ſatzung gegenwertig haben vnd darnach handeln, auch den partheien ſouil jnen zu jren ſachen not iſt, auff jr begern, diſer vnſer ordnung vnderrichtung geben, ſich darnach wiſſen zu halten, alſo darmit ſie durch vnwiſſenheyt derſelbigen nit verkürtzt oder geuerdt werden, Man ſoll auch den partheien die artickel, ſo ſie auß diſer vnſer ordnung nottürfftig ſein, auff jr begern vmb leidlich belonung abſchrifft geben.

1) diſe 1533. 1534.

Von der frag des Richters ob das gericht recht beſetzt ſei.

84. Item ſo das gericht alſo geſeſſen iſt, ſo mag der Richter jeden ſchöffen beſonder alſo fragen, N. ich frag dich ob das entlich gericht zu peinlicher handlung wol beſetzt ſei, Wo dann das ſelbig gericht nit vnder ſiben oder acht ſchöffen beſetzt iſt, ſoll jeder ſchöff alſo antwurten, Herr Richter das peinlich entlich gericht iſt nach laut Keyſer Karls des fünfften vnd des heyligen Reichs ordnung wol beſetzt.

Wann der beklagt offentlich inn den Stock, Pranger oder Halßeiſen geſtelt werden ſoll.

85. Item ſo wider den beklagten die vrtheyl zu peinlicher ſtraff entlich beſchloſſen wirdet, wo dann herkommen iſt, den übelthetter, dauor oder nach am margk oder platz, etlich zeit offentlich inn ſtock, pranger, oder halßeiſen zu ſtellen, die ſelbig gewonheyt ſoll auch gehalten werden.

Den beklagten für gericht zufüren.

86. Item darnach ſoll der Richter beuelhen daß der verklagt durch den nachrichter vnnd gerichtsknecht wol verwart, für das gericht bracht werde.

Von beſchreien des beklagten.

87. Item mit dem beſchreien der übelthetter ſoll es imm ſelbigen ſtück auff gegenwertigkeit vnd beger des ankl egers nach jedes gerichts guter gewonheyt gehalten werden, Wo aber der beklagt vnſchuldig erfunden würde, alſo daß der ankleger dem rechten nit nachkommen wolt, vnnd nit deſtweniger 1) der beklagt rechts begert, ſo wer ſolchs beſchreiens nit not.

1) deſterweniger 1533. 1534.

Von fürſprechen.

88. Item klegern vnd antwurtern, ſoll jedem theyl auff ſein begern eyn fürſprech auß dem gericht erlaubt werden, die ſelben ſollen bei jren eyden die gerechtigkeyt vnd warheyt auch die ordnung diſer vnſer ſatzung fürdern, vnd durch keynerley geuerlicheyt mit wiſſen vnd willen verhindern oder verkern, das ſoll jn alſo durch den Richter bei jren pflichten beuolhen werden, doch daß der ſelbig ſchöpff der alſo des anklägers fürſprech ge-

weſt, ſich hinfürter ſchlieſſen der vrtheyl enthalt, vnd die andern richter vnd ſchöpffen nichts deſtominder volnfaren ſollen, Doch ſoll inn der kläger vnd antwurter willen ſtehn jren redner auß den ſchöpffen, oder ſunſt zunemen, oder jn ſelbſt zu reden, welcher aber eynen redner auſſerhalb der geſchwornen gericht ſchöpffen nimbt, der ſelb redner ſoll zuvor dem richter ſchweren, ſich mit ſolchem ſeinem reden zuhalten, wie oben inn diſem artickel, der fürſprechen halb, ſo auß den ſchöffen genommen werden, geſatzt iſt.

Item inn dem nechſt nachgeſatzten artickel, der klag, ſoll der fürſprech, wo erſtlich eyn A. ſteht des klagers namen, vnd bei dem B. des beklagten namen melden, fürther bei dem C. ſoll er die übelthat, als mordt, rauberrei, dieberei, brandt, oder andere, wie jede that namen hat, auff das kürtzeſt anzeygen, Vnnd iſt nemlich zu mercken, ſo die klag von ampts wegen geſchehen, daß allwegen inn eyner jeden ſolchen klag zu ſampt dem namen des anklagers, ſoll alſo geſetzt werden, Klag von der oberkeyt vnd ampts wegen.

Bitt des fürſprechen der von ampts wegen oder ſunſt klagt.

89. Herr der richter A. der anklager, klagt zu B. dem übelthetter, ſo gegenwirtig vor gericht ſteht der miſſethat halb ſo er mit C. geübt, wie ſolch klag vormals vor euch fürbracht iſt, vnd bitt daß jr derſelben klag halb alle einbrachte handlung vnd auffſchreiben, 1) wie das alles nach löblicher rechtmeſſiger Keyſer Karls des fünfften vnnd des heyligen Reichs peinlichen gerichts ordnung vormals genugſamlich geſchehen, fleiſſig ermeſſen wöllet, vnnd daß darauf der beklagt vmb die überwunden übelthat, mit entlicher vrtheyl vnd recht peinlich geſtrafft werde, wie ſich nach ordnung gemelter gericht gebürt vnd recht iſt.

1) außſchreiben 1534.

Item wo der fürſprech wie obgemelt klag vnd bitt müntlich nit reden künde, ſo mag er die ſchrifftlich inn das gericht legen, vnnd alſo ſagen, Herr richter ich bitt euch jr wöllet ewern ſchreiber des anklägers klag vnd bitt, auß der eingelegten zettel offentlich verleſen laſſen.

Was vnd wie der beklagt durch ſeinen fürſprechen bitten laſſen mag.

90. Item wo dann der beklagt der miſſethatt dauor beſten-

diger weiß bekentlich geweſt, oder des gnugſam überwiſen worden wer, wie vor von gnugſamer beweiſung vnd ſolchem beſtendigen bekennen klärlich geſatzt iſt, So mag er nichts anders dann vmb gnad bitten oder bitten laſſen, hett er aber der miſſethatt alſo nit bekent, oder wo er die angezogen thatt bekant, vnd derhalben ſolche vrſachen fürbracht hett, dardurch er verhoffet von peinlicher ſtraff entſchuldigt zu werden, ſo mag er durch ſeinen fürſprechen bitten laſſen wie hernach volgt.

Item wo imm nechſten nachuolgenden artickel eyn B. ſteht, ſoll der beklagt, bei dem A. der klager, vnnd bei dem C. die beklagt übelthat, kurtz gemelt vnd verſtanden werden.

Herr Richter, B. der beklagt antwurt zu der beklagten miſſethat, ſo durch A. als klager, wider jn geſchehen iſt, die er mit C. geübt haben ſoll, inn aller maſſen wie er vormals geantwurt hat, vnd genugſam fürbracht iſt, Vnd bitt, daß jr der ſelben beſchehen klag vnd antwurt halb, alle handlung vnd auffſchreiben, wie das alles nach löblicher rechtmeſſiger Keyſer Karls des fünfften vnnd des heyligen Reichs peinlicher gerichtsordnung vormals gnugſamlich für vnd einbracht, fleiſſig wolt ermeſſen, vnd daß er auff ſein erfundene vnſchuld mit entlicher vrtheyl vnnd recht, ſampt erſtattung des auffgangen gerichtßkoſten vnd ſcheden ledig erkent werde, vnnd der ankläger ſtraff vnd abtrag halb nach laut diſer peinlichen Keyſerlichen gerichts ordnung zu entlichem außtrag vor dem gericht, als ob angezeygt, verpflicht werde.

Item wo der erlangt fürſprech diſe obgemelte antwurt vnd bit müntlich nit reden kundt, mag er die ſchrifftlich für den Richter legen, vnd diſe meynung ſagen, Herr Richter ich bitt euch laßt des beklagten antwurt vnd bitt, auß diſer eingelegten zettel, ewern ſchreiber offentlich verleſen. Auff ſolche bitt ſoll der Richter dem gerichts ſchreiber beuelhen die gemelten eingelegten zettel zuuerleſen.

Von verneynung der miſſethatt die vormals bekent worden iſt.

91. Item würd der beklagt auff dem entlichen rechttag der miſſethatt leucknen, die er doch vormals ordenlicher beſtendiger weiß bekant, der Richter auch auß ſolchem bekentnuß inn erfarung allerhandt vmbſtende ſouil befunden hett, daß ſolch leucknen von dem beklagten alleyn zu verhinderung des rechten würd fürgenommen, wie hieuor imm ſechß vnd fünfftzigſten artickel, vnd inn etlichen artickeln hernach biß auff den zween vnd ſechtzigſten artickel, von beſtendiger bekentnuß funden wirt, ſo ſoll der Richter die zwen geordneten ſchöpffen, ſo mit jm ſolche ver-

leßne vrgicht vnnd] bekantnuß gehort haben auff ir eyde fragen, ob ſie die verleſen vrgicht gehort haben, Vnd ſo ſie jha darzu ſagen, ſo ſoll der richter jn 1) alwegen bei den rechtuerſtendigen oder ſunſt an orten vnnd enden, als hernachmals angezeygt radts pflegen, vnnd nach dem ſolche zwen ſchöffen inn diſem fall nit als zeugen, ſonder als mit Richter 2) handeln, ſollen ſie derhalb vom gericht oder der vrtheyl nit außgeſchloſſen werden.

1) ihn 1533. 1534.

2) mitrichter 1533. 1534.

Wie der Richter vnd ſchöffen oder vrtheyler nach beyder theyl, vnd allem fürbringen auch entlichem beſchluß die vrtheyl faſſen, vnd wie auch nachmals die ſchöffen oder vrtheyler durch den Richter gefragt werden ſöllen.

92. Item nach beyder theyl vnd allem fürtrag auch entlichem beſchluß der ſachen, ſollen der Richter Schöffen vnd vrtheyler alle gerichtliche fürtreg vnnd handlung für ſich nemen, mit fleiß beſichtigen vnd erwegen, vnnd darauff nach jrem beſten verſtendtnuß diſer vnſer peinlicher gerichts ordnung, nach gelegenheyt eyns jeglichen fals, am aller gleicheſten vnd gemeſſigſten vrtheyl, inn ſchrifft faſſen laſſen, vnnd ſo die vrtheyl alſo verfaſſet, ſoll darauff der richter fragen N. ich frag dich des rechtens.

Darauff ſollen die ſchöffen vnd vrtheylſprecher vngeuerlich alſo antworten.

93. Herr Richter ich ſprich es geſchicht billich auff alles gerichtlich einbringen vnd handlung, was nach des gerichts ordnung recht, vnd auff gnugſame alles fürtrags beſichtigung inn ſchrifften zu vrtheyl verfaſſet iſt.

Wie der Richter die vrtheyl öffen ſoll.

94. Item auff obgemelten beſchluß der ſchöffen vnd vrtheyler, ſoll der Richter die entlichen vrtheil ſo alſo inn ſchrifften verfaſſet iſt, durch den geſchwornen gerichtſchreiber, inn beiſein beder partheien offentlich verleſen laſſen, vnd wo peinlich ſtraff erkant wirdet, ſo ſoll ordenlich gemelt werden wie vnd welcher maſſen die an leib oder leben geſchehen ſoll, wie dann peinlicher ſtraff halb hernach imm hunderten vnd vierdten arti-

ckel, vnd etlichen plettern darnach funden vnd anzeygt 1) wirt Vnd wie der ſchreiber ſolche vrtheyl die ſich obgemelter maſſen zu offnen vnd leſen gebüre, formen vnnd beſchreiben ſoll, wirt hernach imm hunderten vnd neunzigſten artickel funden.

1) angezeigt 1533. 1534.

95. Item die vorgeſetzten rede, ſo vor gericht beſchehen ſollen, lauten als auff eynen kleger vnd auff eynen antwurter, Aber es iſt nemlich zumercken, wo mer dann eyn kläger oder eyn antwurter imm rechten ſtünden, daß alßdann die ſelben wörter wie ſich von mer perſonen zu reden gezimpt, gebraucht werden ſollen.

Wann der Richter ſeinen ſtabe zerbrechen mag.

96. Item wann der beklagt entlich zu peinlicher ſtraff geurtheylt wirdet, ſoll der Richter an den orten da es gewonheyt, ſeinen ſtabe zerbrechen, vnnd den armen dem nachrichter beuelhen, vnnd bei ſeinem eyde gebieten, die gegeben vrtheyl getrewlich zuuolnziehen, damit vom gericht auffſtehn vnd darob halten, damit der nachrichter die geſprochen vrtheyl, mit guter gewarſam vnd ſicherheyt volnziehen müge.

Des nachrichters fried außzurufen.

97. Item ſo der Richter nach der endt vrtheyl ſein ſtab gebrochen hat, desgleichen auch ſo der nachrichter den armen auff die richtſtatt bringt, ſoll der Richter offentlich außruffen oder verkünden laſſen, vnd von der oberkeyt wegen bei leib vnd gut gebieten, dem nachrichter keynerley verhinderung zuthun, auch ob jm mißling nit handt anzulegen.

Frag vnd antwurt nach volnziehung der vrtheyl.

98. Item wann dann der nachrichter fragt ob er recht gericht habe, ſo ſoll der ſelbig Richter vngeuerlich auff dieſe meynung antwurten, So du gericht haſt wie vrtheyl vnd recht geben hat, ſo laß ich es dabei bleiben.

So der beklagt mit recht ledig erkant wirt.

99. Item würd aber der beklagt mit vrtheyl vnd recht ledig erkent, mit was maß das geſchehe vnd die vrtheyl anzeygen würd, dem ſolt wie ſich gebürt auch gefolgt vnd nachgegangen werden, Aber des abtrags halb, ſo der ledig erkant als kläger

begern würd, ſollen die theyl als dann zu entlichem burgerlichem rechten für das gericht wie hieuor dauon angezeygt vnd gemelt iſt, gehalten werden.

Von vnnottürfftigen vnnützen geuerlichen fragen ſo vor gericht beſchehen.

100. Item nach dem auch an vnß gelangt iſt daß bißher an etlichen peinlichen gerichten, vil überflüſſiger frag vnnd andingung gebraucht, die zu keyner erfarung der warheyt vnd gerechtigkeyt not ſein ſonder alleyn das recht verlengern vnd verhindern, ſolche vnd andere vnzimliche mißbreuch, ſo das recht on not verziehen oder verhindern, oder die leut gefern, wöllen wir auch hiemit auffgehaben vnd abgethan haben, Vnd wo an die oberkeyt gelangt, daß darwider gehandelt wirt, ſoll ſie das ernſtlich abſchaffen vnd ſtraffen, ſo offt das zu ſchulden kompt.

Von leibſtraffen die nit zum todt oder zu ewiger gefengknuß geſprochen werden, vnd von ampts wegen beſchehen.

101. Item wie ſtraff an leib oder glidern die nit zum todt oder ewiger gefengknuß ſein, vnnd offentlicher thatt halb von ampts wegen geſchehen, durch den Richter erkant mogen werden, davon wirt die form des vrtheyls hernach inn dem hundertſten vnd sechs vnd neuntzigſten artickel funden anfahendt, Item ſo eyn perſon ꝛc.

Von beichten vnd vermanen, nach der verurtheylung.

102. Item nach der verurtheylung des armen zum todt, ſoll man jn anderweyde beichten laſſen, auch zum wenigſten eynen prieſter oder zwen am außfüren, oder außſchleyffen bei jm ſein, die jn zu der lieb gottes, rechtem glauben vnd vertrawen zu Gott vnd dem verdienſt Chriſti vnſers ſeligmachers, auch zu berewung ſeiner ſünd vermanen, Mag man jm auch inn dem füren für gericht vnd außfüren zum todt ſtettigs eyn Crucifix fürtragen.

Daß die beichtuätter die armen bekanter warheyt zu laugnen nit weiſen ſollen.

103. Item die beichtuätter der übelthetter, ſollen ſie nit weiſen, was ſie mit der warheit, auff ſich ſelbs oder ander perſon, bekent haben, wider zu laugnen, wann niemant ge-

zimpt, den übelthettern, jre boßheyt wider gemeynen nutz vnnd frommen leuten zu nachtheyl, mit vnwarheyt bedecken, vnd weither übel ſtercken zu helffen, wie am eyn vnd dreiſſigſten artickel anfahent, Item ſo eyn überwundner mißthetter ꝛc. meldung beſchicht.

Eyn vorrede wie man mißthatt peinlich ſtraffen ſoll.

104. Item ſo jemandt vnſern gemeynen geſchriben rechten nach, durch eyn verhandlung das leben verwürckt hat, ſoll man nach gutter gewonheyt, oder nach ordnung eynes guten rechtuerſtendigen richters, ſo gelegenheyt vnd ergernuß der übelthatt ermeſſen kan, die form vnd weiß derſelben tödtung halten vnd vrtheylen. Aber inn fellen darumb (oder derſelben gleichen) vnſer Keyſerlich recht nit ſetzen oder zulaſſen, jemandt zum todt zu ſtraffen, haben wir inn diſer vnſer vnnd des Reichs ordnung auch keynerley todtſtraff geſetzet, aber inn etlichen mißthatten, laſſen die recht peinlich ſtraff am leib, oder glidern zu, damit dannocht die geſtrafften bei dem leben bleiben. Die ſelben ſtraff mag man auch erkennen vnd gebrauchen, nach guter gewonheyt eyns jeden lands, oder aber nach ermeſſung eyns jeden guten verſtendigen richters, als oben von todten geſchriben ſteht, Wann vnſer Keyſerlich recht, etlich peinlich ſtraff ſetzen, die nach gelegenheyt diſer zeit vnd land vnbequem, vnd eyns theyls nach dem buchſtaben nit wol müglich zugebrauchen weren, darzu auch die ſelben recht die form vnd maß, eyner jeglichen peinlichen ſtraff nit anzeygen, ſonder auch guter gewonheyt oder erkantnuß verſtendiger Richter beuelhen, vnd inn der ſelben wilküre ſetzen, die ſtraff nach gelegenheyt vnd ergernuß der übelthatt, auß lieb der gerechtigkeyt, vnd vmb gemeynes nutz willen zu ordnen vnd zu machen. Aber ſonderlich iſt zu mercken, inn was ſachen (oder der ſelben gleichen) vnſer Keyſerlich recht, keynerley peinlicher ſtraff am leben, ehren, leib oder glidern ſetzen, oder verhengen, daß Richter vnd vrtheyler darwider auch niemant zum todt oder ſunſt peinlich ſtraffen. Vnd damit richter vnd vrtheyler die ſolcher rechten nit gelert ſeyn, mit erkantnuß ſolcher ſtraff deſtoweniger wider die gemelten rechten, oder gute zuleſſig gewonheytten handeln, ſo wirt hernach vonn etlichen peinlichen ſtraffen, wann vnnd wie die gedachten recht guter gewonheyt, vnd vernunfft nach geſchehen ſollen, geſatzt.

Von vnbenanten peinlichen fellen vnnd ſtraffen.

105. Item ferrer iſt zuuermercken, inn was peinlichen fellen oder verklagungen, die peinlichen ſtraff inn diſen nachuolgenden artickeln nit geſetzt oder gnugſam erklert oder verſtendig wer, ſollen Richter vnd vrtheyler (ſo es zu ſchulden kompt) radts pflegen, wie inn ſolchen zufelligen oder vnuerſtendtlichen fellen, vnſern Keyſerlichen rechten, vnd diſer vnſer ordnung am gemeſſigſten gehandelt vnnd geurtheylt werden ſoll, vnd alßdann jre erkantnuß darnach thun, Wann nit alle zufellige erkantnuß, vnd ſtraff inn diſer vnſer ordnung gnugſam mögen bedacht vnd beſchriben werden.

Wie Gottßſchwerer oder gottßleſterung geſtrafft werden ſollen.

106. Item ſo eyner Gott zumiſt, das gott nit bequem iſt, oder mit ſeinen worten gott, das jm zuſteht abſchneidet, der almechtigkeyt gottes, ſein heylige mutter die jungkfraw Maria ſchendet, ſollen durch die amptleut oder Richter von ampts wegen angenommen, eingelegt vnd darum an leib, leben oder glidern, nach gelegenheyt vnd geſtalt der perſon vnd leſterung geſtrafft werden. Doch ſo eyn ſolcher leſterer angenommen vnd eingelegt iſt, das ſoll an die oberkeyt mit nottürfftiger vnderrichtung aller vmbſtende gelangen, die darauff Richter vnnd vrtheylern beſcheydt geben, wie ſolche leſterung den gemeynen vnſern Keyſerlichen rechten gemeß, vnnd ſonderlich nach innhalt beſonderer artickeln vnſer Reichs ordnung geſtrafft werden ſollen.

Straff der jhenen ſo eynen gelerten eydt vor Richter vnd gericht meyneydig ſchwern.

107. Item welcher vor Richter oder gericht eyn 1) gelerten meyneydt ſchwert, ſo der ſelb eydt zeitlich gut antrifft, das inn des, der alſo felſchlich geſchworn hat, nutz kommen, der iſt zuuorderſt ſchuldig, wo er das vermag, ſolch felſchlich ab beſchworn gut dem verletzten wider zu keren, ſoll auch darzu verleumbt vnd aller ehren entſetzt ſein, Vnd nach dem imm heyligen Reich eyn gemeyner gebrauch iſt, ſolchen falſch ſchwerern die zwen finger damit ſie geſchwornn haben abzuhawen, die ſelbigen gemeyne gewonlichen leibſtraff wöllen wir auch nit endern, Wo aber eyner durch ſeinen falſchen eyde jemand zu peinlicher ſtraff ſchwüre, der ſelbig ſoll mit der peen, die er felſchlich auff eynen andern ſchwüre geſtrafft werden, Wer ſolch falſch ſchwerer mit wiſſen, fürſetzlich vnd argkliſtiglich darzu anrichtet, der leidet gleich peen.

1) eynen 1534.

Straff der, ſo geſchworne vrphede brechen.

108. Item bricht eyner eyn geſchworne vrphede mit ſachen vnnd thatten, darumb er vnſer Keyſerlichen recht vnd diſer ordnung nach, zum todt on das mocht geſtrafft werden, der ſelben todtſtraff ſoll volg geſchehen. So aber eyner eyn vrphede mit ſachen darumb er das leben nit verwůrckt hat, fůrſetzlich vnd freuenlich verbrech, der ſoll als eyn meyneydiger mit abhawung der handt oder finger vnd anderm, wie imm nechſt obgemelten artickel berůrt, geſtrafft werden, Wo man ſich aber weither miſſethatt vor jm beſorgen můſt, ſoll es mit jm gehalten werden, als imm hunderten vnd ſechs vnd ſibentzig artickel hernach dauon geſchriben ſteht anfahend, Item ſo eyner eyn vrphede freuentlich vnd fůrſetzlich verbrochen.

Straff der zauberey.

109. Item ſo jemandt den leuten durch zauberey ſchaden oder nachtheyl zufůgt, ſoll man ſtraffen vom leben zum todt, vnnd man ſoll ſolche ſtraff mit dem fewer thun. Wo aber jemandt zauberey gebraucht, vnnd damit niemant ſchaden gethan hett, ſoll ſunſt geſtrafft werden, nach gelegenheit der ſach, darinnen die vrtheyler radts gebrauchen ſollen, wie vom radt ſuchen hernach geſchriben ſteht.

Straff ſchrifftlicher vnrechtlicher peinlicher ſchmehung.

110. Item welcher jemandt durch ſchmachſchrifft zu latein libel famoß genant, die er außbreittet vnnd ſich nach ordnung der recht mit ſeinem rechten tauff vnd zunamen nit vnderſchreibt, vnrechtlicher vnſchuldiger weiß laſter vnd übel zumiſt, wo die mit warheyt erfunden wůrden, daß der geſchmecht an ſeinem leib, leben oder ehren peinlich geſtrafft werden möcht, der ſelbig boßhafftig leſterer ſoll nach erfindung ſolcher übelthat als die recht ſagen, mit der peen, inn welche er den vnſchuldigen geſchmechten durch ſein böſe vnwarhafftige leſterſchrifft hat bringen wöllen, geſtrafft werden, Vnd ob ſich auch gleich wol die auffgelegt ſchmach der zugemeſſen that inn der warheit erfůnde, ſoll dannoch der außruffer ſolcher ſchmach nach vermög der recht vnd ermeſſung des richters geſtrafft werden.

Straff der müntzfelſcher vnd auch dero ſo on habend freiheyt müntzen.

111. Item inn dreierlei weiß wůrd die müntz gefelſcht, Erſtlich wann eyner betrieglicher weiß eyns andern zeychen darauff ſchlecht, Zum andern wann eyner vnrecht metall darzu

ſetzt, Zum dritten, ſo eyner der müntz jre rechte ſchwere geuerlich benimbt, ſolche müntzfelſcher ſollen nachuolgender maſſen geſtrafft werden, Nemlich welche falſch müntz machen, zeichen, oder die ſelbigen falſch müntz auffwechßlet oder ſunſt zu ſich bringt, vnnd widerumb geuerlich vnd boßhafftiglich dem nechſten zu nachtheyl wiſſentlich außgibt, die ſollen nach gewonheyt auch ſatzung der recht mit dem fewer vom leben zum todt geſtrafft werden, die jre heuſer darzu wiſſentlich leihen, die ſelben heuſer ſollen ſie da mit verwürckt haben. Welcher aber der müntz jre rechte ſchwere, geuerlicher weiß benimbt, oder auch on habende freiheyt müntzte, der ſoll gefengklich eingelegt vnd nach radt an leib oder gut, nach geſtalt der ſachen geſtrafft werden, Wo aber jrgent eyner eyns andern müntz vmbreget, oder widerumb inn tiegel brecht vnd geringe müntz darauß mecht, der ſoll am leib oder gut nach geſtalt der ſachen, geſtrafft werden, So aber mit der herrſchafft willen vnnd wiſſen ſolchs geſchehe, ſo ſoll die ſelbig herrſchafft ſein müntz freiheyt verwürckt vnd verloren haben.

Straff der jhenen ſo falſch ſiegel, brieff, vrbar, renth oder zinßbücher oder regiſter machen.

112. Item welche falſch ſiegel, brieff, inſtrument, vrbar, renth oder zinßbücher, oder regiſter machen, die ſollen an leib oder leben, nach dem die felſchung vil oder wenig boßhafftig vnd ſchedlich geſchicht, nach radt der rechtuerſtendigen, oder ſunſt als zu ende diſer ordnung vermeldet, peinlich geſtrafft werden.

Straff der fälſcher mit maß, wag vnnd kauffmannſchafft.

113. Item welcher bößlicher vnnd geuerlicher weiß, maß, wag, gewicht, ſpecerey oder ander kauffmanſchafft felſcht, vnd die für gerecht gebraucht vnd außgibt, der ſoll zu peinlicher ſtraff angenommen, jm das land verbotten, oder an ſeinem leib als mit ruten außhawen oder dergleichen, nach gelegenheyt vnd geſtalt der überfarung, geſtrafft werden, vnnd es möcht ſolcher falſch als offt gröſslich vnd boßhafftig geſchehen, daß der thätter zum todt geſtrafft werden ſoll, alles nach radt wie zu ende diſer vnſer ordnung vermeldet.

Straff der jhenen die felſchlich vnd betrieglich vndermarckung, reynung, mal, oder marckſteyn verrucken.

114. Item welcher bößlicher vnd geuerlicher weiß, eyn vndermarckung, reynung, mal oder marckſteyn verruckt abhawet, abthut, oder verendert, der ſoll darumb peinlich am leib

nach geuerlicheyt groß geſtalt vnnd gelegenheyt der ſachen vnd der perſon, nach radt geſtrafft werden.

Straff der procurator ſo jren partheien zu nachtheyl geuerlicher fürſetzlicher weiß den widertheylen zu gut handeln.

115. Item ſo eyn procurator fürſetzlicher geuerlicher weiß ſeiner parthei, inn burgerlichen oder peinlichen ſachen zu nachtheyl, vnd dem widertheyl zu gut handelte, vnd ſolcher übelthatt überwunden würd, der ſoll zuuörderſt ſeinem theyl, nach allem vermögen ſeinen ſchaden ſo er ſolcher ſachen halb entpfecht, widerlegen, vnd darzu inn pranger oder halßeiſen geſtelt, mit ruten außgehawen, des lands verbotten, oder ſunſt nach gelegenheyt der mißhandlung inn andere weg geſtrafft werden.

Straff der vnkeuſch, ſo wider die natur beſchicht.

116. Item ſo eyn Menſch mit eynem vihe, mann mit mann, weib mit weib, vnkeuſch treiben, die haben auch das leben verwürckt, vnd man ſoll ſie der gemeynen gewonheyt nach mit dem fewer vom lebem zum todt richten.

Straff der vnkeuſch mit nahende geſipten freunden.

117. Item ſo eyner vnkeuſch mit ſeiner ſtiefftochter, mit ſeines ſuns eheweib, oder mit ſeiner ſtieffmutter treibt, inn ſolchen vnd noch nehern ſipſchafften ſoll die ſtraff wie dauon inn vnſern 1) vornfarn vnnd vnſern Keyſerlichen geſchriben rechten geſetzt, gebraucht, vnnd derhalb bei den rechtuerſtendigen radts gepflegt werden.

1) unſerer 1534.

Straff der jhenen ſo eheweiber oder jungkfrawen entfüren.

118. Item ſo eyner jemandt ſein eheweib oder eyn vnuerleumbte jungkfrawen wider des ehemanns oder des ehelichen vatters willen, eyner vnehrlichen weiß entpfüret, darumb mag der ehemann oder vatter, vnangeſehn ob die ehefraw oder jungkfrawe jren willen darzu gibt, peinlich klagen, vnd ſoll der thetter, nach ſatzung vnſer vorfarn, vnd vnſer Keyſerlichen recht darumb geſtrafft vnd derhalb bei den rechtuerſtendigen radts gebraucht werden.

Straff der nottzucht.

119. Item ſo jemandt eyner vnuerleumbten eheſrawen, witwenn oder jungkfrawen, mit gewalt vnd wider jren willen, jr jungkfrewlich oder frewlich ehr neme, der ſelbig übelthetter hat das leben verwürckt, vnd ſoll auff beklagung der benöttigten inn außfürung der mißthat, eynem rauber gleich mit dem ſchwert vom leben zum todt gericht werden. So ſich aber eyner ſolchs obgemelts mißhandels freuelicher vnd gewaltiger weiß, gegen eyner vnuerleumbten frawen oder jungkfrawen vnderſtünde, vnnd ſich die fraw oder jungkfraw ſein erweerte, oder von ſolcher beſchwernuß ſunſt erreth würd, der ſelbig übelthetter ſoll auff beklagung der benöttigten, inn außfürung der mißhandlung, nach gelegenheyt vnd geſtalt der perſonen vnd vnderſtanden miſſethat geſtrafft werden, vnd ſollen darinn richter vnd vrtheyler radts gebrauchen wieuor inn andern fellen mer geſetzt iſt.

Straff des Ehebruchs.

120. Item ſo eyn ehemann eynen andern vmb des ehebruchs willen, den er mit ſeinem eheweib verbracht hat, peinlich beklagt vnd des überwindet, der ſelbig ehebrecher ſampt der ehebrecherin ſollen nach ſage vnſer vorfarn, vnd vnſer Keyſerlichen rechten geſtrafft werden.

Item daß es auch gleicherweiß inn dem fall, ſo eyn eheweib jren mann, oder die perſon, damit der ehebruch volnbracht hett, beklagen will, gehalten werden ſoll.

Straff des übels das inn geſtalt zwifacher ehe geſchicht.

121. Item ſo eyn ehemann eyn ander weib, oder eyn eheweib eyn andern mann, inn geſtalt der heyligen ehe bei leben des erſten ehegeſellen nimbt, welche übelthat dann auch eyn ehebruch vnd größer dann das ſelbig laſter iſt, vnd wiewol die Keyſerlichen recht, auff ſolche übelthat keyn ſtraff am leben ſetzen So wollen wir doch welcher ſolchs laſters betrüglichrr weiß, mit wiſſen vnd willen vrſach gibt vnnd volnbringt, daß die nit weniger dann die ehebrüchigen peinlich geſtrafft werden ſollen.

Straff der jhenen ſo jre eheweiber oder kinder durch böſes genieß willen williglich zu vnkeuſchen wercken verkauffen.

122. Item ſo jemandt ſein eheweib oder kinder, umb

eynicherley genieß willen, wie der namen hett, williglich zu vnehrlichen vnkeuſchen vnd ſchendtlichen wercken gebrauchen leſt, der iſt ehrloß, vnd ſoll nach vermöge gemeyner rechten geſtrafft werden.

Straff der verkuplung vnnd helffen zum ehebruch.

123. Nach dem zum dickermal, die vnuerſtendigen weibsbilde, vnd zuuor die vnſchuldigen meydlein, die ſunſt vnuerleumbt ehrlich perſon ſein, durch etliche böſe menſchen, mann vnd weiber, böſer betrüglicher weiß, damit jn jr jungkfrewlich oder frewlich ehr entnommen, zu ſündtlichen fleyſchlichen wercken gezogen werden, die ſelbigen boßhafftigen kupler vnd küplerin, auch die jhenen ſo wiſſentlicher geuerlicher vnd boßhafftiger weiß jre hewſer darzu leihen, oder ſolchs inn jren hewſern zubeſchehen geſtatten, ſollen nach gelegenheyt der verhandlung vnnd radt der rechtuerſtendigen, es ſei mit verweiſung des landts, ſtellung inn branger, abſchneidung der oren, oder außhawung mit rutten, oder anderm geſtrafft werden.

Straff der verreterey.

124. Item welcher mit boßhafftiger verreterey mißhandelt, ſoll der gewonheyt nach, durch viertheylung zum todt geſtrafft werden, Wer es aber eyn weibsbilde, die ſolt man ertrencken, vnd wo ſolche verreterey groſſen ſchaden oder ergernuß bringen möcht, als ſo die eyn landt, ſtatt, ſeinen eygen herrn, bettgenoſſen, oder nahet geſipten freundt betreffe, ſo mag die ſtraff durch ſchleyffen oder zangenreiſſen, gemert, vnnd alſo zu tödtlicher ſtraff gefürt werden, Es möcht auch die verreterey alſo geſtalt ſein, man möcht eynen ſolchen mißthetter erſtlich köpffen vnd darnach viertheylen, daß richter vnd vrtheyler nach gelegenheyt der thatt ermeſſen vnd erkennen, vnnd wo ſie zweiffeln, rath ſuchen ſollen, Aber die jhenen, durch welcher verkundtſchafftung richter oder oberkeyt die übelthetter zu gebürender ſtraff bringen möchten, das mag an verwirckung eynicher ſtraff geſchehen.

Straff der brenner.

125. Item die boßhafftigen überwunden brenner ſollen mit dem fewer vom leben zum todt gericht werden.

Straff der rauber.

126. Item eyn jeder boßhafftiger überwundner rauber,

ſoll nach vermöge vnſer vorfarn, vnnd vnſer gemeyner Keyſerlichen rechten, mit dem ſchwerdt oder wie an jedem ort inn diſen fellen mit guter gewonheyt herkommen iſt, doch am leben geſtrafft werden.

Straff der jhenen, ſo auffrur des volcks machen.

127. Item ſo eyner inn eym land, ſtatt, oberkeyt, oder gepiet geuerliche fürſetzliche vnd boßhafftige auffruren des gemeynen volks wider die oberkeyt macht, vnd das alſo auff jn erfunden würde, der ſoll nach groß vnd gelegenheyt ſeiner mißhandlung je zu zeitten mit abſchlahung ſeines haupts geſtrafft oder mit rutten geſtrichen, vnd auß dem land, gegendt, gericht, ſtatt, flecken oder gepiet, darinnen er die auffruren erweckt, verweiſt werden, darinn Richter vnd vrtheyler gebürlichs radts, damit niemandts vnrecht geſchehe, vnd ſolch bößlich embörung verhüt, pflegen ſollen.

Straff der jhenen ſo bößlich außtretten.

128. Item, nachdem ſich vilfeltig begibt daß mutwillige perſon, die leut wider recht vnnd billicheyt betröhen, entweichen vnd außtretten, vnd ſich an end vnd zu ſolchen leuten thun, da mutwillige beſchediger enthalt, hilff, fürſchub vnnd beiſtandt finden, von denen die leut je zu zeitten wider recht vnnd billicheyt mergklich beſchedigt werden, auch farhe vnd beſchedigung von den ſelben leichtfertigen perſonen warten müſſen, die auch mermals die leut, durch ſolche drohe vnnd forcht wider recht vnnd billicheyt tringen, auch an gleich vnd recht ſich nit laſſen benügen, derhalb ſolche für recht landtzwinger gehalten werden ſollen. Hierumb wo die ſelben an verdechtliche end, als obſteht außtretten, die leut bei zimlichem rechten vnd billicheyt nit bleiben laſſen, ſonder mit bemeltem außtretten, von dem rechten vnd billicheyt zu bedrohen oder ſchrecken vnderſtehn, dieſelben wo ſie inn gefengknuß kemen, 1) mit dem ſchwert als landtzwinger vom leben zum todt gericht werden, vnangeſehen, ob ſie ſunſt nit anderſt mit der thatt gehandelt hetten. Deßgleichen ſoll es auch gehalten werden gegen den jhenen, die ſich ſunſt durch etlich werck mit der thatt zu handeln vnderſtehn. Wo aber jemandt auß forcht eyns gewalts, vnd nit der meynung gemeynt vom rechten zu dringen, an vnuerdechtlich ende entwich, der hat dardurch dieſe vorgemelte ſtraff nit verwürckt, vnd ob darinn eynicherley zweifel einfiel, ſoll vmb weither vnderrichtung an die rechtuerſtendigen oder ſünſt, wie hernach gemelt wirdet gelangen.

1) kemen, ſollen 1533. 1534.

Straff der jhenen, ſo die leut bößlich bevheden.

129. Item welcher jemandt wider recht vnnd billicheyt mutwilliglich bevhedet, den richtet man mit dem ſchwert vom leben zum todt, Doch ob eyner ſeiner vhede halb vonn vnnß oder vnſern nachkommen am Reich Römiſchen Keyſern oder Königen erlaubnuß hett, oder der, den er alſo bevhedet, ſein, ſeiner geſipten, freundtſchafft oder herrſchafft, oder der jren feindt wer, oder ſunſt zu ſolcher vhede rechtmeſſig gedrungen vrſach hett, ſo ſoll er auff ſein außfürung der ſelben guten vrſachen, peinlich nit geſtrafft werden. Inn ſolchen fellen vnd zweiffeln ſoll bei den rechtuerſtendigen vnd an enden vnd orten, wie zu end diſer vnſer ordnung angezeygt, radts gebraucht werden.

Hernach volgen etlich böſe tödtung, vnd von ſtraff der ſelben thätter.

Erſtlich von ſtraff der, die mit gifft oder venen heymlich vergeben.

130. Item wer jemandt durch gifft oder venen, an leib oder leben beſchedigt, iſt es ein mannßbild, der ſoll eynem fürgeſatzten mörder gleich mit dem rath zum todt geſtrafft werden, Thet aber eyn ſolche mißthat eyn weibßbild, die ſoll man ertrencken, oder inn andere weg nach gelegenheit vom leben zum todt richten. Doch zu merer forcht andern, ſollen ſolch boßhafftige mißthettige perſonen, vor der entlichen todtſtraff geſchleyfft oder etliche griff inn jre leib mit glüenden zangen gegeben werden, vil oder wenig, nach ermeſſung der perſon vnd tödtung, wie vom mordt deß halb geſetzt iſt.

Straff der weiber ſo jre kinder tödten.

131. Item welches weib jre kind, das leben vnd glidmaß empfangen hett, heymlicher boßhafftiger williger weiß ertödtet, die werden gewonlich lebendig begraben vnnd gepfelt, Aber darinnen verzweiffelung zuuerhütten, mögen die ſelben übelthäterinn inn welchem gericht die bequemlicheyt des waſſers darzu vorhanden iſt, ertrenckt werden. Wo aber ſolche übel offt ge=

ſchehe, wollen wir die gemelte gewonheyt des vergrabens vnnd pfelens, vmb mer forcht willen, ſolcher boßhafftigen weiber auch zulaſſen, oder aber das vor dem erdrencken die übelthätterin mit glüenden zangen geriſſen werde, alles nach radt der rechtuerſtendigen.

So aber eyn weibßbild, als obſteht eyn lebendig glidmeſſig kindlein, das nachmals todt erfunden, heymlich geborn vnnd verborgen hett, vnnd ſo die ſelbig erkundigte mutter deßhalb beſpracht würd, entſchuldigungs weiß fürgeben, als dergleichen je zu zeitten, an vnnß gelangt, wie das kindtlein on jr ſchuld todt von jr geborn ſein ſolt, wolt ſie dann ſolch jr vnſchuldt durch redlich gut vrſachen, vnd vmbſtende durch kundtſchafft außfürn, damit ſoll es gehalten vnd gehandelt werden, wie am vier vnd ſibentzigſten artickel anfahend, Item ſo eyn beklagter kundtſchafft ꝛc. funden wirt, auch deßhalb zu weither ſuchung, antzeygung geſchicht, wann on obbeſtimpte gnugſame beweiſung iſt der angeregten vermeynten entſchuldigung nit zu glauben, ſunſt möcht ſich eyn jede thätterin mit eynem ſolchen gedichten fürgeben ledigen. Doch ſo eyn weibßbild eyn lebendig glidtmeſſig kindtlein alſo heymlich tregt, auch mit willen alleyn, vnd on hilff anderer weiber gebürt, welche on hilffliche geburt, mit tödtlicher verdechtlicheyt geſchehen muß, So iſt deßhalb keyn glaublichere vrſach, dann daß die ſelbig mutter durch boßhafftigen fürſatz vermeynt, mit tödtung des vnſchuldigen kindtleins daran ſie vor inn oder nach der geburt ſchuldig wirt, jre geübte leichtuertigkeyt verborgen zuhalten. Darumb wann eyn ſolche mörderin auff gedachter jrer angemaſten vnbeweiſten freuenlichen entſchuldigung beſtehn bleiben wolt, ſo ſoll man ſie auff obgemelte gnugſame antzeygung beſtimpts vnchriſtlichen vnnd vnmenſchlichen erfunden übels vnd mordts halber, mit peinlicher ernſtlicher frag zu bekantnuß der warheyt zwingen, Auch auff bekentnuß des ſelben mordts zu entlicher todtſtraff, als obſteht vrtheylen. Doch wo eyns ſolchen weibs ſchuld oder vnſchuld halb gezweiffelt würd, ſo ſollen die Richter vnd vrtheyler, mit anzeygung aller vmbſtende bei den rechtuerſtendigen oder ſunſt wie hernach gemelt wirdet, radts pflegen.

Straff der weiber ſo jre kinder vmb das ſie der abkommen, inn ferlicheyt von jnen legen, die alſo gefunden vnd ernert werden.

132. Item ſo eyn weib jre kind, vmb das ſie des abkumm von jr legt, vnd das kind wirt funden vnd ernert die ſelbig mutter ſoll, wo ſie des überwunden vnd bedretten wirt, nach gelegenheyt der ſach vnnd radt der verſtendigen geſtrafft werden,

Stürb aber das kind von ſolchem hinlegen, ſo ſoll man die mutter, nach gelegenheyt des geuerlichen hinlegens am leib oder leben ſtraffen.

Straff der jhenen ſo ſchwangern weibßbilden kinder abtreiben.

133. Item ſo jemandt eynem weibßbild durch bezwang, eſſen oder drincken, eyn lebendig kindt abtreibt, wer auch mann oder weib vnfruchtbar macht, ſo ſolch übel fürſetzlicher vnd boßhafftiger weiß beſchicht, ſoll der mann mit dem ſchwert, als eyn todtſchläger, vnnd die fraw ſo ſie es auch an jr ſelbs thette, ertrenckt oder ſunſt zum todt geſtrafft werden. So aber eyn kind, das noch nit lebendig wer, von eynem weibßbild getriben würde, ſollen die vertheyler der ſtraff halber bei den rechtuerſtendigen oder ſunſt wie zu end diſer ordnung gemelt, radts pflegen.

Straff ſo eyn artzt durch ſein artzenei tödtet.

134. Item ſo eyn artzt auß vnfleiß oder vnkunſt, vnnd doch vnfürſetzlich jemandt mit ſeiner artzenei tödtet, erfündt ſich dann durch die gelerten vnd verſtendigen der artzenei, daß er die artzenei leichtfertiglich vnd verwegenlich mißbraucht, oder ſich vngegründter vnzuleſſiger ärtzenei, die jm nit gezimbt hat vnderſtanden, vnd damit eynem zum todt vrſach geben, der ſoll nach geſtalt vnd gelegenheyt der ſachen vnd nach radt der verſtendigen, geſtrafft werden, vnd inn diſem fall allermeyſt achtung gehabt werden, auff leichtuertige leut, die ſich ärtzeney vnderſtehn, vnd der mit keynem grundt gelernet haben. Hett aber eyn artzt ſolch tödtung williglich gethan, ſo wer er als eyn fürſetzlicher mörder zu ſtraffen.

Straff eygner tödtung.

135. Item wann jemandt beklagt vnd inn recht erfordert oder bracht würde, von ſachen wegen, ſo er der überwunden ſein leib vnd gut verwürckt hett, vnd auß forcht ſolcher verſchuldter ſtraff ſich ſelbs ertödt, des erben ſollen inn diſem fall ſeins guts nit vehig oder empfengklich, ſonder ſolch erb vnd gütter der oberkeit der die peinlichen ſtraff, buß, vnd fell zuſtehn, heymgefallen ſein. Wo ſich aber eyn perſon auſſerhalb obgemelter offenbaren vrſachen auch inn fellen da er ſein leib alleyn verwirckt, oder ſunſt auß kranckheyten des leibs melancolei, gebrechlicheyt jrer ſinn oder ander dergleichen blödigkey-

ſen ſelbſt tödtet, der ſelben erben ſollen deßhalb an jrer erbſchafft nit verhindert werden, vnnd darwider keyn alter gebrauch, gewonheyt oder ſatzung ſtatt haben, ſonder hiemit reuocirt, caſſirt vnd abgethan ſein, vnd inn diſem vnd andern dergleichen fellen, vnſer Keyſerlich geſchriben recht gehalten werden.

So eyner eyn ſchedlich thier hett das jemandt entleibt.

136. Item hat eyner eyn thier, das ſich dermaſſen erzeygt, oder ſunſt, der art vnd eygenſchafft iſt, dardurch zu beſorgen iſt, daß es den leuten an leib oder leben ſchaden thun möcht, ſoll der herr des ſelben thiers ſolch thier von jm thun, dann wo ſolch thier jemandt ſchaden thett oder entleibt, Soll der herr des thiers darumb nach gelegenheyt vnd geſtalt der ſachen vnd radt der rechtuerſtendigen, oder an enden als hernach vermeldet geſtrafft werden. Vnd ſouil deſtermer ſo er zuuor von dem Richter oder ander oberkeyt des zuvor vermandt oder gewarnet würd.

Straff der mörder vnd todtſchleger die keyn gnugſam entſchuldigung haben mögen.

137. Item eyn jeder mörder oder todtſchläger wo er deßhalb nit rechtmeſſig entſchuldigung außfüren kan, hat das leben verwürckt. Aber nach gewonheyt etlicher gegent, werden die fürſetzlichen mörder vnd die todtſchleger eynander gleich mit dem radt gericht, darinnen ſoll vnderſcheydt gehalten werden, Vnd alſo daß der gewonheyt nach, ein fürſetzlicher mutwilliger mörder mit dem rade, vnnd eynander der eyn todtſchlag, oder auß gecheyt vnd zorn gethan, vnd ſunſt auch gemelte entſchuldigung nit hat, mit dem ſchwert vom leben zum todt geſtrafft werden ſollen, Vnd man mag inn fürgeſetztem mordt, ſo der an hohen trefflichen perſonen des thetters eygen herrn, zwiſchen eheleuten oder nahend geſipten freunden geſchicht, durch etlich leibſtraff als mit zangen reiſſenn oder außſchleyffung vor der entlichen tödtung vmb größer forcht willen die ſtraff meren.

Von vnlaugbarn todtſchlegen die auß ſolchen vrſachen geſchehen, ſo entſchuldigung der ſtraff auff jnen tragen.

138. Item es geſchehen je zu zeitten entleibung, vnd werden doch die jhenen, ſo ſolch entleibung thun, auß guten vrſachen als etlich alleyn von peinlicher vnd burgerlicher ſtraff

entſchuldigt. Vnd damit ſich aber Richter vnd vrtheyler an den peinlichen gerichten, die der recht nit gelernt haben, inn ſolchen fellen deſter rechtmeſſiger zu halten wiſſen, vnd durch vnwiſſenheyt die leut nit beſchweren oder verkürtzen, So iſt von gemelten entſchuldigten entleibungen geſchriben vnd geſatzt, wie hernach volgt.

Erſtlich von rechter notweer, wie die entſchuldigt.

139. Item welcher eyn rechte notweer, zu rettung ſeines leibs vnd lebens thut, vnnd den jhenen, der jn alſo benöttigt inn ſolcher notweer entleibt, der iſt darum niemants nit ſchuldig.

Was eyn recht notweer iſt.

140. Item ſo eyner jemant mit eynem tödtlichen waffen oder weer überlaufft, anficht oder ſchlecht, vnd der benöttigt kan füglich an 1) ferlichkeyt oder verletzung, ſeins leibs, lebens, ehr vnd guten leumuts nicht entweichen, der mag ſein leib vnnd leben on alle ſtraff durch eyn rechte gegenweer retten, Vnd ſo er alſo den benötiger entleibt, er iſt darumb nichts ſchuldig, iſt auch mit ſeiner gegenweer, biß er geſchlagen wirdt zu warten nit ſchuldig, vnangeſehen ob es geſchriben rechten vnnd gewonheyten entgegen wer.

1) on 1534.

Das die notweer bewiſen ſoll werden.

141. Item welcher ſich aber nach erfindung der thatt eyner gethaner notweer berümbt oder gebrauchen will, vnd der ankläger der nit geſtendig iſt, ſo legt das recht dem thätter auff, ſolche berümbte notweer, obgemelter maſſen, zu recht gnug zu beweiſen, beweiſt er die nicht, er wirt ſchuldig gehalten.

Wann vnd wie inn ſachen der notweer die weiſung auff den anklager kompt.

142. Item ſo der anklager der erſten tödtlichen anfechtung oder benötigung darauff, als obſteht, die notweer gegründt, bekentlich iſt, oder beſtendig nit verleugknen kan, vnd dagegen ſagt, daß der todtſchläger darumb keyn rechte entſchuldigte notweer gethan haben ſoll, wann der entleibt het fürgewendter bekentlicher anfechtigung oder benötigung, rechtmeſſig vrſach gehabt, als geſchehen möcht, So eyner eynen vnkeuſcher werck

halben bei ſeinem ehelichen weib, tochter oder an andern böſen ſtrefflichen übelthatten ſünde, vnnd darumb gegen dem ſelben übelthätter tödtlich handlung zwang oder gefengnuß wie die recht zulaſſen, fürnemen, oder dem entleibten hett gebürt den verklagten todtſchläger, von ampts wegen zu fahen, vnnd die notturfft erfordert jn mit waffen ſolcher gefengknuß halb zu bedrohen, zwingen vnd nöttigen, daß er alſo inn recht zuleſſiger weiß gethon hett, oder ſo der kläger inn diſem fall eyn ſolche meynung fürgeb, daß der angezogen todtſchleger darumb keyn recht notweer gethan het, wann er des entleibten, als er jn erſchlagen hett, gantz mechtig vnnd von der benötigung erledigt geweſt, oder meldet daß der entleibt, nach gethaner erſten benöttigung gewichen, dem der todtſchläger auß freihem willen vnd vngenötter ding nachgeuolgt, vnd jn allererſt inn der nachuolg erſchlagen hett, Wer, ſo fürgewendt wirdt, der todtſchläger wer dem benöttigen wol füglicher weiß vnd on ferlicheyt ſeins leibs, lebens, ehren vnd guten leumuts halben entwichen, darumb die entleibung durch den verklagten todtſchläger nit auß eyner rechten entſchuldigten notweer, ſonder bößlich geſchehen wer, vnd darumb peinlich geſtrafft werden ſolt ꝛc. Sollich obgemelt vnd ander dergleichen fürgeben, ſoll der ankläger, wo er des genieſſen will gegen erfindung, daß der todtſchläger durch den entleibten, erſtlich als vor ſteht benöttigt worden iſt, beweiſen, vnd ſo er eyne derſelben obgemelten oder ander dergleichen, rechtmeſſigen verurſachung gegen der erſten vnlaugbar anfechtung oder benöttigung gnugſam beweiſt, ſo kan ſich ſolcher todtſchläger keyner rechten oder gentzlichen entſchuldigten notweer behelffen, vnangeſehen, ob außgefürt oder beſtanden würd, daß jn der entleibt (als vor von der notweer geſchriben ſteht) erſtlich mit eyner tödtlichen weer angefochten vnd benöttigt hat, So aber der kläger der erſten erfunden benöttigung halb, keyn ſolche rechtmeſſige verurſachung bewieß, ſonder der verklagt todtſchläger ſeiner berümbten notweer halb außfündig macht, daß er von dem entleibten mit eyner tödtlichen weer, als vor von rechter notweer geſatzt iſt, erſtlich angefochten worden wer, So iſt die notweer durch den verklagten todtſchläger außgefürt, vnd ſoll doch gemelte kundtſchafft beyder theyl mit eynander zugelaſſen vnd geſtelt werden. Nemlich iſt hierinn zu mercken, ſo eyner der erſten benötigung halb redlich vrſach zur notweer gehabt, vnd doch inn der that nit alle vmbſtende, die zu eyner gantzen entſchuldigten notweer gehören, gehalten hett, iſt not gar eben zu ermeſſen, wie vil oder wenig der thätter zu der thatt vrſach gehabt hab, vnnd daß fürther die ſtraff an leib leben oder aber zu buß vnd beſſerung erkant werd, alles nach ſonderlicher radtgebung der rechtuerſtendigen, als hernach gemelt

wirdet wann diſe fell gar ſubtil vnderſcheyd haben, darnach hierinn anderſt vnd anderſt, ſchwerlicher oder linder geurtheylt werden ſoll, welche vnderſcheyd, dem gemeynen mann verſtentlich nit zuerkleren ſeind.

Von entleibung das niemants anders geſehen hat, vnd eyn notweer fürgewendt würde.

143. Item ſo eyner jemandt entleibt, das niemandt geſehen hat, vnd will ſich eyner notweer gebrauchen, der jm die kläger nit geſtehn, inn ſolchen fellen iſt anzuſehen, der gut vnnd böß ſtandt jeder perſon, die ſtatt da der todtſchlag geſchehen iſt, was auch jeder für wunden vnd weer gehabt, vnnd wie ſich jeder theyl inn dergleichen fellen, vor vnd nach der that gehalten hab, welcher theyl auch auß vorgeenden geſchichten mer glaubens, vrſach, bewegung, vortheyls oder nutz haben mög, den andern an dem ort als die that geſchehen iſt, zuerſchlagen oder zu benötigen, Darauß kan eyn gutter verſtendiger richter ermeſſigen, ob der fürgewendten notweer zuglauben ſei, vnd wo die vermutung der notweer wider die bekentlichen that ſtatt haben ſoll, ſo muß dieſelbig vermutung gar gut ſtarck beſtendig vrſach haben, aber der thätter mocht wider den entleibten ſouil böſer, vnd ſein ſelbs halb ſouil guter ſtarcker vermutung darbringen, jm wer der notweer zu glauben. Solche vrſach alle zu erkleern, kan durch dieſe ordnung nit wol grüntlich vnd jedermann verſtentlich beſchehen, Aber nemlich iſt zu mercken daß inn diſem fall, aller obgemelten vermuttung halb, die beweiſung dem thätter auffgelegt werden ſoll, Doch vnabgeſchnitten dem kläger der weiſung, die er darwider fürbringen wolt, vnd wo diſer fall vorgemelter maſſen redlich zweiffel hat, ſo iſt not inn der vrtheyl der verſtendigen radt mit fürlegung aller vmbſtende ſtattlich zu gebrauchen, Wann ſich diſer fall, mit gar vil zweiffels vnd vnderſchied für vnd wider die berümbten notweer begeben mag, die vor der geſchicht nit all zubedencken oder zuſetzen ſein.

Von berümbter notweer gegen eynem weibßbilde.

144. Item ob eyner eyn weib erſchlüge, vnnd ſich eyner notweer berümbt, inn eynem ſolchen fall iſt außzufüren vnnd anzuſehen die gelegenheyt des weibs vnd manns, auch jrer beyder gehabten weer vnd thatt, vnd darinn nach radt der rechtuerſtendigen wie hernach ſteht, zu vrtheylen, dann wiewol nit leichtlich eyn weib eynem mann zu eyner entſchuldigten notweer vrſachen mag, So wer doch müglich daß eyn grawſam weib

eynen weychen mann, zu eyner notweer tringen mocht, vnd ſonderlich ſo ſie förgliche vnd er ſchlechtere weer hett.

So eyner inn rechter notweer eynen vnſchuldigen wider ſeinen, des thätters willen entleibt.

145. Item ſo eyner inn eyner rechten bewiſen notweer wider ſeinen willen eynen vnſchuldigen mit ſtichen, ſtreychen, würffen oder ſchieſſen, ſo er den nöttiger meynt, treff vnd entleibt het, der iſt auch von peinlicher ſtraff entſchuldigt.

Von vngeuerlicher entleibung die wider eynes thätters willen geſchicht außerhalb einer notweer.

146. Item ſo eyner eyn zimlich vnuerbotten werck an eynem end oder ort da ſolch werck zu üben, zimlich iſt thut, vnd dardurch von vngeſchichten gantz vngeuerlicher weiß, wider des thätters willen jemandt entleibt, der ſelbig würd inn vil weg, die nit müglich zu benennen ſein entſchuldigt, Vnnd damit diſer fall deſter leichter verſtanden, ſetzen wir diſe gleichnuß. Eyn balbirer ſchiert eynem den bart inn ſeiner ſtuben, als gewonlich zu ſchern iſt, vnd würd durch eynen alſo geſtoſſen oder geworffen, daß er dem ſo er ſchiert, die gurgel wider ſeinen willen abſchneidet, Eyn ander gleichnuß, ſo eyn ſchütz inn eyner gewonlichen zilſtatt ſteht, oder ſitzt, vnd zu dem gewonlichen blatt ſcheuſt, vnd es laufft jm eyner vnder den ſchuß, oder jm leſt vngeuerlicher weiß vnnd wider ſein willen ſein büchs oder armbruſt, ehe vnd er recht anſchlecht vnd abkompt, vnnd ſcheuſt alſo jemandt zu todt, diſe beyde ſeind entſchuldigt. Vnderſtünd ſich aber der balbirer an der gaſſen oder ſunſt an eyner vngewonlichen ſtatt jemandts zu ſcheren, oder der ſchütz an eyner dergleichen vngewonlichen ſtatt, da man ſich verſehen mocht daß leut wanderten, zu ſchieſſen, oder hielt ſich der ſchütz inn der zilſtatt vnfürſichtiger weiß, vnnd würde alſo von dem balbirer oder dem ſchützen, als obſteht, jemandt entleibt, der thätter keyner würd gnug entſchuldigt, Aber dannocht iſt mer barmhertzigkeit bei ſolchen entleibungen, die vngeuerlich auß geylheyt oder vnfürſichtigkeyt, doch wider des thätters willen geſchehen, zuhaben, dann was argliſtig vnd mit willen geſchicht, Vnd wo ſolche entleibung geſchehen, ſollen die vrtheyler bei den verſtendigen ſo es vor jn zu ſchulden kompt, der ſtraff halb radts pflegen. Auß diſen obangezeygten gleichnuſſen, mag inn andern vnbenanten fellen eyn verſtendiger wol mercken vnnd erkennen, was eyn vngeuerliche entleibung iſt, vnd wie die entſchuldigung auff jr tregt. Vnnd nach dem diſe fell offt zu ſchul-

den kommen, vnd durch die vnuerſtendigen darinnen etwo gar vngleich gericht wirdet, iſt die angezeygt kurtz erklerung vnd warnung derhalb auß guten vrſachen geſchehen, damit der gemeyn mann etwas verſtandts der rechten darauß nem, Jedoch haben diſe fell zu zeitten gar ſubtil vnderſchiedt, die dem gemeynen mann, ſo an den peinlichen gerichten ſitzen verſtendig oder begrifflich nit zu machen ſein, hierumb ſollen die vrtheyler inn diſen obgemelten fellen allen (wann es zu ſchulden kompt) angezeygter erklerung halb, der vorgemelter verſtendiger leut radt nit verachten, ſonder gebrauchen.

So eyner geſchlagen wirdt vnd ſtirbt, vnd man zweiffelt ob er an der wunden geſtorben ſei.

147. Item ſo eyner geſchlagen wirt, vnnd über etlich zeit darnach ſtürb, alſo das zweiffelich wer, ob er der geklagten ſtreych halb geſtorben wer oder nit, inn ſolchen fellen mögen beyd theyl (wie von weiſung geſatzt iſt,) kundtſchafft zur ſach dienſtlich ſtellen, vnd ſollen doch ſonderlich die wundärzt der ſach verſtendig vnnd andere perſonen, die da wiſſen, wie ſich der geſtorben nach dem ſchlagen vnd rumor gehalten hab, zu zeugen gebraucht werden, mit anzeygung wie lang der geſtorben nach den ſtreychen gelebt hab, vnd inn ſolchen vrtheylen, die vrtheyler bei den rechtuerſtendigen, vnd an enden vnd orten wie zu end diſer vnſer ordnung angezeygt, radts pflegen.

Straff der jhenen, ſo eynander inn morden, ſchlahen vnnd rumoren fürſetzlich oder vnfürſetzlich beiſtandt thun.

148. Item ſo etlich perſonen mit fürgeſetztem vnd vereynigtem willen vnd mut jemandt bößlich zu ermorden einander hilff vnd beiſtandt thun, die ſelben thätter alle haben das leben verwirckt. So aber etlich perſon vngeſchichts inn einem ſchlagen oder gefecht, beyeinander weren, eynander helffen, vnnd jemandt alſo on gnugſam vrſach erſchlagen würde, So man dann den rechten thätter weyß, von des hand die entleibung geſchehen iſt, der ſoll als eyn todtſchleger mit dem ſchwert zum todt geſtrafft werden. Wer aber der entleibt, durch mer dann eynen die man wüſt geuerlicher weiß tödtlich geſchlagen, geworffen oder gewundt worden, vnnd man kündt nit beweißlich machen, von welcher ſonderlichen handt vnd thatt er geſtorben wer, So ſein die ſelben, ſo die verletzung wie obſteht gethan haben, alle als todtſchläger vorgemelter maſſen, zum todt zu ſtraffen. Aber der ander beiſtender, helffer vnd vrſacher ſtraff

halber, von welchs handt obbeſtimbter maſſen der entleibt nit tödtlich verletzt worden iſt, auch ſo eyner inn eyner auffrur oder ſchlagen entleibt würd, vnd man mocht keynen wiſſen dauon er als vorſteht verletzt worden wer, Sollen die vrtheyler bei den rechtuerſtendigen vnd an enden vnd orten, wie hernach gemelt wirdet, radts pflegen, mit eröffnung aller umbſtende vnd gelegenheyt ſolcher ſachen, ſouil ſie erfarn künden, wann inn ſolchen fellen nach ermeſſigung mancherley umbſtende, daß nit alles zu ſchreiben vnderſchiedlich zu vrtheylen iſt.

Von beſichtigung eynes entleibten vor der begrebnuß.

149. Vnnd damit dann inn obgemelten fellen gebürlich ermeſſung vnd erkantnuß ſolcher vnderſchiedlichen verwundung halb, nach der begrebnuß des entleibten deſter minder mangel ſei, ſoll der Richter, ſampt zweyen ſchöffen dem gerichtſchreiber vnd eynem oder mer wundtärtzen (ſo man die gehaben vnd ſolchs geſchehen kan) die dann zuuor darzu beeydigt werden ſollen, den ſelben todten körper vor der begrebnüß mit fleiß beſichtigen, vnd alle ſeine entpfangene wunden, ſchleg vnd würff, wie der jedes funden vnd ermeſſen würde, mit fleiß mercken vnd verzeychen laſſen.

Hernach werden etliche entleibung inn gemeyn berürt, die auch entſchuldigung auff jn tragen mögen, ſo darinn ordenlicher weiß gehandelt wirdt.

150. Item es ſein ſunſt andere mer entleibung die etwo auß vnſtrefflichen vrſachen beſchehen, ſo dieſelben vrſachen recht vnd ordenlich gebraucht werden, als da eyner jemandt umb vnkeuſcher werck willen, die er mit ſeinem eheweib oder tochter übet, erſchlecht, wie vor in dem hundertſten vnd eyn vnd zwantzigſten artickel des ehebruchs anfahend, Item ſo eyn ehemann eynem andern ꝛc. geſetzt iſt.

Item ſo eyner zur rettung eynes andern leib, leben, oder gut jemandt erſchlecht, Item ſo leut tödten, die jr ſinn nit haben. Mer ſo eynem jemandt von ampts wegen zufahen gebürt, der vnzimlichen freuenlichen vnd ſörglichen widerſtandt thut, vnd derſelbig widerſeſſig darob entleibt würde.

Item ſo jemandt eynen bei nechtlicher weil geuerlicher weiß inn ſeinem hauß findet vnnd erſchlecht, oder ſo eyner eyn thier hat, das jemandt tödtet, vnd er dergleichen bößheyt davor von dem thier nit geſehen oder gehört hat, wie hieuor inn dem hunderten vnnd ſechs und dreiſſigſten artickel anfahend. Item hat eyner eyn thier dauon geſetzt iſt, die nechſt obgemelte fell alle ha-

ben gar vil vnderſcheyd, wann die entſchuldigung oder keyn entſchuldigung auff jnen tragen, das alles zu lang zuſchreiben vnd zu erkleren wer, vnnd dem gemeynen mann auch irrig vnnd ergerlich ſein möcht, wo ſolchs alles inn diſer ordnung ſolt begriffen werden. Hierumb ſo diſer ſach eyne für den Richter vnnd vrtheyler kompt, ſollen ſie bei den rechtuerſtendigen vnd an enden vnnd orten wie zu end diſer vnſer ordnung angezeygt radts gebrauchen, vnd jn nicht eygen vnuernünfftig regel oder gewonheyt darinn zu ſprechen machen, die dem rechten widerwertig ſein als je zu zeitten an den peinlichen gerichten bißher beſchehen, daß die vrtheyler der vnderſchied jeder ſach nit hören vnnd bewegen, das iſt ein groſſe thorheyt vnd folgt darauß daß ſie ſich zu vil maln irren, thun den leutten vnrecht, vnnd werden an jrem blut ſchuldig, ſo geſchicht auch vil daß Richter vnd vrtheyler die mißthätter begünſtigen, vnnd jre handlung darauff richten, wie ſie jn das recht zu gut verlengen, vnd wiſſentlich übelthätter dardurch ledig machen wöllen, vermeynen vielleicht etlich eynfeltig leut ſie thun wol daran, daß ſie den ſelben leutten jr leben retten. Sie ſollen wiſſen, daß ſie ſich ſchwerlich darmit verſchulden, vnnd ſein den anklägern derhalber vor gott vnd der welt widerkerung ſchuldig, wann eyn jeder richter vnd vrtheyler iſt bei ſeinem eydt vnd ſeiner ſeel ſeligkeyt ſchuldig, nach ſeinem beſten verſtehn gleich vnd recht zu richten, Vnd wo eyn ſach über ſein verſtentnuß iſt, bei den rechtuerſtendigen, vnd an enden vnd orten wie hernach zu end diſer vnſer ordnung gemelt wirdet, radts pflegen, wann zu groſſen ſachen als zwiſchen dem gemeynen nutz vnd der menſchen blut zurichten groſſer ernſtlicher fleiß, gehört vnnd angekeret werden ſoll.

Wie die vrſachen, ſo zu endtſchulgigung 1) bekentlicher thatt fürgewendt, außgefürt werden ſollen.

151. Item ſo jemandt eyner thatt bekendtlich iſt, vnd derhalben vrſachen anzeygt, die ſolch thatt vor peinlicher ſtraff entſchuldigen möchten, als vor bei jeder geordenter peinlichen ſtraff wie vnd wann die entſchuldigt wirdt geſetzt iſt, ſo ſoll der richter den thätter fragen, ob er ſolch ſeine fürgebene entſchuldigung gnugſam beweiſen könn. So er dann das, durch ſich fürderlich zu thun vrpüttig iſt, ſo ſoll er, wes ſie für entſchuldigung ſolcher thatt halb weiſen wolten, durch rechtuerſtendig leut oder durch den gerichtßſchreiber inn gegenwertigkeyt des richters auffzeychen laſſen. So dann der richter mit gehabtem radt der rechtuerſtendigen die ſelben weiſung artickel darfür er-

1) entſchuldigung 1533. 1534.

kent, wo die bewieſen würden, daß die ſelben angezeigten vrſachen, die beklagten vnd bekanten thatt von peinlicher ſtraff entſchuldigen, So ſoll der thetter auff jr anſuchen mit ſolchen erbotten weiſung, auch wes der ankläger dienſtlichs darwider weiſen wolt, zugelaſſen, auch durch die ſelben oberkeyt deßhalb kundtſchafft verhörer vnd anders verordnet gehalten vnd gehandelt werden, wie vor imm zwen vnnd ſechtzigſten artickel anfahend, Item wo der beklagt rc. vnd etlichen artickeln darnach von form vnd maß der weiſung geſatzt iſt, ſampt etlichen hernachuolgenden artickeln, ſo es zu ſchulden kompt angeſehen vnd darnach gehandelt. Wo gezweiffelt würde, ſoll radts wie hernach gemelt wirdet, gepflegt werden.

So des thätters gegebne weiſung artickeln nit beſchlieſſen.

152. Item ſo aber die obgemelten weiſung artickeln, durch den Richter mit gehabten radt der verſtendigen, darfür erkant würden, ob gleich ſolche erbotne weiſung geſchehen, daß die dannocht nit dienſtlich zu des thätters entſchuldigung wer, ſo ſoll die weiſung nit zugelaſſen, ſonder aberkant, vnd als dann durch den richter vnd gericht, da der thätter innen leg, mit fürderlichem rechten weither gehandelt werden, wie ſich gegen eynem ſolchem bekantlichen offenbaren thätter gebürt.

Vber wen die atzung inn obgemelter außfürung gehen ſoll.

153. Item wo aber eyner jemandt entleibt hett deßhalb inn gefengknuß kem, auch der entleibung bekentlich wer, vnnd doch der vorgemelten vrſachen eyne oder mer, die jn ſolcher entleibung halb, gar oder eyns theyls entſchuldigten mit kundtſchafft, wie dauon geſetzt iſt, außfüren wolt, So ſollen des beclagten freundt dem kläger zuuorderſt, vor dem Richter vnnd vier ſchöffen, nach ermeſſung der ſelben nottürfftiglich caution, ſicherung vnnd beſtandt thun, ob ſich ſolche fürgebne entſchuldigung des beklagten inn der außfürung mit recht nit erfünde, daß dann des beklagten freundt die atzung des beklagten, auch dem kläger koſt vnd ſchäden, nach ermeſſung des ſelben gerichts außrichten wollen, darein der ſelbig kläger, durch die vnderſtanden vnerfindtlichen außfürung der berümbten entſchuldigung bracht würde, damit gedencken wir zu fürkommen, daß der kläger durch berürte vnwarhafftige vnd betrügliche außzüg nit zu ſchaden bracht werde. Vnd ſollen inn diſem fall, der berürten meſſigung die ſelben ſchöffen vnnd vrtheyl ſprecher bei den

rechtuerſtendigen vnd an enden vnnd orten, wie hernach gemelt wirdet, auch radts pflegen.

Von groſſer armut des der ſich obgemelter maſſen außfüren wolt.

154. Item wer aber der beklagt ſo gantz arm, auch nit freund hett, die jetzgemelte caution ſicherung vnd beſtandt zu thun vermöcht, vnd doch zweifflich wer, ob er ſeiner beſchuldigten entleibung halb redlich entſchuldigung hett, ſoll ſich der Richter, nach geſtalt der ſachen, mit allem fleiß ſouil er kan, erkundigen, vnd der oberkeyt ſolchs alles ſchreiben vnd beſcheydts deßhalb erwarten, alſo daß ſolche erkundigung inn dem fall ampts halb auff des gerichts oder des ſelben oberkeyt darlegen vnd koſten beſchehe.

So eyner inn der mordtacht wer, inn gefengnuß kem vnd ſein vnſchuld außfüren wolt.

155. Item ſo eyner inn gefengknuß kem, der daruor inn die mordt acht erkant wer, wie an etlichen orten gewonheyt, vnd inn der gefengknuß ſein entſchuldigung, wie inn den vorgemelten artickeln von den entſchuldigungen gefaßt iſt, außzufüren ſich erbüte, der ſoll vnangeſehen, daß er hieuor inn die mordt acht erkant wer, mit beſtimpter außfürung zugelaſſen werden.

Von außfürung beſchuldigter peinlichen übelthat ehe der beklagt inn gefengknuß kompt.

156. Item ſo ſich eyner ehe er inn gefengknuß kompt, eyner peinlichen übelthatt, mit recht außfüren will, das ſoll er thun an ordenlichen peinlichen gerichten wie inn diſen fellen jedes orts recht vnnd herkommen iſt, vnd ſoll inn diſen außfürungen beyden theylen rechtmeſſige verkündung geſchehen, auch beydertheyl nottürfftig fürbringen, vrkhundt vnd kundtſchafft, wie ſich inn recht gebürt zugelaſſen, vnd nit (wie inn etlichen orten mißbraucht) abgeſchnitten werden, vnd ſoll derſelbig zum rechten, für vnrechter gewalt vnd nit weither vergleyt werden.

Hernach volgen etlich artickel vom diebſtall.

Zum erſten vom allerſchlechteſten heymlichen diebſtall.

157. Item ſo eyner erſtlich geſtolen hat vnder fünff gülden werth, vnd der dieb mit ſolchem diebſtall ehe er damit inn ſein gewarſam kompt, nit beſchrien, berüchtigt oder betretten würd, auch zum diebſtall nit geſtigen oder gebrochen hat, vnnd der diebſtall vnder fünff gülden werth, iſt eyn heymlicher vnd geringer diebſtall, vnd wann ſolcher diebſtall nochmals erfarn wirdet, vnnd der dieb mit oder on diebſtall einkompt, ſo ſoll jn der Richter darzu halten, ſo es anders der dieb vermag, dem beſchedigten den diebſtall mit der zwiſpil zu bezalen. Wo aber der dieb kein ſolche geltbuß vermag, ſoll er mit dem kercker darinn er etlich zeitlang ligen, geſtrafft werden. Vnd ſo der dieb nit mer vermag oder zu wegen bringen kan, ſo ſoll er doch zum wenigſten dem beſchedigten den diebſtall widergeben, oder noch eynfach werth bezalen oder vergleichen, vnnd ſoll der beſchedigt mit der ſelben eynfachen vergleichung des diebſtals (aber mit der übermaß nit) der oberkeyt geltbuß vorgehn. Doch ſoll der dieb jm außlaßen ſein atzung, ſo er inn der gefengknuß gemacht hat, auch zu bezalen ſchuldig ſein, vnd den bütteln (ob er es hat) jren gewonlichen gebüre für jr müh vnd fleiß entrichten, vnd zu dem allen, nach der beſten form, vmb enthaltung willen des gemeynen frides, ewige vrvhede thun.

Vom erſten offentlichen diebſtall, damit der dieb beſchrihen wirt iſt ſchwerer.

158. Item ſo aber der dieb mit gemeltem erſten diebſtall, der vnder fünff gülden werth iſt, ehe vnnd er an ſein gewarſam kompt betretten würd, oder eyn geſchrey oder nachtheyl machte, vnnd doch zum diebſtall nit gebrochen oder geſtiegen hat, iſt eyn offner diebſtall, vnnd beſchwerdt jn die gemelt auffrur vnd berüchtigung die that alſo, daß der dieb inn branger geſtelt, mit ruten außgehawen vnd das land verbotten, vnd vor allen dingen dem beſchedigten der diebſtal oder der werth darfür, ſo es inn des diebs vermögen iſt, widerumb werden, Vnd ſoll zu dem allem inn der beſten form ewige vrvhede thun. Wer aber der dieb eyn ſolche anſehnliche perſon, dabei ſich beſſerung zuuerhoffen mag jn der richter (jedoch on der oberkeit zulaſſen vnd verwilligung nit) burgerlich vnnd alſo ſtraffen, daß er dem beſchedigten den diebſtall vierfeltig bezalen, vnd ſunſt allenthal-

ben gehalten werden ſoll, als oben inn nechſtem artickel von heymlichem diebſtall geſetzt iſt.

Von erſten geuerlichen diebſtalen durch einſteigen oder brechen, iſt noch ſchwerer.

159. Item ſo aber eyn dieb inn vorgemeltem ſtelen, jemandts bei tag oder nacht, inn ſein behauſung oder behaltung bricht oder ſteigt, oder mit waffen, damit er jemandt der jm widerſtandt thun wolt, verletzen möcht, zum ſtelen eingeht, ſolchs ſei der erſt oder mer diebſtall, auch der diebſtall groß oder kleyn, darob oder darnach berüchtigt oder betretten, ſo iſt doch der diebſtall darzu, als obſteht, gebrochen oder geſtiegen wirdt, eyn geflißner geuerlicher diebſtall. So iſt inn dem diebſtall, der mit waffen geſchicht, eyner vergewaltigung vnd verletzung zu beſorgen. Darumb inn diſem fall, der mann mit dem ſtrang, vnnd das weib mit dem waſſer oder ſunſt nach gelegenheyt der perſonen, vnnd ermeſſung des richters inn ander weg, mit außſtechung der augen, oder abhawung eyner handt, oder einer andern dergleichen ſchweren leibſtraff geſtrafft werden ſoll.

Von erſten diebſtall, fünff gülden werth, oder darüber vnd ſunſt on beſchwerlich vmbſtende ſoll man radts pflegen.

160. Item ſo aber der erſt diebſtall groß, vnnd fünff gülden oder darüber werth wer, vnd der vmbſtende ſo den diebſtall, wie oben dauon gemelt iſt, beſchweren, keiner dabei erfunden würd, Aber dannocht angeſehen die gröſſe des diebſtals, ſo hat es merer ſtraff dann ein diebſtall der geringer iſt. Vnd inn ſolchen fellen muß man anſehen den werth des diebſtals, auch ob der dieb darob berüchtigt oder betretten ſei. Mer ſoll ermeſſen werden der ſtandt vnd das weſen der perſon, ſo geſtolen hat, vnnd wie ſchedlich dem beſchedigten der diebſtall ſein mag, vnd die ſtraff darnach, an leib oder leben vrtheylen. Vnd dieweil aber ſolch ermeſſung inn rechtuerſtendiger leut vernunfft ſteht, So wöllen wir das inn ſolchem jetzgemeltem fall, ſo offt ſich der alſo begibt, die richter vnd vrtheyler bei den rechtuerſtendigen vnd an orten vnd enden wie hernach gemelt wirdt, radts pflegen mit entdeckung der berürten vmbſtende, vnd nach ſolchem erfunden radt, jr vrtheyl geben. Wo aber der dieb zu ſolchem diebſtall geſtigen oder gebrochen, oder mit waffen als vorſteht, geſtolen hett, ſo hett er damit wie obgemelt, das leben verwirckt.

Vom andern diebſtall.

161. Item ſo jemandt zum andern mal, doch auſſerhalb einſteigens oder brechens, als obſteht geſtolen hett, vnnd ſich ſolch beyde diebſtal, auff gründtige erfarung der warheyt, als hie=uor, von ſolcher erfarung klerlich geſetzt iſt, erfunden, Auch die ſelben zwen diebſtäll, nit fünff gülden oder darüber werth ſeind, ſo beſchwert der erſt diebſtal den andern, darumb mag derſelbig dieb inn branger geſtelt, vnd das land verbotten, oder inn den ſelben zirck oder ort, darinn er verwirckt hat, ewiglich zu bleiben verſtrickt werden, nach gefallen des Richters, auch nach der beſten form ewige vrphede thun, vnd mag den dieb inn diſem fall nicht fürtragen, ob er mit dem diebſtall, als vor vom erſten diebſtall gemelt iſt, nit beſchrien oder betretten würd. Wo aber ſolche zwen diebſtall fünff gülden oder darüber treffen, ſo ſoll es mit erfarung aller vmbſtende, auch gebrau=chung der rechtuerſtendigen, wie hernach geſchriben, auch als imm nechſten öbern artickel, ſteeth, gehalten werden.

Vom ſtelen zum dritten mal.

162. Item würd aber jemandts betretten, der zum drit=ten mal geſtolen het, vnd ſolcher dreifachtiger diebſtal, mit gu=tem grundt als vor von erfarung der warheyt geſatzt iſt, erfun=den würd, das iſt eyn merer verleumbter dieb, vnd auch ey=nem vergewaltiger gleich geacht, vnd ſoll darumb, nemlih 1) der mann mit dem ſtrang, vnnd die fraw mit dem waſſer oder ſunſt inn andere weg, nach jedes landts gebrauch vom leben zum todt geſtrafft werden.

1) nemlich 1533. 1534.

Wo mer dann eynerley beſchwerung bei dem diebſtall gefunden wirdet.

163. Item wo bei eynem diebſtall mer dann eynerley be=ſchwerung, ſo inn den vorgeſatzten artickeln vnderſchiedlich ge=melt ſein, erfunden würden, iſt die ſtraff nach der meynſten beſchwerung des diebſtals zu erkennen.

Von jungen dieben.

164. Item ſo der dieb oder diebin jrs alters vnder vier=tzehen jaren weren, die ſollen vmb diebſtall, on ſonder vrſach, auch nit vom leben zum todt, gericht, ſonder der obgemelten leibſtraff gemeß, mit ſampt ewiger vrphede geſtrafft werden.

Wo aber der dieb nahent bei viertzehen jaren alt wer, vnd der diebſtall groß oder obbeſtimpt beſchwerlich vmbſtende, ſo geuerlich dabei gefunden würden, alſo daß die boßheyt das alter erfüllen möcht, So ſollen Richter vnd vrtheyler deßhalb auch, (wie hernach gemelt) radts pflegen, wie eyn ſolcher junger dieb an gut, leib oder leben zuſtraffen ſei.

So eyner etwas heymlich nimpt von güttern, der er eyn nechſter erb iſt.

165. Item ſo eyner aus leichtuertigkeyt oder vnuerſtandt etwas heymlich nem von güttern, der er ſunſt eyn nechſter erb iſt, oder ſo ſich dergleichen zwiſchen mann vnnd weib begeb, vnd eyn theyl den andern derhalb anklagen würd, ſollen Richter vnd vrtheyler mit entdeckung aller vmbſtende bei den rechtuerſtendigen, vnd an orten vnd enden wie zu end diſer vnſer ordnung angezeygt, radts pflegen, auch erfarn, was inn ſolchen fellen das gemeyn recht ſei, vnd ſich darnach halten, Doch ſoll die oberkeyt oder Richter inn diſen fellen von ampts wegen nit klagen noch ſtraffen.

Stelen inn rechter hungers nott.

166. Item ſo jemandt durch recht hungers not, die er, ſein weib oder kinder leiden, etwas von eſſenden dingen zu ſtelen geurſacht würde, wo dann der ſelb diebſtall tapffer groß vnd kündtlich wer, ſollen abermals richter vnd vrtheyler (als obſteht) radts pflegen. Ob aber der ſelbigen dieb eyner vnſträfflich erlaſſen würd, ſoll jm doch der kläger vmb die klag deßhalb gethan nichts ſchuldig ſein.

Von früchten vnd nutzen auff dem feld, wie vnnd wann darmit diebſtall gebraucht werde.

167. Item wer bei nächtlicher weil jemandt ſein frücht oder auff dem feld ſein nutzung, wie das alles namen hat, heymlicher vnd geuerlicher weiß nimpt vnd die hinweg tregt oder füret, das iſt auch eyn diebſtall, vnd wie ander diebſtall vorgemelter maß zuſtraffen, deßgleichen wo eyner bei tag jemandts an berürten ſeinen früchten, die er heymlich nem vnd hinweg trüg, groſſen mercklichen vnd geuerlichen ſchaden thett, iſt auch wie obſteht für eyn diebſtall zu ſtraffen. Wo aber jemandt bei tag eſſendt frücht nem, vnnd damit durch wegtragen, derſelben nit groſſen geuerlichen ſchaden thett, der iſt nach gelegenheyt der perſonen vnd der ſach, burgerlich zu ſtraffen, wie

an dem ſelben ende da der ſchad geſchicht, durch gewonheyt oder geſetz herkommen.

Von holtzſtelen oder verbotner weiß abhawen.

168. Item ſo jemandt ſein gehawen holtz dem andern heymlich hinweg füret, das iſt eynem diebſtall gleich nach geſtalt der ſachen zu ſtraffen, Welcher aber inn eyns andern holtz heimlicher vnd verbotner weiß häwet, der ſoll geſtrafft werden nach gewonheyt jedes landts oder orts. Doch wo eyner zu vngewonlicher oder verbotner zeit, als bei der nacht oder an feirtägen eynem andern ſein holtz, geuerlicher vnd dieblicher weiß abhawet, der iſt nach radt herter zu ſtraffen.

Straff der jhenen die fiſch ſtelen.

169. Item welcher auß weihern oder beheltnuß fiſch ſtilt, iſt auch eyn diebſtall gleich zu ſtraffen, So aber eyner auß eynem flieſſenden vngefangen waſſer fiſch fieng das eynem andern zu ſtünd, der iſt an ſeinem leib oder gut nach gelegenheyt vnd geſtalt des fiſchens, der perſon vnd ſachen, nach radt der rechtuerſtendigen zu ſtraffen.

Straff der jhenen ſo mit vertrawter oder hinderlegter habe vngetrewlich handeln.

170. Item welcher mit eyns andern güttern, die jm inn guttem glauben zu behalten vnd verwaren gegeben ſein, williger vnnd geuerlicher weiß, dem glaubiger zu ſchaden handelt, ſolch miſſethatt, iſt eynem diebſtall gleich zu ſtraffen.

Diebſtall heyliger oder geweichter ding an vnd vngeweichten ſtetten.

171. Item ſtelen von geweichten dingen oder ſtetten iſt ſchwerer dann ander diebſtall, vnd geſchicht inn dreierley weiß, Zum erſten, wann eyner etwas heyligs oder geweichts ſtielt an geweichten ſtetten, Zum andern, wann eyner etwas geweichtes an vngeweichten ſtetten ſtielt, Zum dritten, wann eyner vngeweichte ding an geweichten ſtetten ſtielt.

Von ſtraff obgemelts diebſtals.

172. Item ſo eyner eyn Monſtrantzen ſtielt, da das heylig Sacrament des altars inn iſt, ſoll mit dem fewer vom leben

zum todt geſtrafft werden. Stel aber eyner ſunſt gülden oder ſilbern geweichte geſeß, mit oder on heilthumb, oder aber kelch oder patenen, vmb ſolch diebſtall alle, ſie ſein geſchehen an geweichten oder vngeweichten orten, auch ſo eyner vmb ſtelens willen inn eyn geweichte kirchen, Sacrament hauß oder ſacriſtei bricht, oder mit geuerlichen zeugen aufſperret, dieſe dieb ſein zum todt nach gelegenheyt der ſach vnd radt der rechtuerſtendigen, zu ſtraffen.

173. Item ſo eyner eyn ſtock, darinn man das heylig almuſen ſamlet auffbricht, ſperret, oder wie er argkliſtig 1) darauß ſtilt, oder ſolchs mit etlichen wercken zuthun vnderſteht, der iſt auch an leib oder leben zu ſtraffen, nach radt der rechtuerſtendigen.

1) argliſtiglich 1534.

174. Item ſo jemandt bei tag von geringen geweichten dingen, auſſerhalb der vorgemelten dapffern ſtück, auß eyner kirchen ſtele, als wachs, leuchter, altar tücher, darzu doch der dieb nit ſtieg, brech oder mit geuerlichen zeugen auffſperret, oder ſo jemandt weltliche gütter, die inn eyn kirchen geflöhet weren, ſtele, doch ſo der dieb inn die kirchen oder ſacriſtei nit bricht oder die geuerlich auffſperret, Vmb diſe diebſtall alle dauon inn diſem artickel gemelt, iſt die ſtraff gegen dem dieb mit allen vmbſtenden vnd vnderſcheyden, für zu nemen vnd zu halten, wie hieuor von weltlichen diebſtalen klerlich geſatzt iſt, doch ſoll inn ſolchen kirchen rauber vnnd diebſtalen weniger barmhertzigkeyt beweiſt werden, dann inn weltlichen diebſtalen.

175. Item es ſollen auch diebſtall, ſo an geweichten dingen vnd ſtetten begangen, die hungers nott, auch jugent vnd thorheyt der perſonen, wo der eyns mit grundt angezeygt würde, auch angeſehen, vnd wie von weltlichen diebſtalen deßhalb geſetzt iſt, darinn gehandelt werden.

Von ſtraff oder verſorgung der perſonen von den man auß ertzeygten vrſachen, übels vnd miſſethatt warten muß.

176. Item ſo eyner eyn vrphed freuenlich oder fürſetzlich verbrochen, ſachen halben, darumb er das leben nit verwirckt hat, Item ob eyner über vorgeübte nachgelaſſene vnd gerichte miſſethat mit worten oder ſchrifften andern dergleichen übels zuthun, doch ſunſt on weitther beſchwerlich vmbſtende trohet, Vnnd aber darmit nit ſouil gethan hett, daß jm darumb das leben, (wie hernach imm hunderſten vnd acht vnd ſibentzigſten artickel anfahend, Item ſo ſich jemandt eyner mißthatt ꝛc. von

vnderſtanden miſſethatten geſchriben ſteht) genommen werden möcht, vnd auß jetzgemelten oder andern gnugſamen vrſachen, eyner perſon nit zu vertrawen oder zu glauben wer, daß ſie die leut gewaltſamer thätlicher beſchedigung vnd übels vertrüge, vnd bei recht vnd billicheyt bleiben ließ, vnd ſich ſolchs zu recht gnug erfünde, vnnd dann die ſelbig perſon, deßhalb keyn notturfft caution, gewißheyt oder ſicherheyt machen kündt, ſolchen künfftigen vnrechtlichen ſchaden vnd übel zu fürkommen, ſoll die ſelbig vnglaubhafftige boßhafftige perſon inn gefengknuß, als lang biß die nach erkantnuß des ſelben gerichts gnugſame caution ſicherung, vnd beſtandt für ſolche vnrechtliche thätliche handlung thut, durch die ſchöpffen rechtlich erkant werden, jedoch ſol ſolch ſtraff nit leichtuertiglich oder on mergklich verdechtlicheyt künfftigs übels (als obſteht) ſonder mit radt der rechtuerſtendigen beſchehen. Vnd ſoll ſolcher gefangen inn dem gericht, darinn er alſo beklagt vnnd überwunden wirdet, enthalten werden. Vnd wo er ſich von ſeinen ſelbs güttern, inn ſolcher gefengknuß zu enthalten nit vermöcht, ſo ſoll alßdann durch den ankläger zu ſeiner enthaltnuß dem büttel ſein gebürlich wartgelt, nach ermeſſung des richters gegeben werden, vnd er der ankläger derhalb zimlichen beſtandt thun, Wo nun der ankläger ſolchen koſten auch nit vermöcht, ſoll die oberkeyt den ſelben koſten tragen. So aber der gemelt gefangen inn dem ſelben oder andern gerichten an ſeinen güttern, als vil hette, dauon obgemelte ſein enthaltung vnd verwarung gar oder zum theyl beſchehen kündt, die ſollen zu derſelben vnderhaltung on der oberkeyt verhinderung gebraucht werden.

Von ſtraff der fürderung, hilff vnd beiſtandt der mißthätter.

177. Item ſo jemand eynem mißthätter zu übung eyner mißthatt, wiſſentlicher vnd geuerlicher weiß einicherley hilff, beiſtandt oder fürderung, wie das alles namen hat, thut, iſt peinlich zu ſtraffen, als aber vorſteht, inn eynem fall anderſt dann inn dem andern, darumb ſollen inn diſen fellen die vrtheyler mit berichtung der verhandlung, auch wie ſolchs an leib oder leben ſoll geſtrafft werden, als obſteht radts pflegen.

Straff vnderſtandner miſſethatt.

178. Item ſo ſich jemandt eyner miſſethatt mit etlichen ſcheinlichen wercken, die zu volnbringung der miſſethatt dienſtlich ſein mögen, vnderſteht, vnnd doch an volnbringung der ſelben miſſethat durch andere mittel, wider ſeinen willen ver-

hindert würde, ſolcher böſer will, darauß etlich werck, als obſteht volgen, iſt peinlich zu ſtraffen, Aber inn eynem fall herter dann inn dem andern angeſehen gelegenheit vnd geſtalt der ſach, darumb ſollen ſolcher ſtraff halben die vrtheyler, wie hernach ſteht, radts pflegen, wie die an leib oder leben zu thun gebürt.

Von übelthättern die jugent oder anderer ſachen halb, jre ſinn nit haben.

179. Item wirt von jemandt, der jugent oder anderer gebrechlicheyt halben, wiſſentlich ſeiner ſynn nit hett, eyn übelthatt begangen, das ſoll mit allen vmſtenden, an die orten vnnd enden, wie zu ende diſer vnſer ordnung angezeygt gelangen, vnnd nach radt der ſelben vnd anderer verſtendigen darinn gehandelt oder geſtrafft werden.

So eyn hütter der peinlichen gefengknuß eynem gefangen außhilfft.

180. Item ſo eyn hütter der peinlichen gefencknuß eynem der peinlich ſtraff verwirckt außhilfft, der hat dieſelbig peinlich ſtraff an ſtatt des übelthätters, den er alſo außgelaſſen, verwirckt. Kem aber der gefangen durch bemelts hütters vnfleiß auß gefengknuß, ſolcher vnfleiß iſt nach geſtalt der ſachen vnnd radt ſo an den orten, als hernach gemelt wirdet, zu ſtraffen.

Von eyner gemeynen bericht, wie die gerichtſchreiber die peinlichen gerichtßhändel gentzlich vnd ordenlich beſchreiben ſollen, volgt inn dem nechſten vnd etlichen artickeln hernach.

181. Item eyn jeder gerichtſchreiber ſoll inn peinlichen ſachen bei ſeiner pflicht alle handlung, ſo peinlicher klag vnd antwurt halb geſchicht, gar eygentlich, vnderſchiedlich vnd ordenlich auffſchreiben, Vnd nemlich ſoll die klag des anklägers vor dem verbürgen, das über den beklagten beſchicht, oder aber wo der ankleger nit bürgen hett, vnnd derhalben gefengklich bei dem beklagten verhefft wer, inn allweg zuuor auffgeſchriben werden, ehe dann peinlich frag oder peinlich handlung gegen dem beklagten geübt würdet. Vnnd ſoll ſolchs alles zum wenigſten vor dem Richter oder ſeinem verweſer vnd zweyen des gerichts beſchehen, vnnd bemelte beſchreibung durch den gerichts ſchreiber des ſelben gerichts ordenlich vnd vnderſchiedlich gethan werden, darnach ſoll beſchriben werden, ob vnd wie der ankläger ſeiner

klag halb, laut diſer vnſer ordnung zum rechten verbürgt, oder wo er nit bürgen gehaben mag, ob vnd wie er ſich vmb volfürung willen des rechten gefengklich hat legen laſſen.

182. Item weitter, was der beklagt zu ſolcher klag zu antwurt gibt, ſo er erſtlich on marter derhalb beſpracht würde, das ſoll auch nach der ſelben klag beſchriben werden, vnd ſoll alwegen durch den ſchreiber jar, tag vnd ſtundt, darauff eyn jede, vor oder nach berürte handlung beſchicht, auch wer jedes mal dabei geweſt ſei, gemelt werden, vnd er der ſchreiber ſoll ſich, daß er ſolchs gehort vnd beſchriben hab, mit ſeinem tauff vnd zunamen ſelbs auch vnderſchreiben.

183. So aber der beklagt der klag inn ſeiner antwurt laugendt, vnnd dem ankleger der beklagten miſſethatt halber redlich anzeygung (wieuor von ſolcher redlicher anzeygung geſetzt iſt) für zu bringen gebürt, was dann der anklager der ſelben antzeygung oder argwonung halber vor dem gericht oder verordenten ſchöpffen fürbringt, auch was ſolcher fürbrachten antzeygung halb noch laut diſer ordenung bewiſen wirt, ſoll alles eygentlich, wie vor gemelt iſt, beſchriben werden.

184. Wo dann nach laut diſer vnſer vnd des heyligen Reichs ordnung redlich antzeygung vnd verdacht der miſſethatt bewiſen, erkant, vnd darzu kompt, daß man alßdann, laut diſer vnſer ordnung den gefangen erſtlich on marter, vnd mit bedrawung der ſelben beſprechen, auch außfürung ſeiner vnſchuld ermanen ſoll, was dann daſelbſt gefragt, ermant vnd entlich geantwurt, auch was darauff alles nach laut diſer vnſer vnnd des Reichs ordnung erfaren vnnd erkündigt wirt, ſoll alles, wie obſteht, auch beſchriben werden.

185. Vnnd ſo es zu der peinlichen frag kompt, was dann der beklagt dardurch bekennet, auch was er bekanter that halb vnderſchiedt ſagt, die zu erfarung der warheyt (wie inn diſer vnſer ordnung dauon geſetzt) dienſtlich vnd fürtreglich ſein, vnnd wes fürter, auch nach laut diſer vnſer ordnung, von erfarung der warheyt darauff gehandelt vnd erfunden wirt, das alles vnd jedes innſonderheyt ſoll der gerichtſchreiber ordenlich vnnd vnderſchiedlich nach eynander beſchreiben.

186. Wurde aber der beklagt auff ſeinem verneynen der klag beſtehn, vnd der anklager die hauptſach der miſſethat nach laut diſer ordnung weiſen wolt, ſouil ſich dann derhalb inn dem ſelben gericht zu handeln gebürt, das ſoll der gerichtſchreiber auch wie obſteht, fleiſſig beſchreiben. So aber deßhalb vorgemelte oberkeit Commiſſarien geben, die ſollen das, ſo vor jnen gehandelt wirt, auch alles vnd wie ſich gebürt, beſchreiben laſſen.

187. Wo aber der beklagt der thatt bekennet, vnd doch ſolche vrſachen, die jn von der thatt entſchuldigen möchten, anzeygt, das ſelbig, auch alle vrkundt, kundtſchafft, weiſung, erfarung vnd erfindung derhalb, ſoll auch ſouil ſich inn dem ſelben peinlichen gericht zu handeln gebürt vnd ſunſt alles, wie obſteht, beſchriben werden.

188. Ob aber die klag von ampts wegen herkeme, vnd nit von ſonderlichen anklägern geſchehe, wie dann die klag an die Richter kommen, auch was der beklagt darzu antwurt, vnd was fürther inn allen ſtücken, nach laut diſer vnſerer ordnung, deßhalb gehandelt würdt, ſoll wie oben inn anderm fall, des anklägers halben gemelt iſt, beſchriben werden.

189. Vnd ſoll die beſchreibung aller obberürten handlung, ſie geſchehe von ampts wegen oder auff ankläger, durch eynen jeden gerichtſchreiber der peinlichen gericht, vorgemelter maſſen, gar fleiſſig vnd vnderſchiedlich nacheynander vnd libels weiß geſchriben werden, vnd alweg bei jeder handlung, wann die geſchehen iſt, jar, tag, vnd ſtund, auch wer dabei geweſt ſei, melden, darzu ſoll ſich der ſchreiber ſelbſt, auch wie obſteht dermaſſen vnderſchreiben, daß er ſolchs alles gehört vnd geſchriben hab, damit auff ſolch formliche gründtliche beſchreibung ſtattlich vnd ſicherlich geurtheylt, oder wo es nott thun würde, darauß nach aller notturfft geradtſchlagt werden möge, inn ſolchem allem ſoll eyn jeder gerichtſchreiber bei ſeiner pflicht als vorſteht, allen möglichen fleiß thun, auch was gehandelt iſt inn geheym halten, vnnd des alles nach laut ſeiner pflicht verbunden ſein. Vnd ſoll ſolch gerichtsbuch, oder libel alweg nach endung des gerichts tags beſchloſſen vnnd verwart gehalten werden.

Eyn ordnung vnnd bericht, wie der gerichtſchreiber die entlichen vrtheylen der todtſtraff halb, formen ſoll.

190. Item ſo nach laut diſer vnſer vnnd des heyligen Reichs ordnung eyn übelthat warhafftiglich erfunden oder überwunden, vnd deßhalb ſo weit kommen iſt, daß die entlich vrtheyl derhalb zum todt, wie die vorgemelter maſſen, nach laut diſer vnſer ordnung, geſchehen ſollen, beſchloſſen iſt, So ſoll alßdann der gerichtſchreiber die vrtheyl beſchreiben, vnd vngeuerlich nachuolgender meynung imm außſchreiben formiren, damit er die alſo auff dem entlichen rechttag, wie inn dem vier vnd neuntzigſten artickel anfahend, Item auff obgemelt ꝛc. von offnung ſolcher entlicher vrtheylen geſchriben ſteht, auß beuelch des Richters offentlich verleſen.

191. Item wo inn dem nechſt nachgeſatzten artickel eyn B. ſteht, da ſoll der gerichtſchreiber inn formirung vnd beſchreibung der vrtheyl, den namen des übelthetters benennen, aber bei dem C. ſoll er die übelthatt kürtzlich melden.

Einfürung eyner jeder vrtheyl zum todt oder ewiger gefengknuß.

192. Auff klag, antwurt, vnd alles gerichtlich fürbringen, auch nottürfftige wahrhafftige erfarung vnnd erfindung, ſo deßhalb alles nach laut Keyſer Karls des fünfften vnd des heyligen Reichs ordnung geſchehen, iſt durch die vrtheyler vnd ſcheffen ditz gerichts entlich zu recht erkant, daß B. ſo gegenwirtig vor diſem gericht ſteht, der übelthat halben, ſo er mit C. geübt hat ꝛc.

Merckt die nachuolgenden beſchluß eyner jeden vrtheyl.

Zum fewer.

§. Mit dem fewer vom leben zum todt geſtrafft werden ſoll.

Zum ſchwert.

§. Mit dem ſchwert vom leben zum todt geſtrafft werden ſoll.

Zu der viertheylung.

§. Durch ſeinen gantzen leib zu vier ſtücken zu ſchnitten vnd zerhawen, vnd alſo zum todt geſtrafft werden ſoll, vnnd ſollen ſolche viertheyl auff gemeyne vier wegſtraſſen offentlich gehangen vnnd geſteckt werden.

Zum rade.

§. Mit dem rade durch zerſtoſſung ſeiner glider vom leben zum todt gericht, vnd fürter offentlich darauff gelegt werden ſollen.

Zum galgen.

§ An den galgen mit dem ſtrang oder ketten vom leben zum todt gericht werden ſoll.

Zum ertrencken.

§. Mit dem Waſſer vom leben zum todt geſtrafft werden ſoll.

Vom lebendigen vergraben.

§. Lebendig vergraben vnd gepfelt werden ſoll.

Vom ſchleyffen.

193. Item wo durch die vorgemelten entlichen vrteyl eyner zum todt erkent, beſchloſſen würde, daß der übelthetter an die richtſtatt geſchleyfft werden ſoll, So ſollen die nachuolgenden wörtlin an der ander vrtheyl, wie obſteht, auch hangen alſo lautend, Vnd ſoll darzu auff die richtſtatt durch die vnuernünfftigen thier geſchleyfft werden.

Von reiſſen mit glüenden zangen.

194. Item würde aber beſchloſſen, daß die verurtheylt perſon vor der tödtung mit glüenden zangen geriſſen werden ſolt, ſo ſollen die nachuolgenden wörter weither inn der vrtheyl ſtehn, alſo lautend, Vnnd ſoll darzu vor der entlichen tödtung offentlich auff eynen wagen biß zu der richtſtatt vmbgefürt, vnnd der leib mit glüenden zangen geriſſen werden, nemlich mit N. griffen.

Formirung der vrtheyl eyns förglichen manns inn gefengknuß zu verwaren.

195. Auff warhafftige erfarung vnd befindung gnugſamer anzeygung zu böſem glauben, künfftiger übelthettiger beſchedigung halber, iſt zu recht erkant, daß V. ſo gegenwertig vor gericht ſteht, inn gefengknuß enthalten werden ſoll, biß er gnugſam vnd gebürlich caution vnd beſtandt thut, damit landt vnd leut vor jm verſichert werden.

Von leibſtraff, die nit zum todt oder gefengklicher verwarung, wie obſteht, verurtheylt 1) werden ſoll.

196. Item ſo eyn perſon durch vnzweiffeliche entliche

1) geurtheilt 1534.

überwindung (die auch nach laut diſer vnſer ordnung geſchehen) an jrem leib oder glidern, peinlich geſtrafft werden ſoll, daß ſie dannocht bei dem leben bleiben möge, ſolch vrtheyl der Richter doch nit anderſt, dann mit wiſſentlichem radt oder beuelch ſeiner oberkeyt vnnd der rechtuerſtendigen zum wenigſten mit vier auß den vrtheylern oder ſchöffen, die er für die tüglichſten darzu erfordert, die jm auch derhalb gehorſam ſein ſollen beſchlieſſen, vnd von ſeins richterlichen ampts wegen an dem gericht eröffnen, vnd durch den gerichtſchreiber, offentlich verleſen laſſen, Es ſoll auch der Richter, inn obgemelten fellen, daran ſeiu, daß der nachrichter ſein vrtheyl volnziehen, die ſelben vrtheyl ſollen, wie hernachuolgt, imm auffſchreiben durch den ſchreiber formiert werden.

§ Inn formirung der nechſt gemelten vrtheyl, ſoll der gerichtſchreiber, wo imm ſelben artickel eyn B. ſteht, des beklagten namen benennen, aber da das C. geſatzt iſt, ſoll er die ſach der übelthat auff das kürtzeſt melden.

Einfürung der vrtheyl vorgemelter peinlicher leibſtraff halb, die nicht zum todt geſprochen werden.

197. Nach fleiſſiger warhafftiger erfindung, ſo nach laut Keyſer Karls des fünfften vnd des heyligen Reichs ordnung beſchehen, iſt zu recht erkant, daß B. ſo gegenwirtig vor dem Richter ſteht, der miſſethätigen vnehrlichen handlung halb mit C. geübt.

Merck die nachuolgenden beſchluß eyner jeden vrtheyl.

Abſchneidung der zungen.

198. Offentlich inn branger oder halßeiſen geſtelt, die zungen abgeſchnitten, vnnd darzu biß auff kundtlich erlaubung der oberhandt auß dem landt verwiſen werden ſoll.

Abhawung der finger.

§. Offentlich inn branger geſtelt, vnnd darnach die zwen rechten finger, damit er mißhandelt vnd geſündigt hat, abge-

hawen, auch fürther des landts biß auff kundtlich erlaubung der oberkeyt verweiſt werden ſoll.

Oren abſchneiden.

§. Offentlich inn branger geſtelt, beyde oren abgeſchnitten, vnnd des landts biß auff kundtlich erlaubung der oberkeyt verweiſt werden ſoll.

Mit rutten außhawen.

§. Offentlich inn branger geſtelt, vnd fürther mit rutten außgehawen, auch des landts biß auff kundtlich erlaubung der oberhand verweiſt werden ſoll.

§. Merck ſo eyn übelthätter zu ſampt eyner auffgelegten rechtlichen leibſtraff jemants ſein gut wider zu keren, oder aber etwas von ſeinen eygen gütter zu geben verwirckt, wie deßhalb hieuor inn etlichen ſtraffen Nemlich von falſchlichem abſchweren am hunderten vnd ſibenden artickel anfahend, Item welcher vor Richter oder gericht, auch der vnkeuſch halben, ſo eyn ehemann mit eyner ledigen dirn übet, am hunderten vnd zwenzigſten artickel anfahend, Item ſo eyn ehemann eynem andern, vnnd dann die böſen beſteltnuß zwifacher ehe betreffent, am hunderten vnd eyn vnd zwentzigſten artickel anfahend, Item ſo eyn ehemann eyn ander weib ꝛc. geſetzt iſt, dergleichen inn etlichen diebſtelen, wie oben angezeygt ꝛc. oder ſo ſunſt inn vnbenanten fellen dergleichen zu thun rechtlich erfunden würde, So ſoll ſolch widerkerung oder dargebung des guts mit lautern worten an die vrtheyl wie das geſchehen ſolt, gehangen, beſchriben vnd geoffnent werden.

Von form der vrtheyl zu erledigung eyner beklagten perſonen.

188. Item wo aber nach laut diſer vnſer vnd des Reichs ordnung eyn perſon, ſo vmb peinlichen ſtraff willen, angenommen vnd beklagt wer, mit vrtheyl vnd recht ledig zu erkennen beſchloſſen würd, die ſelbig vrtheyl ſoll vngeuerlich nachuolgender maſſen beſchriben, vnnd nach beuelch des Richters auff dem entlichen rechttag, als vor inn dem neuntzigſten artickel alſo anfahendt, Item würde aber der beklagt ꝛc. gemelt wirt, offentlich geleſen werden.

200. Item inn nechſtnachgeſatztem artickel zu einfürung eyner vrtheyl, ſoll der gerichtſchreiber inn beſchreibung ſolcher vrtheyl an des A. ſtatt den namen des klägers, für das B. den

namen des beklagten, vnd da das C. ſteht, des beklagten übelthatt melden.

201. Auff die klag, ſo C. halben von wegen A. wider B. ſo zu gegen vor dieſem gericht ſteht, geſchehen iſt, auch des beklagten antwurt vnd alles nottürfftig einbringen gründige fleiſſige erfarung vnd erfindung, ſo alles nach laut Keyſer Karls des fünfften vnnd des Reichs ordnung deßhalb geſchehen, iſt der ſelbig gemelt beklagt mit entlicher vrtheyl vnnd recht von aller peinlicher ſtraff ledig erkant, es wer dann ſach, daß der ankläger ſeiner klag rechtmeſſig vrſach gehabt, dardurch der Richter bewegt werden möcht, die koſten vnd ſcheden auß redlichen gegründten rechtlichen vrſachen zu compenſiren vnd zu vergleichen. Vnd was fürther die partheien ſchaden oder abtrags halb gegeneynander zu klagen vermeynen, das ſollen ſie nach außweiſung obgemelter ordnung, mit endtlichem burgerlichem rechten vor dem ſelben gericht, oder ſo von ampts wegen geklagt wirdt vor derſelben, ſo von ampts wegen klagten, nechſten ordenlichen oberkeyt außtragen.

202. Item eyn jeder gerichts handel vnd vrtheyl wie vor von beſchreibung der aller gemelt wirdet, ſoll fürther nach endung des rechten gentzlich inn dem gericht behalten, vnd von gerichts wegen in eyner ſondern behaltnuß verwart werden darmit (wo es künfftiglich not thun würde) ſolcher gerichts handell daſelbſt zu finden wer.

203. Item welcher gerichtsſchreiber auß diſer voriger anzeygung nit gnugſamen verſtandt vernemen möcht, wie er darauß eyn jeden gantzen gerichts händel oder vrtheyl formen ſolt, der ſoll erſtlich vorgemelt ſein oberkeyt vmb erklerung anſuchen, vnd wo aber vorgemelt oberkeyt des auch nit gnugſam verſtandt hett, ſo ſollen ſie bey andern verſtendigen radtſuchen.

Von dem gerichtskoſten an den peinlichen gerichten.

204. Item eyn jede oberkeyt der peinlichen gericht, ſoll ſolcher gerichtskoſtung vnd atzung halb zimliche vnd gleichmeſſige ordnung machen, daß dardurch niemandt überflüſſig beſchwert, vnd die verſchulten übelthätter deſter leichtlicher zu gebürlicher ſtraff bracht, vnd auß forcht vnbillichs vnkoſten, recht vnd gerechtigkeyt nicht verhindert werden, Vnd ſoll ſonderlich eyn ankleger für eyns beklagten atzung vnd wartgelt dem büttel tag vnd nacht über ſieben kreutzer zu geben nit ſchuldig ſein. Wo aber herkommen wer, inn ſolchen fellen minder zu nemen, dabei ſoll es bleiben, vnd was aber ſunſt gerichts vnd ander koſten, auff beſetzung des gerichts, der ſcheffen oder vrtheylen koſtgelt, auch gerichtßſchreibern, bütteln, thürhütter, nachrich-

ter vnd ſeinem knecht aufflauffen würde, ſoll durch des gerichts, oder des ſelben gerichts oberkeyt on des klägers nachtheyl bezalt werden.

Wie die Richter von ſtraffung der übelthetter keyn ſonderliche belonung nemen ſollen.

205. Item wir ſeind bericht, wie an etlichen enden mißbraucht werde, daß die Richter vonn eynes jeden übelthätters wegen, ſo peinlich geſtrafft wirdet, ſondere belonung von dem ankläger begern vnd nemen, das gantz wider das ampt vnd wirde eynes Richters, auch das recht vnd alle billicheyt iſt, wann eyn ſolcher Richter wo er von jedem ſtuck ſein belonung het, möcht dem nachrichter derhalb wol zuuergleichen ſein, Darumb wöllen wir, daß füro alle ſolche Richter keyn belonung von den klägern fordern oder nemen ſollen.

Wie es mit der flüchtigen übelthetter gütter gehalten werden ſoll.

206. Item ſo eyn übelthetter außweicht, ſo ſoll der Richter zwen oder drei, deſſelben flüchtigen freund erfordern, vnd inn gegenwirtigkeyt der ſelben vnd zweier ſchöffen des gerichts der ſachen vnuerdacht, alle ſein hab vnd gütter, ſo inn ſeinem gericht gelegen, durch den geſchwornen gerichtſchreiber eygentlich beſchreiben vnd auffzeychen, vnd dem übelthetter nichts dauon volgen laſſen, Aber welche gütter verderblich weren, vnd nicht ligen möchten, die ſolt der Richter mit zweyen des gerichts, vnd obgemelten von der freundſchafft verkauffen, vnd was alſo darauß gelößt wirdt, auch beſchreiben, vnd das kauffgelt ſampt der verzeychnuß hinder das gericht legen, alda es weib vnd kinden, oder andern ſeinen nechſten erben zum beſten vnuerrückt ſoll erhalten werden. Wolten aber des flüchtigen freundt ſolch beſchriben gut zuuor vnnd ehe es hinder das gericht gelegt, oder aber auch darnach zu jren handen nemen, vnd eyn nottürfftigen beſtandt vnd pflicht thun, berürt gut alſo inn hafftung zu behalten, vnd dem flüchtigen, dieweil er vnuertragen oder die ſach vnaußgefürt iſt, nichts dauon volgen zulaſſen, das ſolt jnen geſtatt werden, doch ſollen die gedachten annemer, der berürten gütter des thetters eheweib vnnd kindern (ob er die hett) notturfftige leibs narung von ſolchen güttern reychen, vnd das alles mit radt vnd wiſſen des richters vnd vorgemelter oberkeyt thun, vnd ſollen auch die Richter vnnd oberkeyt zu jrem nutz, den flüchtigen von jren güttern gar nichts nemen.

Von geſtolner oder geraubter hab, ſo inn die gericht kompt.

207. Item ſo geſtolen oder geraubt gut inn eyn gericht bracht, vnd der übelthetter nicht dabei betretten, vnd verhefft wirdt, ſoll das ſelbig der peinlich Richter zu ſeinen handen nemen, vnd getrewlich verwaren, vnd ſo jemandt der ſelben hab begert vnd ſouil anzeygt, daß jm die vnzweiffelich geraubt oder geſtolen ſei, ſo ſoll jm die wider verſchafft werden, vngeachtet ob es gleich an etlichen orten anders gehalten, das nicht eyn gewonheyt ſonder eyn mißbrauch iſt. So ſich aber derhalb irrung hielt, ſoll der richter ſolchem kleger gebürlichs ſchleunigs rechtens verhelffen. Vnnd ſo an eynem ſolchen ort eyn oberkeyt peinlich vnd bürgerlich gerichtbarkeyt hette, vnd die ſchöffen des peinlichen gerichts weitleufftig zuſammen zubringen weren, ſolt der ſelbig peinlich Richter vmb weniger vnkoſtens willen, die ſelben ſach an ſeiner oberkeyt burgerlich gericht, daſelbſt weiſen, vnnd ſoll zuforderſt, der alſo rechtlich darzu klagen will, vor ſolchem gericht eyn beſtandt mit bürgen, oder zum wenigſten mit ſeinem eyde thun, wo er ſolcher ſachen halb verluſtig würde, dem andern theyl ſeinen gefügten ſchaden nach meſſigung des gerichts abzulegen, deßgleichen ſoll der antwurter, ſo ſolche hab inn rechten vertretten will, auch thun.

Item ſo dann der kleger beweiſt, daß die ſelbig hab ſein, vnd jm raublich oder dieblich genommen ſei, ſoll jm die durch recht zuerkant vnd wider werden. Vnd ſo ſich eyn antwurter die bekagten hab imm rechten zuuerdretten vnderſtünde, vnnd ſich deßhalb koſten vnd ſchäden betreffent, wie obſteht, verpflichtet, vnd dann nach verluſt der ſelben habe, mit ſeinem eyde nit betewern möcht, daß er vnwiſſent des vnrechten herkommens, die gemelten verluſtigen hab an ſich bracht hat, oder aber ſolchs wiſſens überwiſen würd, ſo ſoll demſelben antwurter (ob nottürfftig atzung auff die arreſtirten oder bekömmerten hab gangen wer) zuſampt zimlichen gerichts ſchaden alles nach meſſigung des gerichts zu bezalen, imm rechten auffgelegt werden, Hett aber der antwurter inn dem an ſich bringen, der verluſtigen hab, des vnrechten herkommen nit gewiſt, ſo ſolt jeder theyl ſein gerichtſchaden ſelbs bezalen, vnnd der klager dem die beklagt hab alſo volget, ob es viech wer, vnnd zimliche atzung gemacht hett, wie das gericht erkent vnd meſſigt außrichten, Wer aber obgemelter maſſen keyn verpflichter antwurter vorhanden, ſo gebürt dermaſſen dem klager der die hab entlich nimbt, abermals zimlich atzung (wo die als vorſteht darauff gangen wer) zubezalen.

208. Bewiſe aber eyn kleger inn obgemeltem fall der anſprůchigen hab halben, die eygenſchafft gnugſam, vnd kündt doch dabei nit beweiſen, daß jm die durch raub oder diebſtall, entwent worden wer, vnnd die antwurter möchten dargegen zu recht gnug nit darbringen, daß die ſelbig kriegiſch habe, mit gutem rechtmeſſigem tittel, von dem kleger bracht vnd an ſie kommen wer, ſo ſoll dem kleger auff ſein betewrung mit dem eyde (daß jm ſolche gůtter geraubt oder geſtolen worden ſeien) geglaubt werden, vnd jm die ſelben abermals inn maſſen, als obſteht darauff volgen.

209. Vnd kan an ſolcher geſtolner oder geraubter habe durch eynich lenge der zeit keyn geweer erſeſſen werden, künde aber der ankleger ſein gebürende weiſung (wie obſteht) nit volnfürn ſollen alßdann die antwurter ledig erkant werden, vnd jn die beklagten gůtter wider volgen mit zimlicher ablegung zugefügter koſten vnd ſchaden, darein der vnbeſtendig kleger nach ermeſſigung der vrtheyler erkant werden ſoll.

210. So auch die angeklagten hab inn obgemelten fellen atzung halb oder ſunſt, on mercklichen ſchaden, biß zu endung vor beſtimpter rechtfertigung, inn gericht nit ſtehn bleiben kont, welcher theyl dann nach ermeſſung des gerichts ſamptlich, oder des richters vnd zweyer des gerichts nottürfftig gnugſam caution, beſtandt oder ſicherheyt thut, die ſelben habe zu den gerichtßtagen, ſo derhalb kundtſchafft gefürt werden ſoll, wider inn das gericht zu ſtellen, vnd wes er inn dem ſelbigen gericht derhalb verlüſtig würde, Es wer vmb die hauptſach, oder ſchaden vngeweigert volg zuthun, vnd wo die ſelbig hab vor endung vnd volnziehung des rechten abgieng oder geergert würde, ſolchen abgang oder 1) ergernuß nach erkentnuß des gerichts zu erſtatten, dem ſolt die außbrůchig 2) hab vmb weniger vnkoſtens vnd ſchadens willen darauff alſo auß betagt werden, vnd auff ſolche widerſtellung volgen, Wo aber obgemelten beſtandt beyde theyl thun wolten, ſo ſollen die antwurter zuförderſt damit zugelaſſen, vnnd wo inn diſer handlung gezweiffelt würde, ſoll radts bei den rechtuerſtendigen vnd an enden vnd orten, wie zu ende diſer vnſer ordnung angezeygt, gebraucht werden.

1) vnd 1533. 1534.
2) anſprůchig 1534.

211. Wurde aber obgemelter angezogner geſtolner oder geraubten gůtter halb, jemandt mit böſem glauben vnd verdacht darbei betretten, vnd der ankleger gegen dem oder den ſelben peinlichs rechtens begert, Oder aber der richter deßhalb von ampts wegen gegen ſolchen verdechtlichen leutten, peinlichs rechtens gebrauchen wolt, inn ſolchen peinlichen ſachen ſoll es gegen

den berürten verdachten perſonen, gehalten vnnd gehandelt werden, wie vor inn diſer vnſer ordnung, von dergleichen peinlichen fürnemen vnd handlung klerlich geſatzt iſt.

212. Wie vnd wann dann auch jemant geraubter oder geſtolner gütter halb, zu peinlicher frag gnugſam anzeygung auff jm hatt, das wirdet imm acht vnd dreiſſigſten artickel anfahend, Item ſo erfunden würdet, vnnd imm nechſten artickel darnach angezeygt.

213. Vnd ſo ſich alſo mit angezeygter peinlicher handlung, geſtolne vnnd geraubte farende gütter inn eynem gerichtszwang erfunden, die ſollen dem der ſie alſo verloren hett, vnnd wie vorſteht bewerет, daß jm ſolche geſtolne oder geraubte hab zuſtendig, abermals on beſchwerung (dann alleyn ob ſolchs eſſend viech, vnnd zimliche nottürfftige atzung darauff gangen wer, die ſelbig atzung doch on überfluß zu bezalen) wider verſchafft werden. Wo aber jemandt die gemelten hab, vmb weniger vnkoſtens vnd ſchadens willen, vor kündtlicher erfindung gemelts vnrechten herkommens, vnd wem die zuſtünde, auß zubürgen, vnd zu betagen begert, das ſoll inn diſem fall mit dermaß, wie vor deßhalb von burgerlichen verhafftung vnd klag geſtolner oder geraubter gütter halb, geſetzt iſt, auch beſchehen.

214. Item ob eyn beſchedigter ſein habe, die jm vnzweifflich zuſtündt, vnnd durch diebſtall oder raub entwendet worden wer, mit guten vnd vnbenötter ding von dem thätter wider zu wegen brachte, darumb ſoll der ſelbig der alſo das ſein, doch mit der maß, als obſteht, wider erlangt, niemandt nichts ſchuldig ſein, auch in diſem oder andern dergleichen fellen, zuklagen, wider ſeinen willen, nit genöttet werden, Vnd wo der beſchedigt nit peinlich klagen wolt, ſo ſolt dannocht die oberkeyt den thetter, nicht 1) deſtoweniger von ampts wegen rechtfertigen, vnd nach gelegenheyt der perſon vnd überfarung ſtraffen laſſen.

1) nit, 1534.

Mit was maß die werckleut inn den peinlichen gerichten nottürfftige galgen zu machen vnd zu beſſern ſchuldig ſein.

215. Item nach dem an vil orten inn den peinlichen gerichten, gewonheyt iſt, ſo man eynen newen galgen machen, oder eynen alten beſſern will, daß alle zimmerleut die inn dem ſelben peinlichen gericht wonen, darzu helffen müſſen, das dann eynen groſſen vnzimlichen vnkoſten macht, ſolcher vnkoſt je zu zeiten auff die jhenen, ſo eynen übelthetter peinlichen beklagen, mit noch mer vnbillicheyt geſchlagen wirdet, das ſelbig zu fürkommen, Wöllen wir, ſo fürther durch vorgemelt

nechſter peinliche oberkeyt eyn newer galg zu zimmern fürgenommen vnnd verſchafft wirdet, das als dann gedachte oberkeyten oder jre beuelhaber, alle die ſo ſich zimmer handtwercks vmb lon gebrauchen, vnd inn ſolcher peinlichen gerichts oberkeyt ſeßhafft ſeind, inn die ſtatt, marckt oder dorff, darinnen das peinlich gericht gewonlich gehalten wirdet, durch des ſelben peinlichen gerichts büttel oder amptknecht auff eynen namhafftigen tag erforder, vnd jn das zum wenigſten viertzehen tag zuuor verkünden laſſen, vnd welche mit diſer erforderung, alſo anheymiſch betretten, oder innwendig drei meil wegs von jrer heußlichen wonung arbeytten, ſollen auff beſtimpte zeit vnd malſtatt erſcheinen, vnd keyner on leibs not, die er auff widerſprechen bei ſeinem eyde bethewret, bei ſtraff zehn gülden außbleiben. Auß obgedachten zimmerleuten, ſoll der peinlich richter der end eyn zal, ſouil in zu gemelter arbeyt not bedunckt, beſtimmen, vnnd alsdann die ſelb des richters beſtimpte zal von gedachten zimmerleutten durch eyn loß, daß er der peinlich richter darzu verordent, erwelen, die bei vermeidung obgedachter peen vmb eyn gewönlichen taglon, daß jne der ſelbig gerichtsherr, on der klager ſchaden bezalen, volg zuthun ſchuldig vnd pflichtig ſein, auch derhalb von niemant geſchmecht, veracht oder verkleint werden ſollen. So aber eyner von jemandts derhalb verklagt, verſchmecht oder verkleinert würde der ſoll eyn marck goldts, als offt das beſchicht, halb der oberkeyt, inn des peinlichen gerichts zwang der überfarer ſitzt, vnd den andern halben theyl dem geſchmechten verfallen ſein, darzu jm auch von gemelter oberkeyt ſoll mit recht verholffen werden, Vnd ſoll ſolchs vor vnd nach gemelter rechtlicher hilff dem ſelben geſchmechten an ſeiner ehren, guten leumudt vnd handtwerck, inn allweg vnuerletzlich vnd on ſchaden ſein.

216. So aber eyn ſolcher überfarer beſtimpter geldt peen nit vermöcht, der ſoll imm kercker als lang geſtrafft werden biß er dem verletzten nottürfftig entſchuldigung thuet, daß er jne an ſeinen ehren, damit nit woll geſchmecht haben, vnd ſich verpflicht fürter dergleich ſchmach zuuermeiden, ſolcher überfarer ſoll auch dawider von niemandt beſchützt oder gehandthabt werden, bei verlierung obgemelter peen eyner marck goldts.

217. Item ſo man dann eynen galgen oder eyn enthauptſtatt mawren will, ſoll es darzu nottürfftiger mawrer halb inn ſolcher peinlichen gericht oberkeyt ſeßhafft allermaſſen wie oben von den zimmerleuten geſatzt iſt, auch gehalten vnd gehandelt werden.

Von mißbreuchen vnd böſen vnuernünfftigen gewonheyten, ſo an etlichen orten vnd enden gehalten werden.

218. Item nach dem an etlichen orten gebrauchet vnd gehalten würdt, ſo eyn übelthetter mit geſtolner oder geraubter habe betretten vnd gefengklich einkompt, das alßdann ſolch geſtoln oder geraubt gut dem jhenen, ſo es alſo geſtoln oder abgeraubt worden, nit widerumb zugeſtelt ſonder der oberkeyt des orts eingezogen, Deßgleichen an vilen enden der mißbrauch ſo eyn ſchiffmann mit ſeinem ſchiff verferet, ſchiffbrüchig würde, daß er alßdann der oberkeyt des ſelbigen orts, mit ſchiff, leib vnd güttern verfallen ſein ſolt, Item ſo eyn furmann mit eynem wagen vmbwürffe, vnnd eynen vnuerſehenlichen tödt, das alßdann der ſelbig furmann der oberkeyt mit wagen, pferden vnd güttern auch verfallen ſein ſoll. So werden auch an vilen peinlichen gerichten vnd der ſelben mancherley mißbreuch erfunden, als das die gefengknuß nit zu verwarung ſonder mer peinigung der gefangen vnd eingelegten zugericht, Item daß durch die oberkeyt etwann leichtlich auch erbare perſonen on vorgeend berüchtigung, böſen leumut vnd andere gnugſam anzeygung angegriffen vnd inn gefengknuß bracht werden, vnd inn ſolchem angriff etwann durch die oberkeit geſchwindtlich vnd vnbedechtlich gehandelt, dardurch der angegriffen an ſeinen ehren nachtheyl erleidet, Item daß die vrtheyl durch den nachrichter vnnd nit den richter oder vrtheyler außgeſprochen vnd eröffent werden, Item an etlichen orten, ſo eyn übelthetter außſerhalb des laſters vnſer beleidigten Maieſtet oder ſunſt inn andern fellen, ſo der übelthetter leib vnnd gut nit verwirckt vom leben zum todt geſtrafft, werden weib vnd kinder an bettelſtabe, vnnd das gut dem herren zugewiſen, vnd die vnd dergleichen gewonheyt, Wollen wir, daß eyn jede oberkeyt abſchaffen vnd daran ſein ſoll, daß ſie hinfürther nit geübt, gebraucht oder gehalten werden, als wir dann auß Keyſerlicher macht die ſelben hiemit auffheben, vernichtigen vnnd abthun, vnd hinfürter nit eingefürt werden ſollen.

Erklerung bei wem, vnd an welchen orten rath geſucht werden ſoll.

219. Vnnd nach dem vielfeltig hieuor inn diſer vnſer vnd des heyligen Reichs ordnung der peinlichen gericht von rath ſuchen gemelt wirdet, ſo ſollen allwegen die gericht, ſo inn jren peinlichen proceſſen, gerichts übungen vnd vrtheylen, darinn jnen zweiuel zufiel, bei jren oberhofen, da ſie auß altem

veriertem gebrauch bißher vnderricht begert jren rath zu ſuchen ſchuldig ſein, Welche aber nit oberhoffe hetten, vnd auff eyns peinlichen anklegers begern die gerichts übung fürgenommen wer, ſollen inn obgemeltem fall bei jrer oberkeyt die das ſelbig peinlich gericht fürnemlich vnd on alle mittel zu bannen, vnd zu hegen macht hat, rath ſuchen. Wo aber die oberkeyt ex officio vnd von ampts wegen wider eynen mißhendlern, mit peinlicher anklag oder handlung volnfüre, ſo ſollen die Richter, wo jnen zweifeln zufiele, bei den nechſten hohen ſchulen, Stetten, Communen oder andern rechtuerſtendigen, da ſie die vnderricht mit dem wenigſten koſten zu erlangen vermeynen, rath zu ſuchen ſchuldig ſein. Vnd iſt dabei nemlich zu mercken, daß inn allen zweiuelichen fellen, nit alleyn richter vnd ſchöffen, ſonder auch wo eyner jeden ſolchen oberkeyt inn peinlichen ſtraffen zu rathen vnd zu handeln gebürt, derhalb rechtuerſtendiger vnd auſſerhalb der partheien koſten radts gebrauchen ſollen, es begeb ſich dann, daß eyn peinlicher ankleger den richter erſuchte inn ſeinen peinlichen proceſſen, handlungen vnd übungen der rechtuerſtendigen radt zu ſuchen, Das ſoll auff des ſelben begerenden theyls koſten geſchehen. Wo aber des beklagten herrſchafft, freundt oder beiſtender jm dem gefangen zu gutem dergleichen rathſuchung bei dem richter begerten, ſo ſoll er auff des gefangen freundtſchafft oder beiſtender koſten jnen damit willfaren. Wo aber des ſelbigen gefangen freundſchafft jetztgemelten koſten auß armut nit vermöcht, ſo ſoll er auff der oberkeyt koſten ſolchen radt zu erlernen ſchuldig ſein, Doch ſo ferr der ſelbig richter nit vermerckt, daß die rathſuchung geuerlicher weiß zu verzug der ſachen, auch mer koſten auffzutreiben beſchehe, welchs die obgedachten freundtſchafft vnnd beiſtender auch mit dem eyde erhalten ſollen, vnd inn dem allem keynen müglichen fleiß vnderlaſſen, damit niemandt vnrecht geſchehe, als auch zu diſen groſſen ſachen groſſer fleiß gehöret, darumb dann inn ſolchen überfarungen vnwiſſenheyt die jnen billich kündig ſein ſoll, nit entſchuldigen, des alſo Richter, ſchöffen vnd der ſelben oberkeyt hiemit gewarndt ſein ſollen.

§. Ende des peinlichen halßgerichts.

Hernach volgt das Regiſter diß Buchs, vnd vmb eygentlicher anzeygung vnd findung willen, der ding dahin geweiſt würt, alle zale, darnach man ſuchen ſoll, auff die artickel, vnnd nit auff die zale der bletter geſtelt, als darinn erfunden würt.

1. Von Richtern, vrtheylern vnd gerichts perſonen. S. 9
2. Von den, ſo die gericht jrer gütter halb beſitzen. 10
3. Des Richters eyde über das blut zurichten. 10
4. Schöffen oder vrtheylſprecher eyde. 10
5. Schreibers eyde. 11
6—10. Annemen der angegeben übelthetter, von der oberkeyt vnnd ampts wegen. 11
11. Von annemen eins angegeben übelthetters ſo der klager recht begert. 12
12. Von verhefftung des anklägers biß er bürgſchafft gethan hat. 13
13. Von bürgſchafft des ankläger ſo der beklagt der thatt bekentlich iſt, vnd redliche entſchuldigung ſolcher thatt halb fürgibt. 13
14. So der klager nit bürgen haben mag wie die gegen hafftung beſchehen ſoll. 14
15. Von eyner andern bürgſchafft ſo der kleger den argkwon der miſſethat bewiſen hat, oder die miſſethat ſunſt bekentlich iſt. 14
16. Von vnzweiffenlichen mißthatten. 15
17. Wie der ankleger nach verhefftung des beklagten nit abſcheyden ſoll, er hab dann zu förderſt eyn nemlich ſtatt wohin man jm gerichtlich verkünden ſoll, benant. 15
18. Von den ſachen darauß man redliche anzeygung eyner mißhandlung nemen mag. 16
19. Von begreiffung des wörtlins anzeygung. 16
20. Daß on redliche anzeygung niemand ſoll peinlich gefragt werden. 16
21. Von anzeygung der die mit zauberei, wahrzuſagen vnderſtehn. 17
22. Daß auff anzeygung eyner mißthat, allein peinlich frag vnnd nit ander peinlich ſtraff ſoll erkent werden. 17
23. Wie die gnugſam anzeygung eyner mißthat, bewiſen werden ſollen. 7
24. Daß man auß den nachgeſatzten anzeygungen inn vnbenenten vnnd hierinn vnaußgetruckten argkwonigkeyten der mißthatt gleichnuß nemen möge. 18
25. Von gemeynen argkwonen vnd anzeygungen, ſo ſich auff alle mißthatt ziehen. 18
26. Zum achten. 19

27. Eyn regel wann die vorgemelten argkwonigen teyl oder ſtück ſamentlich oder ſonderlich eyn gnugſam anzeygen zu peinlicher frag machen. S. 19
28. Aber eyn regel inn obgemelten ſachen. 19
29—32. Gemeyn anzeygung der jetliche alleyn, zu peinlicher frag gnugſam iſt. 20

Von anzeygung, ſo ſich auff ſonderlich mißthatten ziehen, vnd iſt eyn jeder artickel, zu redlicher anzeygung der ſelben mißthatt gnugſam, vnd darauff peinlich zufragen.

33. Von mordt der heymlichen geſchicht gnugſam anzeygung 22
34. Von offentlichen todtſchlägen, ſo inn ſchlahen oder rumoren vnder vilen leutten geſchehen, das niemand gethan will haben, gnugſam anzeygung. 22
35. vnd 36. Von heymlichem kinder haben, vnd tödten durch jre mütter gnugſam anzeygung. 22
37. Von heymlichem vergeben gnugſam anzeygung. 23
38. vnd 39. Von verdacht der rauber gnugſam anzeyge. 23
40. Von gnugſamen verdacht der jhenen ſo raubern oder dieben helffen. 24
41. Von heymlichem brandt gnugſam anzeygung. 24
42. Von verreterei gnugſam anzeygung. 25
43. Von gnugſam verdacht der dieberrei. 25
44. Von zauberey gnugſam anzeygung. 25
45 vnd 46. Von peinlicher frag. 26
47. Außfürung der vnſchuldt vor der peinlichen frag zu ermanen, vnd weithere handlung darauff. 26

Wie die jhenen, ſo auß peinlichen fragen eyner mißthat bekennen, nachuolgendts weither auſſerhalb marter vmb vnderricht gefragt werden ſollen.

48. Erſtlich vom mordt. 27
49. So der gefragt verreterey bekent. 28
50. Auff bekentnuß von vergifftung. 28
51. So der gefragt eyn brandt bekent. 82
52. So die gefragt perſon zauberey bekent. 28
53. Von gemeynen vnbenanten fragſtucken, auff bekandtnuß die auß marter geſchicht. 28
54. Von nachfrag vnd erkundung der böſen bekanten vmbſtenden. 29
55. Wo die bekanten vmbſtende der mißthat inn erkundigung nit wahr erfunden würden. 29
56. Keynem gefangen die vmbſtende der mißthatt vor zu ſagen, ſonder jn die gantz von jm ſelbſt ſagen laſſen. 29
57. So der gefangen vorbekanter miſſethat wider laugnet. 30
58. Von der maß peinlicher frage. 30
59. So der arm, den man fragen will geuerlich wunden hat. 30
60. Eyn beſchluß, wann der bekantnuß, ſo auff peinliche frag beſchicht, entlich zu glauben iſt. 31
61. So der gefangen auff redlichen verdacht mit peinlicher frag angriffen, vnd nit vngerecht funden oder überwunden wirt. 31
62. Von beweiſung der miſſethat. 32
63. Von vnbekanten zeugen. 32

64. Von belonten zeugen. S. 32
65. Wie zeugen ſagen ſollen. 32
66. Von gnugſamen zeugen. 32
67. Von gnugſamen gezeugknuß. 32
68. Von falſchen zeugen. 32
69. So der beklagt nach der beweiſung nit bekennen wolt. 33
70. Von ſtellung vnd verhörung der zeugen. 33
71. Von den kundtſchafft verhörern imm gericht. 33
72. Von kundtſchafft verhörern auſſerhalb des gerichts. 33
73. Von offnung der kundtſchafft. 34
74. Von kundtſchafft des beklagten zu ſeiner entſchuldigung. 35
75. Von zerung der zeugen. 35
76. Keyn zeugen für recht zuuergleitten. 36
77. Das recht fürderlich ergehn zu laſſen. 36
78. Von benennung entlichs rechttags. 36
79. Dem beklagten den rechttag zuuerkünden. 36
80. Verkündung zum gericht. 36
81. Vnderredung der vrtheyler vor dem rechttag. 37
82. Von beſitzung vnd beleutung des entlichen gerichts. 37
83. Diſer vnſer vnd des heyligen Reichs ordnung gegenwürtig zu haben, auch den partheien, darinn jr notturfft nit zuuerbergen. 37
84. Von der frag des Richters ob das gericht recht beſetzt ſei. 38
85. Wann der beklagt offentlich in den ſtock, pranger oder halßeiſen geſtelt werden ſoll. 38
86. Den beklagten für gericht zufüren. 38
87. Von beſchreien des beklagten. 38
88. Von fürſprechen. 38
89. Bitt des fürſprechen der von ampts wegen oder ſunſt klagt. 39
90. Was vnd wie der beklagt durch ſeinen fürſprechen bitten laſſen mag. 39
91. Von verneynung der mißthat die vormals bekent worden iſt. 40
92. Wie der Richter vnd ſchöffen oder vrtheyler nach beyder teyl, vnd allem fürbringen auch entlichem beſchluß die vrtheyl faſſen, vnd wie auch nachmals die ſchöffen oder vrtheyler durch den Richter gefragt werden ſöllen. 41
93. Darauff ſollen die ſchöffen vnd vrtheylſprecher vngeuerlich alſo antwurten. 41
94. vnd 95. Wie der richter die vrtheyl öffen ſoll. 41
96. Wann der Richter ſeinen ſtabe zerbrechen mag. 42
97. Des nachrichters fried außzurufen. 42
98. Frag vnd antwurt nach volnziehung der vrtheyl. 42
99. So der beklagt mit recht ledig erkant wirt. 42
100. Von vnnotürfftigen vnnützen geuerlichen fragen ſo vor gericht beſchehen. 43
101. Von leibſtraffen die nit zum todt oder zu ewiger gefengknuß geſprochen werden, vnd von ampts wegen beſchehen. 43
102. Von beichten vnd vermanen, nach der verurtheilung. 43
103. Daß die beichtuätter die armen bekanter warheit zu laugnen nit weiſen ſollen. 44
104. Eyn Vorrede wie man mißthat peinlich ſtraffen ſoll. 43
105. Von vnbenanten peinlichen fellen vnnd ſtraffen. 45
106. Wie gottſchwerer oder gottßleſterung geſtrafft werden ſollen. 45
107. Straff der jhenen ſo eynen gelerten eydt vor Richter vnd gericht meyneydig ſchwern. 45

108. Straff der, ſo geſchworne vrphede brechen. S. 46
109. Straff der zauberey. 46
110. Straff ſchrifftlicher vnrechtlicher peinlicher ſchmehung. 46
111. Straff der müntzfelſcher vnd auch dero ſo on habend freiheyt müntzen. 46
112. Straff der jhenen ſo falſch ſiegel, brieff, vrbar, renth oder zinßbücher oder regiſter machen. 47
113. Straff der felſcher mit maß, wag vnd kauffmannſchafft. 47
114. Straff der jhenen die felſchlich vnd betrieglich vndermarckung, reynung, mal, oder marckſteyn verrucken. 47
115. Straff der procurator ſo jren partheien zu nachtheyl geuerlicher fürſetzlicher weiß den widertheylen zu gut handeln. 48
116. Straff der vnkeuſch, ſo wider die natur beſchicht. 48
117. Straff der vnkeuſch mit nahende geſipten freunden. 48
118. Straff der jhenen ſo eheweiber oder jungkfrawen entfüren. 48
119. Straff der notzucht. 49
120. Straff des ehebruchs. 49
121. Straff des übels das inn geſtalt zwifacher ehe geſchicht. 49
122. Straff der jhenen ſo jre eheweiber oder kinder durch böſes genieß willen williglich zu vnkeuſchen wercken verkauffen. 49
123. Straff der verkuplung vnnd helffen zum ehebruch. 50
124. Straff der verreterey. 50
125. Straff der brenner. 50
126. Straff der rauber. 50
127. Straff der jhenen, ſo auffrur des volcks machen. 51
128. Straff der jhenen, ſo bößlich außtretten. 51
129. Straff der jhenen, ſo die leut bößlich bevheden. 52

Hernach volgen etlich böſe tödtung, vnd von ſtraff der ſelben thätter.

130. Erſtlich von ſtraff der, die mit gifft oder venen heymlich vergeben. 52
131. Straff der weiber ſo jre kinder tödten. 52
132. Straff der weiber ſo jre kinder vmb daß ſie der abkommen, inn ferlicheyt von jnen legen, die alſo gefunden vnd ernert werden. 53
133. Straff der jhenen ſo ſchwangern weibßbilden kinder abtreiben. 54
134. Straff ſo eyn artzt durch ſein artzenei tödtet. 54
135. Straff eygner tödtung. 54
136. So eyner eyn ſchedlich thier hett das jemandt entleibt. 55
137. Straff der mörder vnd todtſchleger die keyn gnugſam entſchuldigung haben mögen. 55
138. Von vnlaugbarn todtſchlegen die auß ſolchen vrſachen geſchehen ſo entſchuldigung der ſtraff auff jnen tragen. 55
139. Erſtlich von rechter notweer, wie die entſchuldigt. 56
140. Was eyn recht notweer iſt. 56
141. Das die notweer bewiſen ſoll werden. 56
142. Wann vnnd wie inn ſachen der notweer die weiſung auff den ankleger kompt. 56
143. Von entleibung das niemandts anders geſehen hat, vnd eyn notweer fürgewendt würde. 58
144. Von berümbter notweer gegen eynem weibßbilde. 58

145. So eyner inn rechter notweer eynen vnſchuldigen wider ſeinen, des thätters willen entleibt. S. 59
146. Von vngeuerlicher entleibung die wider eynes thätters willen geſchicht außerhalb einer notweer. 59
147. So einer geſchlagen wirdt vnd ſtirbt, vnd man zweiffelt ob er an den wunden geſtorben ſei. 60
148. Straff der jhenen, ſo eynander inn morden, ſchlahen vnd rumoren fürſetzlich oder vnfürſetzlich beiſtandt thun. 60
149. Von beſichtigung eynes entleibten vor der begrebnuß. 61
150. Hernach werden etliche entleibung inn gemeyn berürt, die auch entſchuldigung auff jn tragen mögen, ſo darinn ordenlicher weiß gehandelt wirdt. 61
151. Wie die vrſachen, ſo zu entſchuldigung bekentlicher thatt fürgewendt außgefürt werden ſollen. 62
152. So des thätters gegebne weiſung articklen nit beſchlieſſen. 63
153. Vber wen die atzung inn obgemelter außfürung gehn ſoll.
154. Von groſſer armut des der ſich obgemelter maſſen außfüren wolt. 64
155. So eyner inn der mordtacht wer, inn gefengknuß kem vnd ſein vnſchuld außfüren wolt. 64
156. Von außfürung beſchuldigter peinlichen übelthat ehe der beklagt inn gefengknuß kompt. 64

Hernach volgen etlich artickel vom diebſtall.

157. Zum erſten vom allerſchlechteſten heymlichen diebſtall. 65
158 Vom erſten offentlichen diebſtall, damit der dieb beſchrihen wirt, iſt ſchwerer. 65
159. Von erſten geuerlichen diebſtalen durch einſteigen oder brechen, iſt noch ſchwerer. 66
160. Von erſten diebſtall, fünff gülden werth, oder darüber vnd ſunſt on beſchwerlich vmbſtende, ſoll man radts pflegen. 66
161. Vom andern diebſtall. 67
162. Vom ſtelen zum dritten mal. 67
163. Wo mer dann eynerley beſchwerung bei dem diebſtall gefunden wirdet. 67
164. Von jungen dieben. 67
165. So eyner etwas heymlich nimpt von güttern der er eyn nechſter erb iſt. 68
166. Stelen inn rechter hungers not. 68
167. Von früchten vnd nutzen auff dem feld, wie vnd wann darmit diebſtall gebraucht werde. 68
168. Von holtzſtelen oder verbotner weiß abhawen. 69
169. Straff der jhenen die fiſch ſtelen. 69
170. Straff der jhenen ſo mit vertrawter oder hinterlegter habe vngetrewlich handeln. 69
171. Diebſtall heyliger oder geweichter ding an vnd vngeweichten ſtetten. 69
172—175. Von ſtraff obgemelts diebſtals. 69
176. Von ſtraff oder verſorgung der perſonen von den man auß ertzeygten vrſachen, übels vnd miſſethatt warten muß. 70
177. Von ſtraff der fürderung, hilff vnd beiſtand der mißthätter. 71
178. Straff vnderſtandner miſſethatt. 71

179. Von übelthättern die jugent oder anderer ſachen halb, jre ſinn nit haben. S. 72
180. So eyn hütter der peinlichen gefengknuß eynem gefangen außhilfft. 27
181 — 189. Von eyner gemeynen bericht, wie die gerichtſchreiber die peinlichen gerichtßhändel gentzlich vnd ordenlich beſchreiben ſollen, volgt inn dem nechſten vnd etlichen artickeln hernach. 72
190. vnd 191. Eyn ordnung vnd bericht, wie der gerichtſchreiber die entlichen vrtheylen der todtſtraff halb, formen ſoll. 74
192. Einführung eyner jeden vrtheyl zum todt oder ewiger gefengknuß. 75

Merckt die nachuolgenden beſchluß eyner jeden vrtheyl.

193. Zum fewer, Zum ſchwert, Zu der viertheylung, Zum rade, Zum galgen, Zum ertrencken, Vom lebendigen vergraben, Vom ſchleiſſen. 75
194. Vom reiſſen mit gluenden zangen. 76
195. Formierung der vrtheyl eyns ſorglichen manns inn gefengknuß zu verwaren. 76
196. Von leibſtraff, die nit zum todt oder gefengklicher verwarung, wie obſteht, verurtherlt werden ſoll. 76
197. Einfürung der vrtheyl vorgemelter peinlicher leibſtraff halb, die nit zum todt geſprochen werden. 77

Merck die nachuolgenden beſchluß eyner jeden vrtheyl.

198. Abſchneidung der zungen, Abhawung der finger, Oren abſchneiden, Mit rutten außhawen. 77
199 — 203. Von form der vrtheyl zu erledigung eyner beklagten perſonen. 78
204. Von dem gerichtskoſten an den peinlichen gerichten. 79
205. Wie die Richter von ſtraffung der übelthätter keyn ſonderliche belonung nemen ſollen. 80
206. Wie es mit der flüchtigen übelthätter gütter gehalten werden ſoll. 80
207 — 214. Von geſtolner oder geraubter hab, ſo inn die gericht kompt. 81
215 — 217. Mit was maß die werckleut inn den peinlichen gerichten nottürftige galgen zu machen vnd zu beſſern ſchuldig ſein. 83
218. Von mißbreuchen vnd böſen vnuernünfftigen gewonheyten, ſo an etlichen orten vnd enden gehalten werden. 83
219. Erklerung bei wem, vnd an welchen orten rath geſucht werden ſoll. 85

§. Ende des Regiſters.

Gedruckt zu Meyntz bei Juo Schöffer,
als man zalt nach der geburt Chriſti vnſers herrn,
M. D. xxxiii. jar, imm monat Hornung.

Bambergiſche
halßgerichts ordenung.

Die vorrede dis Buchs.

1. Wir Georg von gottes gnaden Biſchoue zu Bamberg, Thun kunt allermeniglichen, Als vns manigfeltiglichen fürkomen, vnd angelangt iſt (das wir auch in erfarung befunden haben) wie bißher an den halßgerichten vnſer vnd vnſers Stiffts, vnd in ſachen denſelbigen anhengig, durch vberſehen vnd vnwiſſenheit vil vnd mancherley vbung myßbrauch vnd gewonheyt eingewachſſen, die dem rechten nit gemeß (Sunder verworffenn ſindt) vnnd zuuerhinderung des rechtens auch vnpillichen beſchwernus der vnſern vnnd ander die an oberürten gerichten zu Rechten vnnd zu handeln haben, dienen. Nach dem wir aber auß vnſer Furſtenlicher oberkeit das recht vnd gemeinenn nucz zu fürdernn, auch ſünderlich vnſer gerichte in redlich gut weſen vnd ordnung zubringen, ſchuldig vnd geneygt ſindt, Haben wir Got zu lob auß zeytiger guter vorbetrachtung vnd Rate der Rechtuerſtendigen, zufurkomen mancherley zukünftiger vnpillicher beſwernuß der leüte, an leib leben ere vnd gute, vnd damit die oberürten vnſer gerichte in redlichen aufrichtigem weſen vnd beſtandt bleiben, Auch die miſſetat deſter

formlicher, vnd baß gerechtuertigt vnd geſtrafft werden mogen, diſe nachfolgende vnnſer Reformacion, ſaczung vnd ordnung vber all vnſer vnd vnſers Stiffts halsgericht furgenomen geſaczt vnd gemacht, Seczen orden vnd machen, die alſo auß dem gewalt von Romiſcher Königlicher Maieſtat entpfangen, wie hernach folgt,

2. Item Nachdem auß langer gemeiner vbung dieſer lande die halsgericht nit anders dan mit gemeinen perſonen, die der recht nicht gelernet oder geübt haben (als zu dieſen groſſen ſachenn die nodturft erfordert) beſeczt werden mögen, darumb haben wir in nachgeſchribener vnnſer ordnung nit allein auffſehung, wie wir denſelben leüten ein form vnd weiß zu handeln vnnd zurichten anzeigten, die den keiſerlichen Rechten vnnd guter gewonheit nach, beſtendig ſein mochte, Sünder haben des mere bedencken müſſen, wie wir derſelben leüt unbegreifflikeit zu hilff komen, das melden wir darumb das die leſer vrſach zu wiſſen haben warumb wir in diſer nachfolgenten vnſer ordnung die form vnd weiß der gerechtlichen handelung nit alwegen dermaſſen (Als ſo es vor den Rechtgelerten were) gehaltenn, Auch ſouil auff ratſuchen vnnd andere handlung bey vnſern reten geſtelt haben vnd deſter baß mercken konnen das ſölichs zu notdurfft ſolicher ſachen geſcheen iſt,

wir haben auch in dieſer vnſer ordnung vmb eigentlicher merckung vnd beheltnus willen des gemeinen mans, figur vnd reumen (nach gelegenheit der geſecz ſo darnach folgen) orden vnd drucken laſſen. *)

*) Ueber die Figuren und Reime vergleiche die Vorrede.

Von Richtern vnd Vrteylern.

3. Item Erſtlich Setzen orden vnd wöllen wir, das all vnſer vnd vnſers, Stiefts halßgericht mit tüglichen, Richtern vnd vrteilern 1) verſehen vnd beſetzt werden, So tüglichſt, 2) beſte vnd meyſt dieſelbigen nach gelegenheit ydes 3) orts mögen bekomen vnd gehabt werden,

1) 1508 mit tugentlichen Richtern vnd Vrteylern u. ſ. w.

2) 1508 tugenlichſt.

3) 1508 yedes.

Von dem pan vber das blut.

4. Item einem yeden panrichter ſol der pan vber das blut zurichten von vns verlihen, vnd demſelben gericht durch vnſer ſchrift verkundigt ſein,

Des Richters Eide vber das blut Zurichten.

5. Ich ſol vnd wil des Hochwirdigen Furſten vnd herren, herren Georgen Biſchouen zu Bamberg meins genedigen herren vnd ſeines ſtifts ſchaden warnen, vnd fromen getrewlich werben, mich rechts gerichts fleiſſigen vnd vber das blut recht vrteil geben vnd richten, dem armen als dem reichen, vnd das nit laſſen, weder durch lieb laid myet gabe noch von keiner andern ſachen wegen Auch des genanten meines gnedigen heren, gepoten geſchefften vnd verpoten gehorſam ſein, vnd ſunderlich ſol vnd wil ich ſeiner gnaden ordnung, vber die halßgericht gemacht getrewlich geleben, vnd nach meinem peſten vermögen hanthaben, vnd wes dawider gehandelt würde, das ich nit wenden möcht, an ſein furſtlich gnade gelangen zulaſſen, alles getrewlich vnd vngeuerlich Alſo Bit mir got zu helffen vnd die heiligen,

Von den, ſo die Gericht Irer guterhalben beſitzen.

6. Item welche perſon von irer güter wegen die halßgericht zu beſitzen ſchuldig ſein, vnd daſſelbig aus ſwacheyt vnd gebrechlichkeit ires leibs vernuft, yugent, alter, oder ander vnſchicklichkeit halben nit beſitzen vnd verweſen mögen (So oft das not geſchicht) Sol der oder dieſelbigen ander tügenlich perſon zubeſitzung des halßgerichts an yr ſtat orden vnd beſtellen mit wiſſen vnd zulaſſung vnſers Amptmans.

Schopffen Eyde.

7. Item ſo ſol ein yder Schöpff vnſer halßgericht dem Amptman Hauptman oder pfleger deſſelbigen vnſers Ampts globen vnd ſweren wie hernachuolgt, welche pflicht einem yeden ſchopffen vor geleſen, vnd er alſo nachſprechen ſol Das ich in den ſachen, derhalb ich von halßgerichts wegen vrteil gefragt würdt, nach meiner beſten verſtentnus vnd meines genedigen herren, von Bamberg Reformacion gemeß, getrewlich vrteil vnd recht ſprechen will, Vnd was mir von halßgerichts wegen (als einem ſchopffen) zuthun gepurt, gehorſam vnd fleiſſig ſein, vnd mich in dem allen nit abwenden laſſen weder freüntſchaft, feindtſchafft, myet, gabe, noch keinerley ſachen, dadurch recht vnd gerechtigkeit gehindert werden mochten Alſo helff mir got vnd die heiligen.

Schreibers Eide.

8. Item dem Gerichtsſchreiber ſol in ſeinem Eide, den er ſunſt zum gericht thut, eingepunden werden, das er in den ſachen (das halßgertcht betreffende) fleiſſig aufmerckung haben wölle, clag antwort anzeigung arckwon verdacht oder beweiſung, So der anclager wider den beclagten vor jm furbringt, Auch die vrgicht des gefangen, vnd wes gehandelt wurdet, getrewlich aufzuſchreiben verwaren, vnd (ſo es nodt tut) verleſen, Auch dar jn keinerley geuerde ſuchen, oder gebreuchen, Auch dieſe Reformacion vnd alle ſachen (darczu dienende) getreulich furdern wöll.

Nachrichters Eyde.

9. Ich 1) ſol vnd wil meines gnedigen herren von Bambergs vnd ſeiner gnaden Stifft ſchaden warnen, frömen werben in meinem ambt getrewlich dienen, peinlich fragen vnd ſtraffen,

1) 1508 Item.

wie mir von ſeiner gnaden weltlichen gewalt, yedesmals beuohlen wurdet, Auch darvm nit mer dan zimlich belonung nemen, alles nach laut diſer ordnung, was ich auch in peinlicher frag höre, oder mir ſunſt in gehaym zu halten beuolhen wirdet, daſſelbig wil ich nyemant ferner eröffen Auch on erlawbung genantes meines gnedigen herren hoffmeiſters Marſchalcks oder haußvoyts nyndert zyhen, vnd derſelben geſchefften vnd gepoten gehorſam vnd willig ſein, alles getrewlich vnd on allerley geuerde, Alſo helff mir got vnd die heiligen.

Annemen der vbelteter von Ampts wegen.

10. Item So vnnſer Amptleut oder Richter ymant in peinlichen ſachen vmb beruchtig vbeltat So kein ancleger verhanden were von ampts wegen anzunemen verfügen würden, Die vbeltat nit offenbar, vnd der gefangen (der alſo von ampts wegen angenomen wurdet) der beſchuldigten myßhandlung in laugen ſtunde, So ſol derſelbig gefangen mit peinlicher frag nit angriffen werden es ſey dan zuuor redliche anzaigung derſelben verdachten miſſetathalben fur vnſern Richtern deſſelben halßgerichts vnd vier geſworn des gerichts dermaſſen bracht, wie durch den Sechßundzweinczigiſten artickel vnd in etlichen pletern nechſt darnach volgende von Redlicher anzaigung peynlicher fraghalben ſunden wirdet, vnd das darauf die obgemelten verordenten perſon ſölche anzaigung bey iren pflichten zu peynlicher frag gnugſam rechtlich erkennen vnd ſol in diſem fall So von ampts wegen gehandelt würdet, der Amptman Caſtner vnd Richter den argkwon vnd verdacht auſſerhalb icztgemelter erkentnus, für gnugſam nit anzunemen haben, als in dem anderen nachuolgenden fall (So einer durch einen ancleger einbracht iſt) geſcheen mage,

11. Item So die gemelten vrteiler in beſtimbter erkantnus zweyfelig würden, ob des fürbrachten arckwons vnd verdachts zu peinlicher frag gnugſam were, oder nit, So ſollen die deßhalben Rate bey unſern Reten ſuchen, vnd doch vnſer Rete in ſölichem Ratſuchen alle vmbſtend vnd gelegenheit ires argkwons eigentlich in ſchrifften berichten,

12. Item ſo auch des gefangen, der von Ampts wegen einbracht were herſchafft oder freünde, vnſern Richter mitſambt den vrteilern vor irer erkantnuß erſuchten vnd beten, ir erkantnuß (den argkwon vnd verdacht betreffende) nit zu thun, ſie hetten dann zuuörderſt deßhalben Rate bey vnſern werntlichen 1) hoffreten gehabt, So dan des angezogen arckwans vnd verdachtßhalb vor vnſerm Richter vnd den zugeordenten vrteilern

1) 1508 verntlichen.

Staatliche Bibliothek Bamberg

alles einbringen geſcheen were, So ſollen ſie vff erſuchen des alſo von des gefangen wegen geſchee jnberürter ſachen vor irer erkentnus bey vnſern weltlichen hoffreten Rate zuſuchen ſchuldig ſein, Ob ſie ſunſt das zu thun nit in willen hetten,

13. Item wo aber vnſer vnd der vnſern offen veynde vnd beſchediger oder derſelben helffer geſencklich einkommen, vnd durch verzugk der peinlichen frage derſelben vbeltetter geſellen gewarnet, vnd dauon komen, oder durch ſchnelle erfarung etwas ob den veynden vnd beſchedigern geſchafft werden möcht, So dan die vnſern die den gefangen annemen, auß Redlichen guten vrſachen den gefangen obgemelter beſchedigung halben für ſchuldig halten, ſo mugen ſie in ſolchen fellen vnd ſunſt nit, on weiter ratſuchen vnd erkentnus gegen gemeltem gefangen peinlich frage nach gelegenheit vnd nodtturfft der ſachen gebrauchen, yedoch, ſo ſollen dannochſt die vnnſern in ſolichen fellen auch fleiſſig achtung haben, damit ſie nymannt on redlich vorgeende anczeigung der miſſetat mit peinlicher frag beſwern vnd vnrecht thun, Sunder das ſie wan es nachmals zu ſchulden köme vor vnſern Reten ſovil mogen anzeigen, vnd furbringen damit vnſer Rete erkennen mögen, das die peynlich frage auf redlichem arckwon vnd verdacht, (wie durch den Sechßundzweinczigiſten artickel Dauon geſaczt iſt Auch deßhalben auß guten vrſachen geſcheen ſey, wann zu ſolichen groſſen ſachen des menſchen geſuntheit leben vnd blut betreffende, Sunder groſſer vleis gehoret, vnd iſt beſſer den ſchuldigen ledig zu laſſen dann den vnſchuldigen zum tode zuuerdampnen, So ſol auch der bekentnus ſo auß marter geſchicht, nit glaubt noch yemant darauf zu peinlicher ſtraff verurteilt werden So nit vor der peinlichen frag redlich anzeigung der miſſetat erfunden ſein,

14. Item So die miſſetat einer todſtraff halben gruntlich oder aber deßhalb redliche anzeigung, dauon vorberürt iſt, erfunden würdet So ſölle es der peinlichen frage halben, vnd aller erkundigung ſo zu erfyndung der warheit dinſtlich iſt auch mit der rechtuertigung vff des tetters bekennen gehalten werden, wie clerlich hernach von den yhenen, die vff ancleger einbracht werden, geſchriben vnd geordent iſt,

15. Item wölt aber ein ſölcher gefangner der verdachten miſſetat on oder durch peinlich frage, nit bekentlich ſein, vnd er doch derſelbigen vberwiſen werden möcht, So ſolt es mit derſelbigen weiſung vnd rechtuertigung darauf der todtſtraff halben gehalten werden wie auch clerlich hernach geſeczt iſt, von den yhenen, die durch ancleger einbracht werden,

16. Item ſo aber ein perſon einer gnugſamen vnzweifenlichen, vberwunden vnd erfunden miſſetat halben nach laut diſer vnſer ordeung von amptßwegen entlich an irem leib oder

glidern geſtraft werden ſolt, Alſo das dieſelbig ſtraff, nit zum tode oder ewiger gefengknuß fürgenumen würde, mit erkentnus ſölcher ſtraff ſol es ſunderlich auch gehalten werden, als yn dem Zweyhundert vnd Zwen vnd zweinzigiſten artickel angezeigt funden wurdt,

Von Annemen eines beclagten Vbelteters ſo der cleger Rechts begert.

17. Item ſo ein ancleger vnſer amptleut oder Richter anruft yemant zu Strengem Rechten zu gefengknus zulegen, ſo ſol derſelbig ancleger offenbar vrſach oder aber redlichen argkwon vnd verdacht die peinlich ſtraff vff yne tragen, zu forderſt anſagen, vnd ſo er das tut, ſol der beclagt yn gefengknus gelegt, vnd des clegers angeben eigentlich aufgeſchriben werden vnd iſt dobey ſunderlich zu mercken, das die gefengknus zubehaltung vnd nit zu ſwerer geferlicher peynigung der gefangen, ſollen gemacht vnd zugericht ſein, vnd wann auch der gefangen mere dann einer iſt, So ſol man ſie ſouil gefengklicher behaltnus halb, geſein mag von einander teylen damit ſie ſich nit vnwarhaftiger ſage mitein ander vereynigen, oder wie ſie ire tat beſchönen wöllen, vnterreden mögen,

Von verhafftung des anclegers biß er burgſchafft getan hat.

18. Item ſobald der beclagt zu gefengknus angenomen iſt, So ſol der ancleger mit ſeinem leib, nach achtung vnd verdechtlichkeit der perſon verwart werden, biß er nach gelegenheit vnd geſtalt der ſachen vnd erkentnus vnſers Amptmans Caſtners vnd Richters oder zweyer auß ynen einen notdorftigen beſtalt mit Burgen getan hat, wie an den nechſten artickeln hernachfolget,

Von Burgſchafft des anclegers So der beclagt die geclagte tat verneynt.

19. Item das er der anclager die haubtſach der geclagten myßtat So der beclagt die verneynen wurdt, ſölche redliche anzeigung in einer zymlichen zeit die ym durch vnſern Amptman Caſtner vnd Richter deſſelben endts, ſemptlich oder von zweyen auſſ yne geſeczt wurdt, wöll dermaſſen anzeygen oder beweiſen das vnſer Amptman Caſtner vnd Richter ſemptlich oder zwene auß yne ſöllichs fur gnugſam angezeigt oder bewieſen, annemenn oder, ob er vnſer Richter deſſelben halßgerichts mit ſambt vieren des gerichts

ſolche weiſung für genugſam rechtlich erkennen vnnd wo er der ancleger die geclagten myßtat oder aber redliche anzeigung derſeben, wieuor ſtet nit bewiſe das er alßdann den coſten, ſo auff die ſach gangen iſt, nach entlicher erkantnus unſer hoffrete, außrichten auch dem beclagten vmb ſein zugefugt ſchmach vnd ſcheden vor vnſern hoffretten endtlichs burgerlichs rechten pflegen wolle.

Vonn Burgſchafft des anclegers So der beclagt der tat bekentlich iſt, vnd redlich entſchuldigung ſolcher tathalb furgibt.

20. Item So aber der Tetter der tat onlaugen were, aber deßhalb redlich entſchuldigung die in, wo er die bewiſe von peinlicher ſtraff entledigen mochten, anzeiget vnd im aber der ancleger ſölicher ſeiner fürgewanten vrſach vnd entſchuldigung nit geſtünde, So ſol der ancleger in ſölichem fall danneſt notdurfftiglichen auch nach gelegenheit der perſon vnd ſachen vnd erkentnus vnſers Ambtmanns Caſtners vnd Richters oder zweyer auß ine nach notdurfft verbürgen, wo der beklagt ſölche entſchuldigung alſo außfüren würde, das er der verclagten tahalb nit peinlich ſtraff verwürckt hette, Im alßdann vmb ſolich gefencklich einbringen Smach vnnd ſcheden vor vnſern hoffretten endtlichs Burgerlichs Rechten zu pflegen, vnd darczu alle gerichts coſt außzurichten, vnd ſol fürter mit außfurung der endtſchuldigten tat wie hernach in dem hunderten vnd Sechsvndſibenzigſten artickel dauon geſchriben ſtet, gehalten vnnd gehandelt werden, vnd in diſem fall vor ſölicher außfürung vnd Sunder erkentnus peinliche frage nit gepraucht werden.

So der Cleger nit Burgen haben mag.

21. Item die weyl der ancleger gemelter Burgſchafft nit gehaben mag, Vnd doch dem Strengen rechten nachuolgen wolt, So ſol er mit dem verclagten biß nach endung vorangezeigter rechtlicher außfürung in gefencknus gehalten werden, vnd dem ancleger, auch dem, der ſein entſchuldigung außfuren wolt, ſol gegönt werden, das die leüt ſo ſie zubeweyſung vnnd Burgſchaft wie obſtet gebrauchen wollen zu vnnd von ine wandeln mogen So auch die anclage, von wegen Furſten geiſtlicher lewt, einer gemeinde oder ſunſt höher vnd Erber perſon wegen gegen den die geringers ſtands ſein geſchiet, in ſolichen fall mögen ſich ander perſon an ir ſtat neben den beclagten gefencklich legen laſſen.

Von einer andern Burgſchafft So der cleger den argkwan der mißtat bewiſen hat, oder die Mißtat ſunſt bekentlich iſt.

22. Item wo der Cleger den argkwan vnnd verdacht bewiſen hat oder die geclagt mißtat ſunſt unlaugenbar iſt, vnd der Tetter gnugſame entſchuldigung derhalb als vor berůrt iſt, nit außfuren mag, So ſol der ancleger alßdann verpůrgen dem ſtrengen rechten (darumb der beclagt angenomen iſt) nach laut diſer vnſer ordnung nachzukomen, auch die aczung vnd gerichtßcoſtung nach laut derſelben außzurichten, vnd zu weitter burgſchafft in ſölchem fall nit verpunden werden, Vnd was alſo durch annemung des beclagten mit clag, antwort, burgſchafft, fragen, erfarung, weiſung vnd anders gehandelt, auch darauf geurteilt wirt das ſol alles der gerichtßſchreiber ördenlich vnd vnterſchaidlich beſchreiben, wie deßhalb hernach in den zweyhundert vnd achten artickel vnnd in etlichen pletern darnach ein gemeine anzeigung vnd form ſölicher beſchreibung halben funden wirdt,

Von vnzweiffenlichen Miſſetaten.

23. Item Sunderlich ſollen Richter vnnd vrteiler ermant ſein, wo ein myßtat auſſerhalb redlicher vrſach, die von peinlicher ſtraf rechtlich entſchuldigen mogen, öffenlich vnd vnzweifenlich iſt, oder gemacht wirt als einer on Rechtmeſſig vnd gedrungen vrſach ein offenlicher mutwilliger veinhdt oder beſchediger iſt, oder ſo man einen an warer vbelthat betritt, auch ſo einner den gethanen Raub oder diepſtal wiſſentlich bey im hat vnnd das mit keinem grundt widerſprechen oder Rechtlichen verurſachen mag (Als hernach bey yeder geſaczter peinlichen ſtraff, wann die entſchuldigung hat) funden wirdt, In ſolichen vnd dergleichen offen vnzweyffenlichen vbeltatten ſol man alle Rechtliche verlengerung (ſo ſunſt in diſer ordnung allein zuerfarung der warheit vnd nit die vnzweiffenlichen myßtetter domit zufriſten geſaczt ſein) abſchneiden, Vnd ſo der tetter die offen vnzweyffenlichen vbeltat freuenlich widerſprechen wölt So ſoll Jne der Richter mit peinlicher ernſtlicher frage zu bekentnus der warheit zwingen laſſen, damit in ſolchen öffenlichen vnzweiffenlichen myßtatten die endtlich vrteil vnnd ſtraff mit dem wenigſtenn koſten (als geſein kan) gefurdert, vnnd volzogen werdt, Zu gleicherweiß als ein Richter in Burgerlichen ſachen einer vnzweiffenlichen bekentlichenn ſchulden ſchlewnig zuuerhelffenn ſchuldig iſt vnd demſelben ſchuldiger geferlichen verlengerung Im Rechten zugebrauchen nit zulaſſen oder geſtatten ſol

wie der ancleger nach verhefftung des beclagten nit abſcheiden ſol, Er hab dann zuforderſt ein nemliche Stat wohin man jme gerichtlich verkunden ſol, benant.

24. Item der Cleger ſol auch nach gefencklichem annemen des verclagten, von vnſerm Richter nit abſcheiden er hab Im dan ein nemlich hauß an einer bequemlichen ſichern vngeuerlichen ſtat oder ende benent, dohin im fürter vnſer Richter alle notdurfftige gerichtliche verkündigung zuſchicken möge, vnd ſol der Cleger dem Ihenen der Jme ſölch verkundigung zubringt von einer yeden Meyl So er vom gericht auß zu Jme lauffen muß, acht alt pfennig, vnd nicht mere zugeben ſchuldig vnd verpflicht ſein, vnd wie der ancleger ſölich endt benent ſol der gerichtſchreiber auch in die gerichts acta ſchreiben,

25. Item ob vnnſer Amptman Richter vnd vrteiler in eynicherley ſtucken darinnen ſie wie vorſtet handeln oder erkennen ſollen, zweyfenlichen würden, So ſöllen ſie deßhalben Ratspflegen bey vnſern Reten,

Von den ſachen darauß man Redlich azeygung einer mißhandlung Nemen mage.

26. Item in diſer halßgerichts ordnung (als vor vnd nach ſtet) iſt gemeinem Rechten nach, annemens vnd gefencklich haltens auch peinlicher fraghalb der jhenen, ſo fur mißtetter verdacht oder verclagt werden, vnd des nit geſtendig ſein, auf redlich anzeygung warczeichen, argkwan vnd verdacht der myßhandlung geſaczt, die ſelben ſach der verdacht geben, ſein nit moglich alle zůbeſchreiben, damit aber dannocht die amptleůt richter vnd vrteiler (So ſunſt diſer ſach nicht bericht ſein) deſter baß mercken mögen, war auß ein redliche anzeigung argkwon oder verdacht einer mißhandlung komen, So ſein deßhalb die nachfolgenden vmbſtende, vnd felle geſeczt darauß ein yeder verſtendiger gar wol vrſach auch gleichnus einer redlichen anzeigung argkwonß oder verdachts (wie das ein yeder nach ſeinem teůtſch nennet) erkennen kan,

Von begreiffung des wortleins anzeigung.

27. Item wo wir nachmals redlich anzeigung melden, da wöllen wir alwegen redliche warzeichen argkwan vnd verdacht auch gemeint haben, vnd damit übrige wörtter abſchneiden,

Das on redliche anzeigung nyemant peynlich ſol gefragt werden.

28. Item ob yemant peynlich gefragt würde vnd nicht zuuor redliche anzeigung der myßtat, darnach man alſo fraget (als nach ſtet) zuuorderſt außfündig gemacht würde, vnd dann auß ſölcher marter bekentnus der miſſetat geſchee, derſelben bekentnus, ſol nit glaubt noch yemant darauff verurteilt werden wann das wider das Recht were,

Das auf anzeigung einer miſſetat allein peinlich Frag vnd nit ander peinlich ſtraff ſol erkant werden.

29. Item es iſt auch zumercken das nyemant auf eynicherley anzeygung argkwon, warzeichen oder verdacht entlich zu peinlicher ſtraff ſol verurteilt werden Sünder allein mag man peynlich darauf fragen So die anzeigung (als hernach funden würdet) gnugſam iſt, wan ſol yemant entlich zu peynlicher ſtraff verurteilt werden, das muß auß eygem bekennen oder beweyſung (wie an andern enden in diſer ordnung clerlich funden wurdet) geſcheen vnd nit vff vermutung oder anzeigung,

wie die gnugſam anzeygung einer mißtat bewiſen ſol werden.

30. Item eine gnugſame yede anzeygung, darauf man peinlich fragen mag, ſol mit zweyen guten zeugen bewieſen werden (als in dem viervndſibenzigſten artickel von gnugſamer weyſung geſchriben ſtet) Aber ſo die hawbtſach der miſſetat mit einem gutem zeugen bewiſen wirdet, dieſelbig halb weiſung macht ein gnugſame anzeygung, als hernach in dem Sibenunddreiſſigiſten artickel funden wirdet:

Von gleichnus So man auß den nachgeſaczten, anzeigungen, in vnbenanten argkwenigkeiten der myßtat nemen ſol.

31. Item auß diſen Nachgeſaczten artickeln von argkwon vnd anzeygung der miſſetat ſagend, Sol in fellen (So darinnen nit benant ſein) gleichnus genommen werden, wan nit moglich iſt, alle argkwenige oder verdechtliche felle vnd vmbſtend zubeſchreiben,

Von Gemein argkwenigkeiten vnd anzeygungeu So ſich vff alle miſſetat ziehen.

Erſtlich von argkwenigen teilen mit angehangner ercleʒ rung wie vnd wann die ein redlich anzeygung machen mogen, 1)

32. Item So man der anzeygung, die in vil nachgeſacz- ten artickeln gemelt, vnd zu peinlicher frag gnugſam geordent ſein, nit gehaben mag, So ſol man erfarung haben, nach den nachfolgenden vnd dergleichen argkwenigen vmbſtenden So man nit alle beſchreiben kann

§ Erſtlich ob der verdacht ein ſoliche verwegne oder leichtuer- tige perſon von pöſem leůmat vnd geruche ſey, das man ſich der miſſetat zu ir verſehen möge oder ob dieſelbig perſon derglei- chen miſſetat vormals mer geubt, vnterſtanden habe, oder gezigen worden ſey, doch ſol ſölcher boſer lewmat nit von veinhden oder leichtuertigen leůten, ſunder von vnparteilichenredlichen leuten ko- men. § Zum andern ob die verdacht perſon an geferlichen orten vnd ſtetten auch zu geuerlicher zeit geſehen worden were, darauß man ſie der tat zuuerdencken vrſach nemen mochte, § Zum drit- ten ob ein Tetter in der tat oder dweil er auf dem weg darczu oder dauon geweſt, beſichtigt worden iſt, Man ſol aufmer- ckung haben, ob die verdacht perſon ſolche geſtalt kleider, waf- fen, pferdt, oder anders habe, als der tetter obgemelter ma- ßen geſeen wardt, § Zum vierdten ob die verdacht perſon bey ſolchen leuten wonung oder geſelſchaft habe, die der gleichen myßtat vben § Zum funfften ſol man in beſchedigungen oder verleczungen warnemen, ob die verdacht perſon auß neyde veindtſchafft oder gewartung eynicherley nucz zu der gedachten myßtat vrſach nemen mocht. § Zum ſechſten So ein verleczter oder beſchedigter auß etlichen vrſachen, yemant der myßtat ſelbſt zeyhet, darauf ſtirbt oder bey ſeinem Eydt betewert § Zum Sibenten ſo einer, einer myßtathalb fluchtig wurdt § Zum achten, So ein erfundener myßtetter yemant in peynlicher frage beſaget, vnd die recht ordnung (als hernach in dem Acht- unddreiſſigiſten artickel geſaczt iſt) in derſelben frage nit gehal- ten wurdet.

1) Am Rande: Zum förderſten liß die nechſten vorgeſatzten vier arti- ckel vmb verſtants willen der nachfolgenden ding.

Ein Regel wenn die vorgemelten argkwenigen teyl ein gnugſame anzeygung zu peinlicher frag machen.

33. Item jm nechſten obgeſatzten artickel werden acht argkwenig teil von anzeygung peinlicher frag funden, derſelben argkwenigen teil, iſt keiner allein zu redlicher anzeigung, darauff peinlich frage mag gebraucht werden, gnugſam, wo aber ſolcher argkwenigen teil etlich beyeinander auch yemant erfunden werden, So ſollen die jhenen (den peynlicher frage halben zuerkennen vnd zu handeln gepurt) ermeſſen, ob die ſelben obbeſtimpten oder dergleichen erfunden argkwenigen teil, ſouil redlicher anzeigung der verdachten myßtat thun mögen, als die nachfolgenden artickel der ein yeder ein Redlich anzeygung macht, vnd zu peinlicher frag gnugſam geſatzt iſt.

Aber ein ander regel in obgemelten ſachen.

34. Item mer iſt zumercken, wan yemant einer mißtat mit etlichen arckwenigen teilen (als vor ſtet) verdacht wurdet, das alwegen zweyerley gar eben war genomen werden ſölle, Erſtlich der erfunden arckwenigkeit, Zum andern, was die verdacht perſon guter vermutung für ſich habe, die ſie von der miſſetat entſchuldigen mögen vnd ſo dann daraus ermeſſen mag werden, das die vrſachen des argkwans gröſſer ſein dann die vrſachen der entſchuldigung So mag alsdann peinliche frage gepraucht werden, wo aber die vrſachen der entſchuldigung ein merer anſehen 1) vnd achtung haben dann etliche geringe argkwenigkeit ſo erfunden ſein, So ſol die peinlich frage nit gebraucht werden, vnd ſo in diſen dingen gezweifelt würdet ſo ſollen die jhenen ſo peinlicher frag halben zuerkennen vnd handeln gepurt, bey vnſern Reten rats pflegen.

1) 1508 anſehung.

Gemein gnugſam Anzeygung.

35. Item ſo yemant einer miſſetat halb beſpracht würdet, vnd er in ſeinen wortten nit beſtendig iſt, ſünder damit mercklicher geferlicher weiß wanckelt vnd felt, den mag man peinlich fragen,

Gemein gnugſam anzeygung.

36. Item ſo eyner in vbung der tat etwas verleüſt oder hinter jm ligen leſt das man nachmalß findet vnd ermeſſen mag das es des Tetters geweſen iſt, mit erkundung, were ſölichs vor der verluſt gehabt hat, iſt peinlich zu fragen,

Gemein gnugſam anzeygung.

37. Item ein halbe beweiſung, als ſo einer in der haubtſach die mißſetat gruntlich mit einem eynzigem guten tůgenlichen zeugen (als hernach von guten zeugen vnd weiſung geſaczt iſt) beweiſet, das heiſt vnd iſt ein halb beweiſung, vnd ſolche halbe beweiſung, macht auch ein Redlich anzeigung argkwon oder verdacht der miſſetat, aber ſo einer etlich vmbſtendt, warzeichen anzeigung argkwon oder verdacht weiſen will, das ſol er mit zweien guten zeugen, thun Wie hernach von gnugſamer ganczer weiſung in dem viervndſibenzigiſten artickel geordent iſt,

Gemein gnugſam anzeygung.

38. Item ſo ein vberwundener myßtetter, der in ſeiner miſſetat helffer gehabt, yemant in der gefengknus beſagt, der jme zu ſeinem geůbten erfunden myßtatten geholffen habe, iſt auch ein argkwenigkeit wider den beſagten aber ſol dieſelben argkwenigkeit redlich anzeigung auf ir tragen, ſo iſt not der nachfolgenden ding, § Erſtlich das dem ſager die beſagt perſon in der marter mit namen, nit fůrgehalten vnd alſo auf dieſelben perſon ſunderlich nit gefragt vnd gemartert worden ſey, Sunder das er in einer gemeinen frage, were jm zu ſeinen myßtatten geholffen den beſagten von jme ſelbſt bedacht vnd genant habe. § Zum andern ſo gepurt ſich, das derſelb ſager gar eigentlich gefragt werdt, wie woe, vnd wann, jme der beſagt geholffen, vnd was geſelſchafft er mit jme gehabt habe, vnd in ſolchem ſol man den ſager fragen aller můglicher vnd notdurfftiger vmbſtendte, die nach gelegenheit vnd geſtalt yeder ſach allerbaſt zu nachuolgender erfyndung der warheit dinſtlich ſein mogen, die alhie nit alle beſchriben werden, Aber ein yeder fleiſſiger vnd verſtendiger ſelbſt wol bedencken kann, § Zum dritten gepurt ſich zuerkunden, ob der ſager in ſunder veindtſchafft vnd widerwertigkeit mit dem verſagten ſtee, dann wo ſőlich veindtſchafft, offenlich were, oder erkundigt wurde, So were dem ſager ſollicher ſage wider ſeinen veindt nit zu glauben, er zeigt dann deßhalb ſunſt ſo glaublich redlich vrſach vnd wortzeichen 1) an, die man auch in erkundigung erfunde, die ein redlich anzeygung machten, § Zum vierdten, das die beſagt perſon alſo argkwenig ſey, das man ſich der beſagten miſſetat zu ir verſeen moge § Zum funfften ſo ſol der ſager auf der verſagung beſtendig pleiben, yedoch ſo haben etlich Beichtveter ein myßbrauch das ſie die armen in der Beicht vnterweiſen, jr ſage ſo ſie mit der warheit getan haben, am leczten zu widerrůffen, das ſol man ſouil geſein kan, bey den peichtvetern fůrkomen, Wenn nye-

1) 1508 worzeichen.

mant gezympt, wider einen gemeinen nucz den vbeltettern ir boßheit bedecken zu helffen, die den vnſchuldigen menſchen zu nachteil komen mag, wo aber der ſager ſein verſagung am leczten widerrufft, die er doch vor, mit guten erzelten vmbſtenden getan het vnd geacht mocht werden, Er wölt ſeinen helffern damit zu gut handeln, oder das er vielleicht des durch ſeinen Beichtvater (als obgemelt iſt) vnterwiſen were, Alßdann muß man anſehen, des ſagers angezeigte vnd andere erkundigte vmſtendt, vnd darauß ermeſſen, ob die verſagung ein redlich anzeigung der miſſethat geben moge, oder nit, vnd in ſolchem iſt Sünderlich auch ein auffſehen zu haben, vnd zuerfaren den guten oder böſen ſtandt vnd lewmat des verſagten vnd was gemeinſchaft oder geſelſchaft er mit dem verſager gehabt habe ꝛc. vnd ſo die obgeſatzten ſachen nit gehalten vnd erfunden werden, So iſt dieſelb verſagung allein kein gnugſame redliche anzeigung der verſagten miſſetat, Sunder ein teyl davon ꝛc. Als von ſölchen teiln gnugſamer anzeigung halben in dem Zwenvnddreiſſigiſten artickel geſchriben ſtet,

Gemein gnugſam Anzeigung.

39. Item ſo einer (wie vor von gantzer weiſung gemelt iſt) gnugſam vberwiſen würde, das er von jm ſelbſt, rumß oder ander weiß vngenötter ding geſagt hete, das er die geclagten oder verdachten miſſetat getan, oder ſöllich miſſetat vor der geſchicht zu thun gedroht het, vnd es wer eine ſolche perſon, das man ſich derſelben tat zu in verſehen meg, wurdet auch für ein Redliche anzeigung der miſſetat gehalten, vnd iſt peinlich darauf zufragen.

Von anzeygungen So ſich auf ſunderlich geubt mißſetat zihen, vnd iſt ein yeder artickel zu redlicher anzeigung derſelben miſſetat genugſam, vnd darauff peinlich zu fragen,

Von Mort der heymlich geſchicht Genugſam anzeygung. 1)

40. Item So der verdacht oder beclagt des mordßhalben

1) Am Rande: wo diſe ſünderliche anzeigungen der miſſetat, wider ein verdachte perſon nit gnugſam erfunden werden mogen, ſo ſuch weiter davoren in den artickeln die zu gemeiner anzeigung allerley mißtat geſetzt ſein im XXV artickel anfahendt.

vmb die ſelben zeit (als der mort geſcheen) verdechtlicher weiß mit plutigen kleidern oder waffen geſeen worden iſt, mere ob er des ermorten habe genomen, verkaufft, vergeben, oder noch bey jme hette das iſt für ein redliche anzeigung zunemen, vnd peinlich frag zugebrauchen,

41. 1) Item So einer mit dem andern vmb groß gut rechtet das dann den mererenteil ſeiner narung habe vnd vermögenß antriſt, der würdet fur einen myßgönner vnd groſſen veinhdt ſeines widerteils geacht, darumb So der widerteil heymlich ermördt wirdet jſt ein vermuttung wider diſen teil, das er ſölchen mort getan habe vnd wo ſunſt die perſon ires weſens verdechtlich were oder ander argkwan, wie klein der iſt, auch vor augen were, das er den mort getan hett, den mag man gefencklich annemen vnd peinlich fragen

1) 1508, am Rande eine Note wie zu Art. 40.

Von offenlichen todtſchlegen So in ſlachtung vnter vil lewten geſcheen Das nyemant getan wil haben, gnugſam anzeygung. 1)

42. Item Todſchleg So in offen ſlachtungen geſcheen, das nyemant tetter ſein will, iſt dan der verdacht bey der ſlachtung auch mit dem entleibten widerwertig geweſt, Sein meſſer gewonnen vnd vff den entleibten geſtochen, gehawen, oder mit ferlichen tod ſtreichen geſlagen hat, Solchs iſt ein redliche anzeygung der geubten tathalb vnd peinlich zufragen.

1) Randgloſſe wie zu Art. 40.

Von heimlichem kinderhaben vnd todten durch ir mutter, gnugſam anzeigung. 1)

43. Item ſo man ein dirn (die fur ein junckfraw get) in argkwon hat, das ſie heimlich ein kindt gehabt, vnd ertödt habe, ſol man ſunderlich erkunden, Ob ſie mit einem groſſen vngewonlichem leib geſehen worden ſey, mer ob ir der leib kleiner worden vnd darnach bleich vnd ſchwach geweſt ſey, ſo ſölchs vnd dergleichen erfunden wurdet, wo dann die ſelbig dirn ein perſon iſt, Darzu man ſich der verdachten tat verſehen, mag 2) ſol ſie durch Frawen an heymlichen ſteten (als zu weiter erfarung dinſtlich iſt) beſichtigt werden, wirdet ſie dann doſelbſt auch argkwenig erfunden, vnd wil der tat dannocht nit bekennen, man ſol ſie peynlich fragen.

1) Randgloſſe wie Art. 40. fehlt in der Ausgabe von 1508.

2) 1508 verſehen mag, ſol u. ſ. w.

44. Item ob aber das kindlein So kurczlich ertödt worden iſt, das der muter die mylch in den brüſten noch nit vergangen ſein mag So iſt ein beſtendige richtige erfarung, derſelben myßtat, das die meyde vnd dirnn ſo man des verdenckt vnd Junckfrawen ſein wollen, an iren brüſten gemolcken werden, welicher dann in den pruſten milch gefunden wirt die muß von nodt wegen ein kindlein gehabt haben, vnd ſol peinlich gefragt werden.

Von heimlichen vergeben Genugſam anzeygung. 1)

45. Item ſo der verdacht bewiſen wurdet, das er gifft kaufft oder ſünſt damit vmbgangen, das macht ein redliche anzeigung der miſſetat, er könt dann mit glaublichem ſcheyn anzeigen, das er ſölche gifft zu andern vnſtrefflichen ſachen het bräuchen wöllen oder gebraucht het,

1) Randgloſſe wie Art. 40.

Von verdacht der Rauber Gnugſam anzeygung. 1)

46. Item ſo erfunden wirdet das yemant der güter ſo geraubt ſein bey ime, oder dieſelben verkauft, vergeben, oder in ander geſtalt damit verdechtlicher weyß gehandelt, der hat ein redlich anzeygung Söldhs Raubs halben wider ſich, dweil er nit außfundig macht, das er ſolche guter vnwiſſend des vnrechten herkomens vnd mit einem guten glauben an ſich bracht habe.

1) Randgloſſe wie Art. 40.

47. Item ſo Reiſig oder fußknecht pfeglich bey den wirtten ligen vnd zeren, Vnd nit ſölich redlich Dinſt hantyrung oder gult, die ſie haben, anzeigen können, dauon ſie ſölich zerung zymlich thun mogen, die ſein argkwenig vnd verdechtlich zu vil böſen ſachen, vnd aller meyſt, zu Rauberey, Als ſünderlich auß dem königlichen vnd des reichs gemeinen Landtfriden zumercken, darjnnen, geſaczt iſt, das man ſölche puben nit leider, Sunder annemen hertiglich fragen vnd vmb ir myßhendel mit ernſt ſtraffen ſol.

1) 1508 Randgloſſe wie zu Art. 40.

Von gnugſam verdacht der Jhenen So Raubern oder Dyben helffen. tc. 1)

48. Item So einer von gerawbten oder geſtolem gut

1) Randgloſſe wie Art. 40.

pewt oder teil nymbt, oder ſo einer die tetter wiſſentlich vnd geſerlicher weiß eczet, oder trencket, auch die tetter oder obgemelt vnrecht gute gar oder zum teil wiſſentlich annymbt heymlich verpirgt beherberigt, verkaufft oder vertreibt, oder ſo yemant den tettern ſunſt in ander dergleichen wege, geuerlich furderung, rate, oder beyſtandt tut, oder in iren tatten vnzymlich gemeinſchafft mit jne hat iſt auch ein anzeigung peynlich zufragen.

49. Item So einer gefangen heymlich heldet die jme entlauffen vnd anzeigen, wo ſie gelegen ſein, Mere ſo ein verdechtlicher, dem man in der ſach, nit Sunder guts vertrawt, aber parteylich vnd auf der tetter ſeiten (auß guten vrſachen) heldet, vertrege vmb ſchaczung macht vnd die ſchaczung einnympt, oder Burg dafur wirdet, diſe ding alle in beden obgemelten artickeln Semptlich vnd ſunderlich, ſein warzeichen, die ein redliche anzeigung der myßtettigen hilff halben, machen vnd peinlich zufragen.

Von heymlichen prandt, gnugſam anzeigung. 1)

50. Item So einer eines heymlichen prants verdacht oder verclagt wirdet, woe dann derſelbig ſunſt ein argkweniger geſell iſt, vnd man ſich erkunden mag, das er kůrczlich vor dem prant heliger oder verporglicher weiß mit vngewönlichen verdechtlichen geuerlichen fewerwercken, damit man heymlich zuprennen pfligt vmbgangen iſt, das gibt ein redlich anzeigung der miſſetat, Er kont dan mit guten glawblichen vrſachen anzeigen das er mit puluer oder ſweffel vmbgangen were, vnd das zu vnſtrefflichen ſachen het brauchen wöllen.

1) Randgloſſe wie Art. 40.

Von Verretterey gnugſam anzeygung. 1)

51. Item ſo der verdacht heliger vngewönlicher vnd geuerlicher weyß bey den Tettern geſeen wörden vnd ſich ſtellet, als ſey er vor den veinhden vnſicher, iſt ein anzeigung zu peinlicher frage.

1) Randgloſſe wie zu Art. 40.

Von gnugſamen verdacht der diberey. 1)

52. Item ſo der diepſtal bey dem verdachten gefünden oder erfaren wirdet, das er den gar oder zum teil gehabt verkaufft vergeben, oder anworden 2) habe, So hat derſelbig

1) Randgloſſe wie zu Art. 40.

2) 1508 onworden.

ein redliche anczeigung der miſſetat wider ſich, dweil er nit außfuret, das er ſolche guter vngeuerlicher vnſtrefflicher weiß mit einem guten glawben an ſich bracht habe.

53. Item So der dipſtal mit ſundern ſperr oder brechzeůgen geſcheen were, So dann der verdacht am ſelben ende geweſt vnd mit ſolchen geferlichen ſperr oder brechzeůgen vmbgangen damit der dipſtal geſcheen vnd der verdacht, ein ſolche perſon iſt, darzu man ſich der myßtat verſeen mag, iſt peinlich frag zugepraůchen.

54. Item So ein großer mercklicher dipſtal geſchicht vnd yemant des verdacht wurdet Der nach der tat mit ſeinem außgeben reyhlicher gefunden wirdet, dan ſůnſt, auſſerhalb des dipſtals ſein vermögen ſein mochte, Vnd der verdacht nit ander gut vrſachen anzeigen kan, wo Jme das angezeygt arckwenig gut herkomet, Jſt es dan ein ſölche perſon zu der man ſich der miſſethat vorſeen mage, So iſt redlich anzeigung der miſſetat wider ſie vorhanden.

Von Zauberey gnugſame Anzeigung. 1)

55. Item So yemant ſich erpeůt andre menſchen Zauberey zu lernen oder yemant zu bezaubern drohet Auch ſunderliche gemeinſchafft vnd geſelſchafft mit zauberen oder zauberin hat, oder mit ſolchen verdechtlichen dingen geperden, worten vnd weyſen vmb geth, die zauberey vff Jne tragen das gibt ein redlich anzeygung der zauberey,

1) Randgloſſe wie zu Art. 40.

Von peynlicher Frage.

56. Item So der argkwan vnd verdacht einer geclagten vnd verneynten myßhandlung (als vorſtet) für bewiſen angenomen oder bewiſen erkant wirdet So ſol dem ancleger auf ſein begern alßdann ein tag zu peynlicher frag ernant werden,

57. Item So man dann den gefangen peynlich fragen wil, ſol derſelbig zuuor in gegenwertigkeit des Richters zweyer des gerichts vnd des gerichtſchreibers vleiſſiglich zurede gehalten werden mit wortten, die nach gelegenheit der perſon vnd ſachen zu weiter erfarung der vbeltat oder argkwenigkeit allerbaſt dinen mögen, auch mit bedrohung der marter beſpracht werden, ob er der beſchuldigten miſſetat bekentlich ſey oder nit, vnd was der alsdann bekent oder verneynt, ſol aufgeſchriben werden,

Außfurung der vnſchuld zuermanen.

58. Item So in dem yczgemeltem falle der beclagt die angezogen vbeltat verneinet So ſol jme alßdann furgehalten werden ob er anzeigen moge, das er der aufgelegten miſſetat vnſchuldig ſey, vnd man ſol den gefangen ſunderlich erindern, ob er möge weiſen vnd anzeigen, das er vff die zeitt (als die angezogen miſſetat geſcheen) bey leüten auch an enden oder orten geweſt ſey, dardurch verſtanden werden mocht, das er der verdachten miſſetat nit getan haben könte Vnd ſolche erinderung iſt darvmb not, das mancher auß aynfalt oder ſchrecken nit furzuſlahen weiß, ob er gleich vnſchuldig iſt wie er ſich des außfurn ſol, vnd ſo der gefangen berurtermaſſen oder mit andern dinſtlichen vrſachen ſein vnſchuld anzeigt ſolicher anzeigten entſchuldigung söllen ſich als dann vnſer amptleüt oder richter auf des verclagten oder ſeiner freuntſchafft coſten vff das furderlichſt erkundigen, oder aber vff zulaßung vnſers richters die zeugen So der geſangen oder ſein freunde deßhalben ſtellen wolten wie ſich gepurt vnd hernach von weyſung an dem vier vnd ſibenzigiſten artickel anfahent geſaczt iſt, vff ir begere verhort werden ſolche obgemelte kuntſchafftſtellung auch dem gefangen oder ſeinen freunden vff ir begern on gute rechtmeſſig vrſach nit abgeſlagen oder ab erkant werden ſol.

59. Item ſo in der iczgemelten erfarung des beclagten vnſchuld nit funden wurde, ſo ſol er alßdann vff vorgemelte beweiſung redlichs argkwans oder verdachts, peinlich gefragt werden in gegenwertigkeit des richters, zweyer des gerichts vnd des gerichtßſchreibers vnd was ſich in den vrgicht vnd aller erkundigung findet, ſol eigentlich aufgeſchriben dem ancleger (ſouil jne betrifft) eroffent, vnd vff ſein begere abſchrifft gegeben, vnd geuerlich nit verzogen oder verhalten werden, was aber ein redliche anzeigung einer myßtat vnd zu peinlicher frag gnugſam iſt, ſuch hieuorn jm ſechs vnd zweinzigiſten artickel anfahent

wie die jhenen So auf peinlich frage einer miſſetat Bekennen vmb vnterricht weiter ſollen gefragt werden, Vnd Erſtlich vom mordt.

60. Item ſo der gefragt der angezogen myßtat durch die marter (als vor ſtet) bekentlich iſt, vnd ſein bekentnus aufgeſchriben wirdet, So ſöllen jne die verhörer ſeiner bekentnus halben gar vnterſcheydlich 1) (wie zum teyl hernach beruert wurdet, vnd der gleichen So zu erfarung der warheit dinſtlich ſein mage) vleiſſig fragen, vnd nemlich bekent er eins morts oder todſlags,

1) 1508 unbeſcheidlich.

man ſol jne fragen, auß was vrſachen er die tat getan, vff welchen tag vnd ſtund, auch an welchem ende er ſolich tat getan habe, wer jme darczu geholffen, auch wo er den todten hin vergraben, oder geton habe, mit was waffen der mort geſcheen ſey wie und was er dem todten fur ſchleg oder wunden geben vnd gehawen habe, was der ermordt bey jme gehabt habe, von gelt oder andern vnd was er jme genomen habe, wo er auch ſoliche name hin gethan, verkaufft, vergeben, oder verporgen habe, vnd ſolche frag ziehen ſich auch in vil ſtucken wol auff rauber vnd diebe.

So der gefragt Verretterey bekent.

61. Item bekent der gefragt Verretterey, man ſoll jne fragen were jne darzu beſtelt vnd was er darumb empfangen habe, auch wo, wie, vnd wenn ſollichs geſcheen ſey.

Auff bekentnuß von vergifftung.

62. Item bekent der gefragt, das er yemant hab vergifft, oder vergifften wöllen, man ſoll jne auch fragen, aller vrſach vnd vmbſtende (als obſtet) vnd des mere, was jne darzu bewegt, auch womit, vnd wie er die vergifftung gebraucht, oder zugebrauchen vorgehabt, vnd wo er ſolchen gifft genomen habe.

So der gefragt eins Brands bekent.

63. Item bekent der gefragt eines Brands, man ſoll jn ſunderlich der vrſach zeyt vnd geſelſchafft halb (als obſtet) fragen, vnd des mere mit was fewers er den prant getan, von wem, wie, oder wo, er ſöllich fewer oder den zwegk darzu zuwegen bracht habe.

So der gefragt Zauberey bekent.

64. Item bekent yemant zauberey, man ſol auch nach der vrſach vnd vmbſtenden (als obſtet) fragen, vnd des mere, womit, vnd wie die zauberey geſcheen ſey, mit was worten oder wercken, vnd ob ſie der bezauberten perſon wider helffen möge, So daun die gefragt perſon anzeygt, das ſie etwas eingraben oder behalten het, das zu ſölcher zauberey dinſtlich ſeyn ſolt, man ſol darnach ſuchen ob man ſölchs finden möge, wer aber ſöllichs mit andern dingen durch wort oder werck getan, man ſol dieſelben auch ermeſſen ob ſie zauberey auff jn ertragen mögen.

Von gemeynen vnbenanten fragſtucken, auff bekentnuß die auß marter geſchicht.

65. Item auß den obgemelten kurtzen vnderrichtungen, mag ein yeder verſtendiger wol mercken, was nach gelegenheyt yeder ſachen, auff die bekenten miſſetat des gefragten weyter vnd mere zufragen ſey, das zu erfarung der warheyt dinſtlich ſein möge, das alles zu langk zuſchreyben were, aber ein yeder verſtendiger auß dem obgemelten anzeygen wol verſteen kan, wie er ſolliche beyfrage in andern fellen thun ſoll, damit ſolche warzeychen vnd vmbſtende, von dem jhenen der ein myßtat bekent hat, bracht werden, die kein vnſchuldiger wißen oder ſagen kan, vnd wie der gefragt die furgehalten vnderſchiedt erzelt, ſoll auch aygentlich auffgeſchriben werden.

Von nachfrage vnd erkundung der bekenten boſen vmbſtende.

66. Item ſo obgemelte fragſtuck auff bekentnuß (die auß marter geſchicht) gebraucht werden, So ſollen alßdann vnſer amptlewt vnd Richter an die endt ſchicken, vnd nach den vmbſtenden (ſo der gefragt der bekanten miſſetathalben erzelt hat) Souil zu gewißheyt der warheyt dienſtlich ſein mögen, mit allem vleyß fragen laſſen, ob die bekentnuß der berürten vmbſtendhalben ware ſein, oder nit, Dann ſo einer anzeygt, die maß vnd form der miſſetat (als vor zum teyl gemelt iſt) vnd ſich dieſelben vmbſtendt alſo erfinden, So iſt darauß wol zuuermercken, das der gefragt die bekanten miſſetat getan hat, Sunderlich ſo er ſolche vmbſtendt ſagt, die ſich in der geſchicht begeben haben, die kein vnſchuldiger wiſſen möcht.

wo die bekanten vmbſtendt der miſſetat in erkundigung nit ware erfunden wurden.

67. Item erfindt ſich aber in obgemelter erkundigung das die bekanten vmbſtendt nit war weren, ſolche vnwarheyt ſol man alßdann dem gefangen furhalten, jne mit ernſtlichen worten darumb ſtraffen, Auch jne alßdann weyter mit peynlicher frag angreyffen damit er die oberzelten vmbſtendt recht vnd mit der warheit anzeyge, dann yezuzeytten die ſchuldigen die vmbſtende der miſſetat vnwarlich anzeygen, vnd vermeynen, ſie wöllen ſich damit vnſchuldig machen, So die in erkundigung nit ware erfunden werden.

Keinem gefangen all vmbſtende der miſſetat vorzuſagen, ſunder jne die gantz von jm ſelbs ſagen laſſen.

68. In den fördern Artickeln iſt clerlich geſatzt wie man einen der einer miſſetat die zweyffellich iſt, auß marter oder betrohung der marter bekent, nach allen vmbſtenden derſelben miſſetat fragen, vnd darauff erkundigung thun, vnd alſo auff den grundt der warheyt komen ꝛc. Söllichs würdet aber domit verderbt, wenn den gefangen im annemen oder fragen alle vmbſtendt der miſſetat vorgeſagt, vnd darauff gefragt werden, Darumb wöllen wir das vnſer amptlewt ſollichs verkomen, das es nit geſchee, Sunder den verklagten nit anderſt vor oder in der frag furgehalten werdt, dann nach der weyß, als clerlich in den vorgeenden artickeln geſchriben ſtet.

69. Item der gefangen ſol auch zum minſten des andern tags nach der marter vnd ſeyner bekentnuß vber mer tag nach gutbeduncken des richters in die putelſtuben fur den panrichter vnd zwen des gerichts gefürt, vnd jme ſein bekentnuß durch den gerichtßſchreyber vorgeleſen, vnd alßdann anderweyt, darauff gefragt, ob ſein bekentnuß war ſey, vnd was er darzu ſagt, auch auffgeſchriben werden.

So der gefangen vorbekanter miſſetat wider laugnet.

70. Item wo der gefangen der vorbekanten miſſetat laugnet, vnd doch der argkwon (als vor ſtet) vor augen were, So ſol man jn wider in gefencknuß fürn, vnd weyter mit peinlicher frage gegen jme handeln, vnd doch mit erfarung der vmbſtendt (als vor ſtet) in alweg vleyſſig ſein, nach dem der grundt peynlicher frag darauff ſtet.

Von der maß peynlicher frag.

71. Item die peynlich frag ſol nach gelegenheyt des argkwons vnd der perſon, vil, offt, oder weniger, hart, oder linder, furgenomen werden, vnd ſol die ſag des gefragten nit angenommen oder auffgeſchriben werden, ſo er in der marter iſt, ſunder ſol ſein ſage thun, ſo er von der marter gelaſſen iſt.

So der arm den man fragen will, geferlich wunden het.

72. Item ob der beclagt geferlich wunden oder ander ſcheden an ſeinem leyb hette, ſo ſolt die peynlich frage dermaſſen

gegen jme furgenomen werden, damit er an ſölchem verwundten oder ſcheden am minſten verletzt wurde.

Ein beſchluß wann der bekantnuß ſo auff peynlich frag geſchiet entlich zuglauben iſt.

72. Item So auff erfundene redliche anzeygung einer mißtathalb peynliche frage furgenomen, auch auff bekentnuß des gefragten (wie in den vorgeenden artickeln alles clerlich dauon geſatzt iſt) vleyſſige, mögliche erkundigung vnd nachfrag geſchiet, vnd in derſelben bekenter tathalb ſolche warheyt erfunden wirt, die kein vnſchuldiger alſo ſagen vnd wiſſen möchte, Alßdann iſt derſelben bekentnuß vnzweyffenlicher beſtendiger weyß zuglauben, vnd nach geſtalt der ſachen entliche peynliche ſtraff darauff zu vrteyln wie hernach bey dem hundert vnd funffvndzweinzigiſten artickel anfahende von peynlichen ſtraffen funden wirt.

So der gefangen auf redlichen verdacht mit peynlicher frag angriffen vnd nit vngerecht vberwunden wirt.

73. Item ſo der beclagt auff einen ſölchen argkwon vnd verdacht, der zu peynlicher frag (als vorſtet) genugſam erfunden, peynlich einbracht, mit marter gefragt, vnd doch durch eygen bekantnuß oder beweyſung, der beclagten miſſetat nit vberwunden wirt So haben doch Richter vnd ancleger mit gemelter ördenlichen vnd in recht zuleſſigen peynlichen frage, kein ſtraff verwürckt, dann die böſen erfunden anzeygung, haben der geſchehen frage entſchuldigte vrſach gegeben, wann man ſol ſich (nach ſag der recht) nit allein vor verbringung der vbeltat, Sunder auch vor aller geſteltnuß des vbels (ſo böſen leumundt oder anzeygung der miſſetat machen mögen) hüten, vnd wer das nit thete, der würde deßhalb gemelter ſeyner beſchwerdt, ſelbs vrſacher ſein, Doch was ſich für zimliche gerichts koſt, dem nachrichter vnd andern dienern des gerichts, nach laut diſer vnſer ordnung zugeben gebürt, ſol in diſem fall durch die ancleger danneſt auch bezalt werden, wo aber ſölche peynliche frag diſer vnſer rechtmeſſigen ordnung widerwertig gebraucht würde, ſo weren die vrſachen derſelben vnbilligen peinlichen frage ſtreflich, Vnd ſölten darumb nach geſtalt vnd geuerlicheyt, der vberfarung, alles nach erkentnuß vnſer Hoffrete, ſtraff vnd abtrag leyden.

Von weyſung der miſſetat.

74. Item wo der beclagt nichts bekennen vnd der anclager die geclagten mißhandlung weyſen wölt, damit ſol er, als recht iſt zugelaſſen werden.

Von vnbekanten Zeugen.

75. Item vnbekant zeugen ſollen nit zugelaſſen werden. Es würde dann durch den, ſo die zeugen ſtellet, ſtatlich furbracht, das ſie redlich vnd vnuerleymat weren.

Von belonten Zeugen.

76. Item belonet zeugen ſein auch verworffen vnd nit zuleſſig.

wie die Zeugen ſein ſollen.

76. Item die zeugen ſollen vnuerleumat lewt vnd nit vnter zweinzig jarn alt, auch nit weybs bildt ſein, Doch mag man in etlichen fellen junger perſon (dann obgemelt iſt) auch weybs bilder fur zeugen zulaſſen, vnd jr ſage in jrem werdt vermercken 1), Dann wo ſunſt zeugen magelt 2) vnd ſolch vnuolkomen zeugen bei einer ſach geweſt weren, von einem waren wiſſen ſagen möchten, vnd vnuerdechtlich perſon weren, So möcht ir ſage zuerfullung anderer vnuolkomner weyſung oder vermuttung dienſtlich ſein, das alles durch die verſtendigen (den gemeynen Keyſerlichen rechten nach) ermeſſen vnd geurteylt werden ſol.

1) 1508 zumercken.

2) 1508 mangelt.

wie Zeugen ſagen ſollen.

77. Item der zeugen ſage, die allein von frembden hören ſagen, ſollen nit fur gnugſam geacht werden.

Von gnugſamen Zeugen.

78. Item ſo ein miſſetat mit zweyen oder dreyen glaubhafften guten zeugen, die von einem waren wiſſen ſagen, bewiſen wirdet, darauff ſol nach geſtalt der verhandlung die peynlich ſtraff geurteylt werden.

Von falſchen Zeugen.

79. Item wo zeugen erfunden vnd vberwunden werden, die durch falſche boßhafftige zewgſchafft yemant zu peynlicher ſtraff vnſchuldiglichen bringen wöllen, die haben die ſtraff verwurckt, in welche 1) ſie den vnſchuldigen (als obſtet) haben bezeugen wöllen.

1) 1508 in welchen.

So der beclagt nach beweyſung nit bekennen wolte.

80. Item ſo der beclagt nach gnugſamer beweyſung noch nit bekennen wölte, Sol er alßdann vor der verurteylung, mit peynlicher frage weyter angezogen werden, mit anzeygung das er der miſſetat vberwiſen ſey, ob man dadurch ſein bekentnuß deſter ee auch erlangen möcht, ob er aber nicht bekennen wölt, das er doch (als obſtet) gnugſam bewiſen were, So ſolt er nichts deſter weniger der beweyſten miſſetat nach verurteylt werden.

Von ſtellung vnd verhorung der Zeugen.

81. Item nach dem aber not iſt, das die zeugſchaft darauff yemant zu peynlicher ſtraff, endtlich ſol verurteylt werden, gar lauter vnd rechtuertig ſey, in ſolche verhörung ſich der gegemein man, ſo vnſer halßgericht beſitzt nit wol ordenlich ſchicken kan, hirumb damit 1) jm ſelbigen fall, vnwißenheythalb der verhör deſter weniger verkürtzung geſchee, So wöllen wir, wo eines beclagten miſſetat verporgen were, vnd er derſelbigen auff frage (als vor ſtet) nit bekentlich ſein wölt, vnd doch der ancleger die geclagten vermeynten miſſetat beweyſen wölte, So ſol er ſeinen artickel, den er weyſen will, ordenlich auffzeychen laſſen, vnd vnſerm panrichter in ſchrifften vberantwortten, mit meldung, wie die zeugen heyſſen, vnd wo ſie wonen, ſolchen weyſung artickel ſol fürter vnſer amptman Caſtner oder Panrichter auff des clegers koſten vnſern weltlichen Reten zuſchicken vnd dobey gelegenheyt vnd geſtalt der ſachen (ſouil ſie den bericht haben empfahen mögen) ſchreyben.

1) 1508 damit fehlt.

wie die Rete der kuntſchafft halben ſollen erſucht werden.

82. Item ſo ſol dann der jhenig der kuntſchafft füren wil durch ſich oder ſeynen anwalt vnſer Rete anſuchen einen

oder mer kuntſchafft verhörer zuuerordnen, Auch (ob es not thut) Conpulſorial oder Compaßbrieff zugeben, bieten, 1) dardurch die zeugen zu der ſage bracht werden mögen, des auch der kuntſchafftfürer alles durch vnſern amptman oder Richter clerlich vnderricht werden ſol, damit er ſich darnach wiß zuhalten.

1) 1508 bitten.

Von kuntſchaft verhorern ſo die rete geben mogen.

83. Item Alßdann mögen vnſer Rete vnſerm landtſchreyber vnd etlichen vrteylern daſelbſt beuelhen die kundtſchafft ordentlicher weyß mit gebürlicher verkundigung, den verwanten der ſachen zuuerhöre, oder aber nach geſtalt vnd gelegenheyt der ſachen ander verſtendig Comiſſari darzu verorden, Zu dem ſöllen vnſer Rete ſunſt (ſo vil an jne iſt) auch allen vleyß thun, damit kuntſchafft vnd weyſung (dem rechten gemeß) gehört werde.

Von offnung der kuntſchafft.

84. Item ſo die kuntſchafft verhört iſt, ſol der verhörer ſolcher kuntſchafft den teylen zu öffnung der ſelben tag ſetzen, vnd zimlich mundtlich einrede zu der zeugen perſon vnd ſag thun laſſen.

Von antworttung verhorter kuntſchafft.

85. Item was obgemeltermaſſen fur die kuntſchafft verhörer bracht wurdt, ſoll alles eygentlich auffgeſchriben, vnd darnach vnſern weltlichen Hoffreten vberantwort werden, bey den die teyl, ſo der zugenieſſen verhoffen, ſölch kuntſchafft vnd handlung holen vnd fürter vnſerm panrichter vmb weytter rechtlicher handlung willen antwortten ſollen vnd mögen vnſer weltlich Rete (wo ſie das not bedunckt) zu notturft vnd furderung des rechten jren ratſlagk, was mit der geſtelten kuntſchafft rechtlich beweyſen, vnd darauff zuerkennen ſey, verſloſſen mitſchicken.

Von kuntſchafft des beclagten zu einer entſchuldigung.

86. Item ſo ein beclagter kundtſchafft vnd weyſung füren wölt, Die jne von ſeyner verclagten miſſethat entſchuldigen ſolt, So dann vnnſer Rete ſolliche erpottene weyſung fur dienſtlich achten, So ſoll es mit verfürung derſelben auch vorgemeltermaſſen, vnd darzu (wie von ſolcher außfurung der vn-

ſchuldt hernach in dem hunderten vnd ſechßvndſibenzigiſten Artickel vnd in etlichen artickeln darnach clerlicher mer vnd weyters funden wirdt) gehalten werden.

Von weyſung redlichs argkwans vnd verdachts.

87. Item aber einen redlichen argkwan vnd verdacht zu peynlicher frag furzubringen, oder zubeweyſen So ſoll es erſtlich gehalten werden, wieuor in dem Neunzehenden artickel dauon geſagt iſt Es were in ſundern groſſen jrrigen vnd zweyſfenlichen ſachen, So dann die ſelbigen (inmaſſen wieuor dauon gemelt) an unſer rete gelangten, vnd ſie fur not anſehen, das zu weyter anzeygung oder beweyſung redlichs argkwons vnd verdachts der geclagten miſſethat gehandelt ſoll werden, wie oben von gantzer weyſung in der haubtſach geſchriben ſtet, ſo mögen ſie ſolchs zuthun, auch verfuegen, das doch gentzlich zu jrem willen ſteen ſol,

Von verlegung der zeugen.

88. Item wer in peynlichen ſachen kuntſchaft fuert, der ſoll einem yglichen zeugen fur ſeinen Coſten einen yeden tag (dweyl er in ſölcher zeugſchafft iſt) dreyſſig pfennig geben.

Kein Zeugen fur recht zuuergleyten.

89. Intem es ſoll kein parthey noch zeug fur den Richter oder Conmiſari fur recht vergleyt werden, aber fur gewalt mögen die partheyen vnd zeugen fur gericht vergleyt werden.

Das recht furderlich ergeen zu laſſen.

90. Item vncoſten zuuermeyden, Seczen vnd orden wir, das in allen peinlichen ſachen dem rechten, ſchleünigliclichen nachgegangen verholffen vnd geuerlich nit verzogen werdt,

Von benennung endthafts rechttags.

91. Item ſo der cleger vff des beclagten eigen bekennen oder einbrachten küntſchafft vmb einen endthafften rechttag bit, der ſol jme furderlich ernent werden, wo aber der ancleger vmb den endthafften rechtag nit biten wolt, So ſoll derſelbig endthafft rechttag auf des beclagten bit auch erant werden,

Dem beclagten den Rechttag zuuerkunden.

92. Item den, ſo man auf bit des Anclegers peynlich

rechuertigen will, ſol das drey tag zuuor angeſagt werden, damit er zu rechter zeit peichten, vnd das heilig Sacrament empfahen möge, man ſol auch noch ſöllicher peicht pfleglich, ſölche perſon zu den verclagten in die gefencknuß verorden, die jn zu guten ſeligen dingen vermanen, vnd jme jm außfüren, oder ſūnſt nicht zuuil zu trincken geben, dardurch ſein vernufft gemyndert werde,

Verkundung zum gericht.

93. Item zum gericht ſol verkundigt werden, wie mit guter gewonheit herkomen iſt,

Vnterredung der Vrteyler vor dem rechttag.

94. Item es ſöllen auch Richter vnd Vrteyler vor dem rechtag alles einbringen hören leſen, das alles (wie hernach in dem Zweyhundert vnd achten artickel angezeygt wirdet) ördenlich beſchriben ſein, vnd fur Richter vnd Urteyler bracht werden ſol darauff ſich Richter vnd Urteyler mit einander vnterreden vnd beſchlieſſen, was ſie zu recht ſprechen wöllen, Vnd wo ſie zweyſſelich ſein, ſöllen ſie weyter Rats pflegen bey vnſern Reten, Vnd alßdann die beſloſſen vrteyl zu dem andern gerichtßhandel auch auffſchreiben laſſen, nach der form, wie hernach in dem Zweyhunderten vnd ſibenzehenden artickel, von gemeyner form aller vrteyl anzeygung funden wirt, damit ſölche vrteyl nachmals auff dem endtlichen rechttag (wie hernach von öffnung ſölcher vrteyl geſchriben ſtet) vnſeumlich alſo mögen geöffent werden.

Von beſitzung vnd beleutung des entlichen gerichts.

95. Item am gerichtßtag ſo die gewönlich tagßzeyt erſcheynt, ſol man das peinlich gericht mit der gewönlichen glocken beleuten, vnd ſöllen ſich Richter vnd vrteyler 1) an die gerichtßſtat fügen, da man das gericht nach guter gewonheyt pfligt zu ſitzen, vnd ſol der Richter die vrteyler heyſſen niderſitzen, vnd der auch ſitzen, ſeinen ſtabe in den handen haben, vnd erſamlich ſitzend pleyben, biß zu ende der ſachen.

1) 1508 fehlt diſer Art. bis zu dem Wort vrteyler.

Diſe Reformacion entgegen zuhaben, auch den partheyen jr notdurfft darinnen nit zupergen.

96. Item in allen peynlichen gerichtlichen hendeln, ſöllen vnſer Richter vnd Schöpffen diſe vnſer Reformacion, gegen-

wertig haben, vnd darnach handeln, auch den partheyen (ſouil jne zu jren ſachen not iſt) auff jr begern diſer vnſer ordnung vnterrichtigung geben, ſich darnach wiſſen zuhalten, vnd durch vnwiſſenheyt derſelbigen nit verkürtzt oder geuerdt werden, Man ſol auch den partheyen die artickel, ſo ſie auß diſer vnſer ordnung notturfftig ſein, auff jr begern vnd zimlich belonung abſchrifft geben.

Von der frag des Richters, ob das gericht recht beſetzt ſey.

97. Item ſo das gericht alſo geſeſſen iſt, So ſol der Richter jeden Schöpffen beſunder, alſo fragen. R. Ich frag dich ob das endtlich gericht zu peinlicher handlung wol beſetzt ſey, wo dann daßſelbig gericht nit vndter newn Schöpffen mitſampt den die bey der peinlichen frag geweſt weren, beſetzt iſt, So ſol yeder ſchöpff alſo antwortten, Herr richter, das peynlich endtlich gericht iſt nach laut vnſers gnedigen herren von Bambergs ordnung wol beſetzt.

wann der verclagt offenlich in ſtock geſetzt ſol werden.

98. Item ſo wider den verclagten die vrteyl zu peynlicher ſtraff endtlich beſloſſen würde, wo dann herkomen iſt, den vbeltetter dauor am marckt oder platz etlich zeyt offenlich in ſtock zuſetzen, dieſelbig gewonheyt ſol auch gehalten werden.

Den beclagten fur gericht zu furen.

99. Item darnach ſol der Richter beuelhen, das der verclagt durch den Nachrichter vnd Gerichtsknecht wol verwart fur Gericht bracht werde.

Von beſchreyen des verclagten.

100. Item mit dem beſchreyen der vbeltetter ſol es im ſelbigen ſtuck auff gegenwertigkeyt vnd beger des ancleger nach yeds gerichts guter gewonheyt gehalten werden, wo aber der beclagt, vnſchuldig erfunden, 1) alſo das der ancleger dem rechten nit nachkomen wölt vnd nicht deſterweniger der beclagt rechts begert, So were ſollichs beſchreyens nit not.

1) 1508 erfunden würde.

Von Furſprechen.

101. Item Clegern vnd antworttern ſol yedem teyl auff

ſein begern ein furſprechen auß dem gericht erlaubt werden, Dieſelben ſöllen bey jren eyden die gerechtigkeyt vnd warheyt, auch die ordnung diſer vnſer Reformacion furdern vnd durch keinerley geferligkeyt mit wiſſen vnd willen verhindern, oder verkern, das ſol jn alſo durch den richter bey jren pflichten beuolhen werden.

102. Item in dem nechſt nachgeſatzten artickel der clag, ſol der furſprech wo erſtlich ein A ſtet des clegers namen, aber bey dem B des beclagten namen melden, furter bey dem C ſol er die vbeltat, als mordt, rauberey, dieberey, mordprant, oder anders, wie yede tat namen hat, auff das kurtzſt anzeygen, Vnd iſt nemlich zumercken, ſo die clag von ampts wegen geſchee, das alwegen in einer yeden ſölchen clag zuſampt dem namen des anclegers ſol alſo geſatzt werden, Clagt von meynes genedigen herren von Bambergs weltlichen gewalts wegen.

Bit des Furſprechen der von ampts wegen oder ſunſt clagt.

103. Herr richter, A, der ancleger clagt zu, B, dem vbeltetter ſo gegenwertig vor gericht ſtet, der miſſetathalb ſo er mit, C, geůbt, wie ſölche clage vormals vor euch furbracht iſt, vnd bit das jr derſelben clagehalb alle einbrachte handlung vnd aufffchreyben wie das alles nach löblicher rechtmeſſiger ordnung meines genedigen herren von Bambergs halßgericht vormals gnugſamlich geſcheen, fleyſſig ermeſſen wöllet, vnd das darauff der beclagt, vmb die vberwunden vbeltat, mit endtlicher vrteyl vnd rechten peynlich geſtrafft werde, wie ſich nach ordnung gemelter gericht gebůrt vnd recht iſt.

104. Item wo der furſprech die obgemelten clage vnd bit mundtlich nit reden köndt, So mag er die ſchrifftlich in das gericht legen, vnd alſo ſagen, Herr Richter, Ich bit euch jr wöllet ewern Schreyber des anclegers clage vnd bit auß den eingelegten zettel öffenlich vorleſen laſſen.

was vnd wie der beclagt durch ſeine Furſprechen bitten laſſen mag.

105. Item wo dann der beclagt der miſſetat dauor beſtendiger weyß bekentlich geweſt were, als vorn in dem Sechsundfunffzigiſten Artickel, vnd darnach in etlichen biß auff den Vierundſibenzigiſten artickeln, von söllichem beſtendigem bekennen funden wirt, So mag er nichts anderſt dann vmb gnadt bitten oder bitten laſſen, Het er aber der miſſetat alſo nit bekent, oder wo er die angezogen tat bekant, vnd derhalb ſölche vrſachen furbracht het dardurch er hoffet von peynlicher ſtraff entſchuldigt

zu werden, ſo mag er durch ſeinen furſprechen bitten laßen wie hernachuolgt.

Item wo im nechſt nachuolgenden artickel ein B ſtet, do ſol der beclagt, bey dem A der antwortter, vnd bey den C die geclagt vbeltat kurtz gemelt werden.

Herr Richter. B. der beclagt, antwot zu der beclagten miſſetat, ſo durch A. als cleger wider jne geſchehen iſt, die er mit. C. geůbt haben ſol, in allermaſſen, wie er vormals geantwort hat, vnd gnugſam furbracht iſt, vnd bit das jr derſelben geſcheen clag vnd antworthalb, alle handlung vnd auffſchreyben wie das alles nach lòblicher rechtmeſſiger ordnung meynes gnedigen Herren von Bambergs halßgericht vormals gnugſamlich geſcheen, fleyſſig wòlt ermeſſen, vnd das er auff ſein erfundene vnſchuldt mit endtlicher vrteyl vnd recht ledig erkant, vnd der ancleger ſtraff vnd abtraghalb, nach laut der obgemelten halßgerichts ordnung zu entlichem außtrage fur meines gnedigen herren von Bambergs Rete verpflicht werde.

106. Item wo der erlangt Furſprech diſe obgemelte antwort vnd bit můndtlich nit reden kòndt, mag er die ſchrifftlich fur den Richter legen, vnd diſe maynung ſagen, Herr Richter, ich bit euch laſt des beclagten antwort vnd bit, auß diſer eingelegten zettel ewern Schreyber òffenlich verleſen, Auff ſòlche bitte ſol der Richter dem Gerichtßſchreyber beuelhen, die gemelten eingelegten zettel zuuerleſen.

Von verneynung der miſſetat, die vormals bekant worden iſt.

107. Item wurdt ein beclagter allein zuuerhinderung des rechten auff dem endtlichen rechttag der miſſetat laugen, die er doch vormals òrdenlicher beſtendiger weyß bekant het, wienor in dem Sechsundfunfzigiſten artickel, vnd in etlichen biß auff den Uierundſibenzigiſten artickeln, von beſtendiger bekantnuß funden wirt, So ſol der Richter die zwen geordenten Schòpffen, ſo mit jme ſòlche verleſene vrgicht vnd bekantnuß gehòrt haben, auff jre eyde fragen, ob ſie die verleſen vrgicht gehòrt haben, vnd ſo ſie ja darzu ſagen, ſo hat des beclagten verneynen nit ſtat, Aber fůrter ſòllen dieſelben zwen Schòpffen ſo alſo gezeugknuß geben, vmb die vrteyl nit gefragt werden.

wie der Richter die Schopffen fragen ſol.

108. Item auff das geſchehen erſuchen ſo die partheyen bede oder ein teyl (als vor ſtet) gethan haben, Sol der Richter die Schòpffen vnd yeden in ſunderheyt fragen, vnd ſagen. N. ich frag dich des rechten.

Antwort der Schopffen.

109. Herr Richter ich ſprich, Es geſchicht billich auff alles gerichtlich einbringen vnd handlung, was nach diß gerichts ordnung recht vnd beſchloſſen iſt.

wie der Richter die vrteyl offen ſol.

110. Item auf obgemelte bit der partheyen vnd ergangnen vrteyl, ſol der Richter die endtlichen vrteyl, der ſich die Schöpffen auff alle notturfftige furbrachte vnd geſchehene handlung diſer vnſer ordnung gemeß vereynigt, oder in rate funden, vnd auffſchreyben laſſen haben, durch den geſchworen Gerichtßſchreyber öffenlich verleſen laſſen, Und wo peynliche ſtraff erkant wirt, ſo ſol eygentlich gemelt werden, wie vnd welchermaſſen die an leib oder leben geſchehen ſol, wie dann peynlicher ſtraffhalbe hernach in dem Hunderten vnd funffundzweynzigiſten Artickel, vnd etlichen plettern darnach funden vnd angezeygt wirdet, Vnd wie der Schreyber ſöllich vrteyl die ſich obgemeltermaſſen, zu öffen vnd leſen gebüret, formen vnd beſchreyben ſol, wirdt hernach in dem Zweyhunderten vnd ſibenzeheden artickel funden.

Item die vorgeſatzten rede ſo vor gericht geſchehen ſöllen, lauten als auff einen cleger vnd auff einen antwortter Aber es iſt nemlich zumercken, wo mer dann ein cleger oder ein antwortter jm rechtem ſtünden, das alßdann dieſelben wörtter (wie ſich von mer perſonen zu reden gezimet) gebraucht werden ſöllen.

wie der Richter nach verleſung der vrteyl die Schopffen fragen ſol.

112. Item nach verleſung der endtlichen vrteyl ſol der Richter yden Schöpffen beſunder fragen, vnd alſo ſagen. N. ich frag dich, ob die vrteyl alſo beſchloſſen ſey, wie die verleſen worden iſt.

Antwort der Schopffen.

113. Herr Richter, wie die vrteyl geleſen worden iſt, alſo iſt die beſchloſſen.

Von frag vber die, ſo den verurteylten rechen wurden.

115. Item ſo ein vbeltetter zu peynlicher ſtraff verurteylt

wirdt, ſo ſol vnſer Richter der gewonheyt nach yeden Schöpffen beſunder alſo fragen. N. Ich frag dich warnungs weyß, was die verwurcken, ſo diſe rechtliche erkante ſtraff rechen, oder ſich des vnderſteen wurden.

Antwort der Schopffen.

115. Herr Richter, ich ſag warnungs weyß, wer diſe erkante ſtraff rechen wurde, oder zu rechen vnderſtünde, der ſelt in alle die peen vnd ſtraff darein die verurteyl perſon erkant iſt.

116. Item was den Schöpffen in gericht auff frag des Richters zu antworten gebürt, So dann einer oder mere Schöpffen dieſelben antwort (wie auffgeſchriben iſt) gegeben haben, mögen die andern vmb kürtz willen alſo ſagen, wie. N. geſprochen hat alſo ſprich ich auch.

wann der Richter ſeinen ſtab zuprechen ſol.

117. Item wann der beclagt endtlich zu peynlicher ſtraffe geurteylt wirt, ſo ſol der Richter ſeinen ſtab zuprechen, vnd den armen dem Nachrichter beuelhen, vnd bey ſeinem eydt gebieten, die gegeben vrteyl getrewlichen zuuolzihen, domit vom gericht auffſteen vnd darob halten, domit der Nachrichter die geſprochen vrteyl mit guter gewarſam vnd ſicherheyt volzihen möge.

Des Nachrichters fride auß zuruffen.

118. Item ſo der Nachrichter den armen auff die Richtſtat bringt, Sol der Panrichter öffenlich außrüffen, vnd von vnſers werntlichen gewalts wegen, bey leyb vnd gut gebieten, dem Nachrichter keinerley verhinderung zuthun, Auch ob jm mißlunge nit handt an jn zulegen.

Frag vnd antwort nach volziehung der vrteyl.

119. Item wann dann der Nachrichter den Panrichter fragt ob er recht gericht habe, So ſol der ſelbig Richter antwortten, So du gericht haſt, wie vrteyl vnd recht geben hat, ſo laß ich es dabey pleyben.

So der beclagt mit recht ledig erkant wurde.

120. Item wurdt aber der beclagt mit vrteyl vnd recht ledig erkant, mit was maß das geſchen, vnd die vrteyl anzeygen wurde, dem ſölt (wie ſich gebürt) auch geuolgt vnd nachgangen werden, aber des abtragßhalb, ſo der cleger begern wurde,

ſöllen die teyl alßdann zu endtlichem Burgerlichen rechten fur vnnſer Hoffrete verpflicht werden, wie ſunſt in diſer vnſer ordnung mere gemelt iſt, Die form diſer vrteyl wirt hernach in dem zweyhundert vnd vier vnd zweynzigiſten artickel funden.

Von vnnotturfftigen geuerdlichen fragen.

121. Item nach dem auch an vns gelangt iſt, das biß her an etlichen vnſern halßgerichten vil vberfluſſiger frage gebraucht ſindt, die zu keiner erfarung der warheyt oder gerechtigkeyt not ſein, ſunder alleyn das Recht verlengern vnd verhindern, Sölche vnd andere vnzimliche mißbreuch, ſo das recht on not verzihen oder verhindern oder die lewt geuerden, wöllen wir auch hiemit auffgehaben vnd abgetan haben, Und wo an vnſer Rete gelangt, das dawider gehandelt wurde, ſöllen ſie das ernſtlich abſchaffen vnd ſtraffen (ſo offt das zuſchulden kömbt)

Von leybſtraff die nit zum tode oder zu ewiger gefencknuß geſprochen werden, vnd von ampts wegen geſcheen.

122. Item wie ſtraff an leyb oder glidern, die nit zum tode oder ewiger gefencknuß ſindt vnd öffenlicher mißtathalb, von ampts wegen geſchehen, durch vnſern panrichter (auſſerhalb der Schöpffen) erkant mögen werden, dauon wirt hernach in dem zweyhundert vnd zwen vnd zweinzigiſten artickel gefunden.

Verurſachung der ſatzung wie auff dem endtlichen Rechttag gehandelt werden ſol, vnd wie keyn teyl diſer ordnung vngemeß furbringen moge.

123. Item es möcht yemant, ſo der vrſach nit weſt gedencken das die vorgemelt gerichtlich handlung auff dem endtlichen rechttag zu gebrauchen verordent vnförmlich, vnd dem gemein rechten nit gleych wer, ſunderlich in dem (das auff ſolchem endtlichem rechttag clag antwort vnd bit der partheyen, auch frag erkentnuß vnd handlung der Richter vnd vrteyler in diſer vnſer ordnung vorgeſatzt vnd beſchriben ſindt) der meynung, das billich nach geſtalt yeder ſachen anderſt, vnd anderſt geclagt, geantwort, gebeten, gefragt vnd erkant werde ꝛc. Zu ableynung ſolchs verdachts, melden wir deßhalb diſe vrſach vnd notturfft, nach gewonheyt vnd gebrauch diſer lande, mögen die halßgericht vnſers ſtiffts nit anderſt, dann mit gemeinen lewten, die der recht notturfftiglich nit gelernet oder geubt haben,

beſetzt werden, deßhalb in diſer vnſer ordnung vor vnd nach gar clerlich funden wirdet, mit was groſſen notturfftigen vleiß alle ſölche gerichtliche ſachen vor dem endthafften rechttag gehandelt, erfaren, vnd auffgeſchriben, auch die vrteyl (wo es not thut) nach rat der rechtuerſtendigen gemacht werden ſöllen, Darumb auff dem endthafften rechttag niemant nachteylig, das daſelbſt, ſo kurtzer gemeiner weyß (als vorſtet) die clag antwort vnd bit der partheyen, gemeldet auch alſo darauff (wie geſatzt iſt) durch Richter vnd vrteyler gefragt geantwort erkant vnd gehandelt wirdet, Dann ſölt den teylen zugelaſſen ſein, das ſie auff dem endtlichen rechttag jres gefallens furbringen möchten, So würden ſölche richter vnd vrteyler leychtlich dermaſſen jrr gemacht, damit die rechtuertigung jre endung auff denſelben endthafften rechttagen nit erreychen könten, das were ein ſchedliche verhinderung an ſtraffung des vbels vnd wider gemeynen nutz. Es kömmen auch dadurch die partheyen zu groſſem nachteyl vnd vnkoſten. Aber nemlich iſt zumercken, das alle notdurfftige handlung obgemelter maſſen vnd nach laut diſer vnſer ordnung vor dem endtlichen rechttag mit dem höchſten vleyß geſchee, wie dann richter vrteiler vnd gerichtſchreyber deßhalb verpflicht vnd ſchuldig ſein, damit niemant, jm rechten verkürtzt werdt, vnd ſol doch nichtßdeſterweniger auff dem endthaften rechttag vmb des gemeynen volcks vnd alter gewonheyt willen, die öffenlich gerichtlich handlung wie vor dauon auffgeſchriben iſt, auß guter meynung auch nit vnterwegen bleyben, wölt aber auff dem endthafften rechttag, ein teyl diſer vnſer ordnung vngemeß furbringen, vnd handeln, dadurch das recht, oder volzihung deßſelben geirrt vnd verhindert werden möchte, damit ſol er nit zugelaßen oder gehört, ſunder auff des gehorſamen teyls bit vnd begern, nach laut diſer vnſer ordnung mit dem Rechten endtlich furgangen werden, wann ein yeder verſtendiger kan hierauß vnd bey jm ſelbs wol betrachten, das von ſölichen Richtern vnd vrteylern, ein ander proceß jm rechten zuhalten not iſt, Dann ſo der rechtlich krieg vor den rechtgelerten were.

Von beychten vnd vermanen nach der verurteylung.

124. Item nach der verurteylung des armen zum tode, ſol man jn anderweyt beychten laſſen, Auch zum wenigſten einen Prieſter oder zwen am außfüren, oder außſchleyffen bey jme ſein, die jne zu gutem vermanen. Man ſol jme auch in dem fürn fur gericht vnd außfürn zum tode ſtettigs ein Crucifix vor tragen.

Das die Beychtueter die armen bekenter warheyt zulaugen nit weyſen ſollen.

123. Item die Beychtueter der vbeltetter ſöllen ſie nit weyſen, was ſie mit der warheyt auff ſich ſelbſt oder ander perſon bekant haben, wider zulaugen, wann niemant gezimpt den vbeltettern jr boßheyt wider gemeynen nutz, vnd fromen lewten zu nachteyl mit vnwarheyt bedecken zu helffen, wie am achtunddreyſſigiſten artickel dauon auch meldung geſchiet.

Ein vorrede wie man mißtat peynlich ſtraffen ſol.

125. Item ſo yemant den gemeyn geſchriben rechten nach, durch ein verhandelung das leben verwürckt hat, Mag man nach guter gewonheyt, oder nach ordnung eines guten rechtuerſtendigen Richters, ſo gelegenheyt vnd ergernuß der vbeltat ermeſſen kan die form vnd weyß derſelben tödtung halten vnd vrteylen, Aber in fellen darumb, (oder derſelben gleychen) die gemeinen keyſerlichen Recht nit ſetzen oder zulaſſen, yemant zum todt zuſtraffen Haben wir in diſer vnſer ordnung auch keinerley todſtraff geſetzt Aber in etlichen mißtatten laſſen die recht peinlich ſtraff am leyb oder glidern zu, damit danneſt die geſtrafften bey dem leben beleyben mögen Dieſelben ſtraff mag man auch erkennen vnd geprauchen nach guter gewonheyt des landes, oder aber nach ermeſſung eines guten verſtendigen Richters, als oben vom tödten geſchriben ſteet, wann die Keyſerlichen recht etliche peynliche ſtraff ſetzen, die nach gelegenheyt diſer zeyt vnd lande vnbequem, vnd einßteyls nach dem buchſtaben nit wol müglich zugebrauchen weren, Darzu auch die Keyſerlichen recht die form vnd maß einer yeden peynlichen ſtraff nit anzeygen, ſunder nach guter gewonheyt oder erkentnuß verſtendiger Richter beuelhen, vnd in derſelben wilkür ſetzen, die ſtraff nach gelegenheyt vnd ergernuß der vbeltat, auß lieb der gerechtigkeyt, vnd vmb gemeynes nutz willen zu orden vnd zu machen, Aber ſunderlich iſt zumercken in was ſachen oder derſelben gleychen die Keyſerlichen recht keinerley peinlicher ſtraff am leben, eren, leyb, oder glidern, ſetzen oder verhengen, das vnſere Richter vnd vrteyler dawider auch niemant zum tode, oder ſunſt peinlich ſtraffen, vnd damit vnſer Richter vnd vrteyler, die der Keyſerlichen recht nit gelert ſein, mit erkenung ſolcher ſtraff deſterweniger wider die gemeynen Keyſerlichen recht, oder gutte zuleſſige gewonheyt handeln, So wirt hernach von etlichen peynlichen ſtraffen, wann vnd wie die gemeltem rechten guter gewonheyt vnd vernunfft nach geſcheen ſollen, geſatzt.

Von vnbenanten peynlichen fellen vnd ſtraffen

126. Item ferner iſt zumercken in was peynlichen fellen oder verclagungen die peynlich ſtraff in diſen nachuolgenden artickeln nit geſatzt oder gnugſam erclert vnd verſtendig were, Söllen Richter vnd vrteyler (ſo es zu ſchulden kumbt) bey vnſern Reten Rats pflegen, wie in ſölchen zufelligen oder vnuerſtentlichen fellen, den Keyſerlichen rechten vnd diſer vnſer ordnung am gemeſſeſten gevrteylt vnd gehandelt werden möge, vnd alßdann jre erkentnuß darnach thun, wann nit alle zufellige erkentnuß vnd ſtraff in diſer vnſer ordnung gnugſam mögen bedacht vnd beſchriben werden

wie gotßſchwerer oder gotßleſterer geſtrafft werden ſollen.

127. Item ſo einer got zumiſt, das got nit bequem iſt, oder mit ſeinen wortten got, das jm zuſtet abſchneydet, der almechtigkeit gottes widerſpricht, oder ſunſt eytel oder leſterwort vnd ſchwůr bey got ſeiner heyligiſten marter, wunden, oder glidern, der junckfrawen marie vnd ſeinen heyligen, thut, dieſelbigen Tetter, auch die jhenen ſo zuhörn, das nit widerreden, ſtraffen, vnd der oberkeyt verſchweygen, Söllen durch vnſer amtlewt oder Richter von ampts wegen angenomen, eingelegt, vnd darumb am leyb, leben, oder glidern, nach gelegenheyt vnd geſtalt der perſon vnd der leſterung geſtrafft werden, Doch ſo ein ſölcher leſterer angenomen vnd eingelegt iſt, das ſol an vnſer werntlich Rete mit notturfftiger vnterrichtigung aller vmbſtende gelangen, die darauff Richter vnd vrteylern beſchide geben, wie ſölche leſterung den gemeinen Keyſerlichen rechten gemeß, vnd ſunderlich nach inhalt königlicher ordnung, ſo auff gehalten Reychßtag zu wurms auffgericht (darinnen deßhalb die ernſthafft löblich ſatzung des Keyſers Juſtinianus angezogen wirt) geſtrafft werden ſöllen.

Straff der jhenen, ſo einen gelerten eydt vor Richter oder gericht meyneydig ſchwern.

128. Item welcher vor Richter oder gericht einen gelerten meineydt ſchwert, ſo derſelbig eydt zeytlich gut antrifft, das in des der alſo felſchlich geſchworen hat, nutz kumen, der iſt zuförderſt ſchuldig (wo er das vermag) ſölch felſchlich abgeſchworen gut dem verletzten wider zukern, Sol auch darzu verleymat vnd aller eren, entſetzt ſein, vnd nachdem jm heylichen Reych ein gemeyner geprauch iſt, ſölchen falſchſchwerern die zwen

finger (damit ſie geſchworen haben) abzuhawen, Dieſelbigen gemeynen gewonlichen leybſtraff wöllen wie auch nit endern, Wo aber einer durch ſeinen falſchen eydt yemant zu peynlicher ſtraff ſchweren wölt, oder ſchwüre, derſelbig ſol mit der peen, die er felſchlich auff einen andern ſchwüre oder ſchwern wölt, geſtrafft werden, Wer ſölche falſchſchwerer mit wiſſen darzu anrichtet, der leydet geleyche pene.

Straff der ſo geſchworn vruehde prechen.

129. Item bricht einer ein geſchworne vruehde mit ſachen (darumb er zum todt mag geſtrafft werden) derſelben todſtraff ſol volg geſcheen 1), So aber einer ein vruehde prech, ſachenhalb darumb er das leben nit verwürckt het, der mag als ein meyneydiger mit abhawung der finger geſtrafft werden, Wo man ſich aber weytter miſſetat vor jme beſorgen müſte, Sol es mit jme gehalten werden, als jm artickel zweyhundertvndzwey hernach dauon geſchriben ſtet.

1) 1508 volgeſcheen.

Straff der Ketzerey.

130. Item wer durch den ördenlichen geyſtlichen Richter fur einen Ketzer erkant, vnd dafur dem weltlichen Richter geantwort wurde, der ſol mit dem fewer vom leben zum todt geſtrafft werden.

Straff der Zauberey.

131. Item So yemant den lewten durch Zauberey ſchaden oder nachteyl zufüget, ſol man ſtraffen vom leben zum tode, vnd man ſol ſölche ſtraff gleych der ketzerey mit dem fewer thun, Wo aber yemant Zauberey gebraucht, vnd damit niemant keinen ſchaden gethan hette, ſol ſunſt geſtrafft werden, nach gelegenheyt der ſach, darinnen die Urteyler Rats gebrauchen ſöllen, als von radtſuchen geſchriben ſtet.

Straff der jhenen, ſo die Romiſchen Keyſerlichen oder Koniglichen majeſtat leſtern.

132. Item ſo einer Römiſche Keyſerliche oder Königliche maieſtet vnſer aller genedigiſte herren leſtert verbündtnuß oder eynigung wider dieſelben maieſtat dermaſſen machet, das er damit zu latein genant Crimen leſe maieſtatis gethan hat, Sol nach ſage der Keyſerlichen geſchriben recht an ſeinen eren, leben, vnd gut geſtrafft werden, vnd in ſölchem fall die vrteyler bey

den recht gelertten, die rechtlichen ſatzung ſölcher ſchweren ſtraff erfaren, vnd ſich mit jrer vrteyl darnach Richten.

Leſterung die einer ſunſt ſeinem herren thut.

133. Item leſtert einer ſunſt ſeinen herren mit wortten oder wercken, der ſol (ſo das peynlich geclagt vnd außgefürt wurdet) nach gelegenheyt vnd geſtalt der leſterung an ſeinem leyb oder leben nach rate der rechtuerſtendigen geſtrafft werden.

Straff ſchrifftlicher vnrechtlicher peynlicher ſchmehung.

134. Item welcher yemant durch ſchmehſchrifft zu latein libel famoß genant (die er außpraytet, vnd ſich nach ordnung der recht nit jnſcribirt) vnrechtlicher vnd vnſchuldiger weyß laſter vnd vbel zumiſt, wo die mit warheyt erfunden wurden, das der geſchmecht an ſeinem leyb, leben, oder eren peinlichen geſtrafft werden möchte, derſelbig boßhafftig leſterer, ſol nach erfindung ſölcher vbeltat (als die recht ſagen) mit der peen geſtrafft werden, in welche er den vnſchuldigen geſchmechten durch ſeine böſe vnwarhafftige leſterſchrifft hat bringen wöllen.

Straff einer ſchentlichen flucht, auch der ſo boßlicher ſchentlicher weyß Stete Schloß oder beueſtigung vbergeben, oder von jren herren zu den veynhden ziehen.

135. Item ſo yemant einer ſchentlichen flucht, die er von ſeinem herren, haubtman, paner, oder fenlein thut, vberwunden wirdet, der iſt (nach ſage der Recht) erloß, vnd ſol an ſeinem leyb oder leben nach gelegenheyt vnd geſtalt der ſachen geſtrafft werden, Deßgleychen ſöllen die geſtrafft werden, ſo boßhafftiger weyß Stete Schloß oder beueſtigung vbergeben oder wider guten glauben vnd jr pflicht von jren herren, zu den veynhden zihen, alles nach Rate der rechtuerſtendigen.

Straff der Muntzfelſcher.

136. Item in dreyerley weyß wirdet die Muntz gefelcht, 1) Erſtlich, wann einer betriglicher weiß eins andern zeychen darauff ſchlecht Zum andern, ſo einer vnrechte metal darzu ſetzt, Zum dritten, ſo einer der muntz jr rechte ſchwere geuerdlich benimpt, Sölche Muntzfelſcher ſöllen nachvolgendermaſſen

1) 1508 gefelſcht.

geſtrafft werden, Nemlich welche falſche Muntz machen oder zey-chen, die ſöllen nach gewonheyt auch ſatzung der Recht mit dem fewer vom leben zum tode geſtrafft werden, Die jre hewſer darzu wiſſentlich leyhen, dieſelben hewſere ſöllen ſie damit verwürckt haben, Welcher aber der muntz jr rechte ſchwern geuerdlicher weyß benimpt Der ſol gefencklich eingelegt, vnd nach rate vnſer Rete an leyb oder gute nach geſtalt der ſachen geſtrafft werden.

Straff der jhenen, ſo falſche Sigel Brieff Vrberbucher 1) oder Regiſter machen.

137. Item welche falſche ſigel, brieffe, inſtrument, vrberbücher 1) oder Regiſter machen, Die ſöllen an leyb oder leben, (nach dem die felſchung vil oder wenig boßhafftig vnd ſchedlich geſchiht) nach rate vnſer Rete peynlich geſtrafft werden.

1) 1508 über bücher.

2) 1508 inſtrument über bücher.

Straff der felcher 1) mit maß, wag, vnd kauffmanſchafft.

138. Item welcher bößlicher vnd geuerdlicher weyß maß, wage, gewicht, ſpecerey, oder andere kauffmanſchaft felſcht, der ſol zu peinlicher ſtraff angenomen, das landt verpoten, oder an ſeinem leyb (als mit rutten außhawen oder der gleychen) nach gelegenheyt vnd geſtalt der vberfarung geſtrafft werden, Und es mag ſölcher falſch ſo offt größlich vnd boßhafftig geſcheen, das der tetter zum tode geſtrafft werden ſolle, alles nach rate der rechtuerſtendigen.

1) 1508 felſcher.

Straff der jhenen, die felſchlich vnd betriglich vndermarckung verrucken.

139. Item welcher bößlicher vnd geuerdlicher heymlicher weyß ein marckung verruckt oder verendert, der ſol darumb peynlich am leyb nach geuerdlichkeyt gröſſe, geſtalt, vnd gelegenheyt der ſachen vnd perſon, nach rate vnſer Rete geſtrafft werden.

Straff der Procurator, ſo jren partheyen zu nachteyl geuerdlicher williger weyß, vnd dem widerteyl zu gut handeln.

140. Item So ein Procurator furſetzlicher geuerdlicher

weyß ſeiner parthey zu nachteyl vnd dem widerteyl zu gut handelt, vnd ſöllicher vbeltat vberwunden wirdet, der ſol zu förderſt ſeinem teyl nach allem vermögen ſeinen ſchaden, ſo er ſölcher ſachenhalb entpfecht, widerlegen, vnd darzu in branger geſtelt, das landt verpotten, vnd mit ruten ausgehawen werden.

Straff der vnkeuſch, ſo wider die natur geſchicht.

141. Item So ein menſch mit einem vihe, man mit man, weyb mit weyb, vnkeuſch treyben, Die haben auch das leben verwürckt, vnd man ſol ſie der gemeinen gewonheyt nach mit dem fewer vom leben zum todt richten.

Straff der vnkeuſch mit nahent geſipten freunden.

142. Item ſo einer vnkeuſcht mit ſeiner ſtifftochter, mit ſeines ſuns eeweyb, oder mit ſeiner ſtiffmuter, ſölche vnkeuſch ſolle dem eebruch gleych, wie an dem hunderten vnd funffundvierzigiſte artickel von dem eebruch geſchriben ſtet, geſtrafft werden, Aber von neher vnkeuſch wirt umb zucht vnd ergernuß willen zumelden vnterlaſſen, wo aber noch nehere vnd böſzlichere vnkeuſch geübt wurdt, So ſol die ſtraff derhalb nach Radt der verſtendigen beſchwert werden.

Straff der jhenen, ſo Eeweyber Junckfrawen oder Cloſterfrawen empfurn.

143. Item So einer yemant ſein Eeweyb, oder ein vnverleymate junckfrawen wider des Eemans oder Eelichen vaters willen, einer vnerlichen weyß empfürt, Darumb mag der Eeman oder vater (vnangeſehen ob die Eefraw oder junckfraw jren willen darzu gibt) peynlich clagen, vnd der Tetter ſol mit dem ſchwerdt vom leben zum todt geſtrafft werden, Deßgleichen ſöllen geſtrafft werden die jhenen, ſo geyſtlich Cloſterfrawen empfürn, oder mit ſchemlichen wercken ſölchs zuthun vnderſteen.

Straff der Notzucht.

144. Item ſo yemant einer vnverleymbten Eefrawen, witwe, oder junckfrawen mit gewalt vnd wider jren willen jr junckfrewliche oder frewliche ere neme, derſelbig vbeltetter hat das leben verwürckt, vnd ſol auf verclagung der benöttigten in außfürung der miſſetat einem Rauber geleych mit dem ſchwert vom leben zum tode gericht werden, So ſich aber einer ſölchs obgemelten mißhandels freuenlicher vnd geweltiger weyß gegen ei-

ner vnuerleymbten frawen oder junckfrawen vnderſtůnde, vnd ſich die frawe oder junckfrawe ſein erwert oder von ſölcher beſchwernuß ſunſt erret wurde, derſelbig vbeltetter ſol in außfůrung der mißhandlung nach gelegenheyt vnd geſtalt der perſon vnd vnderſtanden miſſetat geſtrafft werden, Und ſöllen darinnen Richter vnd vrteyler Rats geprauchen, wieuor in andern fellen mere geſetzt iſt.

Straff des Eebruchs.

145. Item ſo ein Eeman einen andern vmb vnkeuſcher werck willen die er mit ſeinem eeweyb verbracht hat, peinlich beclagt, vnd des vberwindet, derſelbig eebrecher ſol nach ſage der Keyſerlichen recht mit dem ſchwert zum todt geſtrafft werden, Vnd die Eebrecherin hat jr heyratgut vnd morgengab gegen irem Eemann verwürckt, ſol auch zu ewiger buß vnd ſtraff verſpert vnd gehalten werden.

Item begriff auch der Eemann den Eebrecher an dem eebruch oder aber So ein Eemann einem andern ſein behauſung vnd gemeynſchafft mit ſeinem eeweyb wiſſenlich verpotten hat, betrit daruber denſelben in ſöllicher vberfarung, vnd ſchlecht jn auß hitzigem gemůt darob zu tode, oder auch die Eebrecherin, die peinlich ſtraff wirt jm ſeines billichen ſchmertzenhalb vberſehen, Doch wo wider einen ſölchen Eeman bewiſen werden möchte, das er bey derſelbigen ſeiner elichen haußfrawen auch ein Eebrecher were, oder aber den eebruch ſeines weybs gewiſt, vnd daruber erliche gemeinſchafft vnd handlung mit jr gehabt, So het er darumb gemelter clag oder ſtraff nit ſtat.

Item wölt aber ein Eemann oder eeweyb vmb einen öffenlichen vnzweyffenlichen ergerlichen eebruch (als obſtet) peinlich nicht clagen oder handeln, ſo mag der Richter den von ampts wegen (mit peinlichem rechten als obſtet) ſtraffen, Doch ſol kein vnſer Richter den eebruch von ampts wegen zu ſtraffen furnemen on wiſſenlich zulaſſen vnd beuelh vnſer weltlichen Hoffret.

Item ſo aber ein eemann mit einem andern ledigen weybßbilde, vnd derſelbigen verwilligung vnkeuſcher werckhalb vberwunden wirdt, der iſt dadurch nach ſage der Keyſerlichen rechten erloß, vnd ſol darzu von ampts wegen oder aber auff verclagung ſeiner eelichen haußfrawen an ſeinem leyb mit dem kercker, dem branger, oder ruten außhawen, nach gelegenheyt der perſon vnd ſachen peynlich geſtrafft werden, Zu dem allen iſt ſeiner eefrawen jr heyrathgut vnd vermechtnuß heym gefallen, vnuerhindert anzunemen vnd zugebrauchen, Wurde aber die Eefraw auch ein eeprecherin erfunden, oder aber den eebruch jres

mans gewiſt, 1) vnd daruber eeliche 2) gemeinſchafft vnd handlung mit jme gehabt, ſo het ſie ſolcher clage darumb nit ſtat.

1) 1508 gewißt hat.
2) 1508 Eelich.

Item in aller maſſen wie der eemann oder die eefraw (als ob ſtet) vmb den eebruch vnd vnkeuſcher werck willen peynlich zuuerclagen vnd zuſtraffen haben, ſölcher clag vnd ſtraff hat der vater ſeiner eelichen tochterhalb (die einen eeman hat) auch macht.

Straff des vbels das in geſtalt zwifacher Ee geſchicht.

146. Item ſo ein eemann ein ander weyb, oder ein eeweyb ein andern man, in geſtalt der heyligen Ee, bey leben des erſten eegeſellen nimpt, wellichs dann ſölcher mißtat mit wiſſen vnd willen vrſach gibt vnd verbringt, daſſelbig iſt nach ſage der recht erloß, verfelt den halbteyl ſeins guts, vnd mögen Richter vnd vrteyler darzu durch jre erkentnüß, vmb merer forcht vnd verkomung willen des übels dieſelbigen betriglichen perſon ein zeyt in kercker, auch ferner an jrem leyb ſtraffen, als nemlich in Branger ſtellen, mit ruten aushawen, vnd das landt verbieten, alles nach gelegenheyt vnd geſtalt der perſonen vnd ſachen, Und wie wol an vil enden gewonheyt, das das gemelt vbel, mit dem waſſer zum tode geſtrafft wirdet, wir auch wol erkennen, das ſölchs ein faſt ſchwere ſtreſliche mißtat iſt, vnd darumb wol geneygt derhalb gebürende ſtraff nitzuringern, Dweyl aber die Keyſerlichen recht deßhalb kein todſtraff ſetzen, ſo wil vns nit gezimen darauf ein todſtraff zu orden, Doch wo ein erliche fraw oder junckfraw durch ein mansbilde mit mer gemelten vbel durch vberkomung fleiſchlicher werck, vnd deßhalb an jrem eelichen 1) leymat, oder entwendung ander jrer zeytlicher habe vnd güter betrogen vnd verletzt, Auch ob durch einen Tetter beſtimpte mißtat mer dann eineſt verpracht, vnd durch ſölche angezeygte oder andere boßhafftige vmbſtende, das vbel dermaſſen beſchwerdt, vnd ermeſſen wurde, Das darumb die todſtraff den Keyſerlichen rechten nit widerwertig were, ſo möcht dieſelbig todſtraff mit rate der rechtuerſtendigen auch gebraucht werden.

1) 1508 erlichen.

Straff der jhenen, ſo jre eeweyber oder tochter, durch boß genieß willen willigklich zu vnkeuſchen wercken verlaßen.

147 Item ſo yemant ſein weyb, oder Tochter auſſerhalb

der Ee vmb eincherley genieß willen (wie der namen het) willigklich zu vnkeuſchen ſchentlichen wercken gebrauchen leſt, der iſt erloß, vnd ſol mit ruten außgehawen, vnd des lands verwiſen werden.

Straff der verkuppellung vnd helffen zum eebruch.

148. Nach dem zu dickermaln die vnuerſtendigen weybßbilde, vnd zuförderſt die vnſchuldigen meydlein, die ſunſt vnuerleumant erlich perſon ſindt, durch etlich böß menſchen, man vnd weyber, bößlicher betrieglicher weyß, damit jn jr Junckfrewlich oder frewlich ere entnomen, zu ſundtlichen fleyſchlichen wercken gezogen werden, dieſelben boßhafftigen kupler oder kuplerin, auch die jhenen ſo hewſer darzu leyhen, Söllen nach gelegenheyt der verhandlung vnd rate der rechtuerſtendigen des landes verweyſt, in branger geſtellt, die oren abgeſchnitten, oder mit rutten außgehawen, Deßgleichen söllen geſtrafft werden, die jhenen, ſo in jren heuſern williger geuerdlicher vnd bößlichen weyß dem eebruch ſtat geben.

Straff der veretterey.

149. Item welcher mit boßhafftiger veretterey mißhandelt, Sol der gewonheyt nach durch vierteyllung zum todt geſtrafft werden, wer es aber ein weybsbilde, die ſolt man ertrenken, Und wo ſölche verretterey groſſen ſchaden oder ergernuß bringen möchte, Alſo ſo die ein landt, ſtat, ſeinen eygen herren, pethgenoſſen, oder nahent geſipten freundt betreffe, So ſölt die ſtraff durch ſchlayffen oder zangen reyſſen beſchwert, vnd alſo zu tödtlicher ſtraff gefürt werden, Es möcht auch die verretterey, ſo wenig böſer vmbſtende haben, man möcht einen ſölchen mißtetter erſtlich köpffen vnd darnach vierteylen, Aber die jhenen durch welcher verkuntſchafftung Richter oder obrigkeyt die vbeltetter zu gebürender ſtraff bringen möchten, haben damit kein ſtraff verwürckt, das alles Richter vnd Urteyler nach gelegenheyt der tat ermeſſen vnd erkennen, vnd wo ſie zweyfeln, radt ſuchen söllen.

Straff der Prenner.

150. Item die boßhafftigen vberwunden Prenner, ſollen mit dem fewer vom leben zum tode geſtrafft werden.

Straff der rauber.

151. Item ein yder boßhafftiger vberwundener Rauber ſol mit dem ſchwert vom leben zum todt gericht werden.

Straff der jhenen, ſo auffrur des volcks machen.

152. Item ſo einer in vnſern obrigkeyten oder gebieten auffrur des gemeynnen volcks machet, vnd der ein vrſacher erfunden wirdt, der ſol nach geſtalt ſeiner mißhandlung yezuzeytten mit abſchlahung ſeines haubts geſtrafft, oder mit ruten geſtrichen, vnd auß der ſtat oder flecken (darinnen er die auffrur erweckt) verweyſt werden nach radt vnſer Rete.

Straff der jhenen, ſo boßlich außdretten.

153. Item Nach dem ſich teglich begibt, das mutwillig perſon, die lewt wider recht betrohen entweychen vnd ausdretten, vnd ſich an endt, vnd zu ſölchen lewten thun, da mutwillige beſchediger, enthalt, hilff, furſchub, vnd beyſtandt finden, von den die lewte yezuzeytten mercklich beſchedigt werden, Auch fare vnd beſchedigung, von denſelben leychtuertigen perſonen warten müſſen, die auch merermals die lewt durch ſölich drohe vnd forcht wider recht vnd billigkeyt dringen, Deßhalb ſöllich Buben für recht landtzwinger gehalten werden mögen, Hirumb wo dieſelbigen an verdechtlich ende (als ob ſtet) außdretten die lewte bey zimlichen rechten nit beleyben laßen, ſunder mit gemeltem ausdretten von rechten zu bedrohen oder ſchrecken vnderſteen, die ſöllen (wo ſie in gefengknuß komen) mit dem ſchwert (als landßzwinger) vom leben zum todt gericht werden, vnangeſehen, ob ſie ſunſt nit anders mit der tat gehandelt hetten, Deßgleichen ſol es auch gehalten werden, gegen den jhenen die ſich ſunſt durch etliche werck mit der tat zuhandeln vnderſteen, Wo aber yemant auß fórchten eines gewalts, vnd nit der meynung yemant vom rechten zutringen, an vnuerdechtlich ende entwiche, vnd ſollichs beweyſen móchte, der hat dardurch diſe vorgemelte ſtraff nit verwürckt, Vnd ob darinn eincherley zweyfel einfiel, ſol vmb weyter vnderrichtigung an vnſer Rete gelangen.

Straff der jhenen, ſo die lewt boßlich beuehden.

154. Item welcher yemant wider recht vnd billigkeyt mutwilligklichen beuehdet, den richtet man mit dem ſchwert vom leben zum todt Doch ob einer ſeiner vehdhalb von der oberhant erlaupnuß hette, oder der, den er alſo beuehdet dauor ſein ſeiner herſchafft, oder der jren veynhdt worden were, oder ſunſt zu ſolcher vehde rechtmeſſig bedrungen vrſach hette, So móchte er auff ſein außfürung derſelben guten vrſachen peynlich nit zuſtraffen ſein, In ſöllichen fellen vnd zweyfeln, ſol bey vnſern Reten Rats gepraucht werden.

Hernach volgen etliche boſe todtung, vnd von ſtraff derſelben tetter.

Erſtlich von ſtraff der die heymlich vergeben.

155. Item wer yemant durch gifft an leyb oder leben beſchedigt, iſt es ein manßbilde, der ſol einem furgeſetzten mörder gleych mit dem rade zum tode geſtrafft werden, Tet aber ſölliche mißtat ein weybßbilde, die ſol man ertrenken, Doch zu merer forchte andern, ſöllen ſölche boßhafftige mißtettige perſon vor der endlichen todſtraff geſchleyfft werden, oder etlich griff in jr leyb mit gluenden zangen gegeben werden, vil oder wenig nach ermeſſung der perſon vnd tödtung, wienor vom mordt deßhalb geſetzt iſt.

Straff der weyber, ſo jre kinder todten.

156. Item welch weyb jr kindt, das leben vnd glidmaß entpfangen hat, heymlicher boßhafftiger williger weyß ertödet, die werden gewonlich lebendig vergraben vnd gepfelet, Aber darinnen verzweyffelung zuuerhüten, mögen dieſelben vbeltetерin in welchem gericht die bequemheyt des waßers darzu vorhanden iſt, ertrenckt werden, Wo aber ſölich vbel offt geſchehe, wöllen wie die gemelten gewonheyt des vergrabens vnd pfelens vmb merer forcht willen ſölcher boßhafftiger weyber auch zulaßen, oder aber das vor dem ertrenken die vbeltetterin mit gluenten zangen zerriſſen werde, alles nach rate der verſtendigen. § So aber ein weybßbilde (als ob ſtet) ein lebendig gelidmeſſig kindlein (das nachmals todt erfunden) heymlich getragen vnd geboren het, vnd ſo dieſelbig erkundigt muter deßhalb beſpracht wurdt, entſchuldigungsweyß furgebe (als dergleychen yczuzeyten an vns gelangt) wie das kindlein on jr ſchuldt tode von jr geboren ſein ſölte, wölt ſie dann ſölche jr vnſchuldt durch redlich gut vrſach vnd vmbſtende durch kundtſchafft außfüren, damit ſolt es gehalten vnd gehandelt werden, wie am ſechßundachtzigſten artickel von außfürung der vnſchuldt meldung, auch deßhalb zu weyter ſuchung anzeygung geſchicht, wann on beſtimpte gnugſame weyſſung, iſt der angeregten vermeinten entſchuldigung nit zuglauben, ſunſt möcht ſich ein yede tetterin, mit einem ſölchen gedichten furgeben ledigen, dann ſo ein weibßbilde ein lebendig glidmeſſig kindlein alſo heymlich tregt, auch mit willen allein, vnd on hilff ander weyber gepirt (welche vnhilfliche gepurt mit tödlicher verdligkeyt geſchehen muß) ſo iſt deßhalb kein glaublichere vrſach, denn das dieſelbig muter, durch

boßhafftigen furſatz vermeynet, mit tödtung des vnſchuldigen kindleins, (daran ſie vor, in, oder nach der gepurt ſchuldig wirt) jr geübte leychtfertigkeit verborgen zu halten, Darumb wann ein ſölche mörderin, auff gedachter jrer angemaſten vnbeweyſten freuenlichen entſchuldigung beſtehen wolt, man ſol ſie auff obgemelte gnugſame anzeygung (beſtimpts vncriſtlichen vnd vnmenſchlichen vbels vnd mordtßhalb erfunden) mit peynlicher ernſtlicher frag, zu bekentnuß der warheyt zwingen, auch auff bekentnuß deſſelben mords, entliche todtſtraff (als ob ſtet) vrteylen, doch wo eines ſölchen weybs ſchuld oder vnſchuldhalb, gezweyfelt wurdt, ſo ſöllen die Richter vnd vrteyler mit anzeygung aller vmbſtende Rats pflegen.

Straff der weyber, ſo jr kinder (vmb das ſie der abkumen) in verdlichkeyt von jn legen, die alſo gefunden vnd ernert werden.

157. Item ſo ein weyb jr kindt (vmb das ſie des abkümet) in verdlichkeyt von jr legt, vnd das kindt wirdt funden vnd ernert, dieſelbig muter ſol (wo ſie des vberwunden vnd betretten wirt) an jrem leyb nach gelegenheyt der ſach, vnd Rate der verſtendigen geſtrafft werden, Sturbe aber das kindt von ſölchem hinlegen, ſol die muter geſtrafft werden, wie jm nechſtvorgeſatzten artickel beſtimpt iſt.

Straff der jhenen, ſo ſchwangern Frawen Kinder abtreyben.

158. Item ſo yemant einem weybßbilde durch bezwangk eſſen oder trinken ein lebendig kindt abtreybt, wer auch man oder weyb vnfruchtpar macht, So ſöllich vbel ein mansbilde thut, der iſt mit dem ſchwert (als ein todtſchleger) zum todt zuſtraffen, ſo der eines williger boßhafftiger weyß geſchicht. Tette es aber ein weybßbilde, an jr ſelbſt, oder einer andern, die ſol ertrenckt oder ſunſt zum tode geſtrafft werden, So aber ein kindt (das noch nit lebendig were) von einem weybßbilde getriben wurde, ſöllen die vrteyler der ſtraff halben Rats pflegen.

Straff ſo ein Artzt durch ſein artzney todtet.

159. Item So ein Artzt auß vnfleyß oder vnkunſt, vnd doch vnfurſetzlich yemant mit ſeiner Ertzney tödtet, Erfunde ſich dann durch die gelerten vnd verſtendigen der ertzney, das er die ertzney leychtuertiglichen vnd verwegenlich mißpraucht,

oder ſich vngegründter vnzuleſſiger Ertzney (die jme nit gezimet hat) vnderſtanden, vnd damit einem zum tode vrſach geben, der ſol nach geſtalt vnd gelegenheyt der ſachen, an ſeynem leyb oder leben in peynlich ſtraff erkant werden, in diſem fal iſt allermeyſt achtung zu haben auff leichtuertige lewt, die ſich ertzney vnderſteen, vnd der mit keinem grundt gelernet haben, alles nach rate der rechtuerſtendigen, Hette aber ein Artzt ſölche tödtung williglich gethan, ſo were er als ein furſetzlicher mörder zu ſtraffen.

Straff eygner todtung.

160. Item wenn ein man beclagt, vnd in recht gefordert, dadurch ſo er vberwunden den todt verſchuldt, oder auß forchten ſeiner mißhandlung ſich ertödt, der ſol nit erben haben, wo ſich aber einer auſſerhalb obgemelter vrſachen, ſunder auß kranckheyt ſeynes leybs oder gebrechlichkeyt der ſinne ſelbſt tödtet, derſelben erben ſöllen an jrer erbſchafft nit gehindert werden. Und wo in ſölchen fellen gezweyffelt wurde, in was geſtalt die eygen tödtung geſchehen were, ſol zu rechtlicher verhöre vnd erkentnuß vnſer Rete gezogen vnd geſtelt werden.

So einer ein ſchedlich Thier hat, das yemant entleibet.

161. Item hat einer ein thier, das ſich dermaſſen erzeyget, dadurch zubeſorgen iſt, das es den lewten an leyb oder leben ſchaden thun möchte, vnd der herr deſſelben Thiers wirdt deßhalb durch den Richter oder ander erber lewt vermant vnd gewarnet das zufurkommen, aber von jme verachtet, vnd wirdt darůber ein menſch von demſelben thier entleybt, der herr ſolichs thiers ſol darumb nach gelegenheyt vnd geſtalt der ſachen vnd Rate der rechtuerſtendigen geſtrafft werden, wo aber der herre des thiers ſölcher beſchedigung keine redlich verſehung gehabt het, So ſol man deßhalb kein peynliche ſtraff gegen jme gepreuchen.

Straff der morder vnd todtſchleger die kein gnugſame entſchuldigung haben mogen.

162. Item ein yeder mörder oder todtſchleger hat (wo er deßhalb nit rechtmeſſig entſchuldigung außfürn kan) das leben verwurckt, Aber nach gewonheyt etlicher gegent werden die furſetzlichen mörder vnd todtſchläger einander gleych mit dem Rade gericht, darinnen ſol vnderſcheyde gehalten werden, vnd alſo, das der gewonheyt nach ein furſetzlicher mutwilliger mörder mit

dem rade, vnd ein ander der einen todtſchlage auß jheheyt vnd zorn gethan, vnd ſunſt der nachgemelten entſchuldigung nit hat, mit dem ſchwert vom leben zum tode geſtrafft werden ſöllen, Und man mag jn furgeſatztem mordt, ſo der an hohen treffenlichen perſonen, des tetters eygen herren, zwiſchen eelewten, oder nahen geſipten freunden geſchicht durch etlich leybſtraff, als mit zangen reyſſen, oder außſchleyffen vor der endtlichen tödtung, vmb groſſer forcht willen meren.

Von vnlaugenparn todtſchlegen, die auß ſolchen vrſachen geſchehen, ſo entſchuldigung der ſtraff halb auff jne tragen

163. Item es geſchehen yezuzeytten 1) entleybung, vnd werden doch die jhenen, ſo ſölliche entleybung thun, auß guten vrſachen, als etlich allein von peynlicher vnd dann etlich andere von peynlicher vnd Burgerlicher ſtraff entſchuldigt Und damit ſich aber Richter vnd vrteyler an den halßgerichten, die der recht nit gelernet haben, in ſölchen fellen deſterrechtmeſſiger halten mögen, vnd durch vnwiſſenheyt die lewt nit 2) beſchwern oder verkürtzen So iſt von gemelten entſchuldigten entleybungen geſchriben vnd geſatzt, wie hernach volgt.

1) 1508 yetz zuzeyten.
2) 1508 fehlt: nit.

Erſtlich von rechter notwerhe wie die entſchuldigt

164. Item welcher ein rechte notwerhe zu rettung ſeines leybs vnd lebens thut, vnd den jhenen der jne alſo benöttigt, in ſölcher notwerh entleybet, der iſt darumb niemant nichts ſchuldig.

was ein rechte notwerh iſt.

165. Item So einer yemant mit einem mördiſchen waffen oder werh vberlauffet, anficht, oder ſchlecht, vnd der benöttigt kan füglich on verdlichkeit oder verletzung ſeins leybs, lebens, ere, vnd guten leymats nit entweychen, der mag ſein leyb vnd leben, on alle ſtraff durch ein rechte gegenwerh retten, vnd ſo er alſo den benöttiger entleybt, er iſt darumb nichts ſchuldig, iſt auch mit ſeiner gegenwerh nit ſchuldig zu wartten biß er geſchlagen wirt, als etlich vnverſtendig lewt meinen.

Das die notwerh bewiſen ſol werden.

166. Item welcher ſich aber einer gethanen notwerh be-

rúmpt, vnd gebrauchen wil, vnd der ancleger der nit geſtendig 1) iſt, So legt das Recht dem tetter auff, ſólche notwerh obgemeltermaſſen zurecht gnug zubeweyſen, Beweyſt er die nit, er wirdt ſchuldig gehalten.

1) 1508 verſtendig.

wann vnd wie in ſachen der notwerh die weyſung auff den ancleger kumpt.

167. Item ſo der ancleger der erſten tetlichen anfechtung oder benóttigung (darauff als vor ſtet die notwerh gegrúndt) bekentlich iſt, oder beſtendig nit verlaugen kan, vnd dagegen ſagt, das der todtſchleger darumb kein rechte entſchuldigte notwerh gethan haben ſol, wann der entleybt het furgewanter bekentlicher anfechtigung, oder benóttigung rechtmeſſig vrſach gehabt. § Als geſcheen móchte, ſo einer einen vnkeuſcher werck halb bey ſeynem eelichen weyb, tochter, oder an andern bóſen ſtreflichen vbeltatten funde, vnd darumb gegen demſelben vbeltetter, tetliche handlung, zwanck, oder gefencknuß (wie die recht zulaſſen) furneme. § Oder dem entleybten het gebúrt den verclagten todtſchleger von ampts wegen zufahen, vnd die notdurfft erfordert jne mit waffen ſolcher gefencknuß halb zubetrohen, zwingen vnd nóttigen, das er alſo in recht zuleſſiger weyß gethan hette. § Oder ſo der Cleger in diſem fall ein ſólche meynung furgebe, das der angezogen todſchleger darumb kein rechte notwerhe gethan het, wann er were des entleybten, als er jne erſchlagen hette gantz mechtig, vnd von der benóttigung erledigt geweſt. § Oder meldet das der entleybt nach gethaner erſten benótigung gewichen, dem der todtſchleger auß freyem willen vnd vngenóter ding nachgefolgt, vnd jne erſt in der nachuolg erſchlagen het. § Mere ſo furgewant wurde, der todtſchleger wer dem benóttiger wol fúglicher weyß, vnd on verdlichkeit ſeins leybs, lebens eren, vnd guten leymatßhalb entwichen. § Darumb die entleybung durch den verclagten todtſchleger nit auß einer rechten entſchuldigten notwerhe, ſunder boßlich geſcheen wer, vnd darumb peynlich geſtrafft werden ſólte. § Sólch obgemelt oder dergleychen furgeben, ſol der ancleger, wo er des genieſſen wil (gegen erfindung, das der todtſchleger durch den entleybten erſtlich als vorſtet benóttigt worden iſt) beweyſen, Und ſo er eine derſelben obgemelten oder andere dergleychen rechtmeſſige verurſachung gegen der erſten vnlaugenbaren anfechtung oder benóttigung gnugſam beweyſet, ſo mag ſich ſólcher todſchleger keiner rechten oder gentzlichen entſchuldigten notwerhe behelffen, vnangeſehen ob außgefúrt oder geſtanden wurde, das jn der entleibt (als vor von der notwerhe geſchriben

ſtet) erſtlich mit einer mörderiſchen werhe angefochten vnd benöttigt hette. § So aber der Cleger (der erſten erfunden benöttigung halb) kein ſölliche rechtmeſſige verurſachung bewiſe, ſunder der verclagt todſchleger ſeiner berümpten notwerhehalb außfundig machet, das er von dem entleybten mit einer mördiſchen werhe, (als vor von rechter notwerhe geſatzt iſt) erſtlich angefochten worden were, ſo iſt die notwerhe durch den verklagten todtſchleger außgefürt, vnd ſol doch gemelte kundtſchafft bederteyl, wes ſie der haben 1) mit einander zugelaſſen 2) vnd geſtelt werden, Nemlich iſt hierinnen zumercken, ſo einer der erſten benöttigungshalb redliche vrſach zur notwerhe gehabt, vnd doch in der tat nit alle vmbſtende die zu einer gantzen entſchuldigten notwerh gehören gehalten het, iſt not, gar eben zu ermeſſen, wieuil oder wenig der tetter zur tat vrſach gehabt habe, vnd das furter die ſtraff an leyb, leben, oder aber zu buß vnd beſſerung erkant werde, alles nach ſunderlicher ratgebung der rechtuerſtendigen, wann diſe fell gar ſubtile vnderſchayde haben, darnach ſie anderſt vnd anderſt ſchwerlicher oder linder geurteylt werden ſollen, welche vnderſcheydt dem gemeynen mann hirinn verſtentlich nit erklert werden mögen.

1) 1508 derhalben.

2) 1508 zulaſſen.

So einer mit vnſorglichen dingen geſchlagen, oder angriffen wurde, deßhalb einen todſchlag tette, vnd ſich einer notwerh zugepranchen vermeyndt.

168. Item ſo einer yemant mit einem ſolchen ding anſecht oder ſchlüg darauff nit verdligkeyt des lebens ſtünde, als zugleycher weyß, Einer ſchlüg yemant on ſunder geuerdlich ſtreych des lebenßhalb mit einer handt, oder rauffet jne bey dem hare, Vnd der alſo geſchlagen oder gerauffet were, erſtech denſelben mit einem meſſer, Ein ſölcher möcht nit ſagen, das er ein rechte notwerh, die jn von peynlicher oder Burgerlicher ſtraff entſchuldiget, gethan hette, Wo aber ein ſtarcker einen ſchwachen, ſo geuerdlich hart mit feuſten ſchlüge, vnd nit nachlaſſen wölte, dodurch der ſchwach auß redlichen vrſachen beſorgen möchte, das er jne zu tode ſchlüg, vnd dann den nöttiger durch gepranchung der waffen entleybt, vnd ſölliche geuerdliche benöttigung gnugſam weyſen möcht, er wurde dadurch auch, als fur ein notwerh entſchuldiget Vnd iſt dem ancleger in alweg ſein weyſung dagegen auch vorbehalten, Auß diſer gleychnuß mag man andere dergleychen fell auch wol verſteen, vnd nach jrer gelegenheyt vrteyln.

Von entleybung das niemant anders geſehen hat, vnd ein notwerh furgewant wirdt.

169. Item So einer yemant entleybt das niemant geſehen hat, vnd wil ſich einer notwerh gepranchen, der jm die cleger nit geſteen, In ſölchen fellen iſt anzuſehen, der gut vnd böß ſtandt yeder perſon, die ſtat, da der todſchlag geſchehen iſt, was auch yeder fur wunden vnd werh gehabt, vnd wie ſich yder teyl jn der gleychen fellen vor vnd nach der tate gehalten habe, welcher teyl auch auß vorgeenden geſchichten mere glaubens, vrſach, bewegung, vorteyls, oder nutz haben möge, den andern an dem ort, als die tat geſchehen iſt zu erſchlahen oder benöttigen, darauß mag ein guter gerechter vernufftiger rechtuerſtendiger Richter ermeſſen ob der furgewanten notwerh zuglauben ſey oder nit, vnd ſol die vermuttung der notwerhe wider die bekentlichen tat ſtat haben, ſo muß dieſelbig vermuttung gar gut ſtarck beſtendig vrſach haben Aber der tetter möcht wider den entleybten ſouil böſer, vnd ſein ſelbſthalb ſouil guter ſtarcker vermutung darbringen, jme wer der notwerh zu glauben, Sölche vrſachen alle zu ercleren, mag durch diſe ordnung nit wol gründtlich vnd yedermann verſtendig geſchehen, Aber nemlich iſt zumercken, das in diſem fall aller obgemelter vermuttung halb, die beweyſung dem Tetter auffgelegt werden ſol, Doch vnabgeſchnitten dem cleger der weyſung, die er da wider furbringen wölt, Und wo diſer fall vorgemeltermaſſen redlich zweyfel hat, ſo iſt not, in der vrteyl der rechtuerſtendigen rate, mit furlegung aller vmbſtende ſtatlich zugepranchen, wann ſich diſer fal mit gar vil zweyffels vnd vnderſchide fur vnd wider die berümpten notwerh begeben mag, die vor der geſchicht nit alle zubedencken oder zuſetzen ſein.

Von berumpter notwerhe gegen einem weybßbilde.

170. Item ob einer ein weyb erſchlüg vnd ſich einer notwerh berömmet, in einem ſöllichen fall iſt außzufürn vnd anzuſehen die gelegenheyt des weybs vnd mannes, auch jr beder gehabter werhe vnd tat, vnd darinnen nach rate der rechtuerſtendigen zu vrteylen Dann wiewol nit leychtlich ein weyb einen man zu einer entſchuldigten notwerh vrſachen mag, So wer doch möglich, das ein grauſam weyb einen weychen man zu einer notwerh dringen möchte, vnd ſunderlich, ſo ſie ſorgliche, vnd er ſchlechtere werhe hette.

So einer in rechter notwerhe einen vnſchuldigen wider ſeinen des tetters willen entleybt.

171. Item ſo einer in einer rechten bewiſen notwerh wi-

der ſeinen willen einen vnſchuldigen mit ſtichen, ſtreychen, würffen oder ſchiſſen (ſo er dem nöttiger meynet, troffen, vnd entleybet hat, der iſt auch von peynlicher ſtraff entſchuldigt.

Von vngeuerdlicher entleybung, die wider eines tetters willen geſchicht, auſſerhalb einer notwerh.

172. Item So einer ein zimlich vnuerpotten wercke, an einem endt oder ort (da ſollich werck zuüben zimlich iſt) thut, vnd dadurch von vngeſchichten gantz vngeuerdlicher weyß wider des tetters willen yemant entleybet, derſelbig wirdt in vil weg (die nit möglich zubennen ſein) 1) entſchuldiget, vnd domit diſer fall deſterleychter verſtanden werden möge, ſetzen wir diſe gleychnuß, Ein Barbirer ſchiret einem den Bart in ſeyner ſtuben, als gewönlich zuſcheren iſt, vnd wirdt durch einen andern alſo geſtoſſen oder geworffen, das er dem, ſo er ſchirt, die Gurgel wider ſeinen willen abſchneydet, Ein ander gleychnuß, So ein ſchütz in einer gewönlicher zilſtat ſteet oder ſitzet, vnd zu dem gewönlichen plat ſcheuſſet, vnd es lauffet jm einer in den ſchuß, oder jme leſt vngeuerdlicher weyß vnd wider ſeinen willen ſein Püchs oder armpruſt, ee vnd er recht anſchlecht vnd abkümpt, vnd ſcheuſſet alſo yemant zu tode, diſe bede ſein entſchuldiget, Underſtünde ſich aber der Barbirer an der gaſſen, oder ſunſt an einer vngewönlichen ſtat yemant zu ſcheren, oder der ſchutz an einer dergleichen vngewönlichen ſtat, da man ſich verſehen möchte, das lewt wanderten, zu ſchieſſen, oder hielt ſich der Schütz in der zilſtat vnfurſichtlicher weyß, Und wurde alſo von dem Barbirer oder dem Schutzen (als ob ſtet) yemant entleybet, der tetter keiner wirdt gantz entſchuldiget, Aber danneſt iſt mer barmhertzigkeyt bey ſölchem entleybungen, die vngeuerdlich auß gaylheyt oder vnbehutſamkeyt (doch wider des tetters willen geſchehen) zu haben, dann was argliſtiglich vnd mit willen geſchicht, Und wo ſölche entleybung geſchehen, ſöllen die Urteyler bey den rechtuerſtendigen (ſo es vor jne zu ſchulden kumbt) der ſtraff halben Rats pflegen, Auß diſen obangezeygten gleychnuſſen, mag in vnbenanten fellen, ein verſtendiger wol mercken vnd erkennen, was ein vngeuerdliche entleybung iſt, vnd wie die entſchuldigung auff jr tregt, vnd nach dem diſe fell offt zuſchulden kumen, vnd durch die vnuerſtendigen darinnen gar vngleych gericht mag werden, iſt die angezeygt kurtze erklerung vnd warnung derhalb auß guten vrſachen geſcheen, damit der gemein man etwas verſtands des rechten darauß nemen möge, yedoch ſo mögen diſe fell yezuzeyten gar ſubtil vnderſcheydt haben, die dem gemeynen man, ſo an den halßgerichten ſitzen vnuerſtendig,

1) 1508 zu benennen.

vnd begreyflich nit zu machen ſein, Hierumb ſöllen die vrteyler in diſen obgemelten fellen allen (wann es zuſchulden kumbt) der angezeygten ercleruug halb rechtuerſtendiger lewt Rate nit verachten.

So einer geſchlagen wirt vnd ſtirbt, vnd man zweyfelt, ob er an der wunden oder ſunſt geſtorben ſey.

173. Item So einer geſchlagen wurde, vnd vber etlich zeyt darnach ſturb, Alſo das zweyffelich were, ob er der geclagten ſtreych geſtorben were, oder nit, jn ſölchen fellen mögen bede teyl (wie von weyſung geſatzt iſt) kuntſchafft (zur ſach dienſtlich) ſtellen, vnd ſollen doch ſunderlich die wunderzt, der ſach verſtendig, vnd ander perſonen, die da wiſſen, wie ſich der geſtorben nach der ſchlacht gehalten hab, zu zeugen gepraucht werden, mit anzeygung wie lang der geſtorben nach den ſtreychen gelebt habe, Und in ſölchen vrteylen ſöllen die vrteyler auch Rats pflegen.

Von den jhenen, ſo einander in morden oder ſchlachtungen furſetzlich oder vnfurſetzlich beyſtandt thun.

174. Item ſo etlich perſonen mit furgeſetztem vnd vereynigten willen vnd mut yemant böſzlich zuermörden, einander hilff oder beyſtandt thun, dieſelben tetter alle haben das leben verwürckt § So aber etlich perſon vngeſchichts in einer ſchlachtung bey einander weren, einander hülffen, vnd yemant alſo on gnugſam vrſach erſchlagen wurde, ſo man dann den rechten tetter wayß, von des handt die entleybung geſcheen iſt, der ſol als ein todtſchlager mit dem ſchwert zum todt geſtrafft werden, wer aber der entleybt durch mer dann einen (die man weſt) verdlicher weyß tödtlich geſchlagen, geworffen, oder verwundt worden, vnd man köndt nit weyßlich machen, von welcher ſunderlichen handt vnd tat er geſtorben were, ſo ſein dieſelben, ſo die verletzung (wie obſtet) getan haben, all als todtſchleger vorgemelter maſſen zum tode zu ſtraffen § Aber der andern beyſtender helffer vnd vrſacher ſtraffhalb von welchs handt obbeſtimpter maſſen, der entleybt nit verlezt worden iſt. § Auch ſo einer in einer auffrur oder ſchlachtung entleybt wurdt, vnd man möcht keinen wiſſen, dauon er (als ob ſtet) verletzt worden were, ſöllen die vrteyler, vnſer Rete Rats pflegen, mit eröffung aller vmbſtende vnd gelegenheyt ſölcher ſachen, ſo vil ſie erfaren mögen, wann in ſölchen fellen, nach ermeſſung mancherley umbſtenden (das nit alles zuſchreyben iſt) darinnen vnderſcheydlich geurteylt werden ſol.

Hernach werden etlich entleybung in gemeyn berurt, die auch entſchuldigung auff jne tragen mogen, ſo darinn ordenlicher weyß gehandelt wirdt.

175. Item es ſein ſunſt ander mere entleybung die auß vnſtreflichen vrſachen geſcheen mögen, So dieſelbigen vrſachen recht vnd ördenlich 1) gepraucht werden, Als da einer yemant vmb vnkeuſcher werck willen, die er mit ſeynem Eeweyb oder Tochter vbet, erſchlecht, wieuor in dem hunderten vnd funff vnd vierzigiſten artickel des Eebruchs dauon geſetzt iſt, Item ſo einer zu rettung eines andern, leyb, leben, oder gut yemant erſchlecht.

1) 1508 vnd vnördlichen.

Item ſo lewt töden, die jr ſinn nit haben, Wer ſo einem yemant von ampts wegen zuſahen gebüret, der vnzimlichen freuenlichen vnd ſorglichen widerſtandt thut, vnd derſelbig widerſeſſig darob entleybt wirdt.

Item ſo yemant, ein Echter entleybet Auch ſo einer yemant bey nechtlicher weyl geuerdlicher weyß in ſeynem hauß findet, vnd erſchlecht, oder ſo einer ein thier hat, das yemant tödet, vnd er dergleichen böſzheyt dauor von dem thier nit geſehen oder gehört hat, wieuor in dem hunderten vnd einundſechtzigiſten artickel dauon geſetzt iſt, Diſe nechſte obgemelte fell alle haben gar vil vnderſcheyde, wenn die entſchuldigung oder kein entſchuldigung auff jne tragen, das alles zulang zuſchreyben vnd zu ercleren were, vnd dem gemeynen mann auch jrrig vnd ergerlich ſein möcht, wo söllichs alles in diſer ordnung ſolt beſchriben werden, Hierumb ſo diſer ſach eine fur Richter vnd vrteyler kumbt, söllen ſie der rechtgelerten rats geprauchen vnd jne nit eygen vnuernufftig regel oder gewonheyt darinnen zuſprechen machen, die dem rechten widerwertig ſein, als vil an den halßgerichten geſchicht, das die vrteyler der vnderſchayde, yder ſach nit hörn vnd bewegen, das iſt ein groſſe torheyt, vnd mag nit wol anders ſein, dann das ſie ſich zuuilmalen jrren, thun den lewten vnrecht, vnd werden an jrm plut ſchuldig, So geſchicht auch vil, das Richter vnd vrteyler die miſſetetter günſtigen, vnd jr handlung darauff richten, wie ſie jne zu gut das recht verlengern, vnd wiſſentlich vbeltetter dadurch ledig machen wöllen, vermeynen villeycht etlich einfeltig lewt, ſie thün wol daran, das ſie denſelben lewten jr leben retthen, Sie söllen wiſſen, das ſie ſich damit ſchwerlich verſchulden, vnd ſein den anclegern den anclegern deßhalb vor got vnd der welt, widerkerung ſchuldig, wann ein yeder Richter vnd vrteyler iſt bey ſeinem eydt, vnd ſeiner ſeel ſelligkeyt ſchuldig, nach ſeinem

beſten verſteen gleych vnd recht zu richten, vnd wo ein ſach vber ſein verſtentnuß iſt, der rechtuerſtendigen Rate zu pflegen, Wann zu groſſen ſachen (als zwiſchen dem gemeynen nutz vnd des menſchen plut zu richten) groſſer ernſthafftiger fleyß gehört vnd ankert ſol werden.

wie die vrſachen, ſo zu entſchuldigung bekentlicher tat furgewant, außgefurt werden ſollen.

176. Item So yemant einer tat bekentlich iſt, vnd derhalb vrſachen anzeygt, die ſölche tat von peynlicher ſtraff entſchuldigen möchten, als vor bey yeder geordenten peynlichen ſtraff, wie vnd wann die entſchuldigt werden mage, geſatzt iſt, So ſol vnſer amptmann Caſtner oder Richter den tetter fragen, ob er ſölche ſein furgegebne entſchuldigung gnugſam beweyſen könne, So er dann das durch ſich oder ſeinen Anwalt furderlich zuthun erpütig iſt, So ſol er oder ſein Anwalt (was ſie fur entſchuldigung ſölcher tathalb weyſen wölten) durch rechtuerſtendig lewt, oder durch den gerichtßſchreyber in gegenwertigkeyt des Richters auff zeychen laſſen, So dann vnſer Richter mit gehabtem Rate vnſer weltlichen Hoffrete dieſelben weyſungsartickel darfur erkennet, Wo die bewiſen wurden, das dieſelben angezeygten vrſachen die geclagten vnd bekanten tate, von peynlicher ſtraff entſchuldigen, So ſöllen des tetters Anwelde auff jr anſuchen mit ſöllicher erbotten weyſung (auch was der Ancleger dienſtlichs dawider weyſen wölt) zugelaſſen, Auch durch vnſere Rete deßhalb kuntſchafftuerhörer vnd anders verordent, gehalten vnd gehandelt werden, wieuor in dem vierundſibenzigiſten artickel, vnd in etlichen artickeln darnach, von form vnd maß der weyſung geſatzt iſt, Auch ſöllen etlich artickel nechſt hernachuolgent deßhalb angeſehen, vnd ſo dieſelben fell zu ſchulden komen, darnach gehandelt werden, Wo gezweyfelt wirdt, ſol Rats gepflegen werden.

So des Tetters gegebener weyſung artickel nit beſchluſſe.

177. Item So aber der obberürte weyſungartickel durch vnnſern Richter mit gehabtem Rate vnſer werntlichen Hoffrete dafur erkant wurde, ob halt ſöliche erbottene weyſung geſchee, das die dannoch nit dienſtlich zu des Tetters entſchuldigung were, So ſol die weyſung nit zugelaſſen, ſunder aberkant werden, vnd ſol alßdann durch vnnſern Richter vnd gericht (da der Tetter jnnen lege) mit furderlichem rechten weytter gehandelt

werden, wie ſich gegen einem ſölchen bekantlichen offenbarn Tetter gebürt.

Vber wene die atzung in obgemelter außfurung geen ſol.

178. Item So aber einer yemant entleybt het, deßhalb in gefengknuß köme, auch der entleybung bekenlich were, vnd doch der vorgemelten vrſachen eine, die jne ſöllicher entleybung halb gar oder einßteyls entſchuldigen möchten, mit kuntſchaft (wie dauon geſatzt iſt) außfüren wölt, So ſöllen des beclagten freundt dem cleger zuförderſt vor vnſerm Amptman vnd Richter einer notdurfftigen beſtalt thun, ob ſich söllich furgebne entſchuldigung des beclagten in der außfürung mit recht nit erfunde, Das dann des beclagten freunde die atzung des beclagten, auch dem cleger Coſt vnd ſcheden, nach meſſigung vnſer Rete außrichten wöllen, darein derſelbig Cleger durch die vnderſtanden vnerfindtlichen außfürung der berümpten entſchuldigung bracht wurde, Damit gedencken wir zu furkomen, das der Cleger durch berürte vnwarhafftige vnd betriegliche außzüge, nit zuſchaden bracht werde.

Von groſſer armut, des, der ſich obgemeltermaſſen außfurn wolt.

179. Item ſo aber der beclagt, ſo gantz arm wer, auch nit freundt het, die ytzgemelten beſtalt zuthun vermöchten, vnd doch zweyffenlich were, ob er ſeiner entleybunghalb redlich entſchuldigung hette, Sölten ſich vnſer Amptman vnd Richter geſtalt der ſachen mit allem fleyß, ſouil ſie mögen erkundigen, vnſern Reten söllichs alles ſchreyben, vnd beſchids deßhalb von jne warten.

So einer in der mordtacht were, in gefengknuß kome, vnd ſein vnſchuldt außfuren wolt.

180. Item ſo einer in gefengknuß köme, oder dauor in die mordtacht erkant were, vnd in der gefengknuß ſein entſchuldigung (wie in den vorgemelten artickeln dauon ſagende geſatzt iſt) außzufüren erbüte, der ſolt (vnangeſehen das er dauor in die mordtacht erkant were) mit beſtimpter außfürung zugelaſſen werden.

So einer vmb ein entleybung peynlich beclagt wurde, vnd derhalb entſchuldigung außfuret.

181. Item ſo aber einer yemant vnlaugenbarlich entleybt

het, darumb peynlich angenomen vnd beclagt wurde, vnd doch ſöllicher entleybunghalb vrſach furprecht, das er mit recht nit peynlich geſtrafft werden ſölte, Alßdann ſölle dieſelbig ſach zwiſchen beden teylen burgerlich gerechtuertigt werden, vnd die partheyen vnſerm Amptman oder Richter pflicht vnd notdurfftigen beſtalt thun, ſölchen außtrag vor vnſern Reten zunemen vnd zugeben endtlich vnd on all wegerung.

Von rechtlicher außfürung einer tate vor der gefengknuß.

182. Item ſo aber einer Ee er in gefengknuß köme, vrſachen zu einer entſchuldigten tat mit recht außfüren wölt, der ſölt das niendert anders thun, dann vor vnſerm landtgericht, nach laut deſſelben unſers landtgerichts Reformacion, durch etwen vnſern vorfarn Biſchoue Ueyten löblicher vnd ſeliger gedechtnuß auffgericht, vnd ſöllen Richter vnd Urteyler zu ſölichen erkantnuſſen einſehung in diſe vnſere halßgerichts ordnung haben, wie darinnen von entſchuldigten entleybungen geſatzt iſt, ſich deſterbaß den grundt des rechten mit ſölcher jrer erkentnuß wißen zurichten, vnd zuhalten, An welchen andern vnſern Zenten oder halßgerichten, ſölliche jnzicht oder entſchuldigung hieuor auch außgefürt worden weren, thun wir durch diſe vnſer ordnung furan abe, wir lieſſen dann etlichen vnſern Zentgerichten, ſunderlich ſölchs durch brieſlich vrkunde zu, Und ob wir das tetten, ſo ſölt doch dieſelbig außfürung doſelbſt nit anderſt geſcheen oder crafft haben, dann mit der maß, wie in berürter vnſer landtgerichts vnd diſer vnſer ordnung dauon klerlich geſatzt iſt, Und ſöllen andere mißbreuch denſelbigen ordnungen widerwertig, ſie weren lang oder kurtz herkomen, nit gehalten oder zugelaſſen werden.

Item ſo auch ein tetter einer entleybunghalb, er in gefengknuß köme, die entſchuldigung ſeyner gethaner tatte an vnſerm Landtgericht außzufüren, rechtlich angefengt het, vnd deßhalb in emſſiger vbung ſtünde So ſölt vor außgang deſſelbigen rechten, an keiner vnſer Zent mit ber mordtacht wider jne gehandelt werden, der Tetter wurde dann dieſelben rechtlichen außfürung vber ein halb jare auß ſeinen ſchulden geuerdlicher weyß verziehen, Alßdann ſölt es gehalten werden, wie in diſer vnſer Reformacion von der mordtacht am Zweyhunderten vnd newnvndzweyntzigiſten artickel anfahend deßhalb klerlich geſchriben ſtet.

Hernach volgen etliche artickel von diebſtal.

Vom Erſten vnd allerſchlechteſten heymlichen diebſtal.

183. Item So einer erſtlich geſtolen hat, vnter funff guldein werdt, Und der dieb mit ſölchem diebſtal, ee er damit an ſein gewarſam kůmpt, nit beſchriren, berůchtigt, oder betretten wurde, Auch zum diebſtal nit geſtigen oder geprochen hat, Und der diebſtal nit funff guldein oder darüber werdt, iſt, ein heymlicher vnd geringer diebſtal, Und wann ſölcher diebſtal nochmals erfaren würdet, vnd der dieb mit oder on den diebſtal einkůmpt, So ſol jne vnſer Richter darzu halten (ſo es anderſt der dieb vermag) dem beſchedigten den diebſtal mit der zwiſpelt zubezalen, Und mag vnſer Richter an vnſer ſtat auch als vil vom dieb nemen, als er dem beſchedigten gibt, Und ſol vnſer Richter darzu den dieb jm kerker am leyb ſtraffen, vnd nachuolgent des lands verwayſen, lang oder kurtz, alles nach gelegenheyt der perſon vnd ſachen, Wo aber der dieb kein ſölliche geltbuß vermag, Sol er deſter herter jm Kercker am leyb geſtrafft werden, Und ſo der dieb nit mer vermag oder zuwegen bringen kan So ſol er doch zum wenigſten dem beſchedigten den diebſtal wider geben, oder nach einfachem werdt bezalen oder vergleychen, Und ſol der beſchedigt mit derſelben einfachen vergleychung des diebſtals, (aber mit der vbermaß nit) vnſer obgemelten geltbuß vor geen, Doch ſol der dieb jm außlaſſen ſein atzung, ſo er in der gefengknuß gemacht hat, auch zubezalen ſchuldig ſein, vnd den Putteln (ob er es hat) einen guldein fur jr mühe vnd fleyß geben, Und zu dem allen nach der beſten form, ewig vruehde thun, von ſicherheyt vnd enthaltung wegen eines gemeynen frids

Vom erſten offenlichen diebſtal, damit der dieb beſchryen wirdt, iſt ſchwerer.

184. Item So aber der dieb mit gemeltem erſten diebſtal der vnder funff guldein werdt iſt (ee vnd er an ſein gewarſam kumpt) betretten würdet, oder ein geſchrey, nacheyl, oder auffrur machet, Und doch zum diebſtal nit geprochen oder geſtigen hat, iſt ein offner diebſtal, vnd beſchwerdt jme die gemelt auffrur oder berůchtigung der tat, alſo, das der dieb in Branger geſtelt, mit rutten außgehawen, vnd das landt verpotten werden ſolle, Und ſol zu dem allen in der beſten form, ewig vruehde thun, Were aber der dieb ein erliche perſon, da bey beſſerung zu hoffen were, mag jne der Richter (yedoch on vnſer

weltlichen Hoffrete zulaſſung vnd verwilligung nicht) burgerlich vnd alſo ſtraffen, das er dem beſchedigten den diebſtal vierfeltig zalen, dem Richter auch als vil geben, vnd ſunſt allenthalben gehalten werden ſol, als oben im nechſten artickel von heymlichen diebſtal geſagt iſt.

Von erſten verdlichen diebſtal, durch einſteygen oder prechen, iſt noch ſchwerer.

185. Item So aber ein dieb in vorgemeltem ſtelen yemant bey tag oder nacht in ſein behauſung oder beheltnuß bricht oder ſteygt, oder mit waffen (damit er yemant, die jme widerſtandt thun wölt) verletzen möcht, zum ſtelen ein geet, ſölichs ſey der erſt oder merer diebſtal, auch der diebſtal groß oder klein darob oder darnach berüchtigt oder betretten, So iſt doch der diebſtal darzu (als ob ſtet) geprochen oder geſtigen wurdet, ein geflißner verdlicher diebſtal, So iſt in dem diebſtal der mit waffen geſchicht einer vergeweltigung vnd verletzung zubeſorgen, Darumb ſol in diſem fall, der man mit dem ſtrang, vnd das weyb mit dem waſſer vom leben zum todt geſtrafft werden.

Vom erſten diebſtal, funff guldein werdt oder daruber, vnd ſunſt on beſchwerlich vmbſtende ſol man Rats pflegen.

186. Item ſo aber der erſt diebſtal groß, vnd funff guldein oder darüber werdt were, vnd der vmbſtende, ſo den diebſtal (wie ober dauon gemeldt iſt) beſchweren, keyner dabey erfunden wurde, aber dannochſt angeſehen die gröſſe des diebſtals, So hat es ein merere ſtraff dann ein diebſtal der geringer iſt, Und in ſölchen fellen, muß man anſehen, den werdt des diebſtals, Auch ob der dieb darob berüchtigt oder betretten ſey, Mer ſol ermeſſen werden, der ſtandt vnd das weſen der perſon, ſo geſtolen hat, vnd wie ſchedlich dem beſchedigten der diebſtal ſein möge, vnd die ſtraff darnach am leyb oder leben vrteyln, Und dweyl eben ſölche ermeſſung in rechtuerſtendiger lewt vernufft ſtet, So wöllen wir, das in ſölchem ytzgemelten fall (ſo offt ſich der alſo begibt) vnſer Richter vnd Urteyler Rats pflegen, mit entdeckung der berürten vmbſtende, vnd nach ſölchem erfunden Rate jr vrteyl geben Wo aber der dieb zu ſöllichem diebſtal geſtigen oder geprochen het, oder mit waffen (als vor ſtet) geſtolen het, So ſölt er (wie oben ſtet) vom leben zum todt gericht werden.

Von andern diebſtal.

187. Item So yemant zum andern mal, doch auſſerhalb einſteygens oder brechens (als ob ſtet) geſtolen hat, Und ſich ſölliche bede diebſtal auff gründige erfarung der warheyt (als hieuor von ſölcher erfarung clerlich geſetzt iſt) erfunden, Auch dieſelben zwene diebſtal, nit funff guldein oder darüber werdt ſein, So beſchwerdt der erſt diebſtal den andern, Darumb ſol derſelbig dieb in Branger geſtelt, die oren abgeſchnitten, vnd das landt nach gefallen des Richters verpotten werden, Auch nach der beſten form ewige vruehde thun, Und mag den dieb in dieſem fal nit furtragen, ob er mit dem diebſtal (als vor vom erſten diebſtal gemelt iſt) nit beſchryen oder betretten wurde, wo aber ſölch zwen diebſtal funff guldein ein oder darüber treffen, ſo ſol es mit erfarung aller vmbſtende, auch gebrauchung der rechtuerſtendigen Rats (als im nechſten öbern artickel ſtet) gehalten werden.

Vom ſtelen zum dritten male.

188. Item wurde aber yemants betretten, der zum dritten male geſtolen hette, vnd ſöllicher driualtiger diebſtal mit gutem grundt (als vor von erfarung der warheyt geſatzt iſt) erfunden wurde, das heyſt vnd iſt ein verleymater dieb, vnd auch einem vergeweltigern gleych geacht, vnd ſol darumb vom leben zum todt, Nemlich der Man mit dem Strang, vnd die Fraw mit dem waſſer gericht werden, der diebſtal war groß oder klein, mit oder on die obgemelten beſchwerlichen vmbſtende geſchehen, Es möcht auch denſelbigen dieb nit entſchuldigen, ob er die diebſtal nit alle an einem ort gethan hette, wann die ſtraff dits diebſtals wurdet jm Rechten durch die böſen gewonheyt dermaſſen beſchwerdt.

wo mere dann einerley beſchwernuß bey dem diebſtal funden wirdet.

189. Item wo bey einem diebſtal mere dann eynerley beſchwernuß (ſo in den vorgeſatzten artickeln vnderſcheydlich gemelt ſein) erfunden wurden, ſol die ſtraff erkant werden, nach der meyſten beſchwerung, ſo bey dem diebſtal funden würdet.

Von jungen dieben.

190. Item So der dieb oder diebin vnder vierzehen jaren weren, die ſölt man vmb diebſtal on ſunder vrſach auch nicht

vom leben zum todt richten, Sunder der obgemelten leyb oder geltſtraff gemeß, mit ſampt ewiger vruehde geſtrafft werden, Wo aber der dieb nahent bey vierzehen jaren were, vnd der diebſtal groß oder obbeſtimpt beſchwerlich vmbſtende, ſo geuerdlich dabey erfunden wurden, alſo, das die boßheyt das alter erfullen möcht, So ſöllen Richter vnd Urteyler deßhalb auch (wie ob ſtet) Rats pflegen wie ein ſölcher junger dieb, an gute, leyb, oder leben zu ſtraffen ſey.

So einer etwas heymlich nimpt, von gutern, der er ein nechſter erbe iſt.

191. Item So einer auß leychtuertigkeit oder torheyt etwas heymlich neme, von gütern, der er ſunſt ein nechſter erbe were, oder ſo ſich dergleychen zwiſchen man vnd weyb begebe, ſöllen Richter vnd Urteyler, mit entdeckung aller vmbſtende der rechtuerſtendigen Rats pflegen vnd erfaren, was in ſölchen fellen das gemein Recht ſey, vnd ſich darnach halten.

Stelen in rechter hungers not.

192. Item So yemant durch rechte hungers note, die er, ſein weyb, oder kinder erlidten, etwas von eſſenden dingen zu ſtelen geurſacht wurde, vnd doch derſelbig diebſtal nicht ſunderlich groß geuerdlich oder ſchedlich were, Söllen abermals Richter vnd Urteyler (als ob ſtet) Rats pflegen, Ob aber derſelben dieb einer vnſtraflich gelaſſen wurde, So ſol jne doch der cleger, vmb die clage deßhalb gethan, nichts ſchuldig ſeyn.

Von fruchten vnd nutzen auff dem felde, wie vnd wann damit diebſtal gepraucht werde.

193. Item wer bey nechtlicher weyl yemant ſein frücht oder auff dem felde nutzung (wie das alles namen hat) heymlicher vnd geuerdlicher weyß nimpt, vnd die weg tregt, oder füret, das iſt auch ein diebſtal, vnd ſol wie ander diebſtal vorgemeltermaſſen geſtrafft werden, deßgleychen wo einer bey tag yemant an berürten ſeinen früchten, die er heymlich neme, vnd wegk trüge groſſen mercklichen vnd geuerdlichen ſchaden tette, ſol auch (wie ob ſtet) für ein diebſtal geſtraft werden, wo aber yemant bey tag eſſent frücht neme, vnd damit durch wegktragen derſelben nit groſſen geuerdlichen ſchaden tette, der ſolt nach gelegenheyt der perſon vnd der ſach Burgerlich geſtrafft werden, wie an demſelben endt, do der ſchade geſchicht durch gewonheyt

oder geſetz herkomen, oder nachmals durch die oberern geordnet würdet.

Von holtz ſtelen oder hawen.

194. Item So einer yemant ſein gehawen holtz heymlich hinwegk füret, das iſt einem diebſtal gleych, nach geſtalt der ſach zuſtraffen, Welcher aber in eines andern holtz helliger weyß hawt, der rüfft dem Förſter, vnd wagt ein Burgerlich ſtraff nach gewonheyt yedes orts ꝛc. Doch wo einer zu vngewönlicher oder verbottener zeyt, als bey der nacht oder an den feyertagen, einem andern ſein holtz abhibe, der ſol nach Rate der verſtendigen herter geſtrafft werden.

Straff der jhenen, die viſch ſtelen.

195. Item welcher auß weyern oder beheltnuſſen viſch ſtilt, iſt auch einem diebſtal gleych zu ſtraffen, So aber einer auß einem fließenden vngefangen waſſer Viſch fienge, das einem andern zuſtünde, der mag im kercker oder an ſeinem gut geſtrafft werden, nach gelegenheyt vnd geſtalt der perſon vnd ſachen, vnd Rate der verſtendigen.

Straff der jhenen die mit vertrawter habe vntrewlich handeln.

196. Item welcher mit eines andern güter die jme in guten glauben zubehalten, vnd verwaren gegeben ſein) williger vnd geuerdlicher weyß dem glaubiger zu ſchaden handelt, Söllich miſtat ſol einem diebſtal gleych geſtrafft werden

Diebſtal heyliger oder geweychter ding, an geweychten auch vngeweychten ſtetten

197. Item Stelen von heyligen oder geweychten dingen oder ſtetten, iſt ſchwerer dann andre diebſtal, vnd geſchicht in dreyerley weyß, Zum erſten, ſo einer etwas heyligs oder geweychts ſtilt, an geweychten ſtetten, Zum andern, ſo einer etwas heyligs oder geweychts, an vngeweychten ſtetten ſtilt, Zum dritten, wenn einer vngeweychte ding, an geweychten ſtetten ſtilt.

Von ſtraff obgemelts diebſtals

198. Item ſo einer ein Monſtrantzen ſtilt, da das heylig

Sacrament alßbaldt jnnen iſt, Oder ſo einer ſunſt andre heyligthumb ſtilt, mit oder on die geſeß, Were ſo einer die geſeß ſtilt, darinn das heylig Sacrament oder heyligthumb behalten wirdet, vnd das Sacrament oder Heyligthumb darauß ſchůtet, Auch ſo einer geweychte Kelch oder Patene vnd der gleychen dapffer ding ſtilt ꝛc. Umb ſölich diebſtal alle, ſie geſchehen an geweychten oder vngeweychten Stetten Darzu auch ſo einer vmb ſtelens willen in ein geweychte Kirchen Sacramenthauß oder Sacriſtey bricht, oder mit geuerdlichen zeugen aufſſperret, ſöllen alwegen dieb oder diebin mit dem fewer von leben zum tode gericht werden.

199. Item ſo einer einen ſtock (darinn man das heylig almuſen ſammelt) auffbricht, ſperret, oder wie er argliſtiglichen darauß ſtilt, oder ſölichs mit etlichen wercken zuthun vnderſtet, vnd der ſtock ſtet auff dem geweychten, man ſol ſölchen dieb auch verprennen, Stet aber der Stock nit auff dem geweychten, man ſol den dieb (als vmb weltlichen diebſtal) vom leben zum tode richten.

200. Item So yemant bey tage von geringen geweychten dingen (auſſerhalb der vorgemelten tapffern ſtück) auß einer Kirchen ſtele, Als wachs, leuchter, altartůcher, darzu doch der dieb (als vor ſtet) nit ſtieg, brech, oder mit geuerdlichen zeugen auff ſperret, Oder ſo yemant weltliche gůter, die in ein kirchen geflöhent weren, ſtele, doch ſo der dieb in die Kirchen oder Sacriſtey nit bricht oder die geuerdlich auffſperret, vmb diſe diebſtal alle daruon in diſen artickeln gemelt iſt. Sol die ſtraff gegen dem dieb mit allen vmbſtenden vnd vnderſcheyden furgenomen vnd gehalten werden, wie hieuor von weltlichem diebſtal clerlich geſatzt iſt, vnd ſol doch danneſt ſölliche ſtraff etwas ernſtlicher geſcheen, weniger barmherzigkeyt beweyſt werden, dann in weltlichen diebſtalen, nach dem die vnere, verrückung, vnd verachtung der geyſtlichen gůter gröſſer iſt dann in weltlichen ſachen.

201. Item Doch ſol in geyſtlichen diebſtalen die hungersnot, auch jugent vnd Torheyt der perſon, wo der eins mit grundt angezeygt wurde, auch angeſehen, vnd wie von weltlichen diebſtalen deßhalben geſatzt iſt, darinn gehandelt werden.

Von ſtraff oder verſorgnuß der perſon, von den man auß erzeygten vrſachen vbels vnd mißtat warten muß.

202. Item So einer ein vruehde verprochen ſachenhalb, darumb er das leben nit verwürckt hette. Item ob einer vber vorgeübt nachgelaßne vnd gerichte mißtat ſchlechtlich mit worten, andern dergleychen vbels zuthun (doch ſunſt on weytter beſchwerlich vmbſtendt) drohet, vnd aber damit nit ſouil gethan het, das jme darumb das leben (wie hernach jm zweyhunderten vnd

vierden artickel von vnderſtanden mißtaten geſchriben ſtet) genomen werden möchte, Oder ſo ſunſt auß ander dergleychen, guten vrſachen einer perſon nit zuuertrawen vnd glauben were, das ſie die lewt gewaltſamer beſchedigung vnd vbels vertrüge, vnd bey recht vnd der billigkeyt beleyben ließ, vnd auch dieſelbig perſon deßhalb kein gewißheyt machen könte, ſölichen künftigen vnrechtlichen ſchaden vnd vbel zufurkomen, ſol dieſelbig vnglaubhaftig boßhafftig perſon, in ein ewige gefencknuß durch die Schöpffen rechtlich erkant werden, yedoch ſol ſölche ſtraff nit leychtuertiglich oder on merckliche verdligkeit kunfftigs vbels (als ob ſtet) Sunder mit rate der rechtuerſtendigen geſchehen.

Von ſtraff der furderung, troſtung, hilff, vrſachen, vnd furſchieben der mißtetter.

203. Item So yemant einem mißtetter zu vbung einer mißtat wiſſenlicher vnd geuerdlicher weyß eincherley hilff vnd beyſtandt thut vrſach, tröſtung, oder furderung, darzu gibt, wie das alles namen haben mage, iſt peynlich zu ſtraffen, Aber (als vor ſtet) in einem fall anderſt dann in dem andern, Darumb söllen in diſen fellen, die vrteyler mit berichtung der verhandlung, auch wie ſölchs an leyb oder leben ſol geſtrafft werden Rats pflegen.

Straff vnderſtandener mißtat.

204. Item So ſich yemant einer mißtat mit etlichen ſcheynlichen wercken (die zunolbringung der mißtat dienſtlich ſein mögen) vnderſtet, vnd doch an volbringung derſelbigen mißtat, durch andere mittel wider ſeinen willen verhindert wirdt, ſolicher böſer will, darauß etliche wercke (als ob ſtet) volgen, iſt peynlich zuſtraffen, Aber in einem fall herter dann in dem andern, angeſehen, gelegenheyt vnd geſtalt der ſach, darumb söllen ſöllicher ſtraff halb die vrteyler Rats pflegen, wie die an leyb oder leben geſchehen ſol.

Von vbeltettern die jugent oder ander ſachenhalb jr ſynn nit haben.

205. Item wurde von yemant der jugent oder andern geprechenheyt halb wiſſenlich ſeiner ſynn nit hette, ein vbeltatt begangen, das ſol mit allen vmbſtenden an vnſer Rete gelangen, vnd nach rate derſelben darinnen gehandelt oder geſtrafft werden.

So ein hůter der peynlichen gefencknuß, einem gefangen auß hilfft.

206. Item So ein hůter der peynlichen gefencknuß, einem der peynlich ſtraff verwůrckt hat, auß hilfft, der ſol dieſelbigen peynlichen ſtraff anſtat des vbeltetters (den er auß gelaſſen hat) leyden, Kőme aber der gefangen durch ſeinen vnfleyß auß gefencknuß, ſőllicher vnfleyß ſol nach geſtalt der ſach vnd rate vnſer Rete geſtrafft werden.

was vbeltetter auß geweychten oder gefreyhten ſtetten zunemen ſein.

207. Item in geweychten oder gefreyten ſtetten, ſein außgeſloſſen, őffenlich Rauber, oder die jhenen die weg vnd ſtraſſen mit mőrderey vnd rauberey verlegen vnd vnſicher machen Auch welche die lewt an jrn eckern vnd frůchten mit brennen oder andern bőſen vbeltatten beſchedigen vnd verderben, Auch welche dieſelbigen zuuerbringung der obbeſtimpten vbel, hauſen oder halten, Mere welch an geweychten oder gefreyhten ſtetten ein vbeltat thun, die kőnnen ſich derhalb ſőllicher ſtat freyheyt nit gebrauchen, Und mőgen die obgemelten vbeltetter alle (darůber doch der weltlich gewalt peynlich zurichten hat) von deßſelben ődenlichen weltlichen gewalts wegen auß zulaßung der recht, Doch ſo es ein geyſtliche freyheit betrifft, mit wiſſen des pfarrers oder őberſten derſelben kirchen, vnuerſert vnd vnuerprochen derſelben freyheyt zu rechtlicher peynlicher ſtraff genomen werden, vnd das die vrſachen darumb ſőlich nemung auß geyſtlichen freyheyten (als obſtet) zugelaſſen iſt, nachmals mit genugſamen glauben vor vnſerm Biſchoflichen geyſtlichen gewalt angezeygt bewiſen vnd außgefůrt werde, dann wo das alſo nit geſchee, ſo were durch den eingriff die geyſtlich freyheyt verprochen, Und die eingreyffer derhalb in die pene der recht gefallee, Wo ſich auch begebe, das yemant in einer geyſtlichen freyheyten (als obſtet) verpreche, vnd durch den weltlichen Richter mit ődenlicher peynlicher rechtlicher ſtraffe an ſeinem leyb oder leben nit geſtrafft werden mőcht oder wurde, So gepůret die buß vnd ſtraff ſőllicher verbrechung oder enderunghalb der geyſtlichen ſtete, ſunſt niemant dann dem ordenlichen geyſtlichen Richter, Deßgleychen ſol es jn gleychem fall weltlicher freyheyt halb gegen dem oberherren derſelben freyheit oder ſeinem verweſer auch gehalten werden.

Von einer gemeinen bericht, wie die Gerichtſchreyber die peynlichen gerichtßhendel gentzlich vnd ordenlich beſchreyben ſollen, volgt in dem nechſten vnd etlichen artickeln hernach.

208. Item ein yeder Gerichtßſchreyber ſol in peinlichen ſachen bey ſeiner pflicht alle handellung, ſo peinlicher clag antworthalb geſchicht, gar eygentlich vnderſcheydenlich vnd ördenlich auffſchreyben, vnd nemlich, ſo ſol die clage des ancleger vor dem verbürgen, das vber den beclagten geſchicht (oder aber wo der ancleger nit Bürgen hat, vnd deßhalb gefengklich bey dem beclagten verhefft were) jn alle weg zuuor beſchriben werden, ee dann peinliche frage oder andere peinliche handlung gegen dem beclagten 1) geübt wirdt, vnd ſol ſöllichs alles zum wenigſten vor vnſerm Panrichter oder ſeinem verweſer, vnd zweyen des gerichts geſchehen, Und gemelte beſchreybung durch vnſern Gerichtſchreyber deßſelben gerichts ördenlich vnd vnderſcheydlich gethan werden, Darnach ſol beſchriben werden, ob vnd wie der ancleger ſeiner claghalb laut diſer vnſer ordnung zum rechten verbürgt, oder wo er nit Bürgen gehaben mage, ob vnd wie er ſich vmb volfürung willen des rechten gefengklich legen laſſen hat.

1) 1508 befragten.

209. Item weytter was der beclagt zu ſölicher clage fur antwort gibt, ſo er erſtlich on marter derhalb beſpracht wirdet, das ſol auch nach derſelben Clag beſchriben werden, vnd ſol alwegen durch den Schreyber tag vnd yar darauff ein yede vor vnd nach berürte handlung geſchicht, auch wer yedes mals dabey geweſt ſey, gemelt werden, vnd er der Schreyber ſol ſich (das er ſölchs gehört vnd beſchriben habe) ſelbs auch vnderſchreyben.

210. Item ſo der beclagt der clag in ſeiner antwort laugnet, vnd dem ancleger der geclagten miſſetathalb redliche anzeygung (wieuor von ſölcher redlicher anzeygung geſatzt iſt) furzubringen gepürt, was dann der ancleger derſelben anzeygung oder argkwonßhalben vor vnſerm Amptman, Caſtner, Richter, oder geordenten Schöpffen furbringt, Auch was ſölcher furbrachter anzeygung halb, nach laut diſer vnſer ordnung von vnſern amptleüten vnd Richtern fur bewiſen angenommen oder bewiſen wurdet, ſol alles eygentlich (wieuor gemelt iſt) beſchriben werden.

211. Item wo dann nach laut diſer vnſer ordnung redlich anzeygung vnd verdacht der mißtathalb bewiſen erkant, oder durch vnſer Amptlewt vnd Richter fur bewiſen angenomen iſt, vnd darzu kömpt, das man alßdann laut diſer vnſer ordnung

den gefangen erſtlich, on marter vnd mit bedrohung derſelben ferner beſprachen Auch außfürung ſeiner vnſchuldt ermanen ſol, was daſelbſt gefragt vermant vnd endtlich geantwort, Auch was darauff alles nach laut diſer vnſer ordnung erfaren oder erkundigt wirdt, ſol alles (wie obſtet) auch beſchriben werden.

212. Item ſo es zu der peynlichen frag kumbt, was dann der beclagt dadurch bekennet, auch was er bekenter tathalb vnderſcheydt ſagt, die zuerfarung der warheyt (wie in diſer vnſer ordnung dauon geſatzt) dienſtlich ſein, vnd was fürter auch nach laut diſer vnſer ordnung von erfarung der warheyt darauff gehandelt vnd erfunden wirt, das alles vnd yedes in ſunderheyt ſol der Gerichtßſchreyber ördenlich vnd vnderſcheydlich nach einander beſchreyben.

213. Item wo aber der beclagt auff ſeinem vrneynen der Clag beſtünde, vnd der ancleger die haubtſach der miſſetat nach laut diſer vnſer ordnung weyſen wölt, Souil ſich dann deßhalb in demſelben gericht zu handeln gepüret, das ſol derhalb Gerichtſchreyber auch (wie obſtet) fleyſſig beſchreyben, So aber deßhalb vnſer Rete Comiſſarier geben die ſollen das (ſo vor jne gehandelt wirdet) auch alles, vnd wie ſich gepürt beſchreyben.

214. Item wo aber der beclagt der tat bekennet, vnd doch ſölche vrſachen, die jne von der tat entſchuldigen möchten, anzeyget, daßſelbig, auch alle vrkundt, kuntſchafft, weyſung, erfarung, vnd erfindung derhalb, ſol auch ſouil ſich in demſelben halßgericht zuhandeln gepüret vnd ſunſt alles (wie obſtet) beſchriben werden.

215. Item ob aber die clag von ampts wegen herköme, vnd nit von ſunderlichen anclegern geſchee, wie dann die clag an vnſer amptlewt vnd Richter komen, Auch was der beclagt darzu antwort vnd was fürter in allen ſtücken nach laut diſer vnſer Reformacion deßhalb gehandelt wirdet, ſol wieuor jm andern fall des anclegerßhalb, geſchriben ſtet, alles ördenlich beſchriben werden.

216. Item die beſchreybung aller obberürter handlung, ſie geſchee von ampts wegen oder auff ancleger, Sol durch einen yeden Gerichtßſchreyber vnſer halßgerichte vorgemeltermaßen gar fleyſſig vnd vnderſcheydlich nacheinander vnd libelßweyß beſchriben werden, vnd alwegen bey yeder handlung, wann die geſchehen iſt, tag vnd jar, auch were dabey geweſt ſey, melden, Darzu ſol ſich der Schreyber ſelbſt auch dermaſſen vnderſchreyben, das er ſölchs alles gehört vnd geſchriben habe, damit auff ſöliche förmliche gründig beſchreybung ſtatlich vnd ſicherlich geurteylt, oder (wo es not thun wurde) darauß nach aller notdurfft geratſucht werden möge, In ſölchem allen ſol ein yeder Gerichtßſchreyber bey ſeiner pflicht (als vor ſtet) allen müglichen

fleyß thun, Auch was gehaym iſt, in geheym zuhalten, alles nach laut ſeiner pflicht verbunden ſein.

Ein ordnung vnd bericht, wie der Gerichtßſchreyber die endtlichen vrteyl der todtſtraff halb formen ſolle.

217. Item So nach laut diſer vnſer ordnung ein vbeltat warhafftiglichen erfunden, oder vberwunden, vnd deßhalb ſo weyt komen iſt, das die endtlich vrteyl derhalb zum tode (wie die vorgemelter maſſen nach laut vnſer ordnung geſcheen ſol) beſchloſſen iſt, So ſol alßdann der Gerichtßſchreyber die vrteyl beſchreyben, vnd nachuolgeter meynung jm auffſchreyben formen, damit er die alſo auff dem endtlichen rechttag (wie in dem hunderten vnd zehenden artickel von öffnung ſölcher entlichen vrteyl geſchriben ſtet) auß beuelh des Richters öffenlich verleſe.

218. Item wo in dem nechſt nachgeſatzten artickel ein B. ſtet, da ſol der Gerichtßſchreyber in formung vnd beſchreybung der vrteyl den namen des vbeltetters benennen, Aber bey dem C. ſol er die vbeltat kürtzlich melden.

Einfurung einer yeden vrteyl zum tode oder ewiger gefengknuß.

219. Auff Clag antwort vnd alles gerichtlich furbringen, auch notdurfftige warhafftige erfarung vnd erfindung, ſo deßhalb alles nach laut meines gnedigen herren von Bambergs rechtmeſſigen Reformacion geſcheen, iſt, endtlich zu recht erkant, das B. ſo gegenwertig vor dieſem gericht ſtet, der vbeltathalb, ſo er mit C. geübt hat.

Merck die nachuolgenden beſluß einer yeden vrteyl.

Zum Fewer.

Mit dem fewer vom leben zum tode geſtrafft werden ſol.

Zum Schwert.

Mit dem Schwert vom leben zum todt geſtrafft werden ſol.

Zu der vierteylung.

Durch ſeinen gantzen leyb zu vier ſtücken zuſchnitten vnd gehawen, vnd alſo zum tode geſtrafft werden ſol, Und ſollen ſölche vierteyl auff die vier gemeynen wegſtraſſen öffenlich gehangen oder geſteckt werden.

Zum Rade.

Mit dem Rade durch zerſtoſſung ſeiner glider vom leben zum tode gericht, vnd fürter öffenlichen darauff gelegt werden ſol.

Zum Galgen.

An dem galgen mit den ketten oder ſtrang vom leben zum tode gericht werden ſolle.

Zum ertrencken.

Mit dem waſſer vom leben zum tode geſtrafft werden ſolle.

Zum lebendigen vergraben.

Lebendig vergraben vnd gepfelet werden ſolle.

Von ſchleyffen.

220. Item wo durch der vorgemelten entlichen vrteyl eine zum tode erkant, beſchloſſen wurde, das der vbeltetter an die gerichtſtat geſchleyfft werden ſolt, So ſöllen die nachuolgenden wörtter an der andern vrteyl (wienor ſtet) auch hangen

Und ſol darzu auff die Richtſtat durch die vnuernufftigen thier geſchleyfft werden.

Von reyſſen mit gluenden zangen.

221. Item wurde aber beſchloſſen, das die verurteylt perſon vor der tödtung mit gluenden zangen geriſſen werden ſolt, So ſöllen die nachuolgenden wörten weyters an der vrteyl ſteen.

Und ſol darzu vor der endtlichen tödtung, öffenlich auff einen wagen biß zu der richtſtat vmb gefürt, vnd der leyb mit gluenden zangen geriſſen werden, nemlich mit n. griffen.

Formung der vrteyl zu ewiger gefengknuß eines ſorgklichen mans.

221. Auff warhafftige erfarung vnd erfindung genugſamer anzeygung zu böſem glauben kunfftiger vbeltettiger beſchedigunghalben, iſt zu recht erkant, das B. ſo gegenwertig vor gericht ſtet, in ewiger gefengknuß ſol gehalten werden, damit landt vnd lewt vor jme ſicher ſein mögen.

Formung der vrteyl einer vberwunden eebrecherin.

221. Nach warhafftiger genugſamer erfindung des eebruchs auff B. die vbeltetterin, ſo gegenwertig vor gericht ſtet, iſt zu recht erkent, das ſie jr heyratgut vnd morgengabe, gegen jrem eelichen man verwürckt hat, Und ſol darzu auff des Clegers Coſt vnd zimliche verlegung zu ewiger buß vnd ſtraff verſpert gehalten werden.

Von leybſtraff, die nit zum todt oder ewiger gefengknuß geurteylt werden ſol.

222. Item ſo ein perſon durch vnzweyfenliche entliche vberwindung, die auch nach laut diſer vnſer ordnung geſchehen ſol, an jrem leyb oder glidern peynlich geſtrafft werden ſol, das ſie dannocht bey dem leben beleyben möge, Sölche vrteyl ſolle vnſer Panrichter (doch nit anderſt dann mit wiſſentlichem Rat oder beuelh vnſer weltlichen Hoffrete) auſſerhalb der Schöpffen beſchlieſſen, vnd vngebeten der parthey Sunder allein von ſeines Richterlichen ampts vnd gewalts wegen (doch an der Richtſtat) öffen, vnd den Gerichtßſchreyber verleſen laſſen, dieſelbigen vrteyl söllen (wie hernachuolgt) jm auffſchreyben, durch den Schreyber geformieret werden, In beſchlieſſung vnd öffnung obgemelter vrteyl mag vnſer Panrichter etlich Schöpffen, die er on ſundere mühe vnd Coſtung gehaben kan, ſeines gefallens, zu jme erfordern, die jme auch alſo (wie obſtet) darzu gehorſam ſein söllen. Es ſol auch vnſer Panrichter in obgemelten fellen darob ſein, das der Nachrichter ſein vrteil volzihe.

Item in formung der nechſt nachgemelten vrteyl, ſol der Gerichtßſchreyber (wo jmſelben artickel ein B. ſtet) des beclagten namen benennen, Aber do das C. geſatzt iſt, ſol er die ſach der vbeltat auff das kürtzt melden.

Einfurung der vrteyl vorgemelter peynlicher leybſtraffhalb die nit zum tode geſprochen werden.

223. Nach fleyſſiger warhafftiger erfindung, ſo nach laut

meines gnedigen herren von Bambergs Reformacion geſcheen, iſt zurecht erkant, das B. ſo gegenwertig vor dem Richter ſtet, der mißtettigen vnerlichen handlung halb mit C. geübt.

Merck die nachuolgenden beſlüß einer yeden vrteyl.

Abſchneydung der Zungen.

Offenlich in Branger geſtelt, die zungen abgeſchnitten, vnd darzu biß auff kundtliche erlaubung der oberhandt, auß dem landt verweyſt werden ſol.

Abhawen der Finger.

Offenlich in Branger geſtelt, vnd darnach die zwen rechten finger (damit er mißhandelt vnd geſundigt hat) abgehawen Auch fürter des lands biß auff kundtlich erlaubung der oberhandt verweyſt werden ſol.

Oren abſchneyden.

Offenlich in Branger geſtelt, bede oren abgeſchnitten, vnd des lands biß auff kundtliche erlaubung der oberhandt verweyſt werden ſol.

Ruten außhawen.

Offenlich in den Branger geſtelt, vnd fürter mit rutten außgehawen, Auch des lands, biß auff kundtliche erlaubung der oberhandt, verweyſt werden ſolle.

Merck ſo ein vbeltetter, zuſampt einer auffgelegten rechtlichen leybſtraff, yemant ſein gut widerzukern, oder aber etwas von ſeinen eygen gütern zugeben verwürcket, wie deßhalben vorn in etlichen ſtraffen (nemlich von felſchlichem abſchwern am. 128. artickel, auch der vnkeuſch halben, ſo ein eemann mit einer ledigen dirn vbet, am. 145. artickel, vnd dann die böſen geſteltnuß zwifacher Ee betreffent am. 146. artickel) geſetzt iſt, oder ſo ſunſt in vnbenanten fellen dergleychen, zuthun rechtlich erfunden würde, So ſol ſolch widerkern oder dargeben des guts, mit lautern worten an die vrteyl (wie das geſchehen ſol) gehangen, geſchriben vnd geöffnet werden.

Von form der vrteyl zu erledigung einer beclagten perſon.

224. Item wo aber nach laut diſer vnſer Reformacion ein perſon, ſo vmb peynlicher ſtraff willen, angenomen vnd beclagt were, mit vrteyl vnd recht ledig zu erkennen beſchloſſen wurde, dieſelbig vrteyl ſol nachuolgendermaſſen beſchriben, vnd nach beuelh des Richters auff den entlichen rechttag (als vor in dem hunderten vnd zweinzigiſten artickel gemelt würdet) öffenlich geleſen werden.

225. Item jm nechſt nachgeſatzten artickel zu einfürung einer vrteyl geordent, ſol der Gerichtßſchreiber in beſchreybung ſolcher vrteyl an des A. ſtat, den namen der cleger, fur das B. den namen der beclagten, vnd da das C. ſtet, die geclagten vbeltat melden.

226. Auff die Clag ſo C. halben von wegen. A. wider B. ſo entgegen vor diſem gericht ſtet, geſchehen iſt, auch des beclagten antwort, vnd alles notturfftig einbringen, gründige fleiſſige erfarung vnd erfindung, ſo alles nach laut vnd jnhalt meins genedigen herren von Bambergs rechtmeſſigen Reformacion, deßhalb geſcheen, iſt, derſelbig gemelt beclagt mit endtlicher vrteyl vnd rechten, von aller peynlicher ſtraff ledig erkant, vnd wes fürter die partheyen, ſcheden oder abtragßhalb gegen einander zuclagen vermeynen, das ſöllen ſie nach außweyſung obgemelter Reformacion mit endtlichem Burgerlichen rechten vor meins gnedigen herren von Bambergs Hoffreten außtragen.

227. Item ein yeder Gerichtßhandel vnd vrteyl, wieuor von beſchreybung der aller gemelt wirdet, ſol fürter, auch nach endung des rechten gentzlich in dem gericht behalten, vnd von gerichts wegen in einen ſundern beheltnuß verwardt werden, domit (wo es kunfftiglichen not thun wurde) ſölcher gerichtßhandel daſelbſt zu finden were.

228. Item welcher Gerichtſchreyber auß voriger anzeygung nit gnugſam verſtant durch ſein verleſung vernemen möcht, wie er darauff einen yden gantzen gerichtßhandel oder vrteyl formen ſolt, der mag erſtlich bey ſeinem Amptman oder Caſtner vmb ercleruug ſuchen, kan er doſelbſt auch nit genugſamen bericht finden So ſol er deßhalb vnſer Hoffrete perſönlich erſuchen, vnd ſich deßhalb ſeines zweyfels verſtendig machen laſſen, rc.

wie man einen morder oder todtſchleger in die mordtacht erkennen ſol.

Von leybzeychen zunemen.

229. Item ſo yemant erſchlagen oder ermördt wirdet in vnſern halßgerichten, ſo ſöllen vnſer Amptlewt vnd Panrichter deßſelben vnſers halßgerichts (darinnen die tat geſchehen iſt) in gegen zweyer oder dreyer geſchworner Schöpffen, ſo ſie die gehaben mögen, von dem erſchlagen oder ermördten von ſtundan, ee der begraben wirdet, leibzeichen nemen laſſen, wie in demſelben ſtück an yedem halßgericht herkomen vnd gewonheyt iſt, Und ob der erſchlagen, von der tat in ein ander vnſer halßgericht köme oder bracht wurde, vnd ſtürbe, ſo ſol vnſer Richter, in des gerichts zwang dit tat geſcheen iſt, den andern richter in des gerichts zwang der erſchlagen geſtorben wer, vnd begraben werden ſolt, erſuchen jme das leybzeychen volgen zulaſſen, das auch alſo geſcheen ſol.

Von echten on leybzeychen.

230. Item ob vnſer amptlewt oder Richter von dem entleybten kein leybzeychen haben möchten (des ſie doch alles fleyß haben ſöllen) So dann die ancleger die tat ſunſt gnugſam bewiſen, Söllen nichts deſtweniger die Tetter in die acht erkant werden, jn aller maſſen, als ob das leybzeychen verhanden were.

Von der mordtacht.

231. Item ſo dann des erſchlagen oder ermördten freunde den tetter, ſo der nit in gefengknuß lege, in die mordtacht ſprechen laſſen wöllen, So ſöllen ſie vnſern Panrichter, deßhalb ein halßgericht zubeſetzen erſuchen.

Handlung vmb die mordtacht vor gericht.

232. Item ſo dann das halßgericht oder Zent (wienor gemelt) beſetzt iſt, So mögen die Cleger den todten, oder ein leybzeychen von jme, vnd ander glaublich kuntſchafft der tate, wie ſich gepürt, fur gericht bringen, vnd den Richter bitten, jne gegen dem tetter rechts zuuerhelffen, wo ſie aber den todten oder das leybzeychen nach gehabtem fleyß fur gericht nit bringen könten, das ſolle jne an der rechtuertigung zu keinem nach-

teyl komen, wieuor am zwey hunderten vnd dreſſigiſten artickel dauon auch gemelt iſt.

Von beſchreyung des tetters.

233. Item der Cleger mag auch vber den tetter dreymal ſchreyen, waffnach jo, oder mörder jo, vber mein mörder, vnd des lands mörder, wie dann in diſem ſtück, an yedem ende herkomen vnd gewonheyt iſt.

So der beclagt zum erſten gericht nit erſcheynt, wie man jme ruffen oder fordern ſolle.

234. Item zum erſten gericht, ſo das (wie ſich gepürt) geſeſſen iſt, vnd der cleger ſein clage gethan, auch den tetter (als vor ſtet) beſchryen hat, vnd der beclagt nit erſcheynt, vnd ſein antwort darzu thut, So ſol der Richter auff des clegers begern ſeinen Püttel den beclagten alſo rüffen vnd fordern laſſen. N. jch forder dich zum Erſten mal, das du kumeſt zwiſchen die Schöpffen vnd ſchrannen vnd dich verantworteſt, von des mordts wegen, als man dann zu dir clagt.

So der beclagt alſo erſtlich nit erſcheynt, was der cleger bitten ſol.

235. Item ſo der beclagt vor mittemtag zum ſelbigen gericht nit erſcheynt, ſo mag der cleger bitten, zuerkennen, was auff des beclagten auſſenpleyben recht ſey.

Erkentnuß auff die erſten vngehorſam.

236. Item darauff ſol erkant werden, das der clager den erſten rechttag erſtanden habe, vnd der Richter ſol jme den andern rechttag ernennen, vnd ferner geſcheen was recht iſt.

Verkundung des andern rechttags.

237. Item darauff ſol der Richter den andern rechttag öffenlich vor gericht, durch den Pütel außſchreyen laſſen, doch ſol kein rechttag vnder vierzehen tagen nach dem andern ernant werden, damit die verclagung deſter ſtatlicher an den tetter gelangen möge.

So der beclagt zum andern rechttag aber nit erſchyne.

238. Item köme der beclagt zum andern gericht auch nit

So ſol dem cleger der drit vnd endthafft Rechttag erkant, vnd ſunſt mit der form vnd weyß (wie oben von dem erſten rechttag geſatzt iſt) gehandelt vnd gehalten werden.

So der beclagt auff den dritten rechttag auch nit erſchyne.

239. Item So aber der angezogen Tetter in eygner perſon auff der dreyer rechttag keynem erſchyne, vnd die tat, nit widerſprechen oder verantwortten wurde, So ſolt am dritten gerichtßtag auff der Cleger begern vnd beweyſung der Clag, derſelbig beclagt Tetter in die mordtacht erkant werden, welche mordtacht fürter vnſer Zent oder Panrichter außſprechen vnd erklern ſolle, wie hernach geſetzt iſt.

Zulaſſung des Anwalts.

240. Item es ſol der beclagt in diſem fall an den Zent durch keinen Anwalt ſein verantworttung thun mögen, er wölt dann durch ſeinen Anwalt beweyſen, das er auß ſchwacheyt ſeines leybs nit komen möcht, vnd ſo ſölche eehafft gnugſam bewiſen wurde, So ſolt das recht alßdann ein zimlich zeyt nach geſtalt der ſachen auffgeſchlagen vnd erſtreckt werden.

In die acht zu ſprechen.

241. N. Als du mit vrteyln vnd recht zu der mordtacht erteylt worden biſt, alſo nym ich dein leyb vnd gute auß dem fride, vnd thu ſie in den vnfride, vnd kunde dich erloß vnd rechtloß, vnd künde dich den vögeln frey in den lüfften, vnd den thiern in dem walde, vnd den viſchen in dem wage, 1) vnd ſolt auff keiner ſtraſſen 2) noch in keiner muntat die Keyſer oder König gefreyet haben, niendert friden noch gleyt haben, Und künde alle dein lehen, die du haſt, jrn herren ledig vnd loß, vnd von allem rechten, in alles vnrecht Und iſt auch allermeniglich erlaubt vber dich, das niemant an dir freueln kan noch ſolle, der dich angreyfft.

1) 1508 waſſer.
2) 1508 ſtraſſen.

Von vergleyttung des beclagten.

242. Item wurde dann der angezogen Tetter begern jne zum rechten zuuergleyten, So ſol jne vnſer Amptman oder Caſtner deſſelbigen endes zu vnd vom rechten fur gewalt, aber

nit fur recht, vergleyten, an den enden, da wir zugleyten haben, wie wir dann ſunſt pflegen zugleyten.

Von erſcheynen des beclagten, vnd verneynen der Clage.

243. Item ſo der beclagt perſönlich in antwort köme, vnd der tat nit geſtünde, wölten dann die cleger jr clag beweyſen, mit ſölcher weyſung auch aller handlung darauff, ſolt es gehalten werden wieuor jm. 74. artickel, von weyſung einer miſſetat, vnd der handlung darauff klerlich geſatzt iſt, Wurde dann die miſſetat zu recht gnug bewiſen, So ſol alßdann die acht erkant werden, wieuor jm. 241. artickel, ſölche vrteyl geordent iſt, Wurde aber die haubtſach der miſſetat, nit gentzlich, ſunder derhalb ein redliche anzeygung bewiſen, So ſol ſolche vrteyl an vnſerm landtgericht geholt, vnd nach Rate deſſelben geformet werden, Wurde aber der beclagt ledig zuerkennen beſchloſſen, So ſol dieſelbig endtlich vrteyl ſeiner erledigung halben geformet werden, als jm. 224. artickel angezeygt funden wirdet.

Vön geſteen der clag mit vrſachen vnd erbietung dieſelben entſchuldigung an vnſerm landtgericht außzufuren.

244. Item geſtünde aber Tetter der entleybung, vnd vermeynt, er wer genugſam darzu verurſacht worden, So dann noch nit vier wochen verſchynen weren, das die entleybung geſcheen, vnd der tetter nit gefangen wer, vnd einen gelerten eyde ſchwüre, die außfürung ſeiner entſchuldigung auff das fürderlichſt vor vnſerm landtgericht, nach jnhalt deſſelben vnſers landtgerichts Reformacion, etwan durch vnſern vorfarn Biſchoue lleyten ſeligen, in gericht zuthun So ſolt alßdann an derſelbigen vnſer Zent, das vrteyl der mordtachthalb ein viertel jars aufgeſchlagen werden vnd nit lenger Es brecht dann der tetter nochmals von vnſerm landtgericht, brieflich vrkundt, darauß ſich erfunde, das er die außfürung ſeiner berömpten entſchuldigung, in vierzehen tagen nach gemelter gethaner pflicht an vnſerm landtgericht angefengt, vnd der verzug ſölcher außfürung nit auß ſeinen ſchulden, ſunder auß notdurfftigen rechtlichen ſchüben geſcheen were.

So ein tetter ſein entſchuldigung an vnſerm landtgericht außzufuren angefangen hette.

245. Item ſo aber einer in vnſerm halßgericht (do ein

totdſchlag beſcheen were) zu echten furgenomen wurde, vnd derſelbig ſein vnſchuld vor vnſerm landtgericht, nach laut der obgemelten vnſers landtgerichts Reformacion, außzufürn anfieng, ee vnd die acht am halßgericht erkant wurde So ſol vnſer Landrichter dem andern Richter gepieten, mit weyter handlung ſtil zuſteen, biß zu endung der gemelten rechtuertigung an vnſerm Landtgericht, Füret dann der beſchuldigt ſein vnſchuld entlich an vnſerm landtgericht auß, Alſo, das er vmb die gethanen verurſachten entleybung peinlich nit geſtrafft werden ſölle, ſo ſol er darüber vom Panrichter nicht geecht werden Füret er aber ſein vnſchulde alſo nit auß So mag er darnach durch vnſern Panrichter auff den erſten gerichtstag, der deßhalb geſatzt würdet, in die acht erkant werden, vnangeſehen ob er von ſölcher vrteyl am Landtgericht ergangen Appellirt.

Einen der in die mordtacht erkant iſt, nit zuuergleyten, on willen der Cleger.

246. Item ſo dann einer (wie ob ſtet) in die mordtacht erkant wurdet, Sol er fürter von vns, vnſern Amptlewten oder Richtern, on verwilligung der ancleger in keinerley weyß vergleyt werden.

wie einer auß der mordtacht gethan wirdet.

247. Item ſo dann ein ſölcher echter vmb die begangen tat, mit verwilligung der partheyen endtlich mit vns vertragen wirdet, So behalten wir vns beuor denſelben Echter ſelbſt auß der acht zuthun, vnd jme ſöllicher Abſolution auff ſein begere brieflich vrkundt zugeben.

Von gerichts koſt der mordtachthalb.

248. Item aller gerichts koſthalben in handlung der mordtacht, ſol es gehalten werden, wie hernach von gerichts koſt geordent vnd geſatzt iſt.

Von begraben vnd begengknuß der erſchlagen, darumb die echt furgenomen wirdt.

249. Item in etlichen zenten wirdet (als wir bericht ſindt) ein ſölcher mißprauch gehalten, So die erſchlagen derhalb die acht furgenomen, nach ordnung der heyligen Criſtenlichen kirchen beleut, begraben, vnd begangen werden, das ſöllichs der acht verhinderlich oder albrüchig ſein ſölle, Das alſo zuhalten

gantʒ vnʒimlichen were, Darumb ſetzen vnd orden wir, wo des entleybten freunde von vnſerm geyſtlichen gwalt der Criſtenlichen begrebnußhalb erlaubnuß erlangen, das ſie fürter alle andere Criſtenlichen werck vnabpruchig oder verhinderlichen der acht, des erſchlagnen ſele zu ſeligkeyt vnd gutem nach thun mögen.

wie die armen lewt in ſtraff der mißhendel einander ſollen zuhilff komen.

250. Item ſo furan, in nachberürten ſachen, yemant peynlich ſtraff verwürcket, vnd derhalb durch vnſer, oder der vnſern hinterſeſſen, ſtrencklich gerechtuertiget wurde, damit dann die vbeltat von beſchwernuß wegen der koſtung, deſter weniger verdruckt oder nachgelaſſen werden, So ſöllen jme alle andre die vnſern, ſo in demſelbigen vnſerm halßgericht, bey dem cleger ſitzen, den koſten helffen tragen, Sölche koſtung ſol man durch ſölch vnſer halßgericht alſo anlegen, das ein hof, zwir als vil, als ein ſelden gut geben ſol, Und ſindt diß nachuolgent die ſachen darinnen die armen lewt mit der koſtung (als ob ſtet) einander helffen ſöllen, Nemlich vmb mayneydtſchweren, vmb Zauberey Rauberey, Prennerey, Uerrettey, Felſcherey, Dieberey, furgeſetzte mörderey, die mit boßhafftiger vorbetrachtung vnd verwartung geſchicht, Doch ſöllen in diſem fall, todſchleg, die von vngeſchichten auß zorn vnd on böſen furgeſatzten willen geſcheen, nit gezogen ſein, Mer ſol gemelte hilff geſcheen vmb verprachte vnderſtandene gedrote oder wartende, gewaltige böſe beſchedigung, vmb vergifftung, vmb eeweyber oder töchter empfüren, vmb notzucht, vmb boßhafftige verkuplung, vmb das vbel, ſo in geſtalt zwifacher ee geſchicht, vmb mißhandlung der boßhafftigen Procuratoren vnd Ertzet, vmb verrückung der vntermarck.

251. Item ob in obgemelter helffung peynlicher ſtraff zwiſchen den lewten jrrung einfielen, Darumb ſöllen jne vnſer Rete erclerung vnd entſchid geben.

Von nithelffen 1) den mutwilligen Clegern.

252. Item ſo ſich yemant von den vnſern einer mutwilligen peinlichen clage, die er mit recht diſer vnſer Reformacion gemeß nit verfürn möcht, furzunemen vnderſtünde, vnd vnſer Rete ſolchen ſeinen freuel vnd mutwillen erkenten, was er dann deßhalb koſtens vnd ſchadens erlitten het, oder leyden wurde, das ſolt ſampt der vorgeſetzten ſtraff vber denſelbigen mutwilligen cleger alleine geen.

1) 1508 mithelffen.

Von frembder ancleger koſt.

253. Item So aber ein frembder ancleger einen vbeltetter in vnſern halſsgerichten rechtuertigen wölt oder wurde, der ſolt das thun on koſten vnd ſchaden vnſer vnd der vnſern, Doch ſolt es bey dem koſten bleyben, wie in diſer vnſer Reformacion geordent vnd geſetzt iſt, Doch wo wir oder die vnſern an frembden gerichten, mit merern koſten beſchwerdt wurden, gegen denſelbigen herſchaften vnd jren verwanten, mag ſülchs vergleycht werden, wie hernach am. 272. artickel clerlich dauon funden wirdt.

Von atzung der gefangen.

254. Item von gefangen, ſo vmb peynlicher ſachen willen in gefengknuſs liegen, Sol man dem Pütel oder knecht (der ſein pfligt zuwarten) vnd koſtung gibt, tag vnd nacht dreyſſig pfennig geben Und er darumb den gefangen mit zimlicher koſtung verſehen, Auch in guter hute vnd wart halten.

Atzung in peinlicher frag den verhorern vnd zeugen.

255. Item wenn ein gefangener peynlich gefragt wirdt, So ſol dem Richter, den zweyen Schöpffen, vnd dem Gerichtſchreyber, ſo bey der frag ſein, deſsſelben tags ein mal zu eſſen, oder aber yedem fur ſein mal funffzehen pfennig (welchs der ancleger wil) gegeben, Deſsgleychen ſol es mit den zeugen gehalten werden, ſo kuntſchafft geſtelt wirdet.

Atzung auff dem endthafften rechtag.

256. Item auff dem endthaften rechtag, ſol der ancleger dem Richter Püteln, vnd yedem Schöpffen, ſo am gericht ſitzt, ein mal zu eſſen, oder aber (wie obſtet) nach willen des anclegers, fur yedes mal funffzehen pfennig geben.

257. Item wo in etlichen vnſern ſtetten nit herkomen were, Richter Schöpffen oder Pütteln zu eſſen zugeben, oder etwas dafur zuthun, daſelbſt ſölt es in diſem ſtück bey altem herkomen pleyben, Wann diſe ſatzung der koſtunghalb Richter Urteyler vnd pütel berürende, allein dahin gemeint ſein ſol, da es mit gewonheyt herkomen iſt. jne eſſen vnd trincken zugeben.

Von ſunderlicher belonung vnd zerung des Nachrichters Peinleins vnd ander des gerichts diener.

258. Item dem Nachrichter ſol man von der peynlichen

frag von einer yeden perſon (die er alſo fragt) einen ort eins guldein geben, Doch ſo ſol der Nachrichter allen gezeugk, der jme zuhaben gepürt auff ſeinen koſten ſchicken, Und vnſer Richter dasjhenig verorden, das jm gepürt.

Von gemeyner belonung des Nachrichters.

258. Nach dem allen Nachrichtern, ſo jre belonung in peynlichen ſtraffungen der vbeltetter (von yedem ſtück jres wercks in ſunderheyt nemen) das heylig Sacrament des altars verſagt wirdet, nit darumb, das ſölliche volzihung der gerechtigkeyt, vnd ernſtlich ſtraff der vbeltat vnrecht ſey, ſunder allein darumb, das ſich vmb gemelter ſunderlichen wartetten belonung willen, einer böſen vnördenlichen begirde, in vergieſſung des menſchen plut, bey ſölchen Nachrichtern verſehen wirdet, vnd damit dann vnſern Nachrichtern zu verdamlichem ſtandt nit vrſach gegeben werdt Sunder jr handtwerck (des zu gemeinem nutz nit geratten werden mag) mit guter gewiſſen (wo ſie ſich ſunſt recht darinnen halten wöllen) treyben mögen, So iſt denſelbigen Nachrichtern ein gemeiner jerlicher ſolt geordent, vnd wie derſelbig von vnſer vnd der vnſern wegen jerlich bezalt werden ſol, wirdt in vnſer Cantzley, auch bey vnſerm Camermeyſter verzeychent funden, Darumb ſöllen vnſere Nachrichter alle vbeltetter, ſo jne durch vnnſere Rete oder Richter zufragen oder zu ſtraffen beuolhen werden, wie ſich demſelbigen beuelh nach gepüret, fragen vnd ſtraffen, vnd vmb das alles von vns oder den vnſern (ſo an ſölcher gemeynen belonung geben) dann allein wes jne nach laut diſer vnſer halßgerichtßordnung fur jr zerung gemacht iſt, nichts weyters noch mere fordern oder nemen. § Aber ander lewt die ſich in gebung des Nachrichters, obgemelter gemeynen jerlichen ſoldes, laut deßhalb vorgemelter vnſer ſünderlichen verzeychenden anlag nit verwilligen, vnd daneſt vnſern Nachrichter in vnſern halßgerichten gebrauchen werden, die ſöllen nichts deſterweniger, alle nachgemelte ſünderliche belonung vnſern Nachrichtern, nach jnhalt vnd vermög diſer vnſer halßgerichts ordnung zalen, Und doch ſülche belonung Schultheyſen Burgermeyſtern oder Dorffmeyſtern deßſelbigen flecken darinnen jne vnſer Nachrichter alſo dienet, ſemptlich oder ſünderlichen behendigen, die ſöllen gemelte belonung annemen vnd beſchreyben, auch furo alldweyl ſülch gelt weret, deßſelben ampts vnd gerichts gemeine beſoldung den nachrichtern gepürend, dauon zalen, vnd ander weyß nit außgeben, Auch ſo deſſelbigen gelts nymer iſt, ſol das durch die Eynnemer verrechent, auch den vnſern die es berüret zu ſülcher rechnung verkündigt werden, vnd zu jrem willen ſteen, auff jr koſtung yemant darzu zuſchicken.

259. Item fur die zerung ſol man dem Nachrichter tag vnd nacht, fur ſein perſon ein ort eins guldein geben, Man ſol auch dem Nachrichter kein vberige perſon (die er, wider der ancleger willen zu jme neme) zuuerlegen ſchuldig ſein.

260. Item ſo man des Peinleins bey der peinlichen rechtuertigung notdurfftig were, Sol man demſelben auch tag vnd nacht fur zerung ein ort eins guldein, vnd fur ſeinen lon, ſo er einen vbeltetter anclagt, einen guldein geben.

261. Item ſo der Nachrichter vbeltetter vom leben zum tode richt, ſol man jme von einer yeden ſölchen perſon drey guldein geben, Doch ſo der Nachrichter yemant vierteylt, mit dem Rate, oder dem fewer richt, Sol man jme eins guldein mere geben, vnd ſol vnſer Panrichter das holtz zum prennen, vnd das Rade zum redern (auff des anclegers koſten) beſtellen vnd ſchaffen, Und doch der ancleger gemelts holtz vnd Radßhalben jr yedes (das alſo gebraucht wirdet) vber einen guldein nit geben, Wo aber vnſer Richter ſöllich Rade oder holtz neher beſtellen mag, ſol dem ancleger, zu gut komen, vnd deßhalben mit keinerley vbermaß beſchwert werden, Außgeſchloßen in fellen wie am 275. artickel klerlich funden wirdt.

262. Item ſo der Nachrichter yemant mit rutten außhawt, oren oder zungen abſchneyt, augen außſticht, oder die finger abhawt, von einem ſöllichen werck, ſol man jme von einer perſon ein guldein geben.

263. Item ſo der Pütel das halßgericht verkundigt vnd darzu gepeut, fur ſein lon einen ort eins guldein.

264. Item ſo in etlichen vnſern gerichten mit gewonheyt herkomen were, das halßgericht an den grenitzen, durch die Pütel zubeſchreyen, ſol dem Pütel fur daßſelbig beſchreyen ein halber guldein gegeben werden, Wo aber ſölch beſchreyen nit mit gewonheyt vor alter herkomen were, ſol on vnſer wiſſen nit auffgepracht werden.

Wie die Panrichter von ſtraffung der vbeltetter kein ſunderliche belonung nemen ſollen.

Item wir werden bericht wie an etlichen enden mißpraucht werde, das die Panrichter von einem yeden vbeltetter, ſo peynlich geſtrafft wirdt, ſundere belonung begern, vnd nemen, das gantz wider das ampt vnd wirde eines Richters, auch das Recht vnd alle billigkeyt iſt, wann ein ſülcher Panrichter nichts beſſer (dann der Nachrichter, ſo von yedem ſtück ſein belonung het) möcht geacht werden, Darumb wöllen wie das furo alle vnſere Panrichter, ſülche belonung von den Clegern nit fordern oder nemen ſöllen.

Wie es mit der fluchtigen vbeltetter gut ſol gehalten werden.

265. Item ſo ein vbeltetter außweycht, ſo ſol man alles, ſein hab vnd gute eygentlich beſchreyben, in gegenwertigkeyt des Richters vnd zweyer des gerichts, vnd dem vbeltetter nichts dauon volgen laſſen, Aber welche güter verdürblich weren, vnd nicht ligen möchten, die ſölt vnſer Richter mit zweyen des gerichts verkauffen, dieſelbigen güter, vnd waß darauß gelöſt wurde, auch beſchreyben, vnd das kaufgelt ſampt der verzeychnuß hinter das gericht legen, Wölten aber des vbeltetters freunde ſölch gut zu jren handen nemen, vnd einen notdurfftigen beſtalt vnd pflicht thun, berürt gut alſo in hefft zubehalten, vnd dem tetter (dweyl er vnuertragen iſt) nichts dauon volgen zulaſſen, das ſolt jne geſtat werden, Doch ſo mögen die gedachten annemer der berürten güter des tetters eeweyb, vnd vnerzogen kindern, ob er die het, notturfftig leybs narrung von ſölchen gütern raychen, Aber nicht anders dann nach Rate vnſers Amptmans vnd Richters.

266. Item wo aber farende habe, deſſelbigen teters an einem ſölchen ort lege, das zubeſorgen were, das daſſelbig durch ander lewt, mit gewalt genomen werden möcht, ſo ſölt das vnſer Richter an ende fürn vnd verwaren laſſen, da es ſicher vnd verwart pleyben möcht, biß zu außtrag der mißtettigen ſachen, Und ſöllen vnſer Amptlewt vnd Richter zu jrem nutz den vbeltettern in ander geſtalt von jren gütern nichts nemen, Es weren dann ſunder fell, darumb die außfluchtigen mißtetter jr gut verwürckt hetten, vnd durch vns oder vnſer Rete wiſſentlich zugelaſſen oder geſchafft wurde, zu jrem oder jrer anhenger gute zugreyffen.

Von geſtolner oder geraubter habe, ſo in die gericht kumpt.

267. Item ſo geſtolen oder geraubt gut, in vnſer halßgericht bracht würdet, ſol daſſelbig vnſer Richter zu ſeinen handen nemen, vnd getrewlich verwaren, vnd ſo yemant derſelbigen habe begert, ſol er an vnſer Statgericht, marckgericht, oder dorffgericht, daſelbſt gewiſen werden (wie recht iſt) darzu zuclagen, vnd zuforderſt ſol der, ſo alſo rechtlich darzu clagen wil, vor ſölichem gericht, einen beſtalt mit bürgen, oder zum wenigſten mit ſeinem aydt thun, wo er ſölcher ſachenhalb verlüſtig wurde, dem andern teyl ſeinen gefügten ſchaden, der verpotten güterhalb erliden, nach meſſigung des gerichts abzulegen, Deß-

gleychen ſol der antworter, ſo ſölche habe jm rechten verdretten wil, auch thun.

268. Item ſo dann der Cleger beweyſt, das dieſelbig habe ſein ſey, vnd jm raublich oder dieblich genumen iſt, Sol jm die durch recht zuerkant vnd wider werden, Und ſo ſich ein antworter, die beclagten habe (jm rechten zuuerdretten) vnderſtünde, vnd ſich deßhalb koſt vnd ſcheden betreffendt (wie obſtet) verpflichtet, vnd dann nach verluſt derſelben habe, mit ſeinem eydt nit betewern möcht, das er vnwiſſent des vnrechten herkumens, die gemelten verluſtigen habe an ſich bracht het, oder aber ſölchs wiſſens vberwiſen wurde So ſol demſelbigen antworter, ob notdurftig atzung auff die verpoten habe, gangen wer, zuſampt zimlichen gerichtßſcheden, alles nach meſſigung des gerichts zubezalen, jm rechten auffgelegt werden, het aber der antwortter, in anſichbringen, der verluſtigen habe, des vnrechten herkumens nit gewiſt, ſo ſolt yeder teyl ſein gerichts ſcheden ſelbſt zalen, vnd der cleger dem die beclagt habe alſo volget, ob es vihe were, vnd zimlich atzung gemacht het, wie das gericht erkent, vnd meſſigt, außrichten, Were aber obgemelter maſſen kein verpflichter antwortter vorhanden, ſo gepüret dermaſſen dem cleger, der die hab endtlich nimpt, abermals, zimliche atzung (wo die als vorſtet darauff gangen were) zubezalen. § Bewiß aber ein cleger, jn obgemeltem fall, der anſprüchigen habe halben, die eygenſchafft, gnugſam, vnd köndt doch dabey nit weyſen, das jm die durch Raub oder diebſtal entwendt worden weren, vnd die antworter möchten dagegen zurecht genug nit darbringen, das dieſelbig kriegiſch habe, mit einem guten rechtmeſſigen Tittel, von dem cleger bracht, vnd an ſie kumen were, So ſol dem Cleger, auff ſein betewerung mit dem eydt (das jm ſölche beweyſte güter geraubt oder geſtolen worden ſein) geglaubt werden, vnd jm dieſelbig, abermals (jnmaſſen als obſtet) darauff volgen. § Und mag an geſtolner oder geraubter habe, durch eyniche leng der zeyt, kein gewere erſeſſen werden. § Köndt aber der ancleger, ſein gepürende weyſung (wie obſtet) nit verfüren, So ſölten alß dann die antwortter ledig erkant werden, vnd jne die beclagten güter wider volgen, mit zimlicher ablegung gefügter coſten vnd ſcheden, darein der vnbeſtendig cleger, nach meſſigung der vrteyler, erkant werden ſolle. § So auch die anclagthabe, in obgemelten fellen, atzung halb oder ſunſt on mercklichen ſchaden (biß zu endung vorbeſtimpter rechtuertigung) jn gericht nit ſteen bleyben möcht, welcher teyle dann nach ermeſſung vnſers Amptmans Caſtners vnd Richters, ſamentlich oder jr zweyer, notdurfftigen gnugſamer beſtaln thut, dieſelbigen habe, zu den gerichts tagen, ſo derhalb kundtſchafft gefürt werden ſol, wider

in das gericht zuſtellen, vnd wes er in demſelbigen gericht der-
halb verluſtig wurde (es wer vmb haubtſach oder ſcheden) vnge-
wegert volg zuthun, vnd wo dieſelbig hab vor endung vnd vol-
zihung des rechten, abging, oder geergert wurde, ſolchen ab-
gangk oder ergernuß, nach erkentnuß des gerichts zuerſtatten,
dem ſôlt die anſprůchig habe, vmb weniger vnkoſtens vnd ſcha-
dens willen, darauff, alſo außbetegt werden, wo aber obge-
melten beſtalt, bede teyl thun wôlten, ſo ſolten die antwortter
zufôrderſt, damit zugelaſſen werden, vnd wo in diſer handlung
gezweyfelt wirdet, ſol Rats bey vnſern Reten gepraucht wer-
den. § Wurde aber obgemelter, angezogner, geſtolner oder
geraubter gůterhalb, yemant mit bôſem gelauben vnd verdacht
dabey betretten, vnd der ancleger gegen denſelbigen peynlichs
rechten begeret, oder aber vnſer Amptlewt oder Richter, deß-
halb von ampts wegen gegen ſôlchen verdechtlichen lewten,
peynlich recht gepreuchen wôlten, in ſôlchen peynlichen ſachen,
ſol es gegen den berůrten verdachten perſonen, gehalten vnd
gehandelt werden, wieuor in diſer vnſer ordnung, von der-
gleychen peynlichen furnemen vnd handlungen klerlich geſatzt iſt.

§. Wie vnd wann dann auch yemant geraubter oder ge-
ſtolner gůterhalb, (zu peynlicher frag) genugſame anzeygung auff
jne hat, das wirt jm ſechßundvierzigiſten vnd ſibenundvier-
zigiſten artickeln, ſunderlich gemeldet, vnd außgedruckt.

§. Und ſo ſich alſo mit obgemelter peynlicher handlung,
geſtolne oder geraubte farende gůter, in vnſerm gerichtßzwang
vnd gewalt erfunden, die ſôlten dem, der ſie alſo verloren het,
abermals on beſchwerung (dann allein ob ſôlichs eſſende habe,
vnd zimliche notdurfftige atzung darauff gangen were, dieſelbi-
gen atzung, doch on vberfluß zubezalen) wider verſchafft werden,
wo aber yemant die gemelten habe, vmb weniger vnkoſtens oder
ſchadens willen vor grůndiger erfindung, gemelts vnrechten her-
kumens, vnd wem die zuſtůnde, außzutegen begeret das ſôlt
in diſem fall, mit der maß, wieuor deßhalb, von Burgerlicher
verhefftung, vnd clag (geſtolner oder geraubter gůterhalb) ge-
ſetzt iſt, auch geſchehen.

269. Item ob ein beſchedigter ſein habe, die jm vnzweyf-
fenlich zuſtůnde, vnd durch diebſtal oder raub entwendet worden
were, mit gůtten, vnd vnbenôtter ding, von dem tetter wider
zuwegen brecht, darumb ſôlt derſelbig (der alſo das ſein, doch
mit der maß als ob ſtet, wider erlanget) niemant nichts ſchul-
dig ſein, auch in diſem oder anderm dergleychen fellen, zu cla-
ge wider ſeinen willen, nit genôt werden, Und wo der beſche-
digt, nit peynlich clagen wôlt, ſo môgen dannocht vnſer Ampt-
lewt vnd Richter, den tetter nichts deſter weniger, von ampts
wegen, rechtuertigen, vnd ſtraffen laſſen.

Von vergleytung der todtſchleger.

270. Item kein todtſchleger ſol vnter dem jare vergleyt werden, wider des anclegers willen, Er wölt dann am landtgericht ein notwerh außfürn, oder ander vrſachen furbringen, die ſein gethane entleybung entſchuldigen möchten, wie das vnſer vorgemelte landtgerichts ordenung zuleſt.

271. Item ſo ſich nach verſcheynung eins jars, ein todtſchleger zu buß vnd beſſerung erpeut, nach erkentnuß vnſer Rete, So mag der von uns gleyt erlangen, des entleybten freunde willigen darein oder nit, wie dann vnſers hoffs gewonheyt vnd herkomen iſt, Doch ſollen hiemit die boßhafftigen furſetzlichen morder nit gemeynt ſein.

Kein geltbuß in peynlichen ſachen on vnſern willen vnd wiſſen zu nemen.

272. Item vnſer Amtlewt vnd Richter, söllen in peynlichen ſachen niemant kein geltbuß auflegen, on vnſer oder vnſer nachkomen wiſſen vnd willen, wann vnſer meynung jn alweg iſt, furderlich vnd endtlich ſtraff vnd vorkumung der miſſetat, gemeinen friden vnd nutz, vnd nit den genieß vnd das gelt (als der Taſchen Richter gewonheyt iſt) zuſuchen.

Von alten mißprewchen der halßgericht.

273. Item das beſiben der vbeltetter vnd andre mißprewch, auch alle ordnung vnſer halßgericht, ſo Keyſerlichen rechten vnd diſer vnſer ordnung widerwertig ſein, wöllen wir hiemit auffgehaben vnd abgethan haben, vnangeſehen, ob ſie lang oder kurtz herkomen ſein.

274. Item wir wöllen nit, das auff vorleumter oder verdechtlicher leychtuertigen zeugen ſage, yemant ſol verurteylt werden, ſunder allein auff guter glaubhafftiger zeugen ſage, zweyer oder dreyer, die von einem waren wiſſen ſagen, als hieuor von zeugen am achtundſibenzigiſten artickel geſatzt iſt.

Von vergleychnuß der beſchwernuſſen, ſo an frembden gerichten geſcheen.

275. Item So fürter in peynlichen rechtuertigungen der vbeltetter, oder aber jn erlangung geraubter oder geſtolner habe, wir oder die vnſern an frembden gerichten diſer ordnung, vnd den gemeynen Keyſerlichen rechten vngemeß, gehindert, verzogen, oder aber mit vberfluſſigem koſten beſchwert würden,

vnd ſölche vnzimliche beſchwerde vber vnſer oder der vnſern gůtliche erinderung der billigkeyt vnd des rechten, Auch wie es in ſölichen fellen an vnſern gerichten gehalten wurde, nit abgeſtelt werden wölte, So dann vnſer Richter Amptlewt oder andere die vnſern wann es bey jne zuſchulden kóme, gegen derſelben gericht herſchafft (dauon ſölche vnbillige beſchwerde herkomen, oder den jren jrer vorigen begegnuß, dergleychen auch tetten) damit ſölten ſie wider diſe vnſer ordnung, noch die pflicht derhalb gethan, nit gehandelt haben, Jdoch ſöllen die vnſern, gemelte vergleychung nit furnemen, noch thun mögen, jne werdt dann das allein beſtimpter vrſachen vnd begegnußhalben, zufórderſt von vns, vnſern nachkomen, oder vnſern hofreten, an vnſer ſtat yedeßmals wiſſenlich beuolhen vnd zugelaſſen, jn ſölchen fellen vnſere Rete allein auß den guten vrſachen zu obberúrter zimlicher vergleychnuß Raten vnd beuelh thun mögen, damit furan deſter mere geſcheucht werden möchte, vns vnd den vnſern, das recht zuſperren, oder mit vnbilligen beſchwerungen der ander lewt, nit gern an vnſern gerichten warten vnd haben wölten, zubeladen.

Von ratgebung vnſer weltlichen Rete, in allen zweyfenlichen peynlichen ſachen.

276. Item in allen peynlichen ſachen, darinnen vnſer Amptlewt, Richter vnd vrteyler zu handeln oder zuerkennen jrrig vnd nit verſtendig wurden, Und darumb vnſer weltlich Hofrete vmb rate erſuchen, Söllen vnſer Rete, alles einbringen der teyl, auch geſtalt, vnd gelegenheyt der ſachen, in ſchrifften grúndig vnderricht werden, das ſie alles fleyſſig vberſehen, vnd alßdann vnſerm Amptman (was jme zuhandeln gepúrt) auch dem Richter vnd gericht, was in dem furbrachten fall, das recht ſey, ſchrifftlich anzeygen, Nach dem ſöliche ſchlechte lewte, als gewonlich an den halßgerichten ſitzen, durch beſchreybung einer gemeynen ordnung begreyflich vnd grúndig nit ſouil vnderwiſen werden kónnen, damit ſie in allen jrrigen zweyfelichen fellen, rechtmeſſig vrteyl erfinden vnd außſprechen mögen, Es ſol auch der bericht nach, ſo alſo durch vnſer Rete beſchicht, vnſer Amptman (ſouil jne anget) handeln, vnd die Schöpffen (was jr rechtlich erkentnuß betrifft) jr vrteyl darnach ſprechen, Wir wöllen auch das dieſelben vnſer Rete (bey den berúrter maſſen Ratgeſucht wúrdet) mit jrem ratſchlage, vnd dann auch vnſer Amptlewt Richter vnd vrteyler mit jrer handlung vnd erkennen guten getrewen fleyß ankeren, damit nach jrem beſten verſteen, den Keyſerlichen geſchriben rechten, oder aber guten vernufftigen nútzlichen gewonheyten, die den ge=

melten rechten, vnd diſer vnſer ordnung nit widerwertig ſein, auff das gleychest vnd gemeſeſt gehandelt vnd gericht, auch die rechtlich handlung durch ſie ſemptlich oder ſunderlich geuerdlicher weyß, nit verzogen werde, Als das alles, allen ſölichen vnſern weltlichen Reten, vnd darzu den Amptlewten Richtern vnd vrteylern, ſo yedesmals in berürten ſachen zu handeln, ratſchlagen, oder erkennen angeſucht werden, yetzo alßdann, vnd dann als yetzo, in crafft diſer Reformacion, bey jren pflichten, damit ſie vns, vnſern nachkomen vnd Stifft verwandt, auff das fleyſſigſt vnd ernſtlichſt beuolhen ſol ſein Es mögen auch dieſelben vnſer Rete (wo ſie das not bedunckt) bey andern rechtgelerten vnd verſtendigen, gemelter jrer ratſchlez halben, rats gebrauchen.

277. Item wo vnſer Amptlewt Caſtner Richter oder Schöpffen, in verſtandt diſer vnſer ordnung (ee es zu fellen kömpt) zweyffenlich wurden, ſöllen ſie bey vnſern Reten ercleꝛung ſuchen, wann es iſt not, das ſie alſo mit vberleſung vnd nachfrage, zu rechtem verſtandt diſer ordnung, guten fleyß, vor begebung der geſchicht gebrauchen.

278. Und damit in vnſern halßgerichten diſer vnſer ordnung wiſſen gehabt, auch (ſo dieſelbig volgettermaſſen außgangen iſt) fürter darnach gehandelt vnd gericht werde, So haben wir die, jm druck zu manigfeltigen, vnd fürter jn vnſere ampt vnd halßgericht zuſchicken verfügt, Jedoch behalten wir vns vnd vnſern nachkomen beuor, ſölche ordnung zu ercleren, mern, vnd mindern Und iſt die alſo auß vnſerm beuelhe, jn vnſer Stat Bamberg, durch vnſern Burger, Hannſen Pfeyll daſelbſt gedruckt, vnd in ſölchem druck volendet, am Sambſtag nach ſandt Veyts tag Nach Criſti vnſers lieben herren gepurt funffzehenhundert vnd jm ſibenden jare.

Hernach volgt das Regiſter dits buchs, vnd vmb eygentlicher anzeygung vnd findung willen der ding dohin geweyſt wirt, alle zal, darnach man ſuchen ſol, auff die artickel, vnd nit auff die zal der pletter geſtelt, als darinnen erfunden wirdt.

1. Ein vorrede dits buchs. S. 95
2. Ein ander vorrede. 96
3. Von Richtern vnd vrteylern. 97
4. Von dem pan vber das plut. 97
5. Des Richters eyde vber das plut zurichten. 97
6. Von den, ſo die gericht irer guterhalben beſitzen. 98
7. Schopffen eydt. 98
8. Schreibers eydt. 98
9. Nachrichters eydt. 98
10—16. Annemen der vbeltetter von ampts wegen. 100
17. Von annemen eines beclagten vbeltetters, ſo der cleger rechts begert. 101
18. Von verhefftung des anclegers, biß er burgſchafft gethan hat. 101
19. Von burgſchafft des anclegers So der beclagt die geclagte tat verneynt. 101
20. Von burgſchafft des anclegers So der beclagt der tat bekentlich iſt, vnd redlich entſchuldigung ſolcher tathalb furgibt. 102
21. So der Cleger nit burgen haben mag. 120
22. Von einer andern burgſchafft So der cleger den argkwan der mißtat bewiſen hat, oder die mißtat ſunſt bekentlich iſt. 103
23. Von vnzweyffenlichen miſſetaten. 103
24—25. Wie der ancleger nach verhefftung des beclagten nit abſcheyden ſol, Er hab dann zuforderſt ein nemliche ſtat wohin man jme gerichtlich verkunden ſol, benant. 104
26. Von den ſachen darauß man redlich anzeygung einer mißhandlung Nemen mage. 104
27. Von begreiffung des wortleins anzeigung. 104
28. Das on redliche anzeigung nyemant peynlich ſol gefragt werden. 105
29. Das auf anzeigung einer miſſetat allein peinlich frag vnd nit ander peinlich ſtraff ſol erkant werden. 105

30. Wie die gnugſam anzeygung einer mißtat bewiſen ſol. werden. S. 105
31. Von gleichnus So man auß den nachgeſatzten anzeigungen, in vnbenanten argkwenigkeiten der myßtat nemen ſol. 105
32. Von Gemein argkwenigkeiten vnd anzeygungen, ſo ſich auff alle mißtat ziehen. 109
32. Erſtlich von argwenigen teylen mit angeheffter ercleruug wie vnd wann die ein redlich anzeygung machen mögen. 106
33. Ein Regel wenn die vorgemelten argkwenigen teyl ein gnugſam anzeygung zu peynlicher frag machen. 107
34. Aber ein ander regel in obgemelten ſachen. 107
35. Gemein gnugſam anzeygung. 107
36. Gemein gnugſam anzeygung. 107
37. Gemein gnugſam anzeygung. 108
38. Gemein gnugſam anzeygung. 108
39. Gemein gnugſam anzeygung. 109
40. Von anzeygungen, ſo ſich auff ſunderlich geübt miſſetat ziehen, vnd iſt ein yeder artickel zu redlicher anzeygung derſelben miſſetat gnugſam, darauff peynlich zu fragen. 109
40 — 41. Von mordt der heymlich geſchicht gnugſam anzeygung. 109
42. Von offenlichen todſchlegen, ſo in ſchlachtung vnter vil lewten geſcheen, das niemant gethan wil haben, gnugſam anzeygung. 110
43 — 44. Von heymlichem kinderhaben vnd tödten durch jr müter gnugſam anzeygung. 110
45. Von heymlichem vergeben gnugſam anzeygung. 111
46 — 47. Von verdacht der rauber gnugſam anzeygung. 111
48 — 49. Von gnugſamen verdacht der jhenen ſo raubern oder dieben helffen. 111
50. Vom heymlichem prant gnugſam anzeygung. 112
51. Von verretterey gnugſam anzeygung. 112
52 — 54. Von gnugſamen verdacht der dieberey. 112
55. Von zauberey gnugſam anzeygung. 113
56 — 57. Von peynlicher frag. 113
58 — 59. Außfürung der vnſchuld zuermanen. 114
60. Wie die jhenen, ſo auff peynlich frag einer mißtat bekennen vmb vnderricht weyter ſöllen gefragt werden, vnd erſtlich vom mordt. 114
61. So der gefragt verretterey bekent. 115
62. Von bekentnuß von vergifftung. 115
63. So der gefragt eins prants bekent. 115
64. So der gefragt zauberey bekent. 115
65. Von gemeinen vnbenanten fragſtücken, auff bekentnuß die auß marter geſchicht. 116
66. Von nachfrag vnd erkündung der bekenten böſen vmbſtende. 116
67. Wo die bekanten vmbſtende der mißtat in erkundigung nit war erfunden wurden. 116
68 — 69. Keinem gefangen all vmbſtendt der miſſetat vorzuſagen, ſunder jne die gantz von jm ſelbs ſagen laſſen. 117
70. So der gefangen vorbekanter miſſetat wider laugnet. 117
71. Von der maß peynlicher frag. 117
72. So der arme den man fragen wil, geuerdlich wunden het. 117
72. Ein beſchluß wann der bekentnuß, ſo auff peinlich frag

geſchicht endtlich zu glauben iſt. S. 118
73. So der gefangen auff redlichen verdacht mit peinlicher frag angriffen, vnd nit vngerecht vberwunden wirdt. 118
74. Von weyſung der miſſetat. 119
75. Von vnbekanten zeugen. 119
76. Von belonten zeugen. 119
76. Wie die zeugen ſein ſollen. 119
77. Wie zeugen ſagen ſollen. 119
78. Von gnugſamen zeugen. 119
79. Von falſchen zeugen. 120
80. So der beclagt nach beweyſung nit bekennen wólt. 120
81. Von ſtellung vnd verhórung der zeugen. 120
82. Wie die Rete der kuntſchaffthalben ſolen erſucht werden. 120
83. Von kuntſchaft verhórern ſo die rete geben mógen. 121
84. Von óffnung der kuntſchafft. 121
85. Von antwortung verhórter kuntſchafft. 121
86. Von kuntſchafft des beclagten zu ſeiner entſchuldigung. 121
87. Von weyſung redlichs argkwons vnd verdachts. 122
88. Von verlegung der zeugen. 122
89. Kein zeugen fur recht zuuergleytten. 122
90. Das recht furderlich ergeen zu laſſen. 122
91. Von benennung endthafts rechttags. 122
92. Dem beclagten den rechttag zuuerkunden. 122
93. Verkundung zum gericht. 123
94. Underredung der vrteyler vor dem rechttag. 123
95. Von beſitzung vnd beleutung des endtlichen gerichts. 123
96. Diſe Reformacion entgegen zuhaben, auch den partheyen jr notdurfft nit zubergen. 123
97. Von der frag des Richters, ob das gericht recht beſetzt ſey. 124
98. Wann der verclagt óffenlich jn ſtock geſetzt ſol werden. 124
99. Den beclagten fúr gericht zu fúren. 124
100. Von beſchreyen des verclagten. 124
101—102. Von furſprechen. 124
103—104. Bit des furſprechen, der von ampts wegen oder ſunſt clagt. 125
105—106. Was vnd wie der beclagt durch ſeinen furſprechen bitten laſſen mag. 125
107. Von verneynung der miſſetat, die vormals bekant worden iſt. 126
108. Wie der Richter die Schóffen fragen ſol. 126
109. Antwort der Schópffen. 127
110. Wie der Richter die vrteyl óffnen ſol. 127
112. Wie der Richter nach verleſung der vrteyl die Schópffen fragen ſol. 127
113. Antwort der Schópffen. 127
115. Von frag vber die, ſo den verurteylten rechen wurden. 127
115—116. Antwort der Schópffen. 128
117. Wenn der Richter ſeinen ſtab zuprechen ſol. 128
118. Des Nachrichters fride außzurúffen. 128
119. Frag vnd antwort nach volziehung der vrteyl. 128
120. So der beclagt mit recht ledig erkant wurde. 128
121. Von vnnotturfftigen geuerdlichen fragen. 129
122. Von leybſtraff die nit zum tode oder ewiger gefengknus geſprochen werden, vnd von ampts wegen geſcheen. 129

123. Verurſachung der ſatzung wie auff dem entlichen rechttag gehandelt werden ſol, vnd wie kein teyl diſer ordnung vngemeß furbringen möge. S. 129
124. Von beychten vnd vermanen nach der verurteylung auch die vbeltetter in der beycht zu widerſprechung bekanter warheyt nit zuweyſen. 130
125. Ein vorrede wie man mißtat peynlich ſtraffen ſol. 131
126. Von vnbenanten peynlichen fellen vnd ſtraffen. 132
127. Wie gotßſchwerer oder gotßleſterer geſtrafft werden ſollen. 132
128. Straff der jhenen, ſo einen gelerten eydt vor Richter oder gericht meineydig ſchwern. 132
129. Straff der, ſo geſchworn vruehde prechen. 133
130. Straff der ketzerey. 133
131. Straff der zauberey. 133
132. Straff der jhenen, ſo die Romiſchen Keyſerlichen oder koniglichen majeſtat leſtern. 133
133. Leſterung die einer ſunſt ſeinem herren thut. 133
134. Straff ſchrifftlicher vnrechtlicher peynlicher ſchmehung. 134
135. Straff einer ſchentlichen flucht, Auch der ſo bößlicher ſchentlicher weyß Stette, ſchloß, oder beueſtigung vbergeben, oder von jren herren zu den veyhenden ziehen. 134
136. Straff der muntzfelſcher. 134
137. Straff der jhenen, ſo falſche Sigel, brieff, inſtrument Vrberbücher oder Regiſter machen. 135
138. Straff der felſcher mit maß, wag, vnd kauffmanſchafft. 135
139. Straff der jhenen, die felſchlich vnd betriglich vntermarckung verrucken. 135
140. Straff der Procurator, ſo jren partheyen zu nachteyl geuerdlicher williger weyß, vnd dem widerteyl zu gut handeln. 135
141. Straff der vnkeuſch, ſo wider die natur geſchicht. 136
142. Straff der vnkeuſch mit nahen geſipten freunden. 136
143. Straff der jhenen, ſo Eeweyber Junckfrawen oder Cloſterfrawen entpfürn. 136
144. Straff der notzucht. 136
145. Straff des eebruchs. 137
146. Straff des vbels, das jn geſtalt zwifacher ee geſchicht. 138
147. Straff der jhenen, ſo jre Eeweyber oder töchter, durch böß genieß willen williglich zu vnkeuſchen wercken verlaſſen. 138
148. Straff der verkuppelung vnd helffen zum eebruch. 139
149. Straff der verretterey. 139
150. Straff der prenner. 139
151. Straff der rauber. 139
152. Straff der jhenen, ſo auffrur der volcks machen. 140
153. Straff der jhenen, ſo bößlich außtretten. 140
154. Straff der jhenen, ſo die lewt boßlich beuehden. 140
155. Hernach volgen etliche böſe todtung, vnd von ſtraff derſelben tetter. 141
155. Erſtlich von ſtraff der die heymlich vergeben. 141
156. Straff der weyber, ſo jre kinder, tödten. 141
157. Straff der weyber, ſo jre kinder, vmb das ſie der ablomen, in verdlichkeyt von jn legen, die alſo gefunden vnd

ernert werden. S. 142
158. Straff der jhenen, ſo ſchwangern frawen kinder ab- treyben. 142
159. Straff ſo ein artzt durch ſein ertzney tödtet. 142
160. Straff eygner tödtung. 143
161. So einer ein ſchedlich thier hat, das yemant entleybet. 143
162. Straff der mörder vnd todtſchleger die kein gnugſame ent- ſchuldigung haben mögen. 143
163. Von vnlaugenbarn todſchlegen, die auß ſolchen vrſachen geſcheeen, ſo entſchuldigung der ſtraffhalb auff jn tragen. 144
164. Erſtlich von rechter notwere, das die entſchuldigt. 144
165. Was ein rechte notwere iſt. 144
166. Das die notwere bewiſen ſol werden. 144
167. wann vnd wie die weyſung auff den teyl kömpt, ſo der notwere nit geſtet. 145
168. So einer mit vnſorglichen dingen geſlagen, oder an- griffen wurdt, deßhalb einen todſchlage tette vnd ſich einer notwere zugeprauchen vermeinet. 146
169. Von entleybung das niemant anders geſehen hat, vnd ein notwere furgewant wirt. 147
170. Von berümpter notwere gegen eim weybßbildt. 147
171. So einer in rechter notwere einen vnſchuldigen wider ſeinen des tetters willen entleybt. 147
172. Von vngeuerdlicher entleybung, die wider eines tetters willen geſchicht, auſſerhalb einer notwerh. 148
173. So einer geſlagen wirt vnd ſtirbt, vnd man zweyfelt, ob er an der wunden oder ſunſt geſtorben ſey. 149
174. Von den jhenen, ſo einander in mörden oder ſchlachtun- gen furſetzlich oder vnfurſetzlich beyſtandt thun. 149
175. Hernach werden etlich entleybung in gemeyn berürt, die auch entſchuldigung auff jn tragen mögen ſo darinn ör- denlicher weyß gehandelt wirt. 150
176. Wie die vrſachen, ſo zu entſchuldigung bekentlicher tat furgewant außgefürt werden ſollen. 151
177. So des tetters gegebner weyſung artickel, nit beſchluſſe. 151
178. Vber wene die atzung in obgemelter außfürung geen ſol. 152
179. Von groſſer armut, des der ſich obgemeltermaſſen auß- füren wölt. 152
180. So einer in der mordtacht were, in gefengknuß köme, vnd ſein vnſchuld außfürn wölte. 152
181. So einer vmb entleybung peynlich beclagt wurde, vnd derhalb entſchuldigung außfüret. 153
182. Von rechtlicher außfürung einer tat vor der gefengknuß. 153
183. Hernach volgen etliche artickel von diebſtal. 154
183. Vom erſten vnd allerſchlechteſten heymlichen diebſtal. 154
184. Vom erſten öffenlichen diebſtal damit der dieb beſchryen wirt, iſt ſchwerer. 154
185. Vom erſten geuerdlichen diebſtal durch einſteygen oder bre- chen, iſt noch ſchwerer. 155
186. Vom erſten diebſtal, funff guldein werdt oder darüber, vnd ſunſt on beſchwerlich vmbſtende Sol man Rats pflegen. 155
187. Vom andern diebſtal. 156
188. Vom ſtelen zum dritten male. 156
189. Wo mer dann einerley beſchwernuß bey dem diebſtal fun-

den wirdet. S. 156
190. Von jungen dieben. 156
191. So einer etwas heymlich nimpt, von gütern der er ein nechſter erb iſt. 157
192. Stelen in rechter hungers not. 157
193. Von früchten vnd nützen auff dem feld, wie vnd wann damit diebſtal gebraucht werde. 157
194. Von holtz ſtelen. 158
195. Straff der jhenen ſo viſch ſtelen. 158
196. Straff der jhenen die mit vertrawter habe vntrewlich handeln. 158
197. Diebſtal heyliger oder geweychter ding, an geweychten auch vngeweychten ſtetten. 158
198—201. Von ſtraff obgemelts diebſtals. 158
202. Von ſtraff oder verſorgnuß der perſon von den man auß erzeygten vrſachen vbels vnd mißtat warten muß. 159
203. Von ſtraff der furderung, tröſtung, hilff, vrſachen vnd furſchiben der mißtetter. 160
204. Straff vnderſtandner mißtat. 160
205. Von vbeltettern die jugent oder ander ſachenhalb jr ſynn nit haben. 160
206. So ein hüter der peynlichen gefencknuß einem gefangen auß hilfft. 161
207. wann vbeltetter auß geweychten oder gefreyhten ſtetten zunemen ſein. 161
208—211. Von einer gemein bericht, wie die Gerichtſchreyber die peynlichen gerichtßhendel gentzlich vnd ordentlich beſchreyben ſollen. 162
217—218. Ein ordnung vnd bericht, wie der Gerichtſchreyber die endtlichen vrteyl der todtſtraff halb formen ſol. 164
219. Einfürung einer yeden vrteyl zum todt, oder ewiger gefengknuß. 164
221. Formung der vrteyl zu ewiger gefengknuß. 166
221. Formung der vrteyl einer vberwunden Eebrecherin. 166
222. Von leybſtraff, die nit zum todt oder ewiger gefengknuß geurteylt werden ſol. 166
223. Einfürung der vrteyl vorgemelter peynlicher leybſtraff halb, die nit zum tode geſprochen werden. 166
224—228. Von form der vrteyl zu erledigung einer beclagten perſon. 168
229. Wie man einen morder oder todſchleger in die mordtacht erkennen ſol. 169
229. Von leybzeychen zunemen. 169
230. Von echten on leybzeychen. 169
231. Von der mordtacht. 169
232. Handlung vmb die mordtacht vor gericht. 169
233. Von beſchreyung des tetters. 170
234. So der beclagt zum erſten gericht nit erſcheynt, wie man jm rüffen oder fördern ſol. 170
235. So der beclagt alſo erſtlich nit erſcheynt, was der cleger bitten ſol. 170
236. Erkentnuß auff die erſten vngehorſam. 170
237. Verkundung des andern rechttags. 170
238. So der beclagt zum andern rechttag aber nit erſcheynt. 171
239. So der beclagt auff den dritten rechttag auch nit erſcheynt.

240. Zulaſſung des anwalts. S. 171
241. In die acht zu ſprechen. 171
242. Von vergleyttung des beclagten. 171
243. Von erſcheynen des beclagten vnd verneynen der clage. 172
244. Von geſteen der clage mit vrſachen vnd erbiettung dieſelben entſchuldigung an vnſerm landtgericht außzufüren. 172
245. So ein tetter ſein entſchuldigung an vnſerm landtgericht außzufürn angefangen het. 172
246. Einen der in die mordtacht erkant iſt, nit zuuergleytten on willen der cleger. 173
247. Wie einer auß der mordtacht gethan wirt. 173
248. Von gerichts koſt der mordtachthalb. 173
249. Von begrept vnd begengknuß der erſchlagen, darumb die echt furgenomen wirt. 173
250—251. Wie die armen lewt in ſtraff der mißhändler einander ſollen zuhilff komen. 174
252. Von nithelffen den mutwilligen clegern. 174
253. Von frembder ancleger koſten. 175
254. Von atzung der gefangen. 175
255. Atzung in peynlicher frag den verhörern vnd zeugen. 175
256—257. Atzung auff dem endthafften rechttag. 175
258. Von ſunderlicher belonung vnd zerung des Nachrichters Peynleins vnd ander des gerichts diener. 175
258—264. Von gemeiner belonung des Nachrichters. 176
265—266. Wie es mit der fluchtigen vbeltetter gut ſol gehalten werden. 178
267—269. Von entpfrembtem gut, So in die gericht kumpt. 181
270—271. Von vergleyttung der todſchleger. 181
272. Kein geltbuß in peynlichen ſachen on vnſern willen vnd wiſſen zu nemen. 181
273—274. Von altem mißprauch der halßgericht. 181
275. Von vergleychnuß der beſchwernuß, ſo an frembden gerichten geſchehen. 181
276—278. Von ratgebung vnſer weltlichen Rete in allen zweyfenlichen peinlichen ſachen. 182

Brandenburgiſche halßgerichts ordnung.

Die vorrede dits Buchs.

1. Wir Caſimir vnd Georg als die elteſten regirenden gebrüder von gottes gnaden Marggrauen zu Brandenburg zu Stetin Pomern, der Caſſuben vnnd Wenden Hertzogen, Burggrauen zu Nürmberg vnd Fürſten zu Rügen. Thun kunt allermenigklich Als vns manigfeltigklichen furkomen, vnnd angelangt iſt (das wir auch in erfarung befunden haben) wie bißher an den halßgerichten vnſer Fürſtenthumben vnter vnd oberhalb des Gebürgs vnd in ſachen denſelbigen anhengig, durch vberſehen vnd vnwiſſenheyt vil vnd mancherley übung, mißbrauch vnd gewonheyt eingewachſſen, die dem Rechten nit gemeß (ſunder verworffen ſindt) vnd zuuerhinderung des rechtens auch vnbillichen beſchwernuß der vnſern vnd ander die an oberürten gerichten zu rechten vnd zu handeln haben, dienen. Nach dem wir aber auß vnnſer Fürſtenlicher oberkeyt, das recht vnd gemeinen nutz zu furdern, auch ſunderlich vnſer gerichte in redlich gut weſen vnd ordnung zubringen, ſchuldig vnd geneygt ſindt. Haben wir Got zu lob auß zeyttiger guter vorbetrachtung vnnd Rate der Rechtuerſtendigen, zufurkomen mancherley zukünfftiger vnbillicher beſchwernuß der lewtte, an leyb, leben, ere, vnd gute, vnd damit die oberürten vnſer gerichte in redlichen auffrichtigem weſen vnd beſtandt bleyben. Auch die miſſetat deſter formlicher, vnnd baß gerechtuertigt vnnd geſtrafft werden mögen, iſt diſe nachuolgende vnſer Reformacion,

ſatzung vnd ordnung vber all vnſer Lande vnd Fürſtenthumb halßgericht furgenomen geſatzt vnd gemacht, Setzen, orden, vnd machen, die alſo auß dem gewalt von Römiſcher Königklicher maieſtät entpfangen, wie hernach volgt.

2. Item Nachdem auß langer gemeyner übung diſer Lande, die halßgericht nit anderſt dann mit gemeynen perſonen, die der recht nicht gelernet oder geübt haben (als zu diſen groſſen ſachen die notturfft erfordert) beſetzt werden mögen, Darumb haben wir in nachgeſchribener vnſer ordnung nit allein auffſehung, wie wir denſelben lewten ein form vnd weyß zuhandeln vnd zurichten anzeygten, die den Keyſerlichen rechten vnd guter gewonheyt nach, beſtendig ſein möchte, Sunder haben des mere beduncken müſſen, wie wir derſelben lewt vnbegreyflichkeyt zu hilff komen, das melden wir darumb, das die leſer vrſach zuwiſſen haben, warumb wir in diſer nachuolgenden vnſer ordnung die form vnd weyß der gerichtlichen handelung nit allwegen dermaſſen (als ſo es vor den Rechtgelerten were) gehalten, Auch ſouill auff ratſuchen vnnd andere handlung bey vnſern Reten geſtelt haben, vnd deſterbaß mercken können, das ſollichs zu notturfft ſollicher ſachen geſchehen iſt.

Von Richtern vnd Vrteylern.

3. Item Erſtlich ſetzen orden vnnd wöllen wir, das all vnſer vnnd vnſer Fürſtenthumb halßgericht mit tüglichen Richtern vnd Vrteylern verſehen vnd beſetzt werden, So tüglichſt, beſte vnd meyſt dieſelbigen nach gelegenheyt yedes orts mögen bekomen vnd gehabt werden.

Von dem pan vber das blut.

4. Item einem yeden Panrichter ſol der pan vber das blut zurichten von vns verlihen, vnd demſelben Gericht durch vnſer ſchrifft verkündigt ſein.

Des Richters Eide vber das blut zu richten.

5. Ich ſol vnd wil der Durchleüchtigen hochgebornen Fürſten vnd herren, herren Caſimirs vnd herren Georgen, als die elteſten regirenden gebrüdere Marggrauen zu Brandenburg ꝛc. meiner gnedigen herren ſchaden warnen vnd fromen getrewlich werben, mich rechts gerichts fleyſſigen vnd vber das plut recht vrteyl geben vnd richten, dem armen als dem reychen, vnd das nit laſſen, weder durch lieb, layd, myet, gabe, noch von keiner andern ſachen wegen. Auch der genanten meiner gnedigen herren, gepoten, geſchefften vnd verpoten gehorſam ſein, vnd ſunderlich ſol vnd wil ich jrer gnaden ordnung, vber die halßgericht gemacht getrewlich geleben, vnd nach meinem beſten vermögen hanthaben, vnd wes dawider gehandelt wurde, das ich nit wenden möcht, an jr Fürſtlich gnade, oder derſelbigen Haubtman Stathalter vnnd Rete gelangen zulaſſen, alles getrewlich vnd vngeuerdlich. Alſo Bit mir got zu helffen vnd die heyligen.

Von den, ſo die gericht jrer guterhalben beſitzen.

6. Item welche perſon von jrer güter wegen die halßgericht zubeſitzen ſchuldig ſein, vnd daſſelbig auß ſchwacheyt vnd gebrechlichkeyt jres leybs vernüfft, jugent, alter, oder ander vnſchicklikeyt halben nicht beſitzen vnnd verweſen mögen (So offt das not geſchicht) Sol der oder dieſelbigen ander tügenlich perſon zubeſitzung des halßgerichts an jr ſtat orden vnd beſtellen mit wiſſen vnd zulaſſung vnſers Amptmans.

Schopffen Eyde.

7. Item ſo ſol ein yeder Schöpff vnſer halßgericht dem Amptman Haubtmann oder Pfleger deſſelbigen vnſers ampts globen vnd ſchweren wie hernach volgt, welche pflicht einem yeden Schöpffen vor geleſen, vnd er alſo nachſprechen ſol. Das ich in den ſachen derhalb ich von halßgerichts wegen vrteyl gefragt würdt, nach meiner beſten verſtentnuß vnd meiner gnedigen herren der Marggrauen Reformacion gemeß, getrewlich vrteyl vnd recht ſprechen wil. Und was mir von halßgerichts wegen (als einem Schöpffen) zuthun gepürt, gehorſam vnd fleyſſig ſein, vnd mich in dem allen nit abwenden laſſen weder freüntſchafft, veyndtſchafft, myet, gabe noch keinerley ſachen, dadurch recht vnd gerechtigkeyt gehindert werden möchten. Alſo helff mir got vnd die heyligen.

Schreibers Eyde.

8. Item dem Gerichtſchreyber ſol in ſeinem Eyde, den er ſunſt zum gericht thut, eingepunden werden, das er in den ſachen (das halßgericht betreffende) fleyſſig auffmerckung haben wölle, clag, antwort, anzeygung, argkwon, verdacht, oder beweyſung, So der ancleger wider den beclagten vor jme furbringt, Auch die vrgicht des gefangen, vnd wes gehandelt würdet, getrewlich auffzuſchreyben, verwaren, vnd (ſo es not thut) verleſen. Auch darin keinerley geuerde ſuchen oder gebrauchen. Auch diſe Reformacion vnd alle ſachen (darzu dienende) getrewlich furdern wöl.

Nachrichters Eyde.

9. Ich ſol vnnd will meinen genedigen Herren der Marggrauen zu Brandenburg ſchaden warnen, fromen werben, in meinem ampt getrewlich dienen, peynlich fragen vnnd ſtraffen, wie mir von jrer genaden weltlichen gewalt, yedes mals benolhen wür-

det. Auch darumb nit mer dann zimlich belonung nemen, alles nach laut diſer ordnung, was ich auch in peynlicher frag höre, oder mir ſunſt in gehaym zuhalten beuolhen wirdet, daßſelbig will ich niemant ferner eröffen. Auch on erlaubung genanter meiner gnedigen herren Haubtmans, Hoffmeyſters, Marſchalcks, oder Haußuonts nindert zihen, vnnd derſelben geſchefften vnd gepoten gehorſam vnd willig ſein, alles getrewlich vnd on allerley geuerde. Alſo helff mir got vnd die heyligen.

Annemen der vbelteter von Ampts wegen.

10. Item So vnſer Amptlewt oder Richter yemant in peynlichen ſachen vmb berůchtich ůbeltat, ſo kein Ancleger verhanden were von ampts wegen anzunemen verfůgen wůrden, Die ůbeltat nit offenbar, vnd der gefangen (der alſo von ampts wegen angenomen wurdet) der beſchuldigten mißhandlung in laugen ſtůnde, So ſol derſelbig gefangen mit peynlicher frag nit angriffen werden, es ſey dann zuuor redliche anzeygung derſelben verdachten miſſetathalben fur vnſern Richtern deſſelben halßgerichts vnd vier geſchworen des Gerichts dermaſſen bracht, wie durch den ſechßvndzweynzigiſten Artickel vnd etlichen pletern nechſt darnach volgende von redlicher anzeygung peynlicher fraghalben funden wirdet, vnd das darauff die obgemelten verordenten perſon ſolche anzeygung bey jren pflichten zu peynlicher frag gnugſam rechtlich erkennen vnnd ſoll in diſem fall, ſo von ampts wegen gehandelt wůrdet, der Amptman Caſtner vnd Richter den argkwan vnd verdacht auſſerhalb yetzgemelter erkentnuß, fur gnugſam nit anzunemen haben, als in dem andern nachvolgenden fall (So einer durch einen Ancleger einbracht iſt) geſchehen mage.

11. Item ſo die gemelten Urteyler in beſtimpter erkantnuß zweyffelig wurden, ob des furbrachten argkwons vnd verdachts zu peynlicher frag gnugſam were, oder nit, So ſollen die deßhalben rate bey vnſern Reten ſuchen, Und doch vnſer Rete in ſollichem ratſuchen alle vmbſtendt vnnd gelegenheyt jres argkwons eygentlich in ſchrifften berichten.

12. Item ſo auch des gefangen der von ampts wegen einbracht were herſchaft oder freůnde, vnſern Richter mitſambt den Urteylern vor jrer erkantnuß erſuchen vnd beten, jr erkantnuß (den argkwon vnd verdacht betreffende) nit zuthun, ſie hetten dann zuforderſt deßhalben rate bey vnſern Hoffreten gehabt. So dann des angezogenen argkwons vnd verdachtßhalb vor vnſerm Richter vnd den zugeordenten Urteylern alles einbringen geſcheen were, So ſollen ſie auff erſuchen das alſo von des gefangen wegen geſchehe in berůrter ſachen vor jrer erkentnuß bey vnnſern Hoffreten Rate zuſuchen ſchuldig ſein, ob ſie ſunſt das zuthun nit in willen hetten.

13. Item wo aber vnſer vnd der vnſern offen veynde vnnd beſchediger oder derſelben helffer gefengklich einkómen vnd durch verzugk der peynlichen frage derſelben úbeltetter geſellen gewarnet, vnnd daruon kómen, oder durch ſchnelle erfarung etwas ob den veynden vnd beſchedigern geſchäfft werden möcht. So dann die vnſern die den gefangen annemen, auß redlichen gutten vrſachen den gefangen obgemelter beſchedigunghalben fur ſchuldig halten So mógen ſie in ſolichen fellen vnd ſunſt nit, on weyter ratſuchen vnnd erkentnuß gegem gemeltem gefangen peynlich frage nach gelegenheyt vnd notturfft der ſachen gebrauchen, yedoch ſo ſollen dannochſt die vnſern in ſolchen fellen auch fleyſſig achtung haben, das ſie niemant on redliche vorgeende anzeygung der miſſetat mit peynlicher frag beſchweren vnnd vnrecht thun, Sunder das ſie, wann es nachmals zu ſchulden kóme, von vnnſern Reten ſouil mógen anzeygen vnd furbringen, damit vnſer Rete erkennen mógen, das die peynlich frage auff redlichem argkwon vnd verdacht, wie durch den ſechß und zweynzigiſten artickel dauon geſatzt iſt. Auch deßhalben auß guten vrſachen geſchehen ſey, Wann zu ſollichen groſſen ſachen des menſchen geſuntheyt leben vnd blut betreffende, ſunder groſſer fleyß gehóret, vnd iſt beſſer den ſchuldigen ledig zu laſſen, dann den vnſchuldigen zum tode zuuerdamnen. So ſol auch der bekentnuß ſo auß marter geſchicht, nit glaubt noch yemant darauff zu peynlicher ſtraff verurteylt werden, So nit vor der peynlichen frag redlich anzeygung der miſſetat erfunden ſein.

14. Item So die miſſetat einer todtſtraff halben gruntlich oder aber deßhalb redliche anzeygung (davon vorberúrt iſt) erfunden wúrdet So ſolle es der peynlichen frage halben vnd aller erkúndigung ſo zu erfindung der warheyt dinſtlich iſt, auch mit der rechtuertigung auff des tetters bekennen gehalten werden, wie clerlich hernach von den jhenen die auff ancleger einbracht werden, geſchriben vnd geordent iſt.

15. Item wólt aber ein ſolcher gefangner der verdachten miſſetat on oder durch peynlich frage nit bekentlich ſein, vnd er doch derſelbigen vberwiſen werden móchte, ſo ſol es mit derſelbigen weyſung vnd rechtuertigung darauff der todtſtraff halben gehalten werden, wie auch clerlich hernach geſetzt iſt von den jhenen, die durch ancleger einbracht werden.

16. Item ſo aber ein perſon einer gnugſamen vnzweyſenlichen, vberwunden vnd erfunden miſſetathalben nach laut diſer vnſer ordnung von ampts wegen endtlich an jrem leyb oder glidern geſtrafft werden ſolt. Alſo, das dieſelbig ſtraff nicht zum tode oder ewiger gefengknuß furgenomen wurde, mit erkentnuß ſolcher ſtraff ſol es ſunderlich auch gehalten werden, als

in dem zweyhundert vnd zwen vnd zweynzigſten artickel angezeygt funden wurdt.

Von Annemen eines beclagten Vbelteters ſo der cleger Rechts begert.

17. Item So ein ancleger vnſer Amptlewt oder Richter anrůfft, yemant zu ſtrengem rechten zu gefengknuß zu legen, ſo ſol derſelbig Ancleger offenbar vrſach oder aber redlichen argkwon vnd verdacht die peynlich ſtraff auff jne tragen, zu forderſt anſagen, vnd ſo er das thut, ſol der beclagt in gefengknuß gelegt, vnd des Clegers angeben eygentlich auffgeſchriben werden, vnd iſt dabey ſunderlich zumercken, das die gefengknuß zubehaltung vnd nit zu ſchwerer geuerdlicher peynigung der gefangen, ſollen gemacht vnd zugericht ſein, vnd wann auch der gefangen mere dann einer iſt, ſo ſol man ſie, ſo vil gefengklicher behaltnußhalb geſein mag, von einander teylen, damit ſie ſich nit vnwarhafftiger ſage mit einander vereynigen, oder wie ſie jre that beſchönigen wöllen, vnterreden mögen.

Von verhefftung des anclegers biß er burgſchafft getan hat.

18. Item So bald der beclagt zu gefengknuß angenomen iſt, ſo ſol der Ancleger mit ſeinem leyb, nach achtung vnd verdechtlichkeyt der perſon verwart werden, biß er nach gelegenheyt vnnd geſtalt der ſachen vnd erkentnuß vnſers Amptmans Caſtners vnd Richters oder zweyer auß jnen, einen notturfftigen beſtalt mit bürgen gethan hat, wie an den nechſten Artickeln hernach volget.

Von Burgſchaft des anclegers, So der beclagt die beclagten that verneynt.

19. Item das er der Ancleger die haubtſach der geclagten mißtat, ſo der beclagt die verneynen wurdt, Söliche redliche anzeygung in einer zimlichen zeyt die jm durch vnſern Amptman Caſtner vnd Richter deſſelben endts, ſemptlich oder von zweyen auß jne geſetzt wurdt, wöll dermaſſen anzeygen oder beweyſen, das vnnſer Amptman Caſtner vnnd Richter, ſemptlich oder zwene auß jne ſolchs fur gnugſam angezeygt oder bewiſen, annemen, oder aber vnnſer Richter deſſelben halßgerichts mit ſampt vieren des Gerichts ſolche weyſung fur genugſam rechtlich erkennen, Und wo er der Ancleger die geclagten mißtat, oder aber redliche anzeygung derſelben (wie vor ſtet) nit

bewiſe, das er alßdann den coſten, ſo auff die ſach gangen iſt, nach entlicher erkantnuß vnſer Hoffrete, außrichten, Auch dem beclagten vmb ſein zugefügt ſchmach vnd ſcheden vor vnnſern Hoffreten endtlichs Bürgerlichs Rechten pflegen wölle.

Von Burgſchafft des ancleger So der beclagt, der that bekentlich iſt, vnd redlich entſchuldigung ſolcher tathalb furgibt.

20. Item So aber der Tetter der that on laugen were, aber deßhalb redlich entſchuldigung, die jnn, wo er die bewiſe, von peynlicher ſtraff entledigen möchten, anzeyget, Unnd jm aber der Ancleger ſolicher ſeiner furgewanten vrſach vnd entſchuldigung nit geſtünde, So ſol der Ancleger in ſolchem fal danneſt notturfftigklichen auch nach gelegenheyt der perſon vnd ſachen vnd erkentnuß vnſers Amptmans Caſtners vnnd Richters oder zweyer auß jne nach notturfft verbürgen, wo der beclagt ſolche entſchuldigung alſo außfüren wurde, das er der verclagten tathalb nit peynlich ſtraff verwürckt het, jm alßdann vmb ſolch gefengklich einbringen, ſchmach vnd ſcheden vor vnſern Hoffretten endtlichs Burgerlichs rechten zu pflegen, vnd darzu alle gerichts coſt außzurichten, vnnd ſol fürter mit außfürung der endtſchuldigten that, wie hernach in dem hunderten vnd ſechß vnd ſibenzigiſten Artickel dauon geſchriben ſtet, gehalten vnd gehandelt werden, vnd in diſem fall vor ſolcher außfürung vnnd ſunder erkentnuß peynliche frage nit gebraucht werden.

So der Cleger nit Burgen haben mag.

21. Item dieweyl der Ancleger gemelter Bürgſchafft nit gehaben mag, Und doch dem ſtrengen rechten nachuolgen wölt, So ſol er mit dem verclagten biß nach endung vorangezeygter rechtlicher außfürung in gefencknuß gehalten werden, vnnd dem Ancleger, auch dem der ſein entſchuldigung außfüren wölt, ſol gegönt werden, das die lewt ſo ſie zubeweyſung vnd bürgſchafft (wie ob ſtet) gebrauchen wöllen, zu vnd von jne wandeln mögen, So auch die anclage, von wegen Furſten, geyſtlicher lewt, einer gemeinde oder ſunſt höher vnnd Erber perſon wegen, gegen den die geringers ſtands ſein geſchiet, in ſolichen fall mögen ſich ander perſon an jr ſtat neben den beclagten gefengklich legen laſſen.

Von eyner andern Burgſchafft So der cleger den argkwan der mißtat bewiſen hat, oder die mißtat ſunſt bekentlich iſt.

22. Item wo der Cleger den argkwan vnnd verdacht bewiſen hat, oder die geclagt miſſetat ſunſt vnlaugenbar iſt, vnnd der Tetter gnugſame entſchuldigung derhalb (als vor berürt iſt) nit außfüren mag. So ſol der Ancleger alßdann verpürgen dem ſtrengen rechten (darumb der beclagt angenomen iſt) nach laut diſer vnſer ordnung nach zukomen, auch die atzung vnnd gerichts coſtung nach laut derſelben außzurichten, vnd zu weyter bürgſchafft in ſolchem fall nit verpunden werden. Und was alſo durch annemung des beclagten mit clag, antwort, bürgſchafft, fragen, erfarung, weyſung, vnnd anders gehandelt, auch darauff geurteylt wirt, das ſol alles der Gerichtßſchreyber ordenlich vnd vnderſcheydlich beſchreyben, wie deßhalb hernach in dem zweyhundert vnd achten Artickel vnd in etlichen plettern darnach ein gemeyne anzeygung vnd form ſollicher beſchreybung halben funden wirdt.

Von vnzweyffenlichen miſſetaten.

23. Item Sunderlich ſollen Richter vnd Urteyler ermant ſein, wo ein miſſetat auſſerhalb redlicher vrſach, die von peynlicher ſtraff rechtlich entſchuldigen mögen, offenlich vnd vnzweyffenlich iſt, oder gemacht wirdt, als einer on rechtmeſſig vnnd gedrungen vrſach ein offenlicher mutwilliger veyndt oder beſchediger iſt, oder ſo man einen an warer übeltat betrit. Auch ſo einer den gethanen Raub oder diebſtal wiſſenlich bey jme hat, vnd das mit keinem grundt widerſprechen oder Rechtlichen verurſachen mag (Als hernach bey yeder geſatzten peynlichen ſtraffe, wann die entſchuldigung hat) funden wirdt. In ſollichen vnnd der gleychen offenlichen, vnzweyffenlichen übeltatten ſoll man alle Rechtliche verlengerung (So ſunſt in diſer ordnung allein zuerfarung der warheyt, vnd nicht die vnzweyffenlichen mißtetter damit zufriſten geſetzt ſein) abſchneyden. Und ſo der Tetter die offen vnzweyffenlichen übeltat freuenlich widerſprechen wölt, So ſol jne der Richter mit peynlicher ernſtlicher frage zu bekentnuß der warheyt zwingen laſſen, damit in ſolichen offenlichen vnzweyffenlichen mißtatten die endtlich vrteil vnd ſtraff mit dem wenigſten coſten (als geſein kan) gefurdert, vnd volzogen werdt, Zugleycher weyß als ein Richter in Burgerlichen ſachen einer vnzweyffenlichen bekentlichen ſchulden ſchlewnig zuuerhelffen ſchuldig iſt, vnd demſelben ſchuldiger

geuerdlicher verlengerung, jm Rechten zugebrauchen nit zulaſſen oder geſtatten ſol.

wie der ancleger nach verhefftung des beclagten nit abſcheyden ſoll, Er hab dann zuforderſt ein nemliche Stat wohin man jme gerichtlich verkunden ſol, benant.

24. Item der Cleger ſol auch nach gefengklichem annemen des verclagten, von vnſerm Richter nit abſcheyden er hab jme dann ein nemlich hauß an einer bequemlichen ſichern vngeuerdlichen ſtat oder ende benent, dahin jm fürter vnſer Richter alle notturfftige gerichtliche verkündigung zuſchicken möge, vnnd ſol der Cleger dem jhenen der jme ſoliche verkündigung zubringt von einer yeden meyl, ſo er vom Gericht auß zu jme lauffen muß, acht alt pfennig, vnd nicht mere zugeben ſchuldig vnd verpflicht ſein, vnd wie der Ancleger ſolich endt benent, ſol der Gerichtſchreyber auch in die Gerichts acta ſchreyben.

25. Item ob vnſer Amptman Richter vnd Vrteyler in eynicherley ſtücken darrinnen ſie (wie vor ſtet) handeln oder erkennen ſollen, zweyffenlichen wurden, So ſollen ſie deßhalben rats pflegen bey vnſern Reten.

Von den ſachen darauß man Redlich anzeygung einer mißhandlung nemen mag.

26. Item in diſer halßgerichts ordnung (als vor vnnd nach ſtet) iſt gemeynem Rechten nach, annemens vnnd gefengklich haltens, auch peynlicher fraghalb der jhenen ſo fur mißtetter verdacht oder verclagt werden, vnnd das nicht geſtendig ſein, auff redliche anzeygung, warzeychen, argkwan vnnd verdacht der mißhandlung geſatzt, dieſelben ſach oder warzeychen ſo ein redliche gnugſame anzeygung, argkwan oder verdacht geben, ſein nicht müglich alle zubeſchreyben, damit aber dannocht die Amptlewt Richter vnd Urteyler (ſo ſunſt dieſer ſach nicht bericht ſein) deſterbaß mercken mögen, warauß ein redliche anzeygung, argkwon, oder verdacht einer mißhandlung komen, So ſein deßhalb die nachuolgenden vmbſtende vnnd felle geſetzt, darauß ein yeder verſtendiger gar wol vrſach auch gleychnuß einer redlichen anzeygung argkwons oder verdachts (wie das ein yeder nach ſeinem Teütſch nennet) erkennen kan.

Von begreiffung des wortleins anzeigung.

27. Item wo wir nachmals redlich anzeygung melden,

da wöllen wir allwegen redliche warzeychen, argkwan vnnd verdacht auch gemeynt haben, vnd damit übrige wörtter abſchneyden.

Das on redliche anzeigung nyemant peynlich ſoll gefragt werden.

28. Item Ob yemant peynlich gefragt wurde, vnd nicht zuuor redliche anzeygung der mißtat, darnach man alſo fraget (als nach ſtet) zuforderſt außfundig gemacht wurde, vnd dann auß ſolcher marter bekentnuß der miſſetat geſchehe, derſelben bekentnuß, ſol nit glaubt, noch yemant darauff verurteylt werden, wann das wider das Recht were.

Das auff anzeygung einer miſſetat allein peinlich frag vnnd nit ander peinlich ſtraff ſol erkant werden.

29. Item es iſt auch zumercken, das niemant auff einicherley anzeygung argkwon, warzeychen oder verdacht endtlich zu peynlicher ſtraff ſol verurteylt werden, ſunder allein mag man peynlich darauff fragen, So die anzeygung (als hernach funden würdet) gnugſam iſt, wann ſol yemant endtlich zu peynlicher ſtraff verurteylt werden, das muß auß eygem bekennen oder beweyſung (wie an andern enden in diſer ordnung clerlich funden würdet) geſchehen vnd nit auff vermutung oder anzeygung.

Wie die gnugſam anzeygung einer mißtat bewiſen ſol werden.

30. Item ein yede gnugſame anzeygung, darauff man peynlich fragen mag, ſol mit zweyen guten zeugen bewiſen werden (als in dem vier vnd ſibenzigiſten Artickel von gnugſamer weyſung geſchriben ſtet) Aber ſo die haubtſach der miſſetat mit einem guten zeugen bewiſen wirdet, dieſelbig halb weyſung macht ein gnugſame anzeygung, als hernach in dem ſiben vnd dreyſſigiſten Artickel funden wirdet.

Von gleichnuß ſo man auß den nachgeſatzten anzeygungen, in vnbenanten argkwenigkeyten der mißtat nemen ſol.

31. Item auß diſen nachgeſatzten Artickeln von argkwon vnd anzeygung der miſſetat ſagend, Sol in fellen (ſo darinnen nit benant ſein) gleychnuß genomen werden, wann nit möglich

iſt, alle argkwenige oder verdechtliche felle vnd vmbſtend zube-ſchreyben.

Von gemein argkwenigkeiten vnd anzeygungen So ſich vff alle miſſetat ziehen.

Erſtlich von argkwenigen teylen mit angehangner erclerung wie vnd wann die ein redlich anzeygung machen mögen. 1)

32. Item So man der anzeygung die in vil nachgeſatzten Artickeln gemelt, vnnd zu peynlicher frag gnugſam geordent ſein, nit gehaben mag, So ſol man erfarung haben, nach den nachuolgenden vnd der gleychen argkwenigen vmbſtenden, ſo man nit alle beſchreyben kan. § Erſtlich, ob der verdacht ein ſoliche verwegne oder leychtuertige perſon von böſem leůmat vnnd geruchte ſey, das man ſich der miſſetat zu jr verſehen möge, oder ob dieſelbig perſon dergleychen miſſetat vormals mer geůbt, vnterſtanden habe, oder gezigen worden ſey, Doch ſol ſolcher böſer leůmat nit von veynhden oder leychtuertigen lewtten, ſunder von vnparteylichen redlichen lewtten kommen. § Zum andern, ob die verdacht perſon an geuerlichen orten vnd ſtetten, auch zu geuerlicher zeyt geſehen worden were, darauß man ſie der that zuuerdencken vrſach nemen möchte. § Zum dritten, ob ein Tetter in der that oder dieweyl er auff dem weg darzu oder dauon geweſt, beſichtigt worden iſt. Man ſol auffmerckung haben, ob die verdacht perſon ein ſolliche geſtalt, kleyder, waſſen, pferdt, oder anders habe, ob der tetter obgemelter maſſen geſehen wardt. § Zum vierden, ob die verdacht perſon bey ſollichen lewtten wonung oder geſelſchaft habe, die der gleychen mißtat üben. § Zum funfften, ſol man in beſchedigungen oder verletzungen war nemen ob die verdacht perſon auß neyde veyndtſchafft oder gewartung eynicherley nutz zu der gedachten mißtat vrſach nemen möcht. § Zum ſechſten So ein verletzter oder beſchedigter auß etlichen vrſachen yemant der mißtat ſelbſt zeyhet, darauff ſtirbt, oder bey ſeinem eydt betewert. §. Zum ſibenden, ſo einer, einer mißtathalb fluchtig wurdt. § Zum achten, ſo ein erfundener mißtetter yemant in peynlicher frage beſaget, vnd die recht ordnung (als hernach in dem achtvnddreyſſigiſten Artickel geſatzt iſt) in derſelben frage nit gehalten wurde.

1) Am Rande: Zum forderſtenn ließ die nechſtenn geſatzten vier Artickel vmb verſtandts willen der nachvolgenden ding.

Eyn Regel wenn die vorgemelten argkwenigen teyl ein genugſame anzeygung zu peynlicher frag machen.

33. Item im nechſten obgeſatzten Artickel werden acht argkwenig teyl von anzeygung peynlicher frag funden, derſelben argßwenigen teyl iſt keiner allein zu redlicher anzeygung, darauff peynlich frage mag gebraucht werden, gnugſam. Wo aber ſollicher argkwenigen teyl etlich bey einander auff yemant erfunden werden, ſo ſollen die jhenen (den peynlicher frage halben zuerkennen vnd zu handeln gepůret) ermeſſen, ob dieſelben obbeſtimpter oder dergleychen erfunden argkwenigen teyl, ſouil redlicher anzeygung der verdachten mißtat thun mögen, als die nachuolgenden Artickel der ein yeder ein redlich anzeygung macht, vnd zu peynlicher frag gnugſam geſatzt iſt.

Aber ein ander regel in obgemelten ſachen.

34. Item mer iſt zumercken, wann yemant einer mißtat mit etlichen argkwenigen teylen (als vor ſtet) verdacht wirdet, das allwegen zweyerley gar eben war genomen werden ſolle. Erſtlich der erfunden argkwenigkeyt. Zum andern, was die verdacht perſon guter vermutung fur ſich habe, die ſie von der miſſetat entſchuldigen mögen, vnd ſo dann darauß ermeſſen mag werden, das die vrſachen des argkwons gröſſer ſein dann die vrſachen der entſchuldigung, So mag alßdann peynliche frage gebraucht werden, wo aber die vrſachen der entſchuldigung ein merer anſehen vnd achtung haben dann etliche geringe argkwenigkeyt ſo erfunden ſein, So ſol die peynlich frage nit gebraucht werden. Und ſo in diſen dingen gezweyffelt würde, ſo ſollen die jhenen ſo peynlicher frag halben zu erkennen vnd handeln gepürt, bey vnſern Reten rats pflegen.

Gemein gnugſam anzeygung.

35. Item So yemant einer miſſetathalb beſpracht wurde, vnnd er in ſeinen wortten nit beſtendig iſt, ſunder damit mercklicher geferlicher weyß wanckelt vnd felt, den mag man peynlich fragen.

Gemein gnugſam anzeygung.

36. Item So einer in übung der that etwas verleuſt oder hinder jm leſt das man nachmals findet vnd ermeſſen mag das es des Tetters geweſen iſt, mit erkündung, were ſollichs vor der verluſt gehabt hat, iſt peynlich zufragen.

Gemein gnugſam anzeygung.

37. Item ein halbe beweyſung, als ſo einer in der haubtſach die mißthat gründtlich mit einem einzigem guten tügenlichen zeugen (als hernach von guten zeugen vnd weyſung geſatzt iſt) beweyſet, das heyſt vnnd iſt ein halbe beweyſung vnd ſolche halbe beweyſung, macht auch ein redliche anzeygung, argkwon, oder verdacht der miſſetat. Aber ſo einer etlich vmbſtendt, warzeychen anzeygung, argkwon oder verdacht weyſen will, das ſol er mit zweyen guten zeugen thun, wie hernach von gnugſamer gantzer weyſung in dem vier vnd ſibenzigiſten Artickel geordent iſt.

Gemein gnugſam anzeygung.

38. Item ſo ein vberwundener mißtetter, der in ſeiner miſſetat helffer gehabt, yemant in der gefengknuß beſagt, der jme zu ſeinen geübten erfunden mißtatten geholffen habe, iſt auch ein argkwenigkeyt wider den beſagten. Aber ſol dieſelbig argkwenigkeyt redlich anzeygung auff jr tragen, ſo iſt not der nachuolgenden ding. § Erſtlich das dem ſager die beſagt perſon in der marter mit namen, nit furgehalten vnd alſo auff dieſelben perſon ſunderlich nit gefragt vnnd gemartert worden ſey, Sunder das er in einer gemeinen frage, were jm zu ſeinen mißtatten geholffen, den beſagten von jme ſelbſt bedacht vnd genant habe. § Zum andern, ſo gepürt ſich, das derſelb ſager gar eygentlich gefragt werdt, wie, wo, vnd wann, jme der beſagt geholffen, vnnd was geſelſchafft er mit jme gehabt habe, vnnd in ſölchem ſol man den ſager fragen aller möglicher vnd notturftiger vmbſtende, die nach gelegenheyt vnd geſtalt yeder ſach allerbaſt zu nachuolgender erfindung der warheyt dienſtlich ſein mögen, die alhie nicht alle beſchriben werden, aber ein yeder fleyſſiger vnd verſtendiger ſelbſt wol bedencken kan. § Zum dritten gepürt ſich zu erkündigen, ob der ſager in ſunder veyndtſchafft vnd widerwertigkeyt mit dem verſagten ſtee, dann wo ſollich veyndtſchafft, offenlich were, oder erkündigt wurde, So were dem ſager ſollicher ſage wider ſeinen veyndt nit zu glauben, er zeygt dann deßhalb ſunſt ſo glaublich redlich vrſach vnnd wortzeychen an, die man auch in erkündigung erfunde, die ein redlich anzeygung machten. § Zum vierdten, das die beſagt perſon alſo argkwenig ſey, das man ſich der beſagten miſſetat zu jr verſehen möge. § Zum funfften, ſo ſoll der ſager auff der verſagung beſtendig pleyben, yedoch ſo haben etlich Beychtueter ein mißbrauch das ſie die armen in der Beycht vnterweyſen, jr ſage ſo ſie mit der warheyt gethan haben, am letzten zu widerrüffen, das ſol man ſouil geſein kann, bey den

Beychtuetern furkomen, wann niemand gezimpt wider einen gemeynen nutz den übeltettern jr boßheyt bedecken zu helffen, die den vnſchuldigen menſchen zu nachteyl komen mag. Wo aber der ſager ſein verſagung am letzten wiederrüfft, die er doch vor mit guten erzelten vmbſtenden gethan het, vnnd geacht möcht werden, Er wölt ſeinen helffern damit zu gut handeln, oder das er villeycht des durch ſeinen Beychtuater (als ob gemelt iſt) vnterwiſen were, Alßdann muß man anſehen, des ſagers angezeygte vnd andere erkündigte vmbſtendt, vnd darauß ermeſſen, ob die verſagung ein redlich anzeygung der miſſetat geben möge, oder nit, vnd in ſolchem iſt ſunderlich auch ein auffſehen zu haben, vnd zu erfaren den guten oder böſen ſtandt vnd leůmat des verſagten, vnd was gemeynſchafft oder geſelſchafft er mit dem verſager gehabt habe ꝛc. vnnd ſo die obgeſatzten ſachen nit gehalten vnd erfunden werden, So iſt dieſelb verſagung allein kein gnugſame redliche anzeygung der verſagten miſſetat, Sunder ein teyl dauon ꝛc. Als vor von ſollichen teylen genugſamer anzeygung halben in dem Zwen und dreyſſigiſten Artickel geſchriben ſteet.

Gemein gnugſam anzeygung.

39 Item ſo einer (wie vor von gantzer weyſung gemelt iſt) gnugſam vberwiſen wurde, das er von jm ſelbſt rümß oder ander weyß vngenötter ding geſagt hette, das er die geclagten oder verdachten miſſetat gethan, oder ſollich miſſetat vor der geſchicht zu thun gedrohet het, vnnd es wer ein ſolche perſon, das man ſich derſelben that zu jr verſehen mag, wurde auch fur ein redliche anzeygung der miſſetat gehalten, vnd iſt peynlich darauff zufragen.

Von anzeygungen, ſo ſich auff ſunderlich geubt miſſetat zihen, vnd iſt ein yeder artickel zu redlicher anzeygung derſelben miſſetat gnugſam, vnd darauff peynlich zufragen.

Von Mort der heymlich geſchicht genugſam anzeygung. 1)

40. Item So der verdacht oder beclagt des mordßhalben vmb dieſelben zeyt (als der mort geſchehen) verdechtlicher weyß mit plutigen kleydern oder waffen geſehen worden iſt, mere ob er des ermörten habe genomen, verkaufft, vergeben, oder noch bey jm hette, das iſt fur ein redliche anzeygung anzunemen, vnd peynlich frag zugebrauchen.

1) Am Rande: Wo diſe ſunderliche anzeygung der miſſetat wider ein verdacht perſon nit gnugſam erfunden werden mögen, So ſuch weytter dauorn in den Artickeln, die zu gemeyner anzeygung allerley mißtat geſatzt ſein, am 35 Artickel anfahendt.

42. Item So einer mit dem andern vmb groß gut rechtet, das dann den merernteyl ſeiner narung habe vnnd vermögens antrifft, der wurde für einen mißgönner vnnd groſſen veynhdt ſeines widerteyls geacht. Darumb, ſo der widerteyl heymlich ermördt wirdet iſt ein vermutung wider diſen teyl, das er ſolchen mort gethan habe. Und wo ſunſt die perſon jres weſens verdechtlich were oder ander argkwan, wie klein der iſt, auch vor augen were, das er den mordt gethan het, den mag man gefencklich annemen vnd peinlich fragen.

Von offenlichen todtſchlegen So in ſlachtung vnter vil leuten geſcheen, das niemant getan will haben, gnugſam anzeygung. 1)

43. Item todtſchleg, So in offen ſchlachtungen geſchehen, das niemant tetter ſein will, iſt dann der verdacht bey der ſchlachtung auch mit dem entleybten widerwertig geweſt, Sein meſſer gewonnen vnnd auff den entleybten geſtochen, gehawen, oder mit ferlichen todtſtreychen geſchlagen hat, Sölchs iſt ein redliche anzeygung der geübten tathalb, vnd peynlich zufragen.

Von heimlichem kinder haben vnd todten durch jr mutter, gnugſam anzeygung. 2)

44. Item So man ein dirn (die fur ein junckfraw geet) in argkwon hat, das ſie heymlich ein kindt gehabt, vnnd ertödt habe, ſol man ſunderlich erkündigen, ob ſie mit einem groſſen vngewonlichem leyb geſehen worden ſey, mer ob jr der leyb kleiner worden vnd darnach pleych vnd ſchwach geweſt ſey, So ſolchs vnd der gleychen erfunden wurde, Wo dann dieſelbig dirn ein perſon iſt, darzu man ſich der verdachten that verſehen mag, Sol ſie durch verſtendig frawen an heymlichen ſtetten (als zu weyter erfarung dinſtlich iſt) beſichtigt werden, wirt ſie dann daſelbſt auch argkwenig erfunden, vnd wil der that dannocht nit bekennen, man ſol ſie peynlich fragen.

44. Item Ob aber das kindtlein ſo kürtzlich ertödt worden iſt, das der mutter die milch in den prüſten noch nit vergangen ſein mag, So iſt ein beſtendige richtige erfarung, derſelben mißtat, das die meyde vnnd dirnn ſo man des verdenckt vnnd junckfrawen ſein wöllen, an jren prüſten gemolcken werden, welcher dann in den prüſten milch gefunden wirdt, die muß von not wegen ein kindtlein gehabt haben, vnd ſol peynlich gefragt werden.

1) Randgloſſe wie zu Art. 40.

2) Randgloſſe wie zu Art. 40.

Von heimlichen vergeben Genugſam anzeygung. 1)

45. Item ſo der verdacht bewiſen wurde, das er gifft kaufft oder ſunſt damit vmbgangen iſt, das macht ein redliche anzeygung der miſſethat, er köndt dann mit glaublichem ſcheyn anzeygen, das er ſolche gifft zu andern vnſtreflichen ſachen het brauchen wöllen, oder gebraucht het.

1) Randgloſſe wie zu Art. 40.

Von verdacht der Rauber Gnugſam anzeygung. 1)

46. Item So erfunden wirdet, das yemant der güter ſo geraubt ſein bey jme, oder dieſelben verkaufft, vergeben, oder in ander geſtalt damit verdechtlicher weyß gehandelt, der hat ein redlich anzeygung ſolchs Raubs halben wider ſich, dweyl er nicht außfündig macht, das er ſolliche güter vnwiſſend des vnrechten herkomens vnd mit einem gutten glauben an ſich bracht habe.

1) Randgloſſe wie zu Art. 40.

47. Item So reyſig oder fußknecht pfleglich bey den wirtten ligen vnd zeren, vnd nit ſelich redlich dinſt handtierung oder gült, die ſie haben, anzeygen können, dauon ſie ſolliche zerung zimlich thun mögen, die ſein argkwenig vnd verdechtlich zu vil böſen ſachen, vnnd allermeyſt, zu Rauberey, Als ſunderlich auß dem Königklichen vnd des Reychs gemeinen Landtfriden zumercken, darjnnen geſatzt iſt, das man ſoliche buben nit leyden, ſunder annemen hertigklich fragen, vnd vmb jr mißhandel mit ernſt fragen ſol.

Von gnugſam verdacht der jhenen ſo Raubern oder Dieben helffen. 1)

48. Item So einer von geraubtem oder geſtolem gut pewt oder teyl nimbt. Oder ſo einer die tetter wiſſentlich vnd geuerdlicher weyß etzet oder trencket. Auch die Tetter oder obgemelt vnrecht gutte gar oder zum teyl wiſſenlich annimbt, heymlich verpirgt beherberigt, verkaufft oder vertreybt. Oder ſo yemant den tettern ſunſt in ander der gleychen wege, geuerdlich furderung, rate, oder beyſtandt thutſ, oder in jren thatten vnzimliche gemeynſchafft mit jne hat, iſt auch ein anzeygung peynlich zufragen.

1) Randgloſſe wie zu Art. 40.

49. Item So einer gefangen heymlich heldet, die jme entlauffen vnd anzeygen, wo ſie gelegen ſein. Mere ſo ein verdechtlicher, dem man in der ſach nicht ſunder guts vertrawt, aber parteylich vnnd auff der Tetter ſeyten (auß guten vrſachen) heldet, vertregen vmb ſchatzung macht, vnnd die ſchatzung einnimbt, oder bürg dafur wirdet, diſe ding alle in beden obgemelten Artickeln, ſemptlich vnd ſunderlich, ſein ware zeychen,

die ein redliche anzeygung der mißtettigen hilff halben machen vnd peynlich zufragen.

Von heymlichen prandt, gnugſam anzeygung. 1)

50. Item So einer eines heymlichen prants verdacht oder verclagt wirdet, wo dann derſelbig ſunſt ein argkweniger geſel iſt, vnd man ſich erkunden mag, das er kürtzlich vor dem Prant heliger oder verborglicher weyß mit vngewonlichen, verdechtlichen, geuerdlichen fewerwercken, damit man heymlich zuprennen pfligt vmbgangen iſt, das gibt ein redlich anzeygung der miſſetat. Er köndt dann mit guten glaublichen vrſachen anzeygen, das er mit puluer oder ſchweffel vmbgangen were, vnd das zu vnſtreflichen ſachen het brauchen wöllen.

1) Randgloſſe wie zu Art. 40.

Von Verretterey gnugſam anzeygung. 1)

51. Item So der verdacht heliger vngewönlicher vnd geuerdlicher weyß bey den Tettern geſehen worden, vnd ſich ſtellet, als ſey er vor den veynhden vnſicher, iſt ein anzeygung zu peynlicher frage.

1) Randgloſſe wie zu Art. 40.

Von gnugſamen verdacht der dieberey. 1)

52. Item ſo der diebſtal bey dem verdachten gefunden oder erfaren wirdet, das er den gar oder zum teyl gehabt, verkaufft, vergeben, oder anworden habe, So hat derſelbige ein redliche anzeygung der miſſetat wider ſich, dweyl er nit außfüret, das er ſolche güter vnuerdlicher, vnſtreflicher weyß mit einem guten glauben an ſich gebracht habe.

1) Randgloſſe wie zu Art. 40.

53. Item ſo der diebſtal mit ſundern ſper oder brechzeugen geſcheen were, So dann der verdacht am ſelben ende geweſt, vnd mit ſolchen geferlichen ſper oder brechzeügen vmbgangen, damit der diebſtal geſcheen, vnd der verdacht ein ſolche perſon iſt, darzu man ſich der mißtat verſehen mag, iſt peynlich frag zugebrauchen.

54. Item ſo ein groſſer mercklicher diebſtal geſchicht vnd yemant des verdacht wurde, der nach der that mit ſeinem außgeben reyhlicher gefunden wirdet, dann ſunſt, auſſerhalb des diebſtals ſein vermögen ſein möchte, vnd verdachte nit ander gut vrſachen anzeygen kan, wo jme das angezeygt argkwenig gut herkomet. Iſt es dann ein ſolche perſon zu der man ſich der miſſetat verſehen mage, So iſt redlich auzeygung der miſſetat wider ſie verhanden.

Von Zauberey gnugſame Anzeygung. 1)

55. Item So yemant ſich erpeüt andere menſchen Zauberey zu lernen oder yemant zu bezaubern drohet. Auch ſunderliche gemeinſchafft vnd geſelſchafft mit Zaubern oder Zauberin hat, oder mit ſolchen verdechtlichen dingen geperden, wortten vnd weyſen vmbgeet, die zauberey auff jne tragen, das gibt ein redlich anzeygung der zauberey.

1) Randglöſſe wie zu Art. 40.

Von peynlicher Frage.

56. Item ſo der argkwan vnd verdacht einer geclagten vnd verneynten mißhandlung (als vor ſtet) fur bewiſen angenomen oder bewiſen erkant wirdet, So ſoll dem Ancleger auff ſein begern alßdann ein tag zu peynlicher frag ernant werden.

57. Item So man dann den gefangen peynlich fragen will, ſol derſelbig zuuor in gegenwertigkeyt des Richters, zweyer des Gerichts vnnd des Gerichtſchreybers vleyſſigklich zurede gehalten werden mit wortten, die nach gelegenheyt der perſon vnd ſachen zu weyter erfarung der übeltat oder argkwenigkeyt allerbaſt dienen mögen, auch mit bedrohung der marter beſpracht werden, ob er der beſchuldigten miſſetat bekentlich ſey oder nit. Vnd was er alßdann bekent oder verneynt, ſol auffgeſchriben werden.

Außfurung der vnſchuld zu ermanen.

58. Item So in dem yetzgemelten falle der beclagt die angezognen übeltat verneynet, So ſol jme alßdann furgehalten werden ob er anzeygen möge, das er der auffgelegten miſſetat vnſchuldig ſey. Vnd man ſol den gefangen ſunderlich erindern, ob er möge weyſen vnd anzeygen, das er auff die zeyt (als die angezogen miſſetat geſchehen) bey lewtten auch an enden oder orten geweſt ſey, dardurch verſtanden werden möcht, das er der verdachten miſſetat nit gethan haben könte. Vnd ſolliche erinderung iſt darumb not, das mancher auß ainfalt oder ſchrecken nit fur zuſlahen weyß ob er gleych vnſchuldig iſt, wie er ſich des außfüren ſol. Vnnd ſo der gefangen berürtermaſſen oder mit andern dinſtlichen vrſachen ſein vnſchuldt anzeygt, ſollicher anzeygten entſchuldigung ſollen ſich alßdann vnnſer Amptlewt oder Richter auff des verclagten oder ſeiner freündtſchafft coſten auff das furderlichſt erkündigen Oder aber auff zulaſſung vnſers Richters die zeugen, ſo der gefangen oder ſein freünde deßhalben ſtellen wölten wie ſich gepürt vnd hernach von weyſung an dem viervndſibenzigiſten Artickel anfahendt

geſatzt iſt, auff jr begere verhört werden, ſolliche obgemelte kuntſchaftſtellung auch dem gefangen oder ſeinen freünden auff jr begern on gute rechtmeſſig vrſach nicht abgeſchlagen oder ab erkannt werden ſol.

59. Item So in der yetzgemelten erfarung des beclagten vnſchuldt nit funden wurde, ſo ſol er alßdann auff vorgemelte beweyſung redlichs argkwons oder verdachts, peynlich gefragt werden, in gegenwertigkeyt des Richters, zweyer des Gerichts vnd des Gerichtſchreybers, vnd was ſich in der vrgicht vnd aller erkündigung findet, ſol eygentlich auffgeſchriben, dem Ancleger (ſo vil jne betrifft) eröffent, vnd auff ſein begere abſchrifft gegeben, vnd geuerdlich nicht verzogen oder verhalten werden. Was aber ein redliche auzeygung einer mißtat vnd zu peynlicher frag gnugſam iſt, ſuch hievorn im ſechsvndzweynzigiſten Artickel anfahendt.

wie die jhenen So auff peynlich frage einer miſſetat Bekennen, vmb vnterricht weyter ſollen gefragt werden, Vnd Erſtlich vom mordt.

60. Item ſo der gefragt der angezogen mißtat durch die marter (als vor ſtet) bekentlich iſt, vnd ſein bekentnuß auffgeſchriben wirdet So ſollen jne die verhörer ſeiner bekentnuß halben gar vnderſcheydlich (wie zum teyl hernach berürt wirdet, vnd dergleychen So zu erfarung der warheyt dinſtlich ſein mage) vleyſſig fragen Und nemlich bekent er eins mords oder todtſchlags, man ſol jne fragen, auß was vrſachen er die that gethan, auff welchen tag vnd ſtundt, auch an welchem ende er ſolich that gethan habe, wer jme darzu geholffen, Auch wo er den todten hin vergraben, oder gethan habe, mit was waffen der mordt geſchehen ſey wie vnd was er dem todten fur ſchleg oder wunden geben vnd gehawen habe, was der ermordt bey jme gehabt habe, von gelt oder andern, vnd was er jme genomen habe, wo er auch ſolliche name hin gethan, verkaufft, vergeben, oder verborgen habe, vnd ſolche frag ziehen ſich auch in vil ſtucken wol auff rauber vnd diebe.

So der gefragt Verretterey bekent.

61. Item bekent der gefragt Uerreterey, man ſol jne fragen were jne darzu beſtelt vnd was er darumb entpfangen habe, auch wo, wie, vnd wenn ſollichs geſchehen ſey.

Auff bekentnuß von vergifftung.

62. Item bekent der gefragt, das er yemant hab vergifft, oder

vergiſſten wöllen, man ſol jne auch fragen, aller vrſach vnnd vmbſtende (als ob ſtet) vnnd des mere, was jne darzu bewegt, auch womit, vnd wie er die vergifftung gebraucht, oder zugebrauchen vorgehabt, vnd wo er ſolche gifft genomen habe.

So der gefragt eins Brands bekent.

63. Item bekent der gefragt eines Brands, man ſoll jnn ſunderlich der vrſach zeyt vnd geſelſchaffthalb (als ob ſtet) fragen, vnd des mere, mit was fewers er den Brandt gethan, von wem, wie, oder wo er ſollich fewer oder den zeugk darzu zuwegen bracht habe.

So der gefragt Zauberey bekent.

64. Item bekent yemant zauberey, man ſol auch nach der vrſach vnd vmbſtenden (als ob ſtet) fragen, vnd des mere, wo mit, vnd wie die zauberey geſchehen ſey, mit was wortten oder wercken, vnd ob ſie der bezauberten perſon wider helffen möge. So dann die gefragt perſon anzeygt, das ſie etwas eingraben oder behalten het, das zu ſolcher zauberey dinſtlich ſein ſolt, man ſol darnach ſuchen ob man ſolichs finden möge, wer aber ſolichs mit andern dingen durch wort oder werck gethan, man ſol dieſelben auch ermeſſen ob ſie zauberey auff jn ertragen mögen.

Von gemeynen vnbenanten fragſtucken, auff bekentnuß die auß marter geſchicht.

65. Item auß denen obgemelten kurtzen vnderrichtungen, mag ein yeder verſtendiger wol mercken, was nach gelegenheyt einer yeden ſachen, auff die bekenten miſſetat des gefragten weyter vnnd mere zufragen ſey, das zuerfarung der warheyt dinſtlich ſein möge, das alles zu langk zuſchreyben were, aber ein yeder verſtendiger auß dem obgemelten anzeygen wol verſteen kan, wie er ſolliche beyfrage in andern fellen thun ſol, damit ſoliche warzeychen vnd vmbſtende, vor dem jhenen der ein mißtat bekent hat, bracht werden, die kein vnſchuldiger wiſſen oder ſagen kan, vnd wie der gefragt die furgehalten vnderſchiedt erzelt, ſoll auch aygentlich auffgeſchriben werden.

Von nachfrage vnd erkundung der bekenten boſen vmbſtende.

66. Item ſo obgemelte fragſtück auff bekentnuß (die auß

marter geſchicht) gebraucht werden, So ſollen alßdann vnſer Amptlewt Richter an die endt ſchicken, vnnd nach den vmbſtenden (ſo der gefragt der bekanten miſſetathalben erzelt hat) So vil zu gewißheyt der warheyt dienſtlich ſein mögen, mit allem vleyß fragen laſſen, ob die bekentnuß der berürten vmbſtendhalben ware ſein, oder nit. Dann ſo einer anzeygt, die maß vnd form der miſſetat (als vor zum teyl gemelt iſt) vnnd ſich dieſelben vmbſtendt alſo erfinden, So iſt darauß wol zuuermercken, das der gefragt die bekanten miſſetat gethan hat, Sunderlich ſo er ſolche vmbſtendt ſagt, die ſich in der geſchicht begeben haben, die kein vnſchuldiger wiſſen möcht.

wo die bekanten vmbſtendt der miſſetat in erkundigung nit ware erfunden wurden.

97. Item erfindt ſich aber in obgemelter erkündigung, das die bekanten vmbſtendt nit war weren, ſolliche vnwarheyt ſol man alßdann dem gefangen furhalten, jne mit ernſtlichen wortten darumb ſtraffen. Auch jne alßdann weyter mit peynlicher frag angreyffen damit er die oberzelten vmbſtendt recht vnd mit der warheit anzeyge, dann ye zuzeytten die ſchuldigen die vmbſtende der miſſethat vnwarlich anzeygen, vnnd vermeynen, ſie wöllen ſich damit vnſchuldig machen, So die in erkündigung nicht ware erfunden werden.

Keinem gefangen all vmbſtende der miſſetat vorzuſagen, ſunder jne die gantz von jm ſelbs ſagen laſſen.

68. In den fordern Artickeln iſt clerlich gefatzt, wie man einen der einer miſſetat die zweyffelich iſt, auß marter oder betrohung der marter bekent, nach allen vmbſtenden derſelben miſſetat fragen, vnd darauff erkundigung thun, vnd alſo auff den grundt der warheyt komen ꝛc. Söllichs wurde aber damit verderbt, wann den gefangen im annemen oder fragen alle vmbſtendt der miſſetat vorgeſagt, vnd darauff gefragt werden. Darumb wöllen wir das vnſer Amptlewt ſollichs verkomen, das es nit geſchehe, Sunder den verclagten nit anderſt vor oder in der frag furgehalten werdt, dann nach der weyß, als clerlich in den vorgeenden Artickeln geſchriben ſteet.

69. Item der gefangen ſol auch zum minſten des andern tags nach der marter vnnd ſeiner bekentnuß vber oder mer tag nach gut beduncken des Richters in die Püttelſtuben fur den Panrichter vnd zwen des gerichts gefürt, vnnd jme ſein bekentnuß durch den Gerichtßſchreyber vorgeleſen, vnnd alßdann anderweyt, dar-

auff gefragt, ob ſein bekentnuß war ſey, vnnd was er darzu ſagt, auch auffgeſchriben werden.

So der gefangen vorbekanter miſſetat wider laugnet

70. Item wo der gefangen der vorbekanten miſſetat laugnet, vnnd doch der argkwon (als vor ſtet) vor augen were, So ſol man jnn wider in gefengknuß füren, vnnd weyter mit peynlicher frage gegen jme handeln, vnnd doch mit erfarung der vmbſtendt (als ob ſtet) in allweg vleyſſig ſein, nach dem der grundt peynlicher frag darauff ſteet.

Von der maß peynlicher frag.

71. Item die peynlich frag ſol nach gelegenheyt des argkwons vnd der perſon, vil, offt, oder weniger, hart, oder linder, furgenomen werden, vnnd ſoll die ſag des gefangen nit angenomen oder auffgeſchriben werden, ſo er in marter iſt, ſunder ſol ſein ſage thun, ſo er von der marter gelaſſen iſt.

So der arm den man fragen will, geferlich wunden het.

72. Item Ob der beclagt geferliche wunden oder ander ſcheden an ſeinem leyb hette, ſo ſolt die peynlich frage dermaſſen gegen jme furgenomen werden, damit er an ſolchem verwundten oder ſcheden am minſten verletzt wurde.

Ein beſchluß wann der bekentnuß, ſo auff peynlich frag geſchiet entlich zuglauben iſt.

72. Item So auff erfundene redliche anzeygung einer mißtathalb peynliche frag furgenomen, auch auff bekentnuß des gefragten (wie in den vorgeenden artickeln alles clerlich davon geſatzt iſt) vleyſſige, mögliche erkündigung vnd nachfrag geſchiet, vnnd in derſelben bekenter tathalb ſolche warheyt erfunden wirt, die kein vnſchuldiger alſo ſagen vnd wiſſen möchte, Alßdann iſt derſelben bekentnuß vnzweyffenlicher beſtendigen weyß zuglauben, vnnd nach geſtalt der ſachen entliche peynliche ſtraff darauff zu vrteyln wie hernach bey dem hundert vnd funffvndzweinzigiſten artickel anfahende von peynlichen ſtraffen funden wirt.

So der gefangen auff redlichen verdacht mit peynlicher frag angriffen vnd nit vngerecht vberwunden wirt.

73. Item ſo der beclagt auff einen ſolchen argkwon vnnd

verdacht, der zu peynlicher frag (als vor ſtet) genugſam erfunden, peynlich einbracht, mit marter gefragt, vnd doch durch eygne bekantnuß oder beweyſung, der beclagten miſſetat nit vberwunden wirt, So haben doch Richter vnd ancleger mit gemelter ordenlichen vnnd in recht zuleſſigen peynlichen frage, kein ſtraff verwürckt, dann die böſen erfunden anzeygung, haben der geſchehen frage entſchuldigte vrſach gegeben, wann man ſol ſich (nach ſag der recht) nit allein vor verbringung der übeltat, Sunder auch vor aller geſteltnuß des übels (ſo böſen leumundt oder anzeygung der miſſetat machen mögen) hüten, vnd wer das nit thete, der wurde deßhalb gemelter ſeiner beſchwerdt, ſelbs vrſacher ſein, Doch was ſich fur zimliche gerichts koſt, dem nachrichter vnd andern dienern des gerichts, nach laut diſer vnſer ordnung zugeben gebürt, ſol in diſem fall durch die ancleger danneſt auch bezalt werden, wo aber ſolche peynliche frag diſer vnſer rechtmeſſigen ordnung widerwertig gebraucht wurde, So weren die vrſachen derſelben vnbillichen peynlichen frage ſtreflich, Und ſolten darumb nach geſtalt vnd geuerligkeyt der vberfarung, alles nach erkantnuß vnſer Hoffrete, ſtraff vnd abtrag leyden.

Von weyſung der miſſetat.

74. Item wo der beclagt nichts bekennen, vnnd der anclager die geclagten mißhandlung weyſen wölt, damit ſol er, als recht iſt zugelaſſen werden.

Von vnbekanten Zeugen.

75. Item vnbekant zeugen ſollen nit zugelaſſen werden, Es wurde dann durch den, ſo die zeugen ſtellet, ſtatlich furbracht, das ſie redlich vnd vnuerleymat weren.

Von belonten Zeugen.

76. Item belonet zeugen ſein auch verworffen vnd nit zuleſſig.

wie die Zeugen ſein ſollen.

76. Item die zeugen ſollen vnuerleumat lewt vnd nit vnter zweynzig jarn alt, auch nicht weybs bilde ſein, Doch mag man in etlichen fellen junger perſon (dann obgemelt iſt) auch weybs bilder fur zeugen zulaſſen, vnd jr ſage in jrem werdt vermercken, Dann wo ſunſt zeugen mangelt, vnd ſolch vnuol-

komen zeugen bey einer ſach geweſt weren, von einem waren wiſſen ſagen möchten, vnnd vnuerdechlich perſon weren, So möcht jr ſage zu erfullung anderer vnuolkomner weyſung oder vermuttung dienſtlich ſein, das alles durch die verſtendigen (den gemeynen Keyſerlichen rechten nach) ermeſſen vnd geurteylt werden ſol.

wie Zeugen ſagen ſollen.

77. Item der zeugen ſage, die allein von frembden hören ſagen, ſollen nit fur gnugſam geacht werden.

Von gnugſamen Zeugen.

78. Item ſo ein miſſetat mit zweyen oder dreyen glaubhafften guten zeugen, die von einem waren wiſſen ſagen, bewiſen wirdet, darauff ſol nach geſtalt der verhandlung die peinlich ſtraff geurteylt werden.

Von falſchen Zeugen.

79. Item wo zeugen erfunden vnnd vberwunden werden, die durch falſche boßhafftige zeugſchafft, yemandt zu peynlicher ſtrafft vnſchuldigklichen bringen wöllen, die haben die ſtraff verwürckt, in welche ſie den vnſchuldigen (als ob ſtet) haben bezeugen wöllen.

So der beclagt nach beweyſung nit bekennen wolte.

80. Item ſo der beclagt nach gnugſamer beweyſung noch nit bekennen wölte, Sol er alßdann vor der verurteylung, mit peynlicher frage weyter angezogen werden, mit anzeygung das er der miſſetat vberwiſen ſey, ob man dadurch ſein bekentnuß deſter ee auch erlangen möcht, ob er aber nicht bekennen wölt, des er doch (als ob ſtet) gnugſam bewiſen were, So ſolt er nichts deſter weniger der beweyſten miſſetat nach verurteylt werden.

Von ſtellung vnd verhorung der Zeugen.

81. Item nach dem aber not iſt, das die zeugſchafft darauff yemant zu peynlicher ſtraff endtlich ſol verurteylt werden, gar lauter vnd rechtuertig ſey, in ſolche verhörung ſich der gemein man, ſo vnſer halßgericht beſitzt nit wol ordenlich ſchicken kan, hierumb damit im ſelbigen fall, vnwiſſenheythalb der

verhör deſterweniger verkürtzung geſchehe, So wöllen wir, wo eines beclagten miſſetat verborgen were, vnnd er derſelbigen auff frage (als vor ſteet) nit bekentlich ſein wölt, vnnd doch der Ancleger die geclagten vermeynten miſſetat beweyſen wölte, So ſol er ſeinen Artickel, den er weyſen wil, ordenlich auffzeychen laſſen, vnd vnſerm Panrichter in ſchrifften vberantwortten, mit meldung, wie die zeugen heyſſen, vnnd wo ſie wonen, Sölchen weyſung Artickel ſol fürter vnnſer Amptman Caſtner oder Panrichter auff des clegers coſten vnſern weltlichen Reten zu ſchicken, vnd dabey gelegenheyt vnd geſtalt der ſachen (ſo vil ſie der bericht haben entpfahen mögen) ſchreyben.

wie die Rete der kuntſchafft halben ſollen erſucht werden.

82. Item ſo ſol dann der jhenig der kuntſchafft füren will durch ſich oder ſeinen Anwalt, vnſer Rete anſuchen, einen oder mer kuntſchafft verhörer zuuerordnen, Auch (ob es not thut) Compulſorial oder Compaßbrieff zugeben, bieten, dardurch die zeugen zu der ſage bracht werden mögen, des auch der kuntſchafftfürer alles durch vnſern Amptman oder Richter clerlich vnderricht werdeu ſol, damit er ſich darnach wiß zuhalten.

Von kuntſchafft verhorern ſo die Rete geben mogen.

83. Item alßdann mögen vnſer Rete vnſerm Landt oder Hoffgerichtsſchreyber vnd etlichen vrteylern daſelbſt beuelhen die kuntſchafft ordenlicher weyß mit gebürlicher verkündigung, den verwanten der ſachen zuuerhören, oder aber nach geſtalt vnd gelegenheyt der ſachen ander verſtendig Conmiſſari darzu verorden, Zu dem ſollen vnſer Rete ſunſt (ſo vil an jne iſt) auch allen vleyß thun Damit kundtſchafft vnnd weyſung (dem rechten gemeß) gehört werde.

Von offnung der kuntſchafft.

84. Item ſo die kuntſchafft verhört iſt, ſol der verhörer ſolcher kuntſchafft den teylen zu öffnung der ſelben tag ſetzen, vnnd zimlich mündtlich einrede zu der zeugen perſon vnd ſag thun laſſen.

Von antworttung verhorter kuntſchafft.

85. Item was obgemeltermaſſen fur die kuntſchafft verhörer bracht wurdt, ſoll alles eygentlich auffgeſchriben, vnnd

darnach vnnſern weltlichen Hoffreten vberantwort werden, Bey den die teyl, ſo der zugenieſſen verhoffen, ſolch kuntſchafft vnd handlung holen, vnd fürter vnſerm Panrichter vmb weytter rechtlicher handlung willen antwortten, ſollen vnnd mögen vnſer weltlich Rete (wo ſie das not bedunckt) zu notturfft vnd furderung des rechten jren ratſchlagk, was mit der geſtelten kuntſchafft rechtlich bewiſen, vnd darauff zuerkennen ſey, verſchloſſen mit ſchicken.

Von kuntſchafft des beclagten zu einer entſchuldigung.

86. Item So ein beclagter kundtſchafft vnd weyſung füren wölt, die jne von ſeiner verclagten miſſethat entſchuldigen ſolt, So dann vnſer Rete ſolliche erpottene weyſung fur dienſtlich achten, So ſol es mit verfürung derſelben auch vorgemeltermaſſen, vnd darzu (wie von ſolcher außfürung der vnſchuld hernach in dem hunderten vnd ſechßundſibenzigiſten Artickel vnd in etlichen artickeln darnach clerlicher mer vnd weyters funden wirt) gehalten werden.

Von weyſung redlichs argkwans vnnd verdachts.

87. Item aber einen redlichen argkwan vnd verdacht zu peynlicher frag furzubringen, oder zu beweyſen, So ſol es erſtlich gehalten werden, wie vor in dem neünzehenden Artickel dauon geſagt iſt. Es were dann in ſundern groſſen jrrigen vnd zweyffenlichen ſachen So dann die ſelbigen (in maſſen wie vor dauon gemelt) an vnſer Rete gelangten, vnd ſie fur not anſehen, das zu weytter anzeygung oder beweyſung redlichs argkwons vnd verdachts der geclagten miſſetat gehandelt ſol werden, wie oben von gantzer weyſung in der haubtſach geſchriben ſteet, ſo mögen ſie ſollichs zuthun, auch verfügen, das doch gentzlich zu jrem willen ſteen ſol.

Von verlegung der Zeugen.

88. Item wer in peynlichen ſachen kundtſchafft fuert, der ſoll einem yegklichen zeugen fur ſeinen coſten einen yeden tag (dweyl er in ſolcher zeugſchafft iſt) dreyſſig pfenning geben.

Kein Zeugen fur recht zuuergleyten.

89. Item es ſol kein parthey noch zeug fur den Richter oder Conmiſſari fur recht vergleyt werden, aber fur gewalt mögen die partheyen vnd zeugen fur gericht vergleyt werden.

Das recht furderlich ergeen zulaſſen.

90. Item vncoſten zu vermeyden, ſetzen vnd orden wir, das in allen peynlichen ſachen dem rechten, ſchlewnigklichen nachgegangen verholffen vnd geuerlich nit verzogen werdt.

Von benennung endthaffts rechttags.

91. Item So der cleger auff des beclagten eygen bekennen oder einbrachten kundtſchafft vmb einen endthafften rechttag bit, der ſol jme furderlich ernent werden, wo aber der ancleger vmb den endthafften rechtag nit bitten wölt, So ſol derſelbig endthafft rechttag auff des beclagten bit auch ernant werden.

Dem beclagten den Rechttag zuuerkunden.

92. Item den, ſo man auff bit des Anclegers peynlich rechtuertigen wil, Sol das drey tag zuuor angeſagt werden, damit er zu rechter zeyt beychten, vnd das heylig Sacrament entpfahen möge, man ſol auch nach ſollicher beycht pfleglich, ſolche perſon zu dem verclagten in die gefencknuß verorden, die jn zu guten ſeligen dingen vermanen, vnd jme im außfüren oder ſunſt nicht zuuil zu trincken geben, dardurch ſein vernüfft geminderten werde.

Verkundung zum gericht.

93. Item zum gericht ſoll verkündigt werden, wie mit guter gewonheyt herkomen iſt.

Vnterredung der Vrteyler vor dem rechttag

94. Item es ſollen auch Richter und Urteyler vor dem rechttag alles einbringen hören leſen, das alles (wie hernach in dem Zweyhundert vnd achten artickel angezeygt wirdet) ordenlich beſchriben ſein, vnd fur Richter vnnd Urteyler bracht werden ſol, darauff ſich Richter vnd Urteyler mit einander vnterreden vnd beſchlieſſen, was ſie zu recht ſprechen wöllen, Und wo ſie zweyffellich ſein, ſollen ſie weyter Rats pflegen bey vnſern Reten, Und alßdann die beſchloſſen vrteyl zu dem andern gerichtßhandel auch auff ſchreyben laſſen, nach der form, wie hernach in dem Zweyhunderten vnd ſibenzehenden Artickel, von gemeyner form aller vrteyl anzeygung funden wirt, damit ſolche vrteyl nachmals auff dem endtlichen rechttag (wie hernach von öffnung ſolcher vrteyl geſchriben ſteet) vnſeumlich alſo mögen geöffent werden.

Von beſitzung vnd beleutung des entlichen gerichts.

95. Item am Gerichtßtag ſo die gewonliche tagßzeyt erſcheynt, ſoll man das peynlich gericht mit der gewonlichen glocken beleuten, Und ſollen ſich Richter vnd Urteyler an die gerichtßſtat fügen, da man das gericht nach guter gewonheyt pſligt zu ſitzen, vnd ſol der Richter die Urteyler heyſſen nider ſitzen, vnd er auch ſitzen, ſeinen ſtabe in den henden haben, vnd erſamlich ſitzen pleyben, biß zu ende der ſachen.

Diſe Reformacion entgegen zuhaben, auch den partheyen jr notturfft darinnen nit zupergen.

96. Item in allen peynlichen Gerichtlichen hendeln, ſollen vnnſer Richter vnnd Schöpffen diſe vnſer Reformacion gegenwertig haben, vnnd darnach handeln, auch den partheyen (ſouil jne zu jren ſachen not iſt) auff jr begern diſer vnſer ordnung vnterrichtigung geben, ſich darnach wiſſen zuhalten, vnd durch vnwiſſenheyt derſelbigen nicht verkürtzt oder geuerdt werden, Man ſol auch den partheyen die artickel, ſo ſie auß diſer vnſer ordnung notturfftig ſein, auff jr begern vns zimlich belonung abſchrifft geben.

Von der frag des Richters, ob das gericht recht beſetzt ſey.

97. Item ſo das Gericht alſo geſeſſen iſt, So ſol der Richter yeden Schöpffen beſunder alſo fragen. N. Ich frag dich, ob das endtlich gericht zu peynlicher handlung wol beſetzt ſey, Wo dann das ſelbig gericht nit vnter neün Schöpffen, mit ſampt den die bey der peynlichen frag geweſen weren, beſetzt iſt, So ſol yeder Schöpff alſo antwortten. Herr Richter, das peynlich endtlich gericht iſt nach laut vnſer gnedigen herren der Marggrauen zu Brandenburg ꝛc. ordnung wol beſetzt.

wann der verclagt offenlich in ſtock geſetzt ſol werden.

98. Item ſo wider den verclagten die vrteyl zu peynlicher ſtraff endtlich beſchloſſen wurde, wo dann herkomen iſt, den übeltetter dauor am marckt oder platz etlich zeyt öffenlich in ſtock zuſetzen, die ſelbig gewonheyt ſol auch gehalten werden.

Den beclagten fur gericht zufuren.

99. Item darnach ſol der Richter beuelhen, das der ver-

clagt durch den Nachrichter vnnd Gerichtßknecht wol verwart fur Gericht bracht werde.

Von beſchreyen des verclagten.

100. Item mit dem beſchreyen der übeltetter ſol es im ſelbigen ſtück auff gegenwertigkeyt vnnd beger des ancleger nach yedes Gerichts guter gewonheyt gehalten werden, wo aber der beclagt vnſchuldig erfunden, Alſo das der ancleger dem rechten nit nachkomen wölt, vnnd nicht deſterweniger der beclagt rechts begert, So were ſollichs beſchreyens nit not.

Von Furſprechen.

101. Item Clegern vnd Antworttern ſol yedem teyl auff ſein begern ein Fürſprechen auß dem gericht erlaubt werden, die ſelben ſollen bey jren eyden die gerechtigkeyt vnd warheyt, auch die ordnung diſer vnſer Reformacion furdern vnnd durch keinerley geuerligkeyt mit wiſſen vnd willen verhindern, oder verkern, das ſol jnn alſo durch den Richter bey jren pflichten beuolhen werden.

102. Item in dem nechſt nachgeſatzten Artickel der clag, ſol der Fürſprech wo erſtlich ein A ſteet, des clegers namen, aber bey dem B des beclagten namen melden, fürter bey dem C ſol er die übeltat, als mordt, rauberey, dieberey, mordtprant, oder anders, wie yede that namen hat, auff das kürtzſt anzeygen. Vnd iſt nemlich zumercken, So die clag von ampts wegen geſchehe, das allwegen in einer yeden ſolchen clag zuſampt dem namen des anclegers ſol alſo geſatzt werden, Clagt von meiner genedigen Herren der Marggrauen zu Brandenburg rc. wegen.

Bit des Furſprechen der von ampts wegen oder ſunſt clagt.

103. Herr Richter. A. der ancleger clagt zu. B. dem übeltetter ſo gegenwertig vor gericht ſteet, der miſſetathalb ſo er mit. C. geübt. wie ſolche clage vormals vor euch furbracht iſt, vnd bit das jr der ſelben clagehalb alle einbrachte handlung vnd auffſchreyben wie das alles nach löblicher rechtmeſſiger ordnung meiner gnedigen herren der Marggrauen zu Brandenburg rc. halßgericht vormals gnugſamlich geſchehen, vleyſſig ermeſſen wöllet, vnnd das darauff der beclagt, vmb die vberwunden übeltat, mit endtlicher vrteyl vnd rechten peynlich geſtrafft werde, wie ſich nach ordnung gemelter gericht gebürt vnd recht iſt.

104. Item wo der Fürſprech die obgemelten clage vnd bit mündtlich nit reden köndt, So mag er die ſchrifftlich in das Gericht legen, vnnd alſo ſagen. Herr Richter, Ich bit euch jr wöllet ewern Schreyber des Ancelegers clage vnd bit auß der eingelegten zettel offenlich verleſen laſſen.

was vnd wie der beclagt durch ſeinen Furſprechen bitten laſſen mag.

105. Item wo dann der beclagt der miſſetat dauor beſtendiger weyß bekentlich geweſt were, als vorn in dem Sechßundfunffzigiſten Artickel, vnnd darnach in etlichen biß auff den Vierundſibenzigiſten Artickeln, von ſollichem beſtendigem bekennen funden wirt, So mag er nichts anderſt dann vmb gnad bitten oder bitten laſſen, Het er aber der miſſetat alſo ſelbs nit bekent, oder wo er die angezogen that bekant, vnd derhalb ſolche vrſachen furbracht het dardurch er hoffet von peynlicher ſtraff entſchuldigt zuwerden, ſo mag er durch ſeinen furſprechen bitten laſſen wie hernach volgt.

Item wo in dem nechſt nachuolgenden artickel ein B ſteet, da ſol der beclagt, bey dem A der antwortter, vnd bey dem C die geclagt übeltat kurtz gemelt werden.

Herr Richter. B. der beclagt, antwort zu der beclagten miſſetat, ſo durch. A. als cleger wider jne geſchehen iſt, die er mit. C. geübt haben ſol, in aller maſſen, wie er vormals geantwort hat, vnd gnugſam furbracht iſt, vnd bit das jr derſelben geſchehen clag vnd antworthalb, alle handlung vnd auffſchreyben wie das alles nach löblicher, rechtmeſſiger ordenung meiner genedigen Herren der Marggrauen zu Brandenburg ꝛc. halßgericht vormals gnugſamlich geſcheen, vleyſſig wölt ermeſſen, vnd das er auff ſein erfundene vnſchuld mit endtlicher vrteyl vnd recht ledig erkant, vnd der ancleger ſtraff vnd abtraghalb, nach laut der obgemelten halßgerichts ordnung zu endtlichem außtrage fur meiner gnedigen herrn der Marggrauen zu Brandenburg ꝛc. Rete verpflicht werde.

106. Item wo der erlangt Furſprech diſe obgemelte antwort vnnd bit mündtlich nit reden köndt, mag er die ſchrifftlich fur den Richter legen, vnd diſe maynung ſagen. Herr Richter, ich bit euch laſt des beclagten antwort vnd bit, auß diſer eingelegten zettel ewern Schreyber offenlich verleſen. Auff ſolche bitte ſol der Richter dem Gerichtſchreyber beuelhen, die gemeltten eingelegten zettel zuuerleſen.

Von verneynung der miſſetat die vormals bekant worden iſt.

107. Item wurdt ein beclagter allein zuuerhinderung des rechten auff dem endtlichen rechttag der miſſetat laugen, die er doch vormals ordenlicher beſtendiger weyß bekant het, wie vor in dem Sechßvndfunffzigiſten Artickel, vnnd in etlichen biß auff den vierundſibenzigiſten artickeln, von beſtendiger bekantnuß funden wirt, So ſol der Richter die zwen geordenten Schöpffen, ſo mit jme ſolche verleſene vrgicht vnd bekantnuß gehört haben, auff jre eyde fragen, ob ſie die verleſene vrgicht gehört haben, vnd ſo ſie ja darzu ſagen, ſo hat des beclagten verneynen nit ſtat, Aber fürter ſollen dieſelben zwen Schöpffen ſo alſo gezeugknuß geben, vmb die vrteyl nit gefragt werden.

wie der Richter die Schopffen fragen ſol.

108. Item auff das geſchehen erſuchen ſo die partheyen bede oder ein teyl (als vor ſtet) gethan haben, Sol der Richter die Schöpffen vnd yeden in ſunderheyt fragen, vnd ſagen. N. ich frag dich des rechten.

Antwort der Schopffen.

109. Herr Richter ich ſprich, Es geſchicht billich auff alles gerichtlich einbringen vnnd handlung, was nach diß gerichts ordnung recht vnd beſchloſſen iſt.

wie der Richter die vrteyl offen ſol.

110. Item auff obgemelte bit der partheyen vnnd ergangne vrteyl, ſol der Richter die endtlichen vrteyl, der ſich die Schöpffen auff alle notturfftige furbrachte vnd geſchehene handlung diſer vnſer ordnung gemeß vereynigt, oder in rate funden, vnd auffſchreyben laſſen haben, durch den geſchworen Gerichtßſchreyber öffenlich verleſen laſſen, Und wo peynliche ſtraff erkant wirt, ſo ſol eygentlich gemelt werden, wie vnd in welcher maſſen die an leyb oder leben geſchehen ſol, wie dann peynlicher ſtraffhalbe hernach in dem hunderten vnnd funffvndzweynzigiſten Artickel, vnnd etlichen plettern darnach funden vnnd angezeygt wirdet, Unnd wie der Schreyber ſollich vrteyl die ſich obgemelter maſſen zu öffen vnd leſen gebüret, formen vnnd ſchreyben ſol, wirdet hernach in dem zweyhunderten vnd ſibenzehenden artickel funden.

Item die vorgeſatzten rede ſo vor gericht geſchehen ſollen,

lautten als auff einen cleger vnd auff einen antwortter. Aber es iſt nemlich zumercken, wo mer dann ein cleger oder ein antwortter im rechten ſtünden, das alßdann dieſelben wörtter (wie ſich von mer perſonen zu reden gezimet) gebraucht werden ſollen.

wie der Richter nach verleſung der vrteyl die Schopffen fragen ſol.

112. Item nach verleſung der endtlichen vrteyl ſol der Richter yden Schöpffen beſunder fragen, vnd alſo ſagen. N. Ich frag dich, ob die vrteyl alſo beſchloſſen ſey, wie die verleſen worden iſt.

Antwort der Schopffen.

113. Herr Richter, wie die vrteyl geleſen worden iſt, alſo iſt die beſchloſſen.

Von frag vber die, ſo den verurteylten rechen wurden.

114. Item So ein übeltetter zu peynlicher ſtraff verurteylt wirt, ſo ſol vnnſer Richter der gewonheyt nach yeden Schöpffen beſunder alſo fragen. N. Ich frag dich warnungs weyß, was die verwurcken, ſo diſe rechtliche erkante ſtraff rechen, oder ſich des vnderſteen wurden.

Antwort der Schopffen.

115. Herr Richter, Ich ſag warnungs weyß, wer diſe erkante ſtraff rechen wurde, oder zu rechen vnterſtünde, der felt in alle die peen vnd ſtraff darein die verurteylt perſon erkant iſt.

116. Item was den Schöpffen in gericht auff frag des Richters zu antwortten gebürt, So dann einer oder mere Schöpffen dieſelben antwort (wie auffgeſchriben iſt) gegeben haben, mögen die andern vmb kürtz willen alſo ſagen, wie. N. geſprochen hat alſo ſprich ich auch.

wann der Richter ſeinen ſtab zuprechen ſol.

117. Item wann der beclagt endtlich zu peynlicher ſtraffe geurtleyt wirt So ſol der Richter ſeinen ſtab zuprechen, vnnd den armen dem Nachrichter beuelhen, vnd bey ſeinem eyd ge-

bieten, die gegeben vrteyl getrewlichen zuuolzihen, damit vom gericht auffſteen vnd darob halten, Damit der Nachrichter die geſprochen vrteyl mit guter gewarſam vnd ſicherheyt volzihen möge.

Des Nachrichters fride auß zuruffen.

118. Item ſo der Nachrichter den armen auff die Richtſtat bringt, Sol der Panrichter öffenlich auß rüffen, vnd von vnſers werntlichen gewalts wegen, bey leyb vnnd gůt gebieten, dem Nachrichter keinerley verhinderung zuthun, Auch ob jm mißlunge, nit handt an jn zulegen.

Frag vnd antwort nach volziehung der vrteyl.

119. Item wann dann der Nachrichter den Panrichter fragt ob er recht gericht habe, ſo ſol der ſelbig Richter antworten, So du gericht haſt, wie vrteyl vnd recht geben hat, ſo laß ich es dabey pleyben.

So der beklagt mit recht ledig erkant wurde.

120. Item wurdt aber der beclagt mit vrteyl vnnd recht ledig erkant, mit was maß das geſchehe, vnnd die vrteyl anzeygen wurde, dem ſolt (wie ſich gebürt) auch geuolgt vnd nachgangen werden, aber des abtragßhalb, ſo der cleger begern wurde, ſollen die teyl alßdann zu endtlichem Bürgerlichen rechten fur vnſer Hoffrete verpflicht werden, wie ſunſt in diſer vnnſer ordnung mere gemelt iſt, Die form diſer vrteyl wirt hernach in dem zweyhundert vnd viervndzweynzigiſten artickel funden.

Von vnnotturfftigen geuerdlichen fragen.

121. Item nach dem auch an vnns gelangt iſt, das bißher an etlichen vnſern halßgerichten vil vberflüſſiger frage gebraucht ſeind, die zu keiner erfarung der warheyt oder gerechtigkeyt not ſein, ſunder allein das recht verlengern vnnd verhindern, Sölche vnd andere vnzimliche mißbrauch, ſo das recht on not verziehen oder verhindern oder die lewt geuerden, wöllen wir auch hiemit auffgehaben vnnd abgethan haben, Unnd wo an vnſer Rete gelangt, das da wider gehandelt wurde, Söllen ſie das ernſtlich abſchaffen vnd ſtraffen (ſo offt das zuſchulden kümbt)

Von leybſtraff die nit zum tode oder zu ewiger geſenckknuß geſprochen werden vnd von ampts wegen geſcheen.

122. Item wie ſtraff an leyb oder glidern, die nit zum tode oder ewiger gefenckknuß ſeind, vnd offenlicher miſſetathalb, von ampts wegen geſchehen, durch vnſern Panrichter (auſſerhalb der Schöpffen) erkant mögen werden, dauon wirt hernach in dem Zweyhundert vnd zwenvndzweynzigiſten artickel gefunden.

Verurſachung der ſatzung wie auff dem endtlichen Rechttag gehandelt werden ſol, vnnd wie keyn teyl diſer ordnung vngemeß furbringen moge.

123. Item es möcht yemant, ſo der nit vrſach weſt gedencken das die vorgemelt gerichtlich handlung auff dem endtlichen rechttag zu gebrauchen verordent vnformlich, vnd dem gemeinen rechten nit gleych wer, ſunderlich in dem (das auff ſolchem erdtlichem rechttag clag antwort vnd bit der partheyen, auch frag erkentnuß vnd handlung der Richter vnnd Urteyler in diſer vnſer ordnung vor geſatzt vnd geſchriben ſeind) der meynung, das billich nach geſtalt yeder ſachen anderſt, vnd anderſt geclagt, geantwort, gebeten, gefragt, vnnd erkant werde ꝛc. Zu ableynung ſolchs verdachts, melden wir deßhalb diſe vrſach vnnd notturfft, nach gewonheyt vnd gebrauch diſer lande, mögen die halßgericht vnſers landts nit anderſt dann mit gemeinen lewten, die der recht notturfftigklich nit gelernet oder geübt haben, beſetzt werden, deßhalb in diſer vnſer ordnung vor vnd nach gar clerlich funden wirdet, mit was groſſen notturfftigen vleyß alle ſolche gerichtliche ſachen vor dem endthafften rechttag gehandelt, erfaren vnnd auffgeſchriben, auch die vrteyl (wo es not thut) nach radt der rechtuerſtendigen gemacht werden ſollen. Darumb auff dem endthafften rechttag niemandt nachteylig, das daſelbſt, ſo kurtzer gemeiner weyß (als vor ſtet) die clag, antwort, vnd bit der partheyen, gemeldet, auch alſo darauff (wie geſatzt iſt) durch Richter vnd Urteyler gefragt, geantwort, erkant, vnnd gehandelt wirdet. Dann ſolt den teylen zugelaſſen ſein, das ſie auff dem endtlichen rechttag jres gefallens fur bringen möchten, ſo wurden ſolche Richter vnd Urteyler leychtlich dermaſſen jrr gemacht, damit die rechtuertigung jre endung auff denſelben endthafften rechttagen nit erreychen köndten, das were ein ſchedliche verhinderung an ſtraffung des übels vnd wider gemeynen nutz. Es kömmen auch dardurch die partheyen zu groſſem nachteyl vnd vncoſten. Aber nemlich iſt zu

merckẽn, das alle notturfftige handlung obgemelter maſſen vnd nach laut diſer vnnſer ordnung vor dem endtlichen Rechttag mit dem höchſten vleyß geſchehe, wie dann Richter Urteyler vnd Gerichtſchreyber deßhalb verpflicht vnd ſchuldig ſein, damit niemant im Rechten verkürtzt werdt, vnd ſol doch nichts deſterweniger auff dem endthafften rechttag vmb des gemeynen volcks vnd alter gewonheyt willen, die offenlich Gerichtlich handlung, wie vor dauon auffgeſchriben iſt, auß guter meynung auch nicht vnterwegen pleyben, Wölt aber auff dem endthafften rechttag, ein teyl diſer vnſer ordnung vngemeß furbringen vnd handeln, dadurch das recht, oder volzihung deßſelben geirt vnd verhindert werden möchte, damit ſol er nit zugelaſſen oder gehört, ſunder auff des gehorſamen teyls bit vnnd begern, nach laut diſer vnnſer ordnung mit dem rechten endtlich furgangen werden, wann ein yeder verſtendiger kan hierauß vnd bey jm ſelbs wol betrachten, das vor ſolchen Richtern vnd Urteylern, ein ander Proceß im rechten zuhalten not iſt, dann ſo der rechtlich krieg vor den rechtgelerten were.

Von beychten vnd vermanen nach der verurteylung.

124. Item nach der verurteylung des armen zum tode, ſol man jn anderweyt beychten laſſen, Auch zum wenigſten einen Prieſter oder zwen am außfůren, oder außſchleyffen bey jme ſein, die jne zu guttem vermanen. Man ſol jme auch in dem fůren fur Gericht vnd außfůren zum tode ſtettigs ein Crucifix vor tragen.

Das die beychtueter die armen bekenter warheyt zulaugen nit weyſen ſollen.

Item die Beychtueter der ůbeltetter ſollen ſie nit weyſen, was ſie mit der warheyt auff ſich ſelbſt oder ander perſon bekant haben, wider zulaugen, Wann niemandt gezimpt den ůbeltettern jr boßheyt wider gemeynen nutz, vnnd frommen lewtten zu nachteyl mit vnwarheyt bedecken zuhelffen, wie am achtvnddreyſſigiſten Artickel dauon auch meldung geſchiet.

Ein vorrede wie man mißtat peynlich ſtraffen ſol.

125. Item ſo yemant den gemeyn geſchriben rechten nach, durch ein verhandelung das leben verwůrckt hat, Mag man nach gutter gewonheyt, oder nach ordnung eines gutten rechtuerſtendigen Richters, ſo gelegenheyt vnd ergernuß der ůbeltat ermeſſen kan, die form vnd weyß derſelben tödtung halten vnd vrteylen.

Aber in fellen darumb (oder derſelben gleychen) die gemeinen Keyſerlichen Recht nit ſetzen oder zu laſſen, yemant zum todt zuſtraffen, haben wir in diſer vnſer ordnung auch keinerley todtſtraff geſetzt Aber in etlichen mißtatten laſſen die recht peynlich ſtraff am leyb oder glidern zu, Damit danneſt die geſtrafften bey dem leben beleyben mögen, Dieſelben ſtraff mag man auch erkennen vnd gebrauchen nach guter gewonheyt des landes, oder aber nach ermeſſung eines guten verſtendigen Richters, als oben vom tödtten geſchriben ſteet, wann die Keyſerlichen Recht etliche peynliche ſtraff ſetzen, die nach gelegenheyt diſer zeyt vnnd lande vnbequem, vnd einßteyls nach dem buchſtaben nit wol müglich zu gebrauchen weren, Darzu auch die Keyſerlichen recht die form vnnd maß einer yeden peynlichen ſtraff nit anzeygen, ſunder auch guter gewonheyt oder erkentnuß verſtendiger Richter beuelhen vnnd in derſelbigen wilkür ſetzen, Die ſtraff nach gelegenheyt vnnd ergernuß der übeltat, auß lieb der gerechtigkeyt, vnnd vmb gemeynes nutz willen zu orden vnnd zu machen. Aber ſunderlich iſt zumercken in was ſachen oder derſelben gleychen die Keyſerlichen Recht keinerley peynlicher ſtraff am leben, eren, leyb, oder glidern, ſetzen oder verhengen, das vnſere Richter vnd Urteyler dawider auch niemant zum tode, oder ſunſt peynlich ſtraffen, vnd damit vnſer Richter vnd Urteyler, die der Keyſerlichen recht nit gelert ſein, mit erkennung ſollicher ſtraff deſterweniger wider die gemeinen Keyſerlichen recht, oder gute zuleſſige gewonheyt handeln, So wirt hernach von etlichen peynlichen ſtraffen, wann vnd wie die gemeltem rechten guter gewonheyt vnd vernunfft nach geſchehen ſollen, geſatzt.

Von vnbenanten peynlichen fellen vnd ſtraffen.

226. Item ferner iſt zumercken in was peynlichen fellen oder verclagungen die peynlich ſtraff in diſen nachuolgenden Artickeln nit geſatzt oder gnugſam erclert vnd verſtendig were, ſollen Richter vnd Urteyler (ſo es zuſchulden kumbt) bey vnſern Reten Rats pflegen, wie in ſolchen zufelligen oder vnuerſtentlichen fellen, den Keyſerlichen rechten vnd diſer vnſer ordnung am gemeſſeſten geurteylt vnd gehandelt werden möge, vnd alßdann jre erkentnuß darnach thun, wann nit alle zufellige erkantnuß vnd ſtraff in diſer vnſer ordnung gnugſam mögen bedacht vnd beſchriben werden.

wie gotßſchwerer oder gotßleſterer geſtrafft werden ſollen.

127. Item ſo einer got zu miſt, das got nit bequem iſt,

oder mit ſeinen wortten got, das jm zuſtet abſchneydet, der almechtigkeyt gottes widerſpricht, oder ſunſt eytel oder leſterwort vnd ſchwür bey got ſeiner heyligiſten marter, wunden, oder glidern, der junckfrawen Marie vnd ſeinen heyligen, thut, Dieſelbigen tetter, auch die ihenen ſo zuhören, das nitwiderreden, ſtraffen, vnd der oberkeyt verſchweygen, ſollen durch vnſer Amptlewt oder Richter von ampts wegen angenomen, eingelegt, vnd darumb am leyb, leben, oder glidern, nach gelegenheyt vnd geſtalt, der perſon, vnd der leſterung geſtrafft werden. Doch ſo ein ſolcher leſterer angenomen vnd eingelegt iſt, das ſol an vnſer werntlich Rete mit notturfftiger vnterrichtigung aller vmbſtende gelangen, die darauff Richter vnd Urteylern beſchide geben, wie ſolche leſterung den gemeinen Keyſerlichen rechten gemeß, vnnd ſunderlich nach inhalt Königklicher ordnung, ſo auff gehalten Reychßtag zu Wurms auffgericht (darinnen deßhalb die ernſthafft löblich ſatzung des Keyſers Juſtinianus angezogen wirt) geſtrafft werden ſollen.

Straff der jhenen, ſo einen gelerten eydt vor Richter oder gericht meyneydig ſchwern.

128. Item welcher vor Richter oder gericht einen gelerten meineydt ſchwert, ſo derſelbig eydt zeytlich gut antrifft, das in des der alſo felſchlich geſchworen hat, nutz kumen, der iſt zuforderſt ſchuldig (wo er das vermag) ſolich felſchlich abgeſchworen gut dem verletzten wider zukern, Sol auch darzu verleymat vnd aller eren entſetzt ſein. Vnnd nach dem im heyligen Reych ein gemeyner gebrauch iſt, ſolchen falſch ſchwerern die zwen finger (damit ſie geſchworen haben) ab zuhawen, Dieſelben gemeinen gewonlichen leybſtraff wöllen wir auch nit endern, Wo aber einer durch ſeinen falſchen eydt yemandt zu peynlicher ſtraffe ſchweren wölte, oder ſchwüre, derſelbig ſol mit der peen, die er felſchlich auff einen andern ſchwüre oder ſchwern wölt, geſtrafft werden, Wer ſolche falſch ſchwerer mit wiſſen darzu anrichtet, der leydet geleyche pene.

Straff der ſo geſchworn vruehde prechen.

129. Item bricht einer ein geſchworne vruehde, mit ſachen (darumb er zum todt mag geſtrafft werden) derſelbigen todtſtraff ſol volg geſchehen. So aber einer ein vruehde prech, ſachenhalb darumb er das leben nicht verwürckt het, der mag als ein meineydiger mit abhawung der finger geſtrafft werden, Wo man ſich aber weytter miſſetat vor jme beſorgen müſte, ſol es mit jm

gehalten werden, als im artickel zweyhundert vnd zwey hernach dauon geſchriben ſteet.

Straff der Ketzerey.

130. Item wer durch den ordenlichen geyſtlichen Richter fur einen Ketzer erkant, vnd dafur dem weltlichen Richter geantwort wurde Der ſol mit dem feůr vom leben zum todt geſtrafft werden.

Straff der Zauberey.

131. Item ſo yemant den lewtten durch Zauberey ſchaden oder nachteyl zufůget, ſol man ſtraffen vom leben zum tode, vnd man ſol ſolliche ſtraff gleych der ketzerey mit dem feůr thun, Wo aber yemant Zauberey gebraucht, vnd damit niemant keinen ſchaden gethan hette, ſol ſunſt geſtrafft werden, nach gelegenheyt der ſach, darinnen die Urteyler Rats gebrauchen ſollen, als von radtſuchen geſchriben ſteet.

Straff der jhenen, ſo die Romiſchen Keyſerlichen oder Koniglichen maieſtat leſtern.

132. Item ſo einer Rômiſche Keyſerliche oder Kônigkliche maieſtat vnſer aller genedigiſte herren leſtert verbůndtnuß oder eynigung wider dieſelbigen maieſtat dermaſſen machet, das er damit zu latein genant Crimen leſe maieſtatis gethan hat, Sol nach ſage der Keyſerlichen geſchriben recht an ſeinen eren, leben, vnd gut geſtrafft werden, vnd in ſolchem fall die Urteyler bey den recht gelerten, die rechtlichen ſatzung ſolcher ſchweren ſtraff erfaren, vnd ſich mit jrer vrteyl darnach richten.

Leſterung die einer ſunſt ſeinem herren thut.

133. Item leſtert einer ſunſt ſeinen herren mit wortten oder wercken, der ſol (ſo das peynlich geclagt vnd außgefůrt wurdet) nach gelegenheyt vnd geſtalt der leſterung an ſeinem leyb oder leben nach rate der rechtuerſtendigen geſtrafft werden.

Straff ſchrifftlicher vnrechtlicher peynlicher ſchmehung.

134. Item welcher yemant durch ſchmehſchrifft zu latein libel famoß genant (die er außpraytten, vnd ſich nach ordnung der Recht nit jnſcribirt) vnrechtlicher vnd vnſchuldiger weyß laſter vnnd ůbel zumiſt, wo die mit warheyt erfunden wurden,

das der geſchmecht an ſeinem leyb, leben, oder eren peynlichen geſtrafft werden möchte, derſelbig boßhafftig leſterer, ſol nach erfindung ſolcher übelthat (als die recht ſagen) mit der peen geſtrafft werden, in welche er den vnſchuldigen geſchmechten durch ſein böſe vnwarhafftige leſterſchrifft hat bringen wöllen.

Straff einer ſchentlichen flucht, auch der ſo boßlicher ſchentlicher weyß Stete Schloß oder beueſtigung vbergeben, oder von jren herren zu den veynhden ziehen.

135. Item ſo yemant einer ſchentlichen flucht, die er von ſeinem herren, haubtman, paner, oder fenlein thut, vberwunden wirdet, der iſt (nach ſage der Recht) erloß, vnd ſol an ſeinem leyb oder leben nach gelegenheyt vnnd geſtalt der ſachen geſtrafft werden. Deßgleychen ſollen die geſtrafft werden, ſo boßhafftiger weyß Stete Schloß oder beueſtigung vbergeben, oder wider guten glauben vnd jr pflicht von jren herren, zu den veynhden ziehen, alles nach rate der rechtuerſtendigen.

Straff der Muntzfelſcher.

136. Item in dreyerley weyß wirdet die Müntz gefelſcht. Erſtlich, wann einer betriglicher weyß eins andern zeychen darauff ſchlecht Zum andern, ſo einer vnrechte metal darzu ſetzt. Zum dritten, ſo einer der Müntz jr rechte ſchwere geuerdlich benimpt. Sölche Müntzfelſcher ſollen nachuolgendermaſſen geſtrafft werden. Nemlich welche falſche Müntz machen oder zeychen, die ſollen nach gewonheyt auch ſatzung der Recht mit dem feür vom leben zum tode geſtrafft werden. Die jre hewſer darzu wiſſenlich leyhen dieſelbigen hewſer ſollen ſie damit verwürckt haben, Welche aber der Müntz jr rechte ſchwern geuerdlicher weyß benimpt, der ſol gefencklich eingelegt, vnd nach rate vnſer Rete an leyb oder gute nach geſtalt der ſachen geſtrafft werden.

Straff der jhenen, ſo falſche Sigel Brieff Vrberbucher oder Regiſter machen.

137. Item welche falſche ſigel, brieffe, jnſtrument, vrberbücher oder Regiſter machen, Die ſollen an leyb oder leben (nach dem die felſchung vil oder wenig boßhafftig vnd ſchedlich geſchicht) nach rate vnſer Rete peynlich geſtrafft werden.

Straff der felſcher mit maß, wag, vnd kauffmanſchafft.

138. Item welcher bößlicher vnnd geuerdlicher weyß maß, wage, gewicht, ſpecerey, oder andere kauffmanſchafft felſcht, der ſol zu peinlicher ſtraff angenomen, das landt verpoten, oder an ſeinem leyb (als mit rutten außhawen, oder der gleychen) nach gelegenheyt vnd geſtalt der vberfarung geſtrafft werden. Und es mag ſolcher falſch ſo offt größlich vnd boßhafftig geſcheen, das der tetter zum tode geſtrafft werden ſolle, alles nach rate der rechtuerſtendigen.

Straff der jhenen, die felſchlich vnd betriglich vntermarckung verrucken.

139. Item welcher bößlicher vnnd geuerdlicher heymlicher weyß ein marckung verruckt oder verendert, Der ſol darumb peynlich am leyb nach geuerdligkeyt gröſſe, geſtalt, vnd gelegenheyt der ſachen vnd perſon, nach rate vnſer Rete geſtrafft werden.

Straff der Procurator, ſo jren parthreyen zu nachteyl geuerdlicher williger weyß, vnnd dem widerteyl zu gut handeln.

140. Item So ein Procurator furſetzlicher geuerdlicher weyß ſeiner parthey zu nachteyl vnd dem widerteyl zu gut handelt, vnd ſolcher übelthat vberwunden wirdet, der ſol zu forderſt ſeinem teyl nach allem vermögen ſeinen ſchaden, ſo er ſolcher ſachenhalb entpfecht widerlegen, vnnd darzu in Branger geſtelt, das landt verpotten, vnd mit ruten außgehawen werden.

Straff der vnkeuſch, ſo wider die natur geſchicht.

141. Item So ein menſch mit einem vihe, man mit man, weyb mit weyb, vnkeuſch treyben, Die haben auch das leben verwürckt, vnd man ſol ſie der gemeynen gewonheyt nach mit dem feür vom leben zum todt richten.

Straff der vnkeuſch mit nahent geſipten freunden.

142. Item So einer vnkeuſcht mit ſeiner ſtifftochter, mit ſeines ſuns Eeweyb, oder mit ſeiner ſtiffmutter, ſolliche vnkeuſch ſolle dem Eebruch gleych, wie an dem hunderten vnd funffvndvierzigiſten Artickel von dem Eebruch geſchriben ſtet, geſtrafft

werden. Aber von neher vnkeuſch wirt vmb zucht vnd ergernuß willen zumelden vnterlaſſen, Wo aber noch nehere vnd bößliche vnkeuſch geůbt wurdt, So ſol die ſtraff derhalb nach Radt der verſtendigen beſchwert werden.

Straff der jhenen, ſo Eeweyber Junckfrawen oder Cloſterfrawen empfurn.

143. Jtem ſo einer yemant ſein Eeweyb, oder ein vnuerleymate junckfrawen wider des Eemans oder Eelichen vaters willen, einer vnerlichen weyß empfůrt, Darumb mag der Eeman oder vater (vnangeſehen ob die Eefraw oder junckfraw jren willen darzu gibt) peynlich clagen, vnnd der Tetter ſoll mit dem ſchwert vom leben zum todt geſtrafft werden. Deßgleychen ſollen geſtrafft werden die jhenen, ſo geyſtlich Cloſterfrawen empfůrn, oder mit ſchemlichen wercken ſolchs zuthun vnderſteen.

Straff der Notzucht.

144. Jtem So yemant einer vnverleymbten Eefrawen, witwe, oder junckfrawen mit gewalt vnnd wider jren willen jr junckfrewliche oder Frewliche ere neme, derſelbig ůbeltetter hat das leben verwůrckt, vnd ſol auff verclagung der benöttigten in außfůrung der miſſetat einem Rauber geleych mit dem ſchwert vom leben zum tode gericht werden, So ſich aber einer ſolchs obgemelten mißhandels freuenlicher vnnd geweltiger weyß gegen einer vnuerleymbten Frawen oder Junckfrawen vnderſtůnde, vnnd ſich die Frawe oder junckfrawe ſein erwert, oder von ſolcher beſchwernuß ſunſt erret wurde, derſelbig ůbeltetter ſoll in außfůrung der mißhandlung nach gelegenheyt vnd geſtalt der perſon vnd vnderſtanden miſſetat geſtrafft werden, Und ſollen darinnen Richter vnd Urteyler Rats gebrauchen, wie vor in andern fellen mere geſetzt iſt.

Straff des Eebruchs.

145. Jtem ſo ein Eeman einen andern vmb vnkeuſcher werck willen, die er mit ſeinem Eeweyb verbracht hat, peynlich beclagt, vnd des vberwindet, derſelbig Eebrecher ſoll nach ſage der Keyſerlichen recht mit dem ſchwert zum todt geſtrafft werden. Unnd die Eebrecherin hat jr heyratgut vnd morgengab gegen irem Eeman verwůrckt, Sol auch zu ewiger buß vnd ſtraff verſpert vnd gehalten werden.

Jtem begriff auch der Eeman den eebrecher an dem eebruch, oder aber, ſo ein Eeman einem andern ſein behauſung vnnd

gemeynſchafft mit ſeinem eeweyb wiſſenlich verpotten hat, betrit daruber denſelbigen in ſolcher vberfarung, vnd ſchlecht jn auß hitzigem gemůt darob zu tode, oder auch die Eebrecherin, die peynlich ſtraff wirt jm ſeines billichen ſchmertzenhalb vberſehen. Doch wo wider einen ſolchen Eeman bewiſen werden möchte, das er bey der ſelbigen ſeiner eelichen haußfrawen auch ein eebrecher were, oder aber den eebruch ſeines weybs gewiſt, vnd daruber eeliche gemeinſchafft vnd handlung mit jr gehabt, ſo het er darumb gemelter clag oder ſtraff nit ſtat.

Item wölt aber ein Eeman oder Eeweyb vmb einen offenlichen vnzweyffenlichen ergerlichen eebruch (als ob ſtet) peynlich nicht clagen oder handeln, ſo mag der Richter der von ampts wegen (mit peynlichem rechten als ob ſtet) ſtraffen. Doch ſol kein vnſer Richter den Eebruch von ampts wegen zuſtraffen furnemen on wiſſenlich zulaſſen vnd beuelh vnſer Hoffret.

Item ſo aber ein Eeman mit einem andern ledigen weybßbilde, vnd derſelbigen verwilligung vnkeuſcher werckhalb vberwunden wirdt, der iſt dardurch nach ſage der Keyſerlichen rechten erloß, vnd ſol darzu von ampts wegen oder aber auff verclagung ſeiner Eelichen haußfrawen an ſeinem leyb mit dem kercker, dem Branger, oder ruten außhawen, nach gelegenheyt der perſon vnd ſachen peynlich geſtrafft werden. Zu dem allem iſt ſeiner Eefrawen jr heyratgut vnnd vermechtnuß heym gefallen, vnuerhindert an zunemen vnd zu gebrauchen, Wurde aber die Eefraw auch ein Eebrecherin erfunden, oder aber den Eebruch jres mans gewiſt, vnd daruber Eeliche gemeinſchafft vnd handlung mit jme gehabt, ſo het ſie ſolcher clage darumb nit ſtat.

Item in allermaſſen wie der Eeman oder die eefraw (als ob ſtet) vmb den eebruch vnd vnkeuſcher werck willen peynlich zuuerclagen vnd zuſtraffen haben, ſolcher clag vnd ſtraff hat der vater ſeiner Eelichen tochterhalb (die einen Eeman hat) auch macht.

Straff des vbels das in geſtalt zwifacher Ee geſchicht.

146. Item ſo ein Eeman ein ander weyb, oder ein Eeweyb ein andern man, in geſtalt der heyligen Ee, bey leben des erſten Eegeſellen nimpt, wellichs dann ſolcher mißtat mit wiſſen vnd willen vrſach gibt vnd verbringt, daſſelbig iſt nach ſage der recht erloß, verfelt den halbteyl ſeins guts, vnd mögen Richter vnnd Urteyler darzu durch jre erkentnuß, vmb merer forcht vnnd verkomnung willen des übels dieſelbigen betriglichen perſon ein zeyt in kercker, auch ferner an jrem leyb ſtraffen, Als nemlich in Branger ſtellen, mit ruten außhawen, vnnd das Landt

verbieten, alles nach gelegenheyt vnd geſtalt der perſonen vnd ſachen, Vnd wiewol an vil enden gewonheyt, das das gemelt übel, mit dem waſſer zum tode geſtrafft wirdet, wir auch wol erkennen, das ſollichs ein faſt ſchwere ſtrefliche mißtat iſt, vnd darumb wol geneygt derhalb gebürende ſtraff nit zu ringern, Dweyl aber die Keyſerlichen recht deßhalb kein todtſtraff ſetzen, So wil vns nit gezimmen darauff ein todtſtraff zu orden, Doch wo ein erliche Fraw oder junckfraw durch ein mans bilde mit mer gemelter übel durch vberkomnung fleyſchlicher werck, vnd deßhalb an jrem eelichen leymat, oder entwendung ander jrer zeytlicher habe vnd güter betrogen vnd verletzt. Auch ob durch einen tetter beſtimpte mißtat mer dann eineſt verpracht, vnd durch ſolche angezeygte oder andere boßhafftige vmbſtende, das übel dermaſſen beſchwert vnnd ermeſſen wurde, Das darumb die todtſtraff den Keyſerlichen rechten nit widerwertig were, ſo möcht dieſelbig todtſtraff mit rate der rechtuerſtendigen auch gebraucht werden.

Straff der jhenen, ſo jre eeweyber oder tochter, durch boß genieß willen willigklich zu vnkeuſchen wercken verlaſſen.

147. Item ſo yemant ſein weyb oder Tochter auſſerhalb der Ee vmb einicherley genieß willen (wie der namen het) willigklich zu vnkeuſchen ſchentlichen wercken gebrauchen leſt, der iſt erloß, vnd ſol mit ruten außgehawen, vnd des lands verwiſen werden.

Straff der verkuppellung vnd helffen zum eebruch.

148. Nach dem zu dickermaln die vnuerſtendigen weybßbilde, vnnd zuforderſt die vnſchuldigen meydlein, die ſunſt vnuerleymant erlich perſon ſeind, durch etlich böß menſchen, man vnnd weyber, bößlicher betriglicher weyß, damit jn jr junckfrewlich oder frewlich ere entnomen, zu ſundtlichen fleyſchlichen wercken gezogen werden, dieſelben boßhafftigen kupler oder kuplerin, auch die ihenen ſo hewſer darzu leyhen, ſollen nach gelegenheyt der verhandlung vnd rate der rechtuerſtendigen des landes verweyſt, in Branger geſtelt, die oren abgeſchnitten, oder mit rutten außgehawen. Deßgleychen ſollen geſtrafft werden, die jhenen, ſo in jren heuſern williger geuerdlicher vnd bößlicher weyß dem eebruch ſtat geben.

Straff der verretterey.

149. Item welcher mit boßhafftiger verretterey mißhan-

delt, Sol der gewonheyt nach durch vierteyllung zum todt geſtrafft werden, wer es aber ein weybsbilde, die ſolt man ertrencken, Und wo ſolche verretterey groſſen ſchaden oder ergernuß bringen möchte, Alſo, ſo die ein Landt Stat ſeinen eygen Herren Bethgenoſſen oder nahent geſipten freündt betreffe, ſo ſolt die ſtraff durch ſchleyffen oder zangen reyſſen beſchwert, vnd alſo zu tödtlicher ſtraff gefürt werden. Es möcht auch die verretterey ſo wenig böſer vmbſtende haben, man möcht einen ſolchen mißtetter erſtlich köpffen, vnd darnach vierteylen. Aber die ihenen durch welcher verkuntſchafftung Richter oder obrigkeyt die übeltetter zu gebürender ſtraff bringen möchten, haben damit kein ſtraff verwürckt. Das alles Richter vnd Urteyler nach gelegenheyt der that ermeſſen vnd erkennen, Und wo ſie zweyffeln, radt ſuchen ſollen.

Straff der Prenner.

150. Item die boßhafftigen vberwunden Prenner, ſollen mit dem feür vom leben zum tode geſtrafft werden.

Straff der Rauber.

151. Item ein yeder boßhafftiger vberwundener Rauber ſol mit dem ſchwert vom leben zum todt gericht werden.

Straff der ihenen, ſo auffrur des volcks machen.

152. Item ſo einer in vnſern obrigkeyten oder gebieten auffrur des gemeynen volcks machet, vnd der ein vrſacher erfunden wirdt, der ſol nach geſtalt ſeiner mißhandlung ye zuzeytten mit abſchlahung ſeines haubts geſtrafft, oder mit ruten geſtrichen, vnd auß der ſtat oder flecken (darinnen er die auffrur erweckt) verweyſt werden, nach radt vnſer Rete.

Straff der ihenen, ſo boßlich außdretten.

153. Item Nach dem ſich teglich begibt, das mutwillig perſon, die lewt wider recht betrohen entweychen vnnd ausdretten, Und ſich an endt, vnd zu ſolchen lewtten thun, da mutwillige beſchediger, enthalt, hilff, furſchub, vnd beyſtandt finden, von den die lewtte ye zuzeytten mercklich beſchedigt werden, Auch fare vnd beſchedigung, von den ſelben leychtuertigen perſonen warten müſſen, die auch merermals die lewt durch ſollich drohe vnd forcht wider recht vnnd billigkeyt dringen, Deßhalb ſollich Buben fur recht landtzwinger gehalten werden mögen, Hierumb

wo dieſelbigen an verdechtlich ende (als ob ſtet) außdretten, die lewtte bey zimlichen rechten nit pleyben laſſen, ſunder mit gemeltem außdretten vom rechten zu bedrohen oder ſchrecken vnterſteen, die ſollen (wo ſie in geſengknuß komen) mit dem ſchwert (als landßzwinger) vom leben zum todt gericht werden, vnangeſehen, ob ſie ſunſt nit anders mit der that gehandelt hetten. Deßgleychen ſol es auch gehalten werden, gegen den ihenen die ſich ſunſt durch etliche werck mit der that zuhandeln vnderſteen, Wo aber yemant auß forchten eines gewalts, vnd nit der meynung yemant vom rechten zutringen, an vnuerdechtlich ende entwiche, vnd ſolchs beweyſen möchte, der het dardurch diſe vorgemelte ſtraff nit verwürckt, Und ob darinn einicherley zweyffel einfiel, ſoll vmb weytter vnderrichtigung an vnſer Rete gelangen.

Straff der jhenen, ſo die lewt boßlich beuehden.

154. Item welcher yemant wider recht vnd billigkeyt mutwilligklichen beuehdet, den richtet man mit dem ſchwert vom leben zum todt. Doch ob einer ſeiner vehdhalb von der oberhant erlaubnuß hette, oder der, den er alſo beuehdet dauor ſein ſeiner herſchafft, oder der jren veynhdt worden were, oder ſunſt zu ſolcher vehde rechtmeſſig bedrungen vrſach hette, So möcht er auff ſein außfürung derſelben guten vrſachen peynlich nit zuſtraffen ſein, In ſolchen fellen vnd zweyfeln, ſol bey vnſern Reten rats gebraucht werden.

Hernach volgen etliche boſe todtung, vnd von ſtraff derſelben Tetter.

Erſtlich von ſtraff der die heymlich vergeben.

155. Item wer yemant durch gifft an leyb oder leben beſchedigt, iſt es ein manßbilde, der ſol einem furgeſetzten mörder gleych mit dem rade zum tode geſtrafft werden. Thet aber ein ſolliche mißtat ein weybßbilde, die ſol man ertrencken. Doch zů merer forchte andern ſollen ſolliche boßhafftige mißtettige perſon vor dem endtlichen todtſtraff geſchleyfft werden, oder etlich griff in jr leyb mit glůenden Zangen gegeben werden, vil oder wenig nach ermeſſung der perſon vnd tödtung, wie vor vom mordt deßhalb geſetzt iſt.

Straff der weyber, ſo jre kinder todten.

156. Item welch weyb jr kindt, das leben vnnd glidmaß

entpfangen hat, heymlicher boßhafftiger williger weyß ertödtet, die werden gewonlich lebendig vergraben vnd gepfelet. Aber darinnen verzweyffelung zuuerhüten, mögen dieſelben übeltetterin in welchem Gericht die bequemligkeyt des waſſers darzu verhanden iſt, ertrenckt werden, Wo aber ſollich übel offt geſchehe, wöllen wir die gemelten gewonheyt des vergrabens vnnd pfelens vmb merer forcht willen ſolcher boßhafftiger weyber auch zulaſſen, oder aber das vor dem ertrencken die übeltetterin mit glüenden zangen zerriſſen werde, alles nach rate der verſtendigen. § So aber ein weybßbilde (als ob ſtet) ein lebendig gelidmeſſig kindtlein (das nachmals todt erfunden) heymlich getragen vnnd geboren het, vnd ſo dieſelbig erkündigt mutter deßhalb beſpracht wurdt, entſchuldigungs weyß furgebe (als dergleychen ye zuzeytten an vns gelangt) wie das kindtlein on jr ſchuldt tode von jr geboren ſein ſolte, wölt ſie dann ſolche jr vnſchuldt durch redlich gut vrſach vnd vmbſtende durch kundtſchafft außfüren, damit ſolte es gehalten vnd gehandelt werden, wie am ſechßvndachtzigiſten artickel von außfürung der vnſchuldt meldung, auch deßhalb zu weyter ſuchung anzeygung geſchicht, wann on beſtimpte gnugſame weyſſung, iſt der angeregten vermeynten entſchuldigung nit zuglauben, ſunſt möcht ſich ein yede Tetterin, mit einem ſolchen gedichten furgeben ledigen, dann ſo ein weybßbilde ein lebendig glidmeſſig kindtlein alſo heymlich tregt, auch mit willen allein, vnd on hilff ander weyber gepirt (welche vnhilſliche gepurt mit tödtlicher verdligkeyt geſchehen muß) ſo iſt deßhalb kein glaublichere vrſach, dann das dieſelbig mutter, durch boßhafftigen furſatz vermeynet, mit tödtung des vnſchuldigen kindtleins (daran ſie vor, in, oder nach der gepurt ſchuldig wirt) jr geübte leychtfertigkeyt verborgen zu halten, Darumb wann ein ſolche mörderin, auff gedachter jrer angemaſten vnbeweyſten freuenlichen entſchuldigung geſteen wölt, man ſol ſie auff obgemelte gnugſame anzeygung (beſtimpts vncriſtlichen vnd vnmenſchlichen übels vnd mordtßhalb erfunden) mit peynlicher ernſtlicher frag, zu bekentnuß der warheyt zwingen, auch auff bekentnuß deſſelben mords, entliche todtſtraff (als ob ſtet) vrteylen, Doch wo eines ſulchen weybs ſchuld oder vnſchuldhalb, gezweyfelt wurdt, ſo ſollen die Richter vnd Urteyler mit anzeygung aller vmbſtende rats pflegen.

Straff der weyber, ſo jr kinder (vmb das ſie der abkumen) in verdligkeyt von jn legen, die alſo gefunden vnd ernert werden.

157. Item ſo ein weyb jr kindt (vmb das ſie des abkü-

met) in verdligkeyt von jr legt, vnnd das kindt wirdt funden vnd ernert, dieſelbig mutter ſol (wo ſie des vberwunden vnd betretten wirt) an jrem leyb nach gelegenheyt der ſach, vnd rate der verſtendigen geſtrafft werden. Sturbe aber das kindt von ſolchem hinlegen, ſol die mutter geſtrafft werden, wie im nechſt vorgeſatzten Artickel beſtimpt iſt.

Straff der jhenen, ſo ſchwangern Frawen Kinder abtreyben.

158. Item ſo yemant einem weybßbilde durch bezwangk eſſens oder trinckens ein lebendig kindt abtreybt, wer auch man oder weyb vnfruchtpar macht. So ſollich übel ein mans bilde thut, der iſt mit dem ſchwert (als ein todtſchleger) zum todt zuſtraffen, So der eines williger boßhafftiger weyß geſchicht. Tette es aber ein weybsbilde, an jr ſelbſt, oder einer andern, die ſol ertrenckt oder ſunſt zum tode geſtrafft werden. So aber ein kindt (das noch nit lebendig were) von einem weybsbilde getriben wurde, ſollen die Urteyler der ſtraff halben rats pflegen.

Straff ſo ein Artzt durch ſein ertzney todtet.

159. Item So ein Artzt auß vnfleyß oder vnkunſt, vnd doch vnfurſetzlich yemant mit ſeiner ertzney tödtet. Erfunde ſich dann durch die gelerten vnnd verſtendigen der Ertzney, das er die Ertzney leychtuertigklichen vnnd verwegenlich mißbraucht, oder ſich vngegründter vnzuleſſiger Ertzney (die jme nit gezimet hat) vnderſtanden, vnd damit einem zum tode vrſach geben, der ſol nach geſtalt vnd gelegenheyt der ſachen, an ſeinem leyb oder leben in peynlich ſtraff erkant werden, in diſem fall iſt allermeyſt achttung zuhaben auff leychtuertige lewt, die ſich Ertzney vnderſteen, vnd der mit keinem grundt gelernet haben, alles nach rate der rechtuerſtendigen. Hette aber ein Artzt ſolliche tödtung willigklich gethan, ſo were er als ein furſetzlicher mörder zuſtraffen.

Straff eygner todtung.

160. Item wenn ein man beclagt, vnd in recht gefordert, dardurch ſo er vberwunden den todt verſchuldt, oder auß forchten ſeiner mißhandlung ſich ertödt, der ſol nicht erben haben, wo ſich aber einer außerhalb obgemelter vrſachen, ſunder auß kranckheyt ſeines leybs oder gebrechligkeyt der ſinne ſelbſt tödtet, derſelben erben ſollen an jrer erbſchafft nit gehindert werden.

Und wo in ſolchen fellen gezweyffelt wurde, in was geſtalt die eygen tödtung geſchehen were, ſol zu rechtlicher verhöre vnd erkentnuß vnſer Rete gezogen vnd geſtelt werden.

So einer ein ſchedlich Thier hat, das yemant entleybet.

161. Item hat einer ein Thier, das ſich dermaſſen erzeyget, dardurch zubeſorgen iſt, das es den lewten an leyb oder leben ſchaden thun möchte, vnd der herr deßſelben Thiers wirdt deßhalb durch den Richter oder ander erber lewt vermant vnd gewarnet das zu furkommen, aber von jme verachtet, Und wirdt daruber ein menſch von demſelben Thier entleybt, der herr ſollichs Thiers ſol darvmb nach gelegenheyt vnd geſtalt der ſachen vnnd rate der rechtuerſtendigen geſtrafft werden, Wo aber der herre des Thiers ſolcher beſchedigung kein redlich verſehung gehabt her, So ſol man deßhalb kein peynliche ſtraff gegen jme gebrauchen.

Straff der morder vnd todtſchleger die kein gnugſame entſchuldigung haben mogen.

162. Item ein yeder mörder oder todtſchleger hat (wo er deßhalb nit rechtmeſſig entſchuldigung außfüren kan) das leben verwürckt, Aber nach gewonheyt etlicher gegent werden die furſetzlichen mörder vnnd todtſchleger einander gleych mit dem rade gericht, darinnen ſol vnderſcheyde gehalten werden, vnd alſo, das der gewonheyt nach ein furſetzlicher mutwilliger mörder mit dem rade, vnd ein ander der einen todtſchlage auß jheheyt vnd zorn gethan, vnd ſunſt der nachgemelten entſchuldigung nit hat, mit dem ſchwert vom leben zum tode geſtrafft werden ſollen. Und man mag in furgeſatztem mordt, ſo der an hohen treffenlichen perſonen, des tetters eygen herren, zwiſchen Eelewten, oder nahen geſipten freünden geſchicht durch etlich leybſtraff, als mit zangen reyſſen, oder außſchleyffen vor der endtlichen tödtung, vmb groſſer forcht willen, meren.

Von vnlaugenparn todtſchlegen, die auß ſolchen vrſachen geſchehen, ſo entſchuldigung der ſtraffhalb auff jne tragen.

163. Item es geſchehen ye zuzeytten entleybung, vnd werden doch die ihenen, ſo ſolche entleybung thun, auß guten vrſachen, als etlich allein von peynlicher vnd dann etlich andere von peynlicher vnd Bürgerlicher ſtraff entſchuldigt Und damit ſich aber Richter vnd Urteyler an den halßgerichten, die der recht

nit gelernet haben, in ſolchen fellen deſterrechtmeſſiger halten mögen, vnd durch vnwiſſenheyt die lewt nit beſchwern oder verkürtzen, So iſt von gemelten entſchuldigten entleybungen geſchriben vnnd geſatzt, wie hernach volgt.

Erſtlich von rechter notwerhe wie die entſchuldigt.

164. Item welcher ein rechte notwerhe zu rettung ſeines leybs vnnd lebens thut, vnd den jhenen der jne alſo benöttigt, in ſolcher notwerh entleybet, der iſt darumb niemant nichts ſchuldig.

was ein rechte notwerh iſt.

165. Item So einer yemant mit einem mördiſchen waffen oder werh vberlauffet, anficht oder ſchlecht, vnnd der benöttigt kan füglich on verdligkeyt oder verletzung ſeins leybs, lebens, ere, vnd guten leymats, nit entweychen, der mag ſein leyb vnd leben, on alle ſtraff durch ein rechte gegenwerh retten, vnnd ſo er alſo den benöttiger entleybt, er iſt darumb nichts ſchuldig, iſt auch mit ſeiner gegenwerh nit ſchuldig zu warten biß er geſchlagen wirdt, als etlich vnuerſtendig lewt meynen.

Das die notwerh bewiſen ſoll werden.

166. Item welcher ſich aber einer gethanen notwerh berümpt, vnd gebrauchen wil, vnd der Ancleger der nit geſtendig iſt, So legt das Recht dem tetter auff, ſolche notwerh obgemeltermaſſen zurecht gnug zubeweyſen, beweyſt er die nit, er wird ſchuldig gehalten.

wann vnd wie in ſachen der notwerh die weyſung auff den ancleger kumpt.

167. Item ſo der Ancleger der erſten tetlichen anfechtung oder benöttigung (darauff als vor ſtet die notwerh gegründt) bekentlich iſt, oder beſtendig nit verlaugen kan, vnd dargegen ſagt, das der todtſchleger darumb kein rechte entſchuldigte notwerh gethan haben ſoll, wann der entleybet hette furgewanter bekentlichen anfechttigung, oder benöttigung rechtmeſſig vrſach gehabt. § Als geſchehen möcht, ſo einer einen vnkeuſcher wercks halb bey ſeinem eelichen weyb, tochter, oder an andern böſen ſtreflichen übeltatten funde, vnd darumb gegen demſelben übeltetter, tetliche handlung, zwangk, oder gefencknuß (wie die recht zulaſſen) furneme.

§ Oder dem entleybten het gebürt den verclagten todtſchle-

ger von ampts wegen zuſahen, Unnd die notturfft erfordert jne mit waffen ſolcher gefencknußhalb zubetrohen, zwingen vnd nöttigen, das er alſo in recht zuleſſiger weyß gethan hette.

§ Oder ſo der Cleger in diſem fall ein ſolche meynung fürgebe, das der angezogen todtſchleger darumb kein rechte notwerhe gethan het, wann er were des entleybten, als er jne erſchlagen hette gantz mechtig, vnd von der benöttigung erledigt geweſt.

§ Oder meldet das der entleybt nach gethaner erſten benöttigung gewichen, dem der todtſchleger auß freyem willen vnd vngenöter ding nachgeuolgt, vnd jne erſt in der nachuolgt erſchlagen het.

§ Were ſo furgewant wurde, der todtſchleger were dem benöttiger wol füglicher weyß, vnd on verdligkeyt ſeins leys, lebens, eren, vnd guten leymatßhalb entwichen. Darumb die entleybung durch den verclagten todtſchleger nit auß einer rechten entſchuldigten notwerhe, ſunder böſzlich geſchehen were, Unnd darumb peynlich geſtrafft werden ſolte. § Sölich obgemelt oder der geleychen furgeben ſol der Ancleger, wo er des genieſſen wil (gegen erfindung, das der todtſchleger durch den entleybten erſtlich, als vor ſtet, benöttigt worden iſt) beweyſen. Und ſo er eine derſelben obgemelten oder andere dergleychen rechtmeſſige verurſachung gegen den erſten vnlaugenbaren anfechtung oder benöttigung, gnugſam beweyſet, So mag ſich ſolcher todtſchleger keiner rechten oder gentzlichen entſchuldigten notwerhe behelffen, vnangeſehen ob außgefürt oder geſtanden wurde, das jnn der entleybt (als vor von der notwerhe geſchriben ſtet) erſtlich mit einer mörderiſchen werhe angefochten vnd benöttigt hette.

§ So aber der Cleger (der erſten erfunden benöttigunghalb) kein ſoliche rechtmeſſige verurſachung bewiſe, ſunder der verclagt todtſchleger ſeiner berümpten notwerhehalb außfundig machet, das er von dem entleybten mit einer mördiſchen werhe (als vor von rechter notwerhe geſatzt iſt) erſtlich angefochten worden were, ſo iſt die notwerhe durch den verclagten todtſchleger außgefürt, vnd ſol doch gemelte kuntſchafft bedertheyl, wes ſie derhalben mit einander zugelaſſen vnnd geſtelt werden. Nemlich iſt hierinnen zumercken, ſo einer der erſten benöttigunghalb redliche vrſach zur notwerhe gehabt, vnnd doch in der that nit alle vmbſtende die zu einer gantzen entſchuldigten notwerh gehören gehalten hette, iſt not, gar eben zuermeſſen, wie vil oder wenig der tetter zur that vrſach gehabt habe, vnd das fürter die ſtraff an leyb, leben, oder aber zu buß vnnd beſſerung erkant werde, alles nach ſunderlichen ratgebung der rechtuerſtendigen, wann diſe fell gar ſubtile vnderſcheyde haben, darnach ſie anderſt vnd anderſt

16 *

ſchwerlicher oder linder geurteylt werden ſollen, welche vnderſcheyt dem gemeinen man hierinn verſtentlich nit erklert werden mögen.

So einer mit vnſorglichen dingen geſchlagen, oder angriffen wurde, deshalb einen todſchlag tette, vnd ſich einer notwerh zugeprauchen vermeyndt.

168. Item ſo einer yemant mit einem ſolchen ding anfecht oder ſchlüg darauff nit verdligkeyt des lebens ſtünde, als zugleycher weyß, Einer ſchlüge yemant on ſunder geuerdliche ſtreych des lebenßhalb mit einer handt, oder rauffet jne bey dem hare. Vnnd der alſo geſchlagen oder gerauffet were, erſteche denſelbigen mit einem meſſer, Ein ſolcher möcht nicht ſagen, das er ein rechte notwerh, die jn von peynlicher oder Bürgerlicher ſtraff entſchuldiget, gethan hette. Wo aber ein ſtarcker einen ſchwachen, ſo geuerdlich hart mit feuſten ſchlüge, vnd nicht nachlaſſen wölte, dadurch der ſchwach auß redlichen vrſachen beſorgen möchte, das er jne zutode ſchlüg, vnd dann den nöttiger durch gebrauchung der waffen entleybt, vnd ſolliche geuerdliche benötigung gnugſam weyſen möcht, er wurde dardurch auch, als fur ein notwerh entſchuldiget Vnd iſt dem Ancleger in alweg ſein weyſung dagegen auch vorbehalten. Auß diſer gleychnuß mag man andere der gleychen fell auch wol verſteen, vnd nach jrer gelegenheyt vrteyln.

Von entleybung das niemant anders geſehen hat, vnd ein notwerh furgewant wirdt.

169. Item So einer yemant entleybt das niemant geſehen hat, vnd wil ſich einer notwerh gebrauchen, der jm die Cleger nit geſteen, In ſolchen fellen iſt anzuſehen, der gut vnd böß ſtandt yeder perſon, die ſtat, da der todtſchlag geſchehen iſt, was auch yeder fur wunden vnd werh gehabt, vnd wie ſich yeder teyl in der gleychen fellen vor vnd nach der tate gehalten habe, welcher teyl auch auß vorgeenden geſchichten mere glaubens, vrſach, bewegung vorteyls, oder nutz haben möge, den andern an dem ort, als die that geſchehen iſt zuerſchlahen oder benöttigen, darauß mag ein guter gerechter vernüfftiger rechtuerſtendiger Richter ermeſſen ob der furgewanten notwerh zuglauben ſey oder nit, vnd ſol die vermuttung der notwerhe wider die bekentlichen that ſtat haben, ſo muß dieſelbig vermuttung gar gut ſtarck beſtendig vrſachen haben. Aber der tetter möcht wider den entleybten ſouil böſer, vnnd ſein ſelbſthalb ſouil guter ſtarcker vermuttung dar bringen, jme were der notwerh zuglauben. Söl-

liche vrſachen alle zu ercleren, mag durch diſe ordnung nit wol gründtlich vnd yederman verſtendig geſchehen. Aber nemlich iſt zumercken, das in diſem fall aller ob gemelter vermuttung halb, die beweyſung dem tetter auff gelegt werden ſol. Doch vnabgeſchnitten dem Cleger der weyſung, die er darwider furbringen wölt. Und wo diſer fall vorgemeltermaſſen redlich zweyffel hat, ſo iſt not, in der vrteyl der rechtuerſtendigen rate, mit furlegung aller vmbſtende ſtatlich zugebrauchen, wann ſich diſer fall mit gar vil zweyffels vnd vnderſchiede fur vnd wider die berümpten notwerh begeben mag, die vor der geſchicht nicht alle zu bedencken oder zuſetzen ſein.

Von berumpter notwerhe gegen einem weybßbilde.

170. Item ob einer ein weyb erſchlůg, vnd ſich einer notwerh berůmmet, in einem ſolchen fall iſt außzufuren vnd anzuſehen die gelegenheyt des weybs vnnd mannes, auch jr beder gehabter werhe vnd that, vnd darinnen nach rate der rechtuerſtendigen zu vrteylen Dann wiewol nicht leychtlich ein weyb einen man zu einer entſchuldigten notwerh vrſachen mag, So wer doch möglich, das ein grauſam weyb einen weychen man zu einer notwerh dringen möchte, vnd ſunderlich, ſo ſie ſorgliche, vnnd er ſchlechtere werhe hette.

So einer in rechter notwerhe einen vnſchuldigen wider ſeinen des tetters willen entleybt.

171. Item ſo einer in einer rechten bewiſen notwerh wider ſeinen willen einen vnſchuldigen mit ſtichen, ſtreychen, würffen oder ſchiſſen (ſo er dem nöttiger meynet) troffen, vnd entleybet hat, der iſt auch von peynlicher ſtraff entſchuldigt.

Von vngeuerdlicher entleybung, die wider eines tetters willen geſchicht, auſſerhalb einer notwerh

172. Item So einer ein zimlich vnuerpotten wercke, an einem endt oder ort (da ſollich werck zuůben zimlich iſt) thut, vnd dadurch von vngeſchichten gantz vngeuerdlicher weyß wider des tetters willen yemant entleybet, derſelbig wirdt in vil weg (die nit möglich zubenennen ſein) entſchuldiget, Und damit diſer fall deſterleychter verſtanden werden möge, ſetzen wir diſe gleychnuß, Ein Barbirer ſchirt einem den bart in ſeiner ſtuben, als gewonlich zu ſcheren iſt, vnnd wirdt durch einen andern alſo geſtoſſen oder geworffen, das er dem, ſo er ſchirt, die Gurgel wider ſeinen willen abſchneydet. Ein ander gleychnuß.

So ein Schütz in einer gewonlicher zilſtat ſteet oder ſitzet, vnd zu dem gewonlichen plat ſcheüßt, vnd es lauffet jm einer in den ſchuß, oder jme leſt vngeuerdlicher weyß vnd wider ſeinen willen ſein Püchs oder Armpruſt, ee vnnd er recht anſchlecht vnd abkümpt, vnd ſcheüßt alſo yemant zu tode, die bede ſein entſchuldiget. Underſtünde ſich aber der Barbirer an der gaſſen, oder ſunſt an einer vngewonlichen ſtat yemant zu ſcheren, oder der Schütz an einer dergleychen vngewonlichen ſtat, da man ſich verſehen möchte, das lewt wanderten, zu ſchieſſen, oder hielt ſich der Schütz in der zilſtat vnfurſichtiger weyß, vnd wurde alſo von dem Barbirer oder dem Schützen (als ob ſtet) yemant entleybet, der tetter keiner wirdt gantz entſchuldiget. Aber danneſt iſt mer barmhertzigkeyt bey ſolchen entleybungen, die vngeuerdlich auß gaylheyt oder vnbehutſamkeyt (doch wider des tetters willen geſchehen) zuhaben, dann was argliſtigklich vnd mit willen geſchicht. Und wo ſolche entleybung geſchehen, ſollen die Urteyler bey den rechtuerſtendigen (ſo es vor jne zuſchulden kumbt) der ſtraff halben Rats pflegen. Auß diſen obangezeygten gleychnüſſen, mag in vnbenanten fellen, ein verſtendiger wol mercken vnnd erkennen, was ein vngeuerdliche entleybung iſt, vnd wie die entſchuldigung auff jr tregt, vnd nach dem diſe fell offt zuſchulden kumen, vnd durch die vnuerſtendigen darinnen gar vngleych gericht mag werden, iſt die angezeygt kurtze erclerung vnd warnung derhalb auß gutten vrſachen geſchehen, damit der gemeyn man etwas verſtands des rechten darauß nemen möge, yedoch ſo mögen diſe fell ye zuzeytten gar ſubtil vnderſcheydt haben, die dem gemeynen man, ſo an den halßgerichten ſitzen vnuerſtendig, vnd begreyflich nit zumachen ſein. Hierumb ſollen die Urteyler in diſen obgemelten fellen allen (wann es zuſchulden kumbt) der angezeygten erclerunghalb rechtuerſtendiger lewt rate nit verachten.

So einer geſchlagen wirt vnd ſtirbt, vnd man zweyfelt, ob er an der wunden oder ſunſt geſtorben ſey.

173. Item So einer geſchlagen wurde, vnnd vber etlich zeyt darnach ſturb. Alſo, das zweyffelich were, ob er der geclagten ſtreych geſtorben were oder nit, jn ſolchen fellen mögen bede teyl (wie von weyſung geſatzt iſt) kuntſchafft (zur ſach dienſtlich) ſtellen, Und ſollen doch ſunderlich die wundertzt, der ſach verſtendig, vnnd ander perſonen, die da wiſſen, wie ſich der geſtorben nach der ſchlacht gehalten hab, zu zeugen gebraucht werden, mit anzeygung wie lang der geſtorben nach den

ſtreychen gelebt habe. Unnd in ſolchen vrteylen ſollen die Urteyler auch rats pflegen.

Von den jhenen, ſo einander in morden oder ſchlachtungen furſetzlich oder vnfurſetzlich beyſtandt thun.

174. Item ſo etlich perſonen mit furgeſatzten vnnd vereynigten willen vnd mut yemant bößlich zuermörden, einander hilff oder beyſtandt thun, dieſelben Tetter alle haben das leben verwürckt.

§ So aber etlich perſon vngeſchichts in einer ſchlachtung beyeinander weren, einander hulffen, vnnd yemant alſo on gnugſam vrſach erſchlagen wurde, ſo man dann den rechten tetter wayß, von des handt die entleybung geſchehen iſt, der ſol als ein todtſchlager mit dem ſchwert zum todt geſtrafft werden, Wer aber der entleybt durch mer dann einen (die man weſt) verdlicher weyß tödtlich geſchlagen, geworffen, oder verwundt worden, vnd man köndt nicht weyßlich machen, von welcher ſunderlichen handt vnd that er geſtorben were, ſo ſein dieſelben, ſo die verletzung (wie ob ſtet) getan haben, all als todtſchleger vorgemelter maſſen zum tode zuſtraffen § Aber der andern beyſtender helffer vnd vrſacher ſtraff halb von welchs handt obbeſtimpter maſſen, der entleybt nit verletzt worden iſt. § Auch ſo einer in einer auffrur oder ſchlachtung entleybt wurdt, vnd man möcht keinen wiſſen, dauon er (als ob ſtet) verletzt worden were, ſollen die Urteyler, vnſer Rete rats pflegen, mit eröffnung aller vmbſtende vnd gelegenheyt ſolcher ſachen, ſo vil ſie erfaren mögen, wann in ſolchen fellen, nach ermeſſung mancherley vmbſtenden (das nit alles zuſchreyben iſt) darinnen vnderſcheydlich geurteylt werden ſol.

Hernach werden etlich entleybung in gemeyn berurt, die auch entſchuldigung auff jne tragen mogen, ſo darin ordenlicher weyß gehandelt wirdt.

175. Item es ſein ſunſt ander mere entleybung die auß vnſtreflichen vrſachen geſchehen mögen, So dieſelbigen vrſachen recht vnnd ördenlich gebraucht werden, Als da einer yemant vmb vnkeuſcher werck willen, die er mit ſeinem Eeweyb oder Tochter übet, erſchlecht, wie vor in dem hunderten vnd funffvndvierzigiſten Artickel des Eebruchs dauon geſetzt iſt.

Item ſo einer zu rettung eines andern, leyb, leben, oder gut yemant erſchlecht. Item ſo lewt tödten, die jr ſinn nit haben. Wer ſo einem yemant von ampts wegen zufahen gebüret, der vnzimlichen freuenlichen vnd ſorglichen widerſtandt thut, vnd derſelbig widerſeſſig darob entleybt wirdt.

Item ſo yemant ein Echter entleybet. Auch ſo einer yemant bey nechtlicher weyl geuerdlicher weyß in ſeinem hauß findet, vnd erſchlecht. Oder ſo einer ein Thier hat, das yemant tödtet, vnd er dergleychen böſzheyt dauor von dem thier nit geſehen oder gehört hat, wie vor in dem hunderten vnd einvndſechtzigiſten Artickel dauon geſetzt iſt. Diſe nechſte obgemelte fell alle haben gar vil vnderſcheyde, wann die entſchuldigung oder kein entſchuldigung auff jne tragen, das alles zulang zuſchreyben vnd zu ercleren were, vnd dem gemeynen man auch jrrig vnd ergerlich ſein möcht, wo ſollichs alles in diſer ordnung ſolt beſchriben werden. Hierumb ſo diſer ſach eine fur Richter vnd Urteyler kumbt, ſollen ſie der Rechtgelerten rats gebrauchen, vnd jne nicht eygen vnuernüfftig regel oder gewonheyt darinnen zuſprechen machen, die dem rechten widerwertig ſein, als vil an den halßgerichten geſchicht, das die Urteyler der vnderſchayde, yeder ſach nicht hören vnnd bewegen, das iſt ein groſſe torheyt, vnd mag nit wol anders ſein, dann das ſie ſich zu vil malen jrren, thun den lewtten vnrecht, vnd werden an jrem plut ſchuldig. So geſchicht auch vil, das Richter vnd Urteyler die miſſetetter günſtigen, vnd jr handlung darauff richten, wie ſie jne zu gut das Recht verlengern, vnd wiſſentlich übeltetter dadurch ledig machen wöllen, vermeynen villeycht etlich einfeltig lewt, ſie thün wol daran, das ſie denſelben lewten jr leben rethen. Sie ſollen wiſſen das ſie ſich ſchwerlich damit verſchulden, vnd ſein den anclegern deßhalb vor Got vnd der welt widerkerung ſchuldig, wann ein yeder Richter vnd Urteyler iſt bey ſeinem eydt vnd ſeiner ſeel ſeligkeyt ſchuldig, nach ſeinem beſten verſteen gleych vnd recht zu richten, vnd wo ein ſach vber ſein verſtentnuß iſt, der rechtuerſtendigen rate zu pflegen, Wann zu groſſen ſachen (als zwiſchen dem gemeinen nutz vnd des menſchen plut zu richten) groſſer ernſthafftiger vleyß gehört vnd ankert ſol werden.

wie die vrſachen ſo zu entſchuldigung bekentlicher tat furgewant, außgefurt werden ſollen.

176. Item So yemant einer that bekentlich iſt, vnd derhalb vrſachen anzeygt, die ſolche that von peynlicher ſtraff entſchuldigen möchten, als vor bey yeder geordenten peynlichen ſtraff, wie vnd wann die entſchuldigt werden mage, geſatzt iſt, ſo ſol vnſer Amptman Caſtner oder Richter den Tetter fragen, ob er ſolche ſein furgegebne entſchuldigung gnugſam beweyſen könne, So er dann das durch ſich oder ſeinen Antwalt furderlich zuthun erpütig iſt, So ſol er oder ſein Anwalt (wes ſie

fur entſchuldigung ſolcher tathalb weyſen wólten) durch rechtuerſtendig lewt, oder durch den Gerichtßſchreyber in gegenwertigkeyt des Richters auff zeychen laſſen. So dann vnſer Richter mit gehabtem rate vnſer Hoffrete dieſelben weyſung artickel darfur erkennet, Wo die bewiſen wurden, das dieſelben angezeygten vrſachen die geclagten vnd bekanten tate, von peynlicher ſtraff entſchuldigen, So ſol des Tetters Anwelde auff jr anſuchen mit ſollicher erpotten weyſung (Auch wes der Ancleger dienſtlichs dawider weyſen wólt) zugelaſſen, Auch durch vnſer Rete deßhalb kuntſchafftuerhórer vnd anders verordent, gehalten vnnd gehandelt werden, wie vor in dem viervndſibenzigiſten Artickel, vnnd in etlichen Artickeln darnach, von form vnd maß der weyſung geſatzt iſt. Auch ſollen etlich Artickel nechſt hernachuolgent deßhalb angeſehen, vnd ſo dieſelben fell zu ſchulden komen, darnach gehandelt werden, wo gezweyffelt wirdt, ſol rats gepflegen werden.

So des tetters gegebner weyſung artickel nit beſchluſſe.

177. Item ſo aber der obberúrte weyſung artickel durch vnſern Richter mit gehabtem Rate vnſer Hoffrete darfur erkant wurde, ob halt ſolliche erpottene weyſung geſchehe, das die dannoch nicht dienſtlich zu des Tetters entſchuldigung were, ſo ſol die weyſung nit zugelaſſen, ſunder aberkant werden, Unnd ſol alßdann durch vnſern Richter vnd gericht (da der Tetter jnnen lege) mit furderlichem Rechten weytter gehandelt werden, wie ſich gegen einem ſolchen bekantlichen offenbaren Tetter gebúrt.

Vber wene die atzung in obgemelter außfurung geen ſol.

178. Item So aber einer yemant entleybt het, deßhalb in gefengknuß kóme, auch der entleybung bekentlich were, vnd doch der vorgemelten vrſachen eine, die jne ſollicher entleybung halb gar oder einßteyls entſchuldigen móchten, mit kuntſchafft (wie dauon geſatzt iſt) außfúren wólt, So ſollen des beclagten freúndt dem Cleger zuforderſt vor vnſerm Amptman vnd Richter einen notturfftigen beſtalt thun, ob ſich ſolche furgebne entſchuldigung des beclagten in der außfúrung mit recht nit erfunde. Das dann des beclagten freúnde die atzung des beclagten, auch dem Cleger coſten vnd ſcheden, nach meſſigung vnſer Rete außrichten wóllen, darein derſelbig cleger durch die vnderſtanden vnerſindtlichen außfúrung der berúmpten entſchuldi-

gung bracht wurde, Damit gedencken wir zu furkomen, das der cleger durch berůrte vnwarhafftige vnd betriegliche außzůge, nit zu ſchaden bracht werde.

Von groſſer armut, des, der ſich obgemeltermaſſen außfurn wolt.

179. Item ſo aber der beclagt, ſo gantz arm wer, auch nit freůndt het, die yetzgemelten beſtalt zuthun vermöchten, vnd doch zweyffenlich were, ob er ſeiner entleybung halb redlich entſchuldigung hette, Sölten ſich vnſer Amptman vnnd Richter geſtalt der ſachen mit allem fleyß, ſouil ſie mögen erkůndigen, vnſern Reten ſolchs alles beſchreyben, vnd beſchids deßhalb von jne warten.

So einer in der mordtacht were, in gefengknuß kome, vnd ſein vnſchuldt außfuren wolt.

180. Item ſo einer in gefengknuß kôme, der dauor in die mordtacht erkant were, vnnd in der gefengknuß ſein entſchuldigung (wie in den vorgemelten Artickeln dauon geſatzt iſt) außzufůrn erbůte, der ſolt (vnangeſehen das er dauor in die mordtacht erkant were) mit beſtimpter außfůrung zugelaſſen werden.

So einer vmb ein entleybung peynlich beclagt wurde, vnd derhalb entſchuldigung außfuret.

181. Item ſo aber einer yemant vnlaugenbarlich entleybet hette, darumb peynlich angenomen vnd beclagt wurde, vnd doch ſollicher entleybunghalb vrſach fur precht, das er mit recht nit peynlich geſtrafft werden ſolte. Alßdann ſolle dieſelbig ſach zwiſchen beden teyln burgerlich gerechtuertigt werden, vnd die partheyen vnſerm Amptman oder Richter pflicht vnnd notturfftigen beſtalt thun, ſolchen außtrag vor vnſern Reten zunemen vnd zugeben endtlich vnd on all wegerung.

Von rechtlicher außfurung einer tate vor der gefengknuß.

182. Item So aber einer ee er in gefengknuß kôme, vrſachen zu einer entſchuldigten that mit recht außfůren wôlt, der ſolt das niendert anders thun, dann vor vnſerm Keyſerlichen Landtgericht vnſers Fůrſtenthumbs des Burggrafenthumbs zu Nůrnberg, nach laut deſſelben herkumen vnd Reformacion.

Und ſollen Richter vnd Urteyler zu ſolichen erkantnuſſen einſehung in diſe vnſere halßgerichts ordnung haben, wie darrinnen von entſchuldigten entleybungen geſatzt iſt, ſich deſterbaß den grundt des rechten mit ſolcher jrer erkentnuß wiſſen zurichten vnd zuhalten.

Item ſo auch ein Tetter einer entleybunghalb, ee er in gefengknuß kôme, die entſchuldigung ſeiner gethanen tatte an vnſerm Keyſerlichen Landtgericht außzufûren, rechtlich angefengt het, vnd deßhalb in emſſiger ûbung ſtûnde, So ſolt vor außgang deßſelbigen rechten, an keiner vnnſer Zent mit der mordtacht wider jne gehandelt werden, der Tetter wurde dann dieſelben rechtlichen außfûrung vber ein halb Jare, auß ſeinen ſchulden geuerdlicher weyß verziehen. Alßdann ſol es gehalten werden, wie in diſer vnſer Reformacion von der mordtacht an dem Zweyhunderten vnd neûnvndzweyntzigiſten Artickel anfahend deßhalb klerlich geſchriben ſteet.

Hernach volgen etliche artickel von diebſtal.

Vom Erſten vnd allerſchlechteſten heymlichen diebſtal.

183. Item So einer erſtlich geſtolen hat, vnter funff gulden werdt, Und der dieb mit ſolchem diebſtal, ee er damit in ſein gewarſam kûmbt, nicht beſchriren, berûchtigt, oder betretten wurde, Auch zum diebſtal nit geſtigen oder geprochen hat, Und der diebſtal nit funff gulden oder darûber werdt, iſt, ein heymlicher vnnd geringer diebſtal. Vnnd wenn ſollicher diebſtal nachmals erfaren wûrdet, vnd der dieb mit oder on den diebſtal ein kûmpt, So ſol jne vnnſer Richter darzu halten (ſo es anderſt der dieb vermag) dem beſchedigten den diebſtal mit der zwiſpelt zubezalen. Unnd mag vnſer Richter an vnſer ſtat auch als vil vom dieb nemen, als er dem beſchedigten gibt. Und ſol vnſer Richter darzu den dieb im kercker am leyb ſtraffen, vnd nachuolgent des lands verweyſen, lang oder kurtz, alles nach gelegenheyt der perſon vnd ſachen. Wo aber der dieb kein ſolliche geltbuß vermag, So ſol er deſter herter im kercker am leyb geſtrafft werden. Vnnd ſo der dieb nit mer vermag oder zuwegen bringen kan, So ſol er doch zum wenigſten dem beſchedigten den diebſtal wider geben, oder nach einfachem werdt bezalen oder vergleychen. Und ſol der beſchedigt mit derſelben einfachen vergleychung des diebſtals, (aber mit der vbermaß nit) vnnſer obgemelten geltbuß vor geen. Doch ſol der dieb im außlaſſen

ſein atzung, ſo er in der gefengknuß gemacht hat, auch zubezalen ſchuldig ſein, vnd den Püteln (ob er es hat) einen gulden fur jr mühe vnd fleyß geben. Und zu dem allen nach der beſten form, ewige vruehde thun, von ſicherheyt vnnd enthaltung wegen eines gemeynen frids.

Vom erſten offenlichen diebſtal, damit der dieb beſchryen wirdt, iſt ſchwerer.

184. Item So aber der dieb mit gemeltem erſten diebſtal, der vnder funff gulden werdt iſt (ee vnd er an ſein gewarſam kumbt) betretten wurde, oder ein geſchrey, nacheyl, oder auffrur machet, vnd doch zum diebſtal nicht geprochen oder geſtigen hat, iſt ein offner diebſtal, vnd beſchwerdt jme die gemelt auffrur oder berüchtigung die that. Alſo das der dieb in Branger geſtelt, mit ruten außgehawen, vnd das landt verpotten werden ſolle, Und ſol zu dem allem in der beſten form, ewig vruehde thun, Were aber der dieb ein erliche perſon, dabey beſſerung zu hoffen were, mag jne der Richter (yedoch on vnſer Hoffrete zulaſſung vnd verwilligung nicht) burgerlich vnd alſo ſtraffen, das er dem beſchedigten den diebſtal vierfeltig zalen dem Richter auch als vil geben, vnd ſunſt allenthalben gehalten werden ſol, als oben im nechſten artickel von heymlichem diebſtal geſatzt iſt.

Von erſten verdlichen diebſtal, durch einſteychen oder prechen, iſt noch ſchwerer.

185. Item ſo aber ein dieb in vorgemeltem ſtelen yemant bey tag oder nacht in ſein behauſung oder beheltnuß bricht oder ſteygt, oder mit waffen (damit er yemant, der jme widerſtandt thun wölt) verletzen möcht, zum ſtelen ein geet, ſollichs ſey der erſt oder merer diebſtal, auch der diebſtal groß oder klein, darob oder darnach berüchtigt oder betretten, So iſt doch der diebſtal darzu (als ob ſtet) geprochen oder geſtigen wurdet, ein gefließner verdlicher diebſtal, So iſt in dem diebſtal der mit waffen geſchicht einer vergeweltigung vnd verletzung zubeſorgen. Darumb ſol in diſem fall, der man mit dem ſtrang, vnd das weyb mit dem waſſer vom leben zum todt geſtrafft werden.

Vom erſten diebſtal, funff guldein werdt oder daruber, vnd ſunſt on beſchwerlich vmbſtende ſol man Rats pflegen,

186. Item ſo aber der erſt diebſtal groß, vnd funff Gul-

den oder darůber werdt were, vnnd der vmbſtende, ſo den diebſtal (wie oben dauon gemelt iſt) beſchweren, keiner dabey erfunden wurde, aber dannochſt angeſehen die grôſſe des diebſtals, ſo hat es ein merere ſtraff dann ein diebſtal der geringer iſt. Unnd in ſollichen fellen, muß man anſehen den werdt des diebſtals, auch ob der dieb darob berůchtigt oder betretten ſey. Mer ſol ermeſſen werden, der ſtandt vnd das weſen der perſon, ſo geſtolen hat, vnd wie ſchedlich dem beſchedigten der diebſtal ſein môge, vnnd die ſtraff darnach am leyb oder leben vrteylen. Vnd die weyl aber ſolliche ermeſſung in rechtuerſtendiger lewt vernufft ſteet, So wôllen wir, das in ſolchem yetzgemelten fall (ſo offt ſich der alſo begibt) vnſer Richter vnd Urteyler rats pflegen, mit erdeckung der berůrten, vmbſtende, vnnd nach ſolchem erfunden rate jr vrteyl geben. Wo aber der dieb zu ſollichem diebſtal geſtigen oder geprochen hette, oder mit waffen (als vor ſtet) geſtolen het, So ſolt er (wie oben ſtet) vom leben zum todt gericht werden.

Vom andern diebſtal.

187. Item So yemant zu dem andern mall, doch auſſerhalb einſteygens oder brechens (als ob ſtet) geſtolen het, Und ſich solliche bede diebſtall auff grůndige erfarung der warheyt (als hie vor von ſollicher erfarung klerlich geſetzt iſt) erfunden. Auch dieſelben zwene diebſtal, nit funff Gulden oder darůber werdt ſein, So beſchwert der erſt diebſtal den andern, Darumb ſol derſelbig dieb in Branger geſtelt, die oren abgeſchnitten vnd das landt nach gefallen des Richters verpotten werden. Auch nach der beſten form ewige vruehde thun. Und mag den dieb in diſem fall nit furtragen, ob er mit dem diebſtal (als vor vom erſten diebſtal gemelt iſt) nit beſchryen oder betretten wurde, wo aber ſolich zwen diebſtal funff gulden oder darůber treffen, ſo ſol es mit erfarung aller vmbſtende, auch gebrauchung rechtuerſtendigen rats (als im nechſten ôbern Artickel ſtet) gehalten werden.

Vom ſtelen zum dritten male.

188. Item wurde aber yemants betretten, der zum dritten male geſtolen hette, vnd ſollicher drinaltiger diebſtal mit gutem grundt (als vor von erfarung der warheyt geſatzt iſt) erfunden wurde, das heyſt vnd iſt ein verleymater dieb, vnd auch einem vergeweltigern gleych geacht, vnd ſol darumb vom leben zum todt, Nemlich der man mit dem ſtrang, vnd die fraw mit dem waſſer gericht werden, der diebſtal wer groß oder klein,

mit oder on die obgemelten beſchwerlichen vmbſtende geſchehen. Es möcht auch denſelbigen dieb nit entſchuldigen, ob er die diebſtal nit alle an einem ort gethan hette, wann die ſtraff dits diebſtals wurdet jm rechten durch die böſen gewonheyt dermaſſen beſchwert.

wo mere dann einerley beſchwernuß bey dem diebſtal funden wirdet.

189. Item wo bey einem diebſtal mere dann einerley beſchwernuß (ſo in den vorgeſatzten Artickeln vnderſcheydlich gemelt ſein) erfunden wurden, ſol die ſtraff erkant werden nach der meyſten beſchwerung, ſo bey dem diebſtal funden würdet.

Von jungen dieben.

190. Item So der dieb oder diebin vnder vierzehen jaren weren, die ſolt man vmb diebſtal on ſunder vrſach auch nit vom leben zum todt richten, Sunder der obgemelten leyb oder geltſtraff gemeß, mit ſampt ewiger vruehde geſtrafft werden. Wo aber der dieb nahent bey vierzehen jaren were, vnnd der diebſtal groß oder obbeſtimpt beſchwerlich vmbſtende, ſo geuerdlich dabey erfunden wurden. Alſo, das die boßheyt das alter erfullen möcht, So ſollen Richter vnd Urteyler deßhalb auch (wie ob ſtet) rats pflegen, wie ein ſolcher junger dieb, an gute, leyb, oder leben zuſtraffen ſey.

So einer etwas heymlich nimpt, von gutern, der er ein nechſter erbe iſt.

191. Item So einer auß leychtuertigkeit oder torheyt etwas heymlich neme, von güttern, der er ſunſt ein nechſter erbe were, Oder ſo ſich dergleychen zwiſchen man vnd weyb begebe, ſollen Richter vnd Urteyler, mit entdeckung aller vmbſtende der rechtuerſtendigen rats pflegen vnd erfaren, was in ſolchen fellen das gemein Recht ſey, vnd ſich darnach halten.

Stelen in rechter hungers not.

192. Item ſo yemant durch rechte hungers note, die er, ſein weyb, oder kinder erlidten, etwas von eſſenden dingen zu ſtelen geurſacht wurde, vnnd doch derſelbig diebſtal nicht ſunderlich groß geuerdlich oder ſchedlich were, Söllen abermals Richter vnnd Urteyler (als ob ſtet) rats pflegen. Ob aber derſelben

dieb einer vnſtreflich gelaſſen wurde, So ſol jme doch der Cleger vmb die clage deßhalb gethan, nichts ſchuldig ſein.

Von fruchten vnd nutzen auff dem felde, wie vnd wann damit diebſtal gepraucht werde.

193. Item wer bey nechtlicher weyl yemant sein frůcht oder auff dem felde nutzung (wie das alles namen hat) heymlicher vnd geuerdlicher weyß nimpt, vnnd die weg tregt, oder fůret, das iſt auch ein diebſtal, vnnd ſol wie ander diebſtal vorgemeltermaſſen geſtrafft werden, deßgleychen wo einer bey tag yemant an berůrten ſeinen frůchten, die er heymlich neme, vnnd wegk trůge, groſſen mercklichen vnnd geuerdlichen ſchaden tette, ſol auch (wie ob ſtet) fur ein diebſtal geſtrafft werden, wo aber yemant bey tag eſſent frůcht neme, vnd damit durch wegktragen derſelben nit groſſen geuerdlichen ſchaden tette, der ſolt nach gelegenheyt der perſon vnd der ſach Bůrgerlich geſtrafft werden, wie an demſelben endt, do der ſchade geſchicht durch gewonheyt oder geſetz herkomen, oder nachmals die obern geordnet wůrdet.

Von holtz ſtelen oder hawen.

194. Item So einer yemant ſein gehawen holtz heymlich hinwegk fůret, das iſt einem diebſtal gleych, nach geſtalt der ſach zuſtraffen Welcher aber in eines andern holtz helliger weyß hawt, der růfft dem Fǒrſter, vnd wagt ein Bůrgerlich ſtraff nach gewonheyt yedes orts ꝛc. Doch wo einer zu vngewonlicher oder verpottener zeyt, als bey der nacht, oder an den Feyertagen, einem andern ſein holtz abhibe, der ſol nach rate der verſtendigen herter geſtrafft werden.

Straff der jhenen, die viſch ſtelen.

195. Item welcher auß weyern oder beheltnuſſen viſch ſtilt, iſt auch einem diebſtal gleych zu ſtraffen, So aber einer auß einem flieſſenden vngefangen waſſer viſch fienge, das einem andern zuſtůnde, der mag im kercker oder an ſeinem gut geſtrafft werden, nach gelegenheyt vnd geſtalt der perſon vnnd ſachen, vnnd rate der verſtendigen.

Straff der jhenen, die mit vertrawter habe vntrewlich handeln.

196. Item welcher mit eins andern gůter die jme in gutten glauben zubehalten vnd verwaren gegeben ſein) williger vnd

geuerdlicher weyß dem glaubiger zu ſchaden handelt. Sölche miß-tat ſol einem diebſtal gleych geſtrafft werden.

Diebſtal heyliger oder geweychter ding, an geweychten auch vngeweychten ſtetten.

197. Item ſtelen von heyligen oder geweychten dingen oder ſtetten, iſt ſchwerer dann ander diebſtal, vnd geſchicht in dreyerley weyß, Zum erſten, ſo einer etwas heyligs oder geweychts ſtilt, an geweychten ſtetten. Zum andern, ſo einer etwas geweychts, an vnweychten ſtetten ſtilt. Zum dritten, wenn einer vngeweychte ding an geweychten ſtetten ſtilt.

Von ſtraff obgemelts diebſtals.

198. Item So einer ein Monſtrantzen ſtilt, da das heylig Sacrament alßbald jnnen iſt, Oder ſo einer ſunſt ander heyligthumb ſtilt, mit oder on die gefeß. Mere ſo einer die gefeß ſtilt, darinn das heylig Sacrament oder ander heyligthumb behalten wirdet vnnd das Sacrament oder Heyligthumb darauß ſchütet. Auch ſo einer geweychte Kelch oder Patene vnd dergleychen dapffer ding ſtilt ꝛc. Umb ſolich diebſtal alle, ſie geſchehen an geweychten oder vngeweychten ſtetten. Darzu auch ſo einer vmb ſtelens willen in ein geweychte Kirchen Sacramenthauß oder Sacriſtey bricht, oder mit geuerdlichen zeugen auffſperret, ſollen allwegen dieb oder diebin mit dem feür vom leben zum tode gericht werden.

199. Item ſo einer einen ſtock (darinn man das heylig almuſen ſammelt) auffbricht, ſperret, oder wie er argliſtigklichen darauß ſtilt, oder ſollichs mit etlichen wercken zuthun vnderſtet, vnd der ſtock ſtet auff dem geweychten, man ſol ſollichen dieb auch verprennen Stet aber der ſtock nit auff dem geweychten, man ſol den dieb (als vmb weltlichen diebſtal) vom leben zum tode richten.

200. Item So yemant bey tage von geringen geweychten dingen (auſſerhalb der vorgemelten tapffern ſtück) auß einer Kirchen ſtele, Als wachs, leüchter, altartücher, darzu doch der dieb (als vor ſtet) nit ſtieg, prech, oder mit geuerdlichen zeugen auff ſperret. Oder ſo yemant weltliche güter, die in ein Kirchen geflöhent weren, ſtele. Doch ſo der dieb in die Kirchen oder Sacriſtey nit bricht oder die geuerdlich auffſperret, vmb diſe diebſtal alle daruon in diſen Art[illegible] gemelt iſt, Sol die ſtraff gegen dem dieb mit allen vmbſtenden vnnd vnderſcheyden furgenomen vnd gehalten werden, wie hievor von weltlichem dieb-

ſtal klerlich geſatzt iſt, Und ſol doch danneſt ſoliche ſtraff etwas ernſtlicher geſchehen, weniger barmhertzigkeyt beweyſt werden, dann in weltlichen diebſtalen, nach dem die vnere, verrückung, vnd verachtung der geyſtlichen güter gröſſer iſt dann in weltlichen ſachen.

201. Item doch ſoll in geyſtlichen diebſtalen die hungersnot, auch jugent vnd torheyt der perſon, wo der eins mit grundt angezeygt wurde, auch angeſehen, vnnd wie von weltlichen diebſtalen deßhalben geſatzt iſt, darinn gehandelt werden.

Von ſtraff oder verſorgnuß der perſon von den man auß erzeygten vrſachen vbels vnd mißtat warten muß.

202. Item So einer ein vruehde verprochen ſachenhalb, darumb er das leben nit verwürckt hette. Item ob einer vber vorgeübt nach gelaßne vnd gerichte miſſetat ſchlechtlich mit worten, andern dergleychen übels zuthun (doch ſunſt on weytter beſchwerlich vmbſtendt) drohet, vnd aber damit nit ſouil gethan het, das jme darumb das leben (wie hernach im zweyhunderten vnd vierden Artickel von vnderſtanden mißtatten geſchriben ſtet) genomen werden möchte. Oder ſo ſunſt auß ander der gleychen, guten vrſachen einer perſon nit zuuertrawen vnd glauben were, das ſie die lewt gewaltſamer beſchedigung vnd übels vertrüge, vnd bey recht vnd der billigkeyt beleyben ließ, Und auch dieſelbig perſon deßhalb kein gewißheyt machen könte, ſollichen künfftigen vnrechtlichen ſchaden vnd übel zufurkomen, ſoll dieſelbig vnglaubhafftig boßhafftig perſon, in ein ewige gefengknuß durch die Schöpffen rechtlich erkant werden, yedoch ſol ſolliche ſtraff nit leychtuertigklich oder on mercklichе verdligkeyt künfftigs übels (als ob ſtet) ſunder mit rate der rechtuerſtendigen geſchehen.

Von ſtraff der furderung, troſtung, hilff, vrſachen, vnd furſchieben der mißtetter.

203. Item So yemant einem mißtetter zu übung einer mißtat wiſſenlicher vnd geuerdlicher weyß einicherley hilff vnd beyſtandt thun, vrſach, tröſtung, oder furderung darzu gibt, wie das alles namen haben mage, iſt peynlich zuſtraffen. Aber (als vor ſtet) in einem fall anderſt dann in dem andern. Darumb ſollen in diſen fellen, die Urteyler mit berichtung der verhandlung, auch wie ſolchs an leyb oder leben ſol geſtrafft werden Rats pflegen.

Straff vnderſtandener mißtat.

204. Item So ſich yemandt einer miſſetat mit etlichen ſcheynlichen wercken (die zuuolbringung der miſſetat dienſtlich ſein mögen) vnderſtet, vnnd doch an volbringung derſelbigen mißtat, durch andere mittel wider ſeinen willen verhindert wirdt, ſollicher böſer will, darauff etliche wercke (als ob ſtet) volgen, iſt peynlich zuſtraffen, Aber in einem fall herter dann in dem andern, angeſehen, gelegenheyt vnnd geſtalt der ſach, darumb ſollen ſollicher straffhalb die Urteyler rats pflegen, wie die an leyb oder leben geſchehen ſol.

Von vbeltettern die jugent oder ander ſachenhalb jr ſynn nit haben.

205. Item wurde von yemant der jugent oder andern geprechenheyt halb wiſſenlich ſeiner ſynn nit hette, ein übeltat begangen, das ſol mit allen vmbſtenden an vnſer Rete gelangen, vnd nach rate derſelben darinnen gehandelt oder geſtrafft werden.

So ein hüter der peynlichen gefencknuß, einem gefangen auß hilfft.

206. Item So ein hüter der peynlichen gefengknuß einem der peynlich ſtraff verwürckt hat, auß hilfft, der ſol dieſelbigen peynlichen ſtraff an ſtat des übeltetters (den er auß gelaſſen hat) leyden. Köme aber der gefangen durch ſeinen vnfleyß auß gefengknuß, ſollicher vnfleyß ſol nach geſtalt der ſach vnd rate vnſer Rete geſtrafft werden.

Was vbeltetter auß geweychten oder gefreyhten ſtetten zunemen ſein.

207. Item in geweychten oder gefreyten ſtetten ſein außgeſchloſſen, öffenlich Rauber, oder die ihenen die weg vnnd ſtraſſen mit mörderey vnd rauberey verlegen vnd vnſicher machen. Auch welche die lewt an jren eckern vnd früchten mit brennen oder mit andern böſen übeltatten beſchedigen vnd verderben. Auch welche dieſelbigen zuuerbringung der obbeſtimpten übel hauſen oder halten. Mere welche an geweychten oder gefreyten ſtetten ein übelthat thun, die können ſich derhalb ſolcher ſtat freyheyt nit gebrauchen Und mögen die obgemelten übeltetter alle (darüber doch der weltlich gewalt peynlich zurichten hat (von deßſelbigen ordenlichen weltlichen gewalts

wegen auß zulaſſung der recht, Doch ſo es ein geyſtliche freyheyt betrifft, mit wiſſen des pfarrers oder öberſten derſelben kirchen, vnuerſert vnd vnuerprochen derſelben freyheyt zu rechtlicher peynlicher ſtraff genomen werden, vnnd das die vrſachen darumb ſolich nemung auß geyſtlichen freyheyten (als ob ſtet) zugelaſſen iſt, nachmals mit gnugſamen glauben vor dem Biſchoflichen geyſtlichen gewalt dahin ein yede ſolliche ſach ordenlich gehörn, angezeygt bewiſen vnd außgefürt werde, dann wo das alſo nit geſchehe, ſo were durch den eingriff die geyſtlich freyheyt verprochen, Und die eingreyffer derhalb in die pene der recht gefallen. Wo ſich auch begebe, das yemant in einer geyſtlichen freyheyten (als ob ſtet) verpreche, vnd durch den weltlichen Richter mit ordenlicher peynlicher rechtlicher ſtraffe an ſeinem leyb oder leben nit geſtrafft werden möcht oder wurde, So gepüret die buß vnd ſtraff ſolicher verbrechung oder enderunghalb der geyſtlichen ſtete, ſunſt niemant dann dem ordenlichen geyſtlichen Richter. Deßgleychen ſol es in gleychem fall weltlicher freyheythalb gegen dem oberherren derſelben freyheyt oder ſeinem verweſer auch gehalten werden.

Von einer gemeinen bericht, wie die Gerichtſchreyber die peynlichen gerichtßhendel gentzlich vnd ordenlich beſchreyben ſollen, volgt in dem nechſten vnd etlichen artickeln hernach.

208. Item ein yeder Gerichtßſchreyber ſol in peynlichen ſachen bey ſeiner pflicht alle handlung, ſo peynlicher clag vnnd antworthalb geſchicht, gar eygentlich vnderſcheydenlich vnnd ordenlich auffſchreyben, vnd nemlich, ſo ſol die clage des Ancłegers vor dem verbürgen, das vber den beclagten geſchicht (Oder aber wo der Ancleger nit Bürgen het, vnd deßhalb gefengklich bey dem beclagten verhefft were) in alle weg zuuor beſchriben werden, ee dann peynliche frage oder andere peynliche handlung gegen dem beclagten geübt wirdt, Und ſol ſollichs alles zum wenigſten vor vnſerm Panrichter oder ſeinem verweſer, vnnd zweyen des Gerichts geſchehen, Unnd gemelte beſchreybung durch vnſern Gerichtſchreyber deßſelben gerichts ordenlich vnd vnderſcheydlich gethan werden. Darnach ſol beſchriben werden, ob vnd wie der Ancleger ſeiner claghalb laut diſer vnſer ordnung zum rechten verbürgt, oder wo er nit Bürgen gehaben mage, ob vnd wie er ſich vmb volfürung willen des rechten gefengklich legen laſſen hat.

209. Item weytter was der beclagt zu ſolcher clage fur antwort gibt, ſo er erſtlich on marter derhalb beſpracht wirdt,

das ſol auch nach derſelben clag beſchriben werden, Unnd ſoll allwegen durch den Schreyber tag vnnd jar darauff ein yede vor vnnd nach berürte handlung geſchicht, auch wer yedes mals dabey geweſt ſey, gemelt werden, vnd er der Schreyber ſol ſich (das er ſolchs gehört vnd beſchriben habe) ſelbs auch vnterſchreyben.

210. Item So der beclagt der clag in ſeiner antwort laugnet, vnd dem Ancleger der geclagten miſſetathalb redliche anzeygung (wie vor von ſolicher redlicher anzeygung geſatzt iſt) fur zubringen gepürt, was dann der Ancleger derſelben anzeygung oder argkwonßhalben vor vnſerm Amptman, Caſtner, Richter, oder geordenten Schöpffen furbringt. Auch was ſolcher furbrachter anzeygunghalb, nach laut diſer vnſer ordnung von vnſern Amptlewten vnd Richtern fur bewiſen angenomen oder bewiſen wurde, ſol alles eygenlich (wie vor gemelt iſt) beſchriben werden.

211. Item wo dann nach laut diſer vnſer ordnung redlich anzeygung vnnd verdacht der miſſetathalb bewiſen erkant, oder durch vnſer Amptlewt vnd Richter fur bewiſen angenomen iſt, vnnd darzu kömpt, das man alßdann nach laut diſer vnſer ordnung den gefangen, erſtlich on marter vnnd mit bedrohung derſelben ferner beſprachen, Auch außfürung ſeiner vnſchuldt ermanen ſol, was da ſelbſt gefragt, vermant, vnd endtlich geantwort, Auch was darauff alles nach laut diſer vnnſer ordnung erfaren oder erkündigt wirdt, ſol alles, (wie ob ſtet) auch beſchriben werden.

212. Item ſo es zu der peynlichen frag kumbt, was dann der beclagt dadurch bekennet, Auch was er bekenter thathalb vnderſcheydt ſagt, die zuerfarung der warheyt (wie in diſer vnſer ordnung dauon geſatzt) dienſtlich ſein, vnd was fürter auch nach laut diſer vnſer ordnung von erfarung der warheyt darauff gehandelt vnd erfunden wirt, das alles vnd yedes in ſunderheyt ſol der Gerichtßſchreyber ordenlich vnd vnderſcheydlich nacheinander beſchreyben.

213. Item wo aber der beclagt auff ſeinem verneynen der clag beſtünde, vnnd der Ancleger die haubtſach der miſſetat nach laut diſer vnſer ordnung weyſen wölt, So vil ſich dann deßhalb in demſelben Gericht zuhandelt gepüret, das ſol derſelb Gerichtſchreyber auch (wie ob ſtet) fleyſſig beſchreyben. So aber deßhalb vnſer Rete Conmiſſarier geben, die ſollen das (ſo vor jne gehandelt wirdet) auch alles, vnd wie ſich gepürt beſchreyben.

214. Item wo aber der beclagt der that bekennet, vnd doch ſolche vrſachen, die jne von der that entſchuldigen möchten, anzeyget, daß ſelbig, auch alle vrkundt, kuntſchafft, weyſung

erfarung, vnd erfindung derhalb, ſol auch ſouil ſich in demſelben halßgericht zuhandeln gepüret, vnd ſunſt alles (wie vor ſtet) beſchriben werden.

215. Item ob aber die clag von ampts wegen herköme, vnd nicht von ſunderlichen anclegern geſchehe, wie dann die clag an vnſer amptlewt vnd Richter komen. Auch was der beclagt darzu antwort, vnd was fürter in allen ſtücken nach laut diſer vnſer Reformacion deßhalb gehandelt wirdet, ſol wie vor im andern fall des Anclegerßhalb geſchriben ſtet, alles ordenlich beſchriben werden.

216. Item die beſchreybung aller obberürter handlung, ſie geſchehe von ampts wegen oder auff ancleger, Sol durch einen yeden Gerichtßſchreyber vnſer halßgerichte vorgemeltermaſſen gar fleyſſig vnd vnderſcheydlich nacheinander vnd libelßweyß beſchriben werden, vnd alwegen bey yeder handlung, wann die geſchehen iſt, tag vnd jar, auch were dabey geweſt ſey melden. Darzu ſol ſich der ſchreyber ſelbſt auch der maſſen vnterſchreyben, das er ſolichs alles gehört vnnd geſchriben habe, damit auff ſolliche formliche gründig beſchreybung ſtatlich vnd ſicherlich geurteylt, oder (wo not thun wurde) darauß nach aller notturfft geratſucht werden möge. In ſolchem allen ſol ein yeder Gerichtßſchreyber bey ſeiner pflicht (als vor ſtet) allen müglichen fleyß thun. Auch was geheym iſt, in geheym zuhalten, alles nach laut ſeiner pflicht verbunden ſein.

Ein ordnung vnd bericht, wie der Gerichtßſchreyber die endtlichen vrteyl der todtſtraffhalb formen ſolle.

217. Item So nach laut diſer vnſer ordnung ein übeltat warhafftigklichen erfunden oder vberwunden, vnd deßhalb ſo weyt komen iſt, das die endtlich vrteyl derhalb zum tode (wie die vorgemelter maſſen nach laut vnſer ordnung geſchehen ſol) beſchloſſen iſt. So ſol alßdann der Gerichtßſchreyber die vrteyl beſchreyben, vnd nach uolgeter meynung im auffſchreyben formen, damit er die alſo auff dem endtlichen rechttag (wie in dem hunderten vnd zehenden Artickel von öffnung ſollicher endtlichen vrteyl geſchriben ſtet) auß beuelh des Richters offenlich verleſe.

218. Item wo in dem nechſt nachgeſatzten Artickel ein B. ſtet, da ſol der Gerichtßſchreyber in formung vnd beſchreybung der vrteyl den namen des übeltetters benennen. Aber bey dem C. ſol er die übelthat kürtzlich melden.

Einfurung einer yeden vrteyl zum tode oder ewiger gefengknuß.

219. Auff clag antwort vnd alles gerichtlich furbringen, auch notturfftiger warhafftiger erfarung vnd erfindung, ſo deßhalb alles nach laut meiner gnedigen herren der Marggrauen zu Brandenburg ꝛc. rechtmeſſigen Reformacion geſchehen, iſt, endtlich zu recht erkant, das. B. ſo gegen wertig vor diſem gericht ſteet, der übeltathalb, ſo er mit C. geübt hat.

Merck die nachuolgenden beſluß einer yeden vrteyl.

Zum Fewer.

Mit dem fewer vom leben zum todt geſtrafft werden ſol.

Zum Schwert.

Mit dem Schwert vom leben zum todt geſtrafft werden ſol.

Zu der vierteylung.

Durch ſeinen gantzen leyb zu vier ſtücken zuſchnitten vnnd gehawen, vnd alſo zum tode geſtrafft werden ſol, Und ſollen ſolche vierteyl auff die vier gemeynen wegſtraſſen offenlich gehangen oder geſteckt werden.

Zum Rade.

Mit dem Rade durch zerſtoſſung ſeiner glider vom leben zum tode gericht, vnd fürter offenlichen darauff gelegt werden ſol.

Zum Galgen.

An dem galgen mit der ketten oder ſtrang vom leben zum tode gericht werden ſolle.

Zum ertrencken.

Mit dem waſſer vom leben zum tode geſtrafft werden ſollte.

Zum lebendigen vergraben.

Lebendig vergraben vnd gepfelet werden ſolle.

Van ſchleyffen.

220. Item wo durch der vorgemelten endtlichen vrteyl eine zum tode erkant, beſchloſſen wurde, das der übeltetter an die gerichtſtat geſchleyfft werden ſolt, So ſollen die nachuolgenden wörtter an der andern vrteyl (wie vor ſtet) auch hangen.

Und ſol darzu auff die Richtſtat durch die vnuernünfftigen Thier geſchleyfft werden.

Von reyſſen mit gluenden zangen.

221. Item wurde aber geſchloſſen, das die verurteylte perſon vor der tödtung mit glüenden zangen geriſſen werden ſolt, So ſollen die nachuolgenden wörtter weytters an der vrteyl ſteen.

Und ſol darzu vor der endtlichen tödtung, offenlich auff einen wagen biß zu der Richtſtat vmb gefürt, vnnd der leyb mit glüenden zangen geriſſen werden, nemlich mit N. griffen.

Formung der vrteyl zu ewiger gefengknuß eines ſorgklichen mans.

221. Auff warhafftige erfarung vnd erfindung genugſamer anzeygung zu böſem glauben künfftiger übeltettiger beſchedigunghalben, iſt zu recht erkant, das B. ſo gegenwertig vor gericht ſtet, in ewiger gefengknuß ſol gehalten werden, damit Landt vnd lewt vor jme ſicher ſein mögen.

Formung der vrteyl einer vberwunden Eebrecherin.

221. Nach warhafftiger gnugſamer erfindung des Eebruchs auff B. die übeltetterin, ſo gegenwertig vor gericht ſtet, iſt zu recht erkent das ſie jr heyratgut vnd morgengabe, gegen jrem Eelichen man verwürckt hat, Und ſol darzu auff des Clegers coſt vnd zimliche verlegung zu ewiger buß vnd ſtraff verſpert gehalten werden.

Von leybſtraff, die nit zum todt oder ewiger gefengknuß geurteylt werden ſol.

222. Item ſo ein perſon durch vnzweyfenliche endtliche

vberwindung, die auch nach laut diſer vnſer ordnung geſchehen ſol, an jrem leyb oder glidern peynlich geſtrafft werden ſol, das ſie dannocht bey dem leben beleyben möge, Sölche vrteyl ſolle vnſer Panrichter (doch nit anderſt dann mit wiſſenlichem Rat oder beuelh vnſer Hoffrete) auſſerhalb der Schöpffen beſchlieſſen, vnd vngebeten der parthey, Sunder allein von ſeines Richerlichen ampts vnd gewalts wegen (doch an der Richtſtat) öffen, vnd den Gerichtßſchreyber verleſen laſſen, dieſelbigen vrteyl ſollen (wie hernach volgt) im auffſchreyben, durch den Schreyber geformirt werden In beſchlieſſung vnd offnung obgemelter vrteyl mag vnſer Panrichter etlich Schöpffen, die er on ſundere mühe vnd coſtung gehaben kan, ſeines gefallens, zu jme erfordern, die jme auch alſo (wie ob ſtet) darzu gehorſam ſein ſollen. Es ſol auch vnſer Panrichter in obgemelten fellen darob ſein, das der Nachrichter ſein vrteyl volzihe.

Item in formung der nechſt nachgemelten vrteyl, ſol der Gerichtßſchreyber (wo in ſelben Artickel ein. B. ſtet) des beclagten namen benennen. Aber da das C. geſatzt iſt, ſol er die ſach der übelthat auff das kürtzt melden.

Einfurung der vrteyl vorgemelter peynlicher leybſtraffhalb die nit zum tode geſprochen werden.

223. Nach fleyſſiger warhafftiger erfindung, ſo nach laut meiner gnedigen herren der Marggrauen zu Brandenburg ꝛc. Reformacion geſcheen, iſt zurecht erkant, das. B. ſo gegenwertig vor dem Richter ſteet, der mißtettigen vnerlichen handlunghalb mit. C. geübt.

Merck die nachuolgenden beſluß einer yeden vrteyl.

Abſchneydung der Zungen.

Offenlich in Branger geſtelt, die zungen abgeſchnitten, vnd darzu biß auff kündtliche erlaubung der oberhandt, auß dem landt verweyſt werden ſol.

Abhawen der Finger.

Offenlich in Branger geſtelt, vnd darnach die zwen rechten finger (damit er mißhandelt vnd geſundigt hat) abgehawen. Auch fürter des lands biß auff kündtlich erlaubung der oberhandt verweyſt werden ſol.

Oren abſchneyden.

Offenlich in Branger geſtelt, bede oren abgeſchnitten, vnnd des lands biß auff kündtliche erlaubung der oberhandt verweyſt werden ſol.

Ruten außhawen.

Offenlich in den Branger geſtelt, vnnd fürter mit rutten außgehawen. Auch des lands, biß auff kündtliche erlaubung der oberhandt verweyſt werden ſolle.

Merck ſo ein übeltetter, zuſampt einer auffgelegten rechtlichen leybſtraff, yemant ſein gut widerzukeren, Oder aber etwas von ſeinen eygen gütern zugeben verwürcket, wie deßhalben vorn in etlichen ſtraffen (nemlich vor felſchlichem abſchwern am hunderten vnd achtvndzweynzigiſten Artickel, auch der vnkeüſch halben, ſo ein Eeman mit einer ledigen dirn übet, am hunderten vnnd funffvndvierzigiſten Artickel, vnd dann die böſen geſteltnuß zwifacher Ee betreffent, am hunderten vnd ſechßvndvierzigiſten Artickel) geſetzt iſt, oder ſo ſunſt in vnbekanten fellen dergleychen, zuthun rechtlich erfunden wurde, So ſol ſolch widerkern oder dargeben des guts, mit lautern wortten an die vrteyl (wie das geſchehen ſol) gehangen, geſchriben vnd geöffnet werden.

Von form der vrteyl zu erledigung einer beclagten perſon.

224. Item wo aber nach laut diſer vnſer Reformacion ein perſon, ſo vmb peynlicher ſtraff willen, angenomen vnd beclagt were, mit vrteyl vnnd recht ledig zuerkennen beſchloſſen wurde, dieſelbig vrteyl ſol nachuolgendermaſſen beſchriben, vnd nach beuelh des Richters auff den endtlichen rechttag (als vor in dem hunderten vnd zweynzigiſten artickel gemelt würdet) öffenlich geleſen werden.

225. Item jm nechſt nachgeſatzten Artickel zu einfürung einer vrteyl geordent, ſol der Gerichtßſchreyber in beſchreybung ſolcher vrteyl an des. A. ſtat, den namen der Cleger, fur das. B. den namen der beclagten, vnd da das. C. ſteet, die geclagten übeltat melden.

226. Auff die Clag ſo. C. halben von wegen. A. wider. B. ſo entgegen vor diſem gericht ſteet, geſchehen iſt, auch des beclagten antwort, vnd alles notturfftig einbringen, gründige fleyſſige erfarung vnd erfindung, ſo alles nach laut vnd inhalt meiner gnedigen herren der Marggrauen zu Brandenburg ꝛc.

rechtmeſſigen Reformacion, deßhalb geſcheen, iſt, derſelbig gemelt beclagt mit endtlicher vrteyl vnd rechten, von aller peynlicher ſtraff ledig erkant, vnd wes fürter die partheyen, ſcheden oder abtragßhalb gegen einander zuclagen vermeynen, das ſollen ſie nach außweyſung obgemelter Reformacion mit endtlichem Burgerlichen Rechten vor meiner gnedigen herren der Marggrauen zu Brandenburg ꝛc. Hoffreten außtragen.

227. Item ein yeder gerichtßhandel vnd vrteyl, wie vor von beſchreybung der aller gemelt wirdet, ſol fürter, auch nach endung des rechten gentzlich in dem gericht behalten, vnd von gerichts wegen in einen ſundern beheltnuß verwardt werden, damit (wo es künfftiglichen not thun wurde) ſolcher gerichtßhandel daſelbſt zu finden were.

228. Item welcher Gerichtßſchreyber auß voriger anzeygung nit gnugſam verſtant durch ſein verleſung vernemen möcht, wie er darauff einen yeden gantzen gerichtßhandel oder vrteyl formen ſolt, der mag erſtlich bey ſeinem Amptman oder Caſtner vmb erklerung ſuchen, kan er daſelbſt auch nit gnugſame bericht finden, ſo ſol er deßhalb vnſer Hoffrete perſonlich erſuchen, vnnd ſich deßhalb ſeines zweyffels verſtendig machen laſſen ꝛc.

Wie man einen morder oder todtſchleger in die mordtacht erkennen ſol.

Von leybzeychen zunemen.

229. Item ſo yemant erſchlagen oder ermördt wirdet in vnſern halßgerichten, ſo ſollen vnſer Amptlewt vnnd Panrichter deßſelben vnnſers halßgerichts (darinnen die that geſchehen iſt) in gegen zweyer oder dreyer geſchworner Schöpffen, ſo ſie die gehaben mögen, von dem erſchlagen oder ermördten von ſtundan, ee der begraben wirdet, leybzeychen nemen laſſen, wie in demſelben ſtück an yedem halßgericht herkomen vnd gewonheyt iſt, Und ob der erſchlagen, von der that in ein ander vnſer halßgericht köme oder bracht wurde, vnd ſtürbe, So ſol vnſer Richter, in des gerichts zwang die that geſchehen iſt, den andern Richter in des gerichts zwang der erſchlagen geſtorben wer, vnd begraben werden ſolt, erſuchen jme das leybzeychen volgen zulaſſen, das auch alſo geſchehen ſol.

Von echten on leybzeychen.

230. Item ob vnſer Amptlewt oder Richter von dem ent-

leybten kein leybzeychen haben möchten (des ſie doch alles fleyß haben ſollen) So dann die Ancleger die that ſunſt gnugſam bewiſen, Sollen nichts deſtweniger die Tetter in die acht erkant werden, in aller maſſen, als ob das leybzeychen verhanden were.

Von der mordtacht.

231. Item ſo dann des erſchlagen oder ermördten freünde den Tetter, ſo der nicht in gefengknuß lege, in die mordtacht ſprechen laſſen wöllen, So ſollen ſie vnſern Panrichter, deßhalb ein halßgericht zubeſetzen erſuchen.

Handlung vmb die mordtacht vor gericht.

232. Item ſo dann das halßgericht oder Zent (wie vor gemelt) beſetzt iſt, So mögen die Cleger den todten, oder ein leybzeychen von jme, vnd ander glaublich kuntſchafft der tate (wie ſich gepürt) fur gericht bringen, vnnd den Richter bitten, jne gegen dem Tetter rechts zuuerhelffen. Wo ſie aber den todten oder das leybzeychen nach gehabtem fleyß fur gericht nit bringen könten, das ſolle jne an der rechtuertigung zu keinem nachteyl komen, wie vor am zweyhunderten vnd dreyſſigiſten Artickel dauon auch gemelt iſt.

Von beſchreyung des tetters.

233. Item der Cleger mag auch vber den Tetter drey mal ſchreyen, waffnach jo, oder mörder jo, vber mein mörder, vnnd des lands mörder, wie dann in diſem ſtück, an yeden ende herkomen vnd gewonheyt iſt.

So der beklagt zum erſten gericht nit erſcheynt, wie man jme ruffen oder fordern ſolle.

234. Item zum erſten gericht, ſo das (wie ſich gepürt) geſeſſen iſt, vnd der Cleger ſein clage gethan, auch den Tetter (als vor ſtet) beſchryen hat, vnd der beclagt nit erſcheynt, vnd ſein antwort darzu thut, So ſol der Richter auff des Clegers begern ſeinen Püttel den beclagten alſo rüffen vnd fordern laſſen. N. Ich forder dich zum erſten mal, das du kumeſt zwiſchen die Schöpffen vnd ſchrannen, vnd dich verantwortteſt, von des mordts wegen, als man dann zu dir clagt.

So der beklagt alſo erſtlich nit erſcheynt, was der kleger bitten ſol.

235. Item So der beclagt vor mittemtag zum ſelbigen gericht nit erſcheynt, ſo mag der Cleger bitten, zuerkennen, was auff des beclagten auſſenpleyben recht ſey.

Erkentnuß auff die erſten vngehorſam.

236. Item darauff ſol erkant werden, das der clager den erſten rechttag erſtanden habe, vnd der Richter ſol jme den andern rechttag ernennen, vnd ferner geſchehen was recht iſt.

Verkundung des andern rechttags

237. Item darauff ſol der Richter den andern rechttag öffenlich vor gericht, dürch den Püttel außſchreyen laſſen, doch ſol kein rechttag vnder vierzehen tagen nach dem andern ernant werden, damit die verclagung deſter ſtatlicher an den tetter gelangen möge.

So der beclagt zum andern rechttag aber nit erſchyne.

238. Item köme der beclagt zum andern gericht auch nit, So ſol dem Cleger der drit vnd endthafft Rechttag erkant, vnd ſunſt mit der form vnd weyß (wie oben von dem erſten rechttag geſatzt iſt) gehandelt vnd gehalten werden.

So der beclagt auff den dritten rechttag auch nit erſchyne.

239. Item So aber der angezogen Tetter in eygner perſon auff der dreyer rechttag keinem erſchyne, vnd die that, nit widerſprechen oder verantwortten wurde, So ſolt am dritten Gerichtßtag auff der Cleger begern vnd beweyſung der clag, derſelbig beclagt Tetter in die mordtacht erkant werden, welche mordtacht fürter vnſer Zent oder Panrichter außſprechen vnd erklern ſolle, wie hernach geſetzt iſt.

Zulaſſung des Anwalts

240. Item Es ſol der beclagt in diſem fall an der Zent durch keinen Anwalt ſein verantworttung thun mögen, er wölt

dann durch ſeinen Anwalt beweyſen, das er auß ſchwacheit ſeines leybs nit komen möcht. Unnd ſo ſolche eehafft gnugſam bewiſen wurde, So ſolt das recht alßdann ein zimlich zeyt nach geſtalt der ſachen auff geſchlagen vnd erſtreckt werden.

In die acht zuſprechen

241. N. Als du mit vrteyln vnd recht zu der mordtacht erteylt worden biſt, alſo nym ich dein leyb vnd gute auß dem fride, vnd thu ſie in den vnfride, vnd künde dich erloß vnd rechtloß, vnd künde dich den vögeln frey in den lüfften, vnd den Thiern in dem walde, vnd den viſchen in dem wage, vnd ſolt auff keiner ſtraſſen noch in keiner munthat die Keyſer oder König gefreyet haben, niendert friden noch gleyt haben. Vnnd künde alle dein lehen, die du haſt, jren herren ledig vnd loß, vnd von allem rechten, in alles vnrecht. Und iſt auch allermenigklich erlaubt vber dich, das niemant an dir freueln kan noch ſolle, der dich angreyfft.

Von vergleyttung des beclagten.

242. Item wurde dann der angezogen Tetter begern jne zum rechten zuuergleyten, So ſol jne vnſer Amptman oder Caſter deſſelbigen endes zu vnnd vom rechten fur gewalt, aber nit fur recht, vergleyten, an den enden, da wir zugleyten haben, wie wir dann ſunſt pflegen zugleyten.

Von erſcheynen des beclagten, vnd verneynen der clage.

243. Item ſo der beclagt perſonlich in antwort köme, vnd der that nit geſtünde, wölten dann die Cleger jre clag beweyſen, mit ſolcher weyſung auch aller handlung darauff, ſolt es gehalten werden, wie vor jm viervndſibenzigiſten Artickel, von weyſung einer miſſetat, vnd der handlung darauff klerlich geſatzt iſt. Wurde dann die miſſetat in recht gnug bewiſen, ſo ſol alßdann die acht erkant werden, wie vor im zweyhunderten vnd einvndvierzigiſten Artickel, ſolche vrteyl geordent iſt. Wurde aber die haubtſach der miſſetat, nit gentzlich, ſunder derhalb ein redliche anzeygung bewiſen, So ſol ſolche vrteyl an vnſerm Landtgericht geholt, vnnd nach Rate deſſelben geformet werden. Wurde aber der beclagt ledig zuerkennen beſchloſſen, So ſol dieſelbig endtlich vrteyl ſeiner erledigunghalben geformet werden, als im zweyhunderten vnd viervndzweynzigiſten Artickel angezeygt funden wirdet.

Von geſteen der clag mit vrſachen vnd erbietung dieſelben entſchuldigung an vnſerm landtgericht außzufuren.

244. Item geſtünde aber Tetter der entleybung, vnd vermeynt er wer gnugſam darzu verurſacht worden, So dann noch nit vier wochen verſchynen weren, das die entleybung geſchehen, vnd der Tetter nit gefangen wer, vnd einen gelerten eyde ſchwüre, die außfürung ſeiner entſchuldigung auff das fürderlichſt vor vnnſerm Keyſerlichen Landtgericht vnnſers Fürſtenthumbs des Burggrauenthumbs zu Nürnberg, nach jnhalt deßſelben vnnſers Landtgerichts herkumen vnd Reformacion zuthun. So ſolt alßdann an der ſelbigen vnſer zent oder halßgericht das vrteyl der mordtachthalb ein vierteyl jars auffgeſchlagen werden vnd nit lenger, Es brecht dann der Tetter nochmals von vnſerm Landtgericht, brieſliche vrkundt, darauß ſich erfunde, das er die außfürung ſeiner berümpten entſchuldigung, in vierzehen tagen nach gemelter gethaner pflicht an vnnſerm Landtgericht angefengt, vnnd der verzug ſolcher außfürung nit auß ſeinen ſchulden, ſunder auß notturfftigen rechtlichen ſchüben geſchehen were.

So ein tetter ſein entſchuldigung an vnſerm landtgericht außzufuren angefangen hette.

245. Item ſo aber einer in vnſerm halßgericht (do ein todtſchlag beſcheen were) zu echten furgenomen wurde, vnd derſelbig ſein vnſchuld vor vnſerm Landtgericht, nach laut der obgemelten vnſers landtgerichts Reformacion, außzufüren anfieng, ee vnd die acht am halßgericht erkant wurde, So ſol vnſer Landtrichter dem andern Richter gebieten, mit weytter handlung ſtill zuſteen, biß zu endung der gemelten rechtuertigung an vnnſerm Landtgericht. Füret dann der beſchuldigt ſein vnſchuld endtlich an vnſerm landtgericht auß. Alſo, das er vmb die gethanen verurſachten entleybung peynlich nit geſtrafft werden ſolle, So ſol er darüber vom Panrichter nicht geecht werden. Füret er aber ſein vnſchulde alſo nit auß, So mag er darnach durch vnnſern Panrichter auff den erſten gerichtstag, der deßhalb geſatzt würdet, in die acht erkant werden, vnangeſehen ob er von ſolcher vrteyl am Landtgericht ergangen Appellirt.

Einen der in die mordtacht erkant iſt, nit zuuergleyten, on willen der Cleger.

246. Item ſo dann einer (wie ob ſtet) in die mordtacht

erkant wurdet, Sol er fúrter von vns, vnnſern Amptlewten oder Richtern, on verwilligung der Ancleger in keynerley weyß vergleyt werden.

wie einer auß der mordtacht gethan wirdet.

247. Item ſo dann ein ſolcher Echter vmb die begangen that, mit verwilligung der partheyen endtlich mit vns vertragen wirdet, So behalten wir vns beuor denſelben Echter ſelbſt auß der acht zuthun, Und jme ſollicher Abſolution auff ſein begere brieflich vrkundt zugeben.

Von gerichts koſt der mordtachthalb.

248. Item aller gerichts koſthalben in handlung der mordtacht, ſoll es gehalten werden, wie hernach von gerichts koſt geordent vnd geſatzt iſt.

Von begraben vnd begengknuß der erſchlagen, darumb die echt furgenomen wirdt.

249. Item in etlichen Zenten wirdet (als wir bericht ſindt) ein ſolich mißbrauch gehalten, So die erſchlagen derhalb die acht furgenomen, nach ordnung der heyligen Criſtenlichen kirchen beleút, begraben, vnnd begangen werden, das ſollichs der acht verhinderlich oder albrúchig ſein ſolle, Das alſo zuhalten gantz vnzimlichen were. Darumb ſetzen vnnd orden wir, wo des entleybten freúnde von geyſtlichen gewalt der Criſtenlichen begrebnuß erlaubnuß erlangen, das ſie fúrter alle andere Criſtenlichen werck vnabprúchig oder verhinderlichen der acht, des erſchlagnen ſele zu ſeligkeyt vnd gutem nach thun mógen.

wie die armen lewt in ſtraff der mißhendel einander ſollen zuhilff komen.

250. Item ſo furan in nachberúrten ſachen, yemant peynlich ſtraff verwúrcket, vnnd derhalb durch vnſer, oder der vnſern hinderſeſſen, ſtrencklich gerechtuertiget wurde, damit dann die úbeltat von beſchwernuß wegen der coſtung, deſter weniger verdruckt oder nachgelaſſen werden, So ſollen jme alle andre die vnſern, ſo in demſelbigen vnſerm halßgericht, bey dem Cleger ſitzen, den coſten helffen tragen, Sólliche coſtung ſol man durch ſollich vnſer halßgericht alſo anlegen, das ein hoff, zwir als vil, als ein ſelden gut geben ſol. Und ſindt ditz nachuolgent die ſachen darinnen die armen lewt mit der coſtung (als

ob ſtet) einander helffen ſollen, Nemlich vmb mayneydt ſchweren, vmb Zauberey, Rauberey, Prennerey, Uerretterey, Felſcherey, Dieberey, furgeſatzte mörderey, die mit boßhafftiger vorbetrach tung vnd verwartung geſchicht. Doch ſollen in diſem fall todſchleg, die von vngeſchichten auß zorn vnd on böſen furgeſatzten willen geſchehen, nit gezogen ſein. Mer ſol gemelte hilff geſchehen vmb verbrachte vnderſtandene gedrote oder wartende, gewaltige böſe beſchedigung, vmb vergifftung, vmb Eeweyber oder töchter empfüren, vmb notzucht, vmb boßhafftig verkuplung, vmb das übel, ſo in geſtalt zwifacher Ee geſchicht, vmb mißhandlung der boßhafftigen Procuratoren vnd Ertzet, vmb verrückung der vntermarck.

251. Item ob in obgemelter helffung peynlicher ſtraff zwiſchen den lewtten jrrung einfielen, Darumb ſollen jne vnſer Rete erklerung vnd entſchid geben.

Von nithelffen den mutwilligen Clegern.

252. Item ſo ſich yemant von den vnſern einer mutwilligen peynlichen clage, die er mit recht diſer vnſer Reformacion gemeß nit verfürn möcht, furzunemen vnderſtünde, vnnd vnſer Rete ſolchen ſeinen freuel vnd mutwillen erkennen, was er dann deßhalb coſtens vnd ſchadens erlitten het, oder leyden wurde, das ſolt ſampt der vorgeſatzten ſtraff vber denſelbigen mutwilligen Cleger alleine geen.

Von frembder ancleger koſt.

253. Item So aber ein frembder Ancleger einen übeltetter in vnſern halßgerichten rechtuertigen wölt oder wurde, der ſolt das thun on coſten vnd ſchaden vnſer vnd der vnſern. Doch ſolt es bey dem coſten pleyben, wie in diſer vnſer Reformacion geordent vnd geſetzt iſt. Doch wo wir oder die vnſern, an frembden gerichten, mit merern coſten beſchwerdt wurden, gegen denſelbigen herſchafften vnd jren verwanten, mag ſolchs vergleycht werden, wie hernach am zweyhunderten vnnd zweyvndſibenzigiſten Artickel clerlich dauon funden wirdt.

Von atzung der gefangen.

254. Item von gefangen ſo vmb peynlicher ſachen willen in gefengknuß ligen, Sol man dem Püttel oder knecht (der ſein pfligt zuwarten) vnd coſtung gibt, tag vnd nacht dreyſſig

pfennig geben Unnd er darumb den gefangen mit zimlicher coſtung verſehen. Auch in guter hute vnd wart halten.

Atzung in peinlicher frag den verhorern vnd zeugen.

255. Item wenn ein gefangener peynlich gefragt wirdt, So ſol dem Richter, den zweyen Schöpffen, vnd dem Gerichtßſchreyber, ſo bey der frag ſein, deßſelben tags ein mal zu eſſen, oder aber yedem fur ſein mal funffzehen pfennig (welchs der Ancleger wil) gegeben, Deßgleychen ſoll es mit den zeügen gehalten werden, ſo kuntſchäfft geſtelt wirdet.

Atzung auff dem endthafften rechttag.

256. Item auff dem endthafften rechttag, ſol der Ancleger dem Richter, Püteln, vnd yedem Schöpffen, ſo am gericht ſitzt, ein mal zu eſſen, oder aber (wie ob ſtet) nach willen des Ancleʒgers, fur yedes mal funffzehen pfenning geben.

257. Item wo in etlichen vnſern ſtetten nit herkomen were, Richter Schöpffen oder Pütteln zu eſſen zugeben, oder etwas dafur zuthun, daſelbſt ſolt es in diſem ſtück bey altem herkomen pleyben, Wann diſe ſatzung der coſtunghalb Richter Urteyler vnd Pütel berürende, allein dahin gemeynt ſein ſol, da es mit gewonheyt herkomen iſt, jne eſſen vnd trincken zugeben.

Von ſunderlicher belonung vnnd zerung des Nachrichters Peinleins vnd ander des gerichts diener.

258. Item dem Nachrichter ſol man von der peynlichen frag von einer yeden perſon (die er alſo fragt) einen ort eines Guldein geben, Doch ſo ſol der Nachrichter allen gezeügk, der jme zuhaben gepürt auff ſeinen coſten ſchicken. Und vnſer Richter das jhenig verorden, das jm gepürt.

Von gemeyner belonung des Nachrichters

258. Nach dem allen Nachrichtern, So jre belonung in peynlichen ſtraffungen der übeltetter (von yedem ſtück jres wercks in ſunderheyt nemen) das heylig Sacrament des altars verſagt wirdet, nit darumb, das ſolliche volzihung der gerechtigkeyt, vnd ernſtlich ſtraff der übeltat vnrecht ſey, ſunder allein darumb, das ſich vmb gemelter ſunderlichen wartetten belonung willen, einer böſen vnördenlichen begirde, in vergieſſung des menſchen plut bey ſollichen Nachrichtern verſehen wirdt, vnd damit dann

vnſern Nachrichtern zu verdamlichem ſtandt nit vrſach gegeben werdt, Sunder jr hantwerck (des zu gemeinen nutz nit geratten werden mag) mit guter gewiſſen (wo ſie ſich ſunſt recht darinnen halten wöllen) treyben mögen. So iſt den ſelbigen Nachrichtern ein gemeiner jerlicher ſolt geordent, vnnd wie derſelbig von der vnſern wegen jerlich bezalt werden ſol, findt man in ſeinem beſtelbrieff. Darumb ſollen vnſere Nachrichter alle übeltetter, ſo jne durch vnſer Rete oder Richter zufragen oder zuſtraffen beuolhen werden, wie ſich demſelben beuelh nach gepüret, fragen vnd ſtraffen, vnd vmb das alles von vns oder den vnſern (ſo an ſolcher gemeynen belonung geben) dann allein wes jne nach laut diſer vnſer halßgerichts ordnung fur jr zerung gemacht iſt, nichts weyters noch mere fordern oder nemen, dann von einer yeden perſon, die er vom leben zum todt richt, einen gulden. § Aber ander lewt die ſich in gebung des Nachrichters, obgemelten gemeynen jerlichen ſoldes, laut deßhalb vorgemelte ſeins beſtelbrieffs nit verwilligen, vnnd danneſt vnſern Nachrichter in vnſern halßgerichten gebrauchen werden, die ſollen nichts deſterweniger, alle nachgemelte ſunderliche belonung vnſern Nachrichtern, nach jnhalt vnd vermög diſer vnſer gerichts ordnung zalen, Doch yedes mal nach meſſigung vnnſer Amptlewt Caſtner vnd Richter.

259. Item fur die zerung ſol man dem Nachrichter tag vnd nacht, fur ſein perſon ein ort eins gulden geben. Man ſol auch dem Nachrichter kein vberige perſon (die er, wider der Ancleger willen zu jme neme) zuuerlegen ſchuldig ſein.

260. Item ſo man des Peinleins bey der peynlichen rechtuertigung notturfftig were, Sol man demſelben auch tag vnd nacht fur zerung ein ort eins guldein, vnd fur ſeinen lon, ſo er einen übeltetter anclagt, einen gulden geben.

261. Item ſo der Nachrichter übeltetter vom leben zum tode richt, ſol man jme von einer yeden ſolchen perſon auff yemands anclag die jme (wie vorgemelt) ſeinen jerlichen ſolt nit geben, oder vns vnd den vnſern nit verwandt ſein, drey gulden geben, Unnd ſol vnſer Panrichter das holtz zum prennen, vnnd das Rade zum redern (auff des Anclegers coſten) beſtellen vnd ſchaffen. Und doch der Ancleger gemelts holtz vnd Radßhalben jr yedes (das alſo gebraucht wirdet) vber einen Gulden nicht geben. Wo aber vnnſer Richter ſolch Rade oder holtz neher beſtellen mag, ſol dem Ancleger, zu gut komen, vnnd deßhalben mit keinerley vbermaß beſchwert werden. Außgeſchloſſen in fellen wie am zweyhunderten vnd funffvndſibenzigiſten Artickel klerlich funden wirdt.

262. Item ſo der Nachrichter yemant mit rutten auß hawt, oren oder zungen abſchneyt, augen auß ſticht, oder die

Finger abhawt, von einem ſollichen vnd der gleychen werck, ſol man jme von einer perſon ein halben gulden geben.

263. Item ſo der Pütel das halßgericht verkündigt vnd darzu gepeüt, fur ſein lon einen ort eins gulden.

264. Item So in etlichen vnſern gerichten mit gewonheyt herkomen were, das halßgericht an den Grenitzen, durch die Püttel zübeſchreyen, ſol dem Püttel fur daßſelbig beſchreyen ein halber gulden gegeben werden. Wo aber ſolch beſchreyen nit mit gewonheyt vor alter herkomen were, ſol on vnſer wiſſen nit auffbracht werden.

wie die Panrichter von ſtraffung der vbeltetter kein ſunderliche belonung nemen ſollen.

Item wir werden bericht wie an etlichen enden mißbraucht werde, das die Panrichter von einem yeden übeltetter, ſo peynlich geſtrafft wird, ſundere belonung begern, vnd nemen, das gantz wider das ampt vnd wirde eines Richters, auch das Recht vnnd alle billigkeyt iſt, wann ein ſolcher Panrichter nichts beſſer (dann der Nachrichter, ſo von yedem ſtück ſein belonung het) möcht geacht werden. Darumb wöllen wir das furo alle vnſere Panrichter, ſolliche belonung von den Clegern nit fordern oder nemen ſollen.

wie es mit der fluchtigen vbeltetter gut ſol gehalten werden.

265. Item ſo ein übeltetter auß weycht, ſo ſol man alles, ſein hab vnd gutte eygentlich beſchreyben, in gegenwertigkeyt des Richters vnd zweyer des gerichts, vnd dem übeltetter nichts dauon volgen laſſen. Aber welche güter verdürblich weren, vnd nit ligen möchten, die ſolt vnnſer Richter mit zweyen des gerichts verkauffen, dieſelbigen güter, vnd was darauß gelöſt wurde, auch beſchreyben, vnd das kauffgelt ſampt der verzeychnuß hinter das gericht legen. Wölten aber des übeltetters freünde ſolich gut zu jren handen nemen, vnd einen notturfftigen beſtalt vnnd pflicht thun, berürt gut alſo in hefft zu behalten, vnd dem tetter (dweyl er vnuertragen iſt) nichts dauon volgen zulaſſen, das ſolt jne geſtat werden. Doch ſo mögen die gedachten annemer der berürten güter des Tetters Eeweyb, vnnd vnerzogen kindern, ob er die het, notturfftig leybs narung von ſolchen gütern raychen. Aber nit anders dann nach rate vnſers Amptmans vnd Richters.

266. Item wo aber farende habe, deſſelbigen tetters an einem ſolchen ort lege, das zubeſorgen were, das daſſelbig durch

ander lewt mit gewalt genomen werden möcht, ſo ſolt das vnſer Richter an ende füren vnd verwaren laſſen, da es ſicher vnd verwart pleyben möcht biß zu außtrag der mißtettigen ſachen. Und ſollen vnnſer Amptlewt vnd Richter zu jrem nutz den übeltettern in ander geſtalt von jren gütern nichts nemen. Es weren dann ſunder fell, darumb die außflüchtigen mißtetter jr gut verwürckt hetten, Und durch vns oder vnnſer Rete wiſſenlich zugelaſſen oder geſchafft wurde, zu jrem oder jrer anhenger gute zugreyffen.

Von geſtolner oder geraubter habe, ſo in die gericht kumpt.

267. Item So geſtolen oder geraubt gut in vnnſer halßgericht bracht wurde, ſol daſſelbig vnſer Richter zu ſeinen handen nemen, vnd getrewlich verwaren, vnd ſo yemant derſelbigen habe begert, ſol er an vnſer Statgericht, marckgericht, oder dorffgericht, daſelbſt gewiſen werden (wie recht iſt) darzu zuclagen, vnd zu forderſt ſol der, ſo alſo rechtlich darzu clagen wil, vor ſollichem gericht, einen beſtalt mit bürgen, oder zum wenigiſten mit ſeinem aydt thun, wo er ſolcher ſachenhalb verlüſtig wurde, dem andern teyl ſeinen gefügten ſchaden, der verpotten güterhalb erliden, nach meſſigung des gerichts abzulegen. Deßgleychen ſol der antworter, ſo ſolche habe im rechten verdretten wil, auch thun.

268. Item So dann der Cleger beweyſt, das dieſelbig habe ſein ſey, vnnd jm raublich oder dieblich genummen iſt. Sol jm die durch recht zuerkant vnd wider werden. Vnd ſo ſich ein antwortter, die beclagten habe (im rechten zuuerdretten) vnderſtünde, vnd ſich deßhalb coſt vnnd ſcheden betreffendt (wie ob ſtet) verpflichtet, vnd dann nach verluſt derſelbigen habe, mit ſeinem eydt nicht betewern möcht, das er vnwiſſent des vnrechten herkumens, die gemelten verluſtigen habe an ſich bracht hette, oder aber ſollichs wiſſens vberwiſſen wurde, So ſol demſelbigen antwortter, ob notturfftig atzung auff die verpotten habe gangen wer, zuſampt zimlichen gerichtßſcheden, alles nach meſſigung des gerichts zu bezalen, im Rechten auffgelegt werden. Het aber der antwortter, in anſichbringen der verluſtigen habe, des vnrechten herkumens nit gewiſt, ſo ſolt yeder teyl ſein gerichts ſcheden ſelbſt zalen, vnd der Cleger dem die beclagt habe alſo volget, ob es vihe were, vnd zimlich atzung gemacht het, wie das gericht erkent, vnd meſſigt, außrichten. Were aber obgemelter maſſen kein verpflichter antwortter verhanden, ſo gepüret dermaſſen dem Cleger, der die hab endtlich nimpt, abermals, zimliche atzung (wo die als vor ſteet, darauff gan-

gen were) zubezalen. § Bewiß aber ein Cleger, in obgemeltem fall, der anſprüchigen habe halben, die eygenſchafft, gnugſam, vnd köndt doch dabey nicht weyſen, das jm die durch Raub oder diebſtal entwendt worden weren, vnd die antwortter möchten dagegen zurecht genug nicht dar bringen, das dieſelbig kriegiſch habe, mit einem guten rechtmeſſigen Tittel, von dem Cleger bracht, vnd an ſie kumen were. So ſol dem Cleger, auff ſein betewerung mit den eydt (das jm ſolche beweyſte güter geraubt oder geſtolen worden ſein) geglaubt werden, vnnd jme dieſelbig, abermals (inmaſſen als ob ſtet) darauff volgen.

§ Und mag an geſtolner oder geraubter habe, durch einiche leng der zeyt, kein gewere erſeſſen werden. § Köndt aber der Ancleger ſein gepürende weyſung (wie ob ſtet) nit verfüren, So ſolten alßdann die antwortter ledig erkant werden, vnnd jne die beclagten güter wider volgen, mit zimlicher ablegung gefügter coſten vnnd ſcheden, darein der vnbeſtendig Cleger, nach meſſigung der Urteyler erkant werden ſolle. § So auch die anclagt habe, in obgemelten fellen, atzunghalb oder ſunſt on merecklichen ſchaden (biß zu endung vorbeſtimpter rechtuertigung) in gericht nit ſteen beleyben möcht. Welcher teyle dann nach ermeſſung vnſers Amptmans Caſtners vnnd Richters, ſamentlich oder jr zweyer, notturfftigen gnugſamen beſtalt thut, dieſelbigen habe, zu den gerichts tagen, ſo derhalb kundtſchafft gefürt werden ſol, wider in das gericht zuſtellen, vnnd was er in demſelbigen gericht derhalb verluſtig wurde (es wer vmb haubtſach oder ſcheden) vngewegert volg zuthun. Und wo dieſelbig hab vor endung vnd volzihung des rechten abgieng oder geergert würde, ſolchen abgangk oder ergernuß, nach erkentnuß des Gerichts zuerſtatten, dem ſolt die anſprüchig habe, vmb weniger vncoſtens vnnd ſchadens willen darauff, alſo außbetegt werden. Wo aber obgemelten beſtalt, bede teyl thun wölten, So ſolten die antwortter zuforderſt damit zugelaſſen werden. Vnd wo in diſer handlung gezweyfelt wirdet, ſol rats bey vnſern Reten gebraucht werden.

§. Wurde aber obgemelter angezogner, geſtolner oder geraubter güterhalb, yemant mit böſem glauben vnd verdacht dabey betretten, vnd der Ancleger gegen denſelbigen peynlichs rechten begeret, oder aber vnſer Amptlewt oder Richter, deßhalb von ampts wegen gegen ſolchen verdechtlichen lewtten, peynlich recht gebrauchen wölten, in ſolchen peynlichen ſachen, ſol es gegen den berürten verdachten perſonen gehalten vnnd gehandelt werden, wie vor in diſer vnſer ordnung, von dergleychen peynlichen furnemen vnd handlungen clerlich geſatzt iſt.

§. Wie vnnd wann dann auch yemant geraubter oder geſtolner gütterhalb (zu peynlicher frag) genugſame anzeygung

auff jme hat, das wirdt im ſechßvndvierzigiſten vnd ſibenvndvierzigiſten Artickeln, ſunderlich gemeldet, vnd außgedruckt. §. Vnd ſo ſich alſo mit obgemelter peynlicher handlung, geſtolne oder geraubte ſarende güter, in vnſerm gerichtßzwang vnd gewalt erfunden, die ſolten dem, der ſie alſo verloren hette, abermals on beſchwerung (dann allein ob ſollichs eſſende habe, vnnd zimliche notturfftige atzung darauff gangen were, dieſelbigen atzung doch on vberfluß zubezalen) wider verſchafft werden, wo aber yemant die gemelten habe, vmb weniger vncoſtens oder ſchadens willen vor gründiger erfindung, gemelts vnrechten herkumens, vnnd wem die zuſtünde außzutegen begeret das ſolt in diſem fall, mit der maß, wie vor derhalb, von Bürgerlicher verhefftung, vnd clag (geſtolner oder geraubter güterhalb) geſetzt iſt, auch geſchehen.

269. Item ob ein beſchedigter ſein habe, die jme vnzweyffenlich zuſtünde, vnd durch diebſtal oder raub entwendet worden were, mit gütten, vnd vnbenöter ding, von dem tetter wider zuwegen brecht, darumb ſolt derſelbig (der alſo das ſein, doch mit der maß, als ob ſtet, wider erlanget) niemant nichts ſchuldig ſein, auch in diſem oder anderm dergleychen fellen, zu clage wider ſeinen willen, nit genöt werden. Und wo der beſchedigt nit peynlich clagen wölt, ſo mögen dannocht vnſer Amptlewt vnd Richter, den tetter nichts deſterweniger von ampts wegen rechtuertigen vnd ſtraffen laſſen.

Von vergleytung der todtſchleger.

270. Item kein todtſchleger ſol vnter dem jare vergleyt werden, wider des Ancelegers willen, Er wölt dann am Landtgericht ein notwerh außfürn, oder ander vrſachen furbringen, die ſein gethane entleybung entſchuldigen möchten, wie das vnſer vorgemelte Landtgerichts ordenung zuleſt.

271. Item ſo ſich nach verſcheynung eins jars, ein todtſchleger zu buß und beſſerung erpeüt, nach erkentnuß vnſer Rete, So mag der von vnns gleyt erlangen, des entleybten freünde willigen darein oder nit, wie dann vnſers Hoffs gewonheyt vnd herkomen iſt. Doch ſollen hiemit die boßhafftigen furſetzlichen mörder nit gemeynt ſein.

Kein geltbuß in peynlichen ſachen on vnſern willen vnd wiſſen zu nemen.

272. Item vnſer Amptlewt vnd Richter, ſollen in peynlichen ſachen niemant kein geltbuß auflegen, on vnſer oder vnſer nachkomen wiſſen vnd willen, wann vnſer meynung jn alweg

iſt furderlich vnd endtlich ſtraff vnd vorkumung der miſſetat, gemeynen friden vnd nutz, vnd nit den genieß vnd das gelt (als der Taſchen Richter gewonheyt iſt) zuſuchen.

Von alten mißprewchen der halßgericht.

273. Item das beſiben der übeltetter vnd andre mißbreuch, auch alle ordnung vnſer halßgericht, ſo Keyſerlichen Rechten vnnd diſer vnſer ordnung widerwertig ſein, wöllen wir hiemit auffgehaben vnnd abgethan haben, vnangeſehen, ob ſie lang oder kurtz herkomen ſein.

274. Item wir wöllen nicht, das auff verleumter oder verdechtlicher leychtuertigen zeugen ſage, yemant ſol verurteylt werden, ſunder allein auff guter glaubhafftiger zeugen ſage, zweyer oder dreyer, die von einem waren wiſſen ſagen, als hieuor von zeugen am achtvndſibenzigiſten Artickel geſatzt iſt.

Von vergleychnuß der beſchwernuſſen, ſo an frembden gerichten geſcheen.

275. Item So fürter in peynlichen rechtuertigungen der übeltetter, oder aber in erlangung geraubter oder geſtolner habe, wir oder die vnſern an frembden gerichten diſer ordnung, vnd den gemeynen Keyſerlichen Rechten vngemeß, gehindert, verzogen, oder aber mit vberflüſſigem coſten beſchwert wurden, vnd ſoliche vnzimliche beſchwerde vber vnnſer oder der vnnſern gütliche erinderung der billigkeyt vnd des rechten. Auch wie es in ſollichen fellen an vnſern Gerichten gehalten wurde, nit abgeſtelt werden wölte. So dann vnſer Richter Amptlewt oder andere die vnſern, wann es bey jne zuſchulden köme, gegen derſelben gericht herſchafft (dauon ſolliche vnbillige beſchwerde herkomen, oder den jren jrer vorigen begegnuß, dergleychen auch tetten) damit ſolten ſie wider diſe vnnſer ordnung, noch die pflicht derhalb gethan, nit gehandelt haben. Jedoch ſollen die vnſern, gemelte vergleychung nicht furnemen, noch thun mögen, jne werdt dann das allein beſtimpter vrſachen vnd begengnußhalben, zu forderſt von vns, vnſern nachkomen, oder vnſern Hoffreten an vnſer ſtat yedeßmals wiſſenlich beuolhen vnd zugelaſſen, in ſolchen fellen vnſere Rete allein auß den guten vrſachen zu obberürter zimlicher vergleychnuß raten vnnd beuelh thun mögen, Damit furan deſter mere geſcheucht werden möchte, vns vnd den vnſern, das recht zuſperren, oder mit vnbillichen beſchwerungen der ander lewt, nicht gern an vnſern gerichten warten vnd haben wölten, zubeladen.

Von ratgebung vnſer weltlichen Rete, in allen zweyfenlichen peynlichen ſachen.

276. Item in allen peynlichen ſachen, darinnen vnnſer Amptlewt, Richter vnnd Urteyler zu handeln oder zuerkennen Irrig vnd nit verſtendig wurden, Unnd darumb vnnſer Hoffrete vmb Rate erſuchen, Söllen vnnſer Rete, alles einbringen der teyll, auch geſtalt, vnnd gelegenheyt der ſachen, in ſchrifften gründig vnderricht werden, das ſie alles fleyſſig vberſehen, vnd alßdann vnſerm Amptman (was jme zuhandeln gepürt) auch dem Richter vnd Gericht, was in dem furbrachten fall, das recht ſey, ſchrifftlich anzeygen, Nach dem ſolliche ſchlechte lewtte, als gewonlich an den halßgerichten ſitzen, durch beſchreybung einer gemeynen ordnung begreyflich vnnd gründig nit ſouil vnderwiſſen werden können, damit ſie in allen jrrigen zweyffelichen fellen, rechtmeſſig vrteyl erfinden vnnd außſprechen mögen. Es ſoll auch der bericht nach, ſo alſo durch vnſer Rete beſchicht, vnſer Amptman (ſouil jne anget) handeln, vnd die Schöpffen (was jr rechtlich erkentnuß betrifft) jr vrteyl darnach ſprechen. Wir wöllen auch das dieſelben vnſer Rete (bey den berürtermaſſen Rat geſucht würdet) mit jrem ratſchlage, vnd dann auch vnſer Amptlewt Richter vnd Urteyler mit jrer handlung vnd erkennen guten getrewen fleyß ankeren, damit nach jrem beſten verſteen, den Keyſerlichen geſchriben rechten, oder aber guten vernüfftigen nützlichen gewonheyten, die den gemelten Rechten, vnnd diſer vnſer ordnung nit widerwertig ſein, auff das gleycheſt vnd gemeſeſt gehandelt vnd gericht, auch die rechtlich handlung durch ſie ſemptlich oder ſunderlich geuerdlicher weyß, nicht verzogen werde. Als das alles, allen ſollichen vnſern weltlichen Reten, vnnd darzu den Amptlewtten Richtern vnd Urteylern, ſo yedesmals in berürten ſachen zuhandeln, ratſchlagen, oder erkennen angeſucht werden, yetzo alßdann, vnd dann als yetzo, in krafft diſer vnſer Reformacion, bey jren pflichten, damit ſie vns, vnſern nachkomen vnd Fürſtenthumbs verwandt, auff das fleyſſigſt vnd ernſtlichſt beuolhen ſol ſein. Es mögen auch dieſelben vnnſer Rete (wo ſie das not bedunckt) bey andern rechtgelerten vnd verſtendigen, gemelter jrer ratſchlagunghalben, rats gebrauchen.

277. Item wo vnſer Amptman Caſtner Richter oder Schöpffen, in verſtandt diſer vnſer ordnung (ee es zu fellen kömpt) zweyffenlich wurden, ſollen ſie bey vnſern Reten erclerung ſuchen, wann es iſt not, das ſie alſo mit vberleſung vnnd nachfrage, zu rechtem verſtandt diſer ordnung, guten fleyß, vor begebung der geſchicht gebrauchen.

278. Vnd damit in vnſern halßgerichten diſer vnnſer ord-

nung wiſſen gehabt, auch (ſo dieſelbig volgettermaſſen außgangen iſt) fürter darnach gehandelt vnd gericht werde, So haben wir die, im druck zu menigfeltigen, vnd fürter in vnſere Ampt vnd halßgericht zuſchicken verfügt. Jedoch behalten wir vns vnd vnſern nachkomen beuor, ſolche ordnung zuercleren, zumeren, vnnd zumindern. Unnd iſt die alſo auß vnnſerm beuelhe gedruckt, vnnd in ſolchem druck volendet, am montag nach Preſentationis Marie Nach Chriſti vnſers lieben herren gepurt Fünffzehenhundert vnnd im ſechtzehenden jare.

Hernach volgt das Regiſter dits buchs, vnd vmb eygentlicher anzeygung vnnd findung willen der ding do hin geweyſt wirdt, alle zal, darnach man ſuchen ſol, auff die artickel, vnnd nit auff die zal der pletter geſtelt, als darinnen erfunden wirdt.

1. Ein vorrede dits buchs. S. 193
2. Ein ander vorrede. 194
3. Von Richtern vnd vrteylern. 195
4. Von dem pan vber das plut. 195
5. Des Richters eyde vber das plut zurichten. 195
6. Von den, ſo die gericht irer güterhalb beſitzen. 196
7. Schöpffen eydt. 196
8. Schreibers eydt. 196
9. Nachrichters eydt. 196
10—16. Annemen der vbeltetter von ampts wegen. 197
17. Von annemen eines beclagten vbeltetters, ſo der cleger rechts begert. 199
18. Von verhefftung des Anclegers biß er bürgkſchafft gethan hat. 199
19. Von bürgkſchafft des Anclegers ſo der beclagt die geclagten that verneynet. 199
20. Von bürgkſchafft des Anclegers ſo der beclagt der that bekentlich iſt, vnd redlich entſchuldigung ſolcher thathalb furgibt. 200
21. So der Cleger nit bürgen haben mag. 200
22. Von einer andern bürgkſchafft, ſo der cleger den argkwon der mißtat bewiſen hat, oder die mißthat ſunſt bekentlich iſt. 201
23. Von vnzweyffenlichen miſſetatten. 201
24—25. Wie der ancleger nach verhefftung des beclagten nit abſcheyden ſol Er hab dann zu forderſt ein nemliche ſtat wo hin man jm gerichtlich verkunden ſol, benant. 202
26. Von den ſachen darauß man redlich anzeigung einer mißhandlung nemen mag. 202
27. Von begreyffung des wörtleins anzeygung. 202
28. Das on redliche anzeygung niemant peynlich ſol gefragt werden. 203
29. Das auff anzeygung einer miſſetat, allein peynlich frag, vnd nit ander peynlich ſtraff, ſol erkant werden. 203

30. Wie die gnugſam anzeygung einer mißtat beweiſen ſol werden. S. 203
31. Von gleychnuß, ſo man auß den nachgeſatzten anzeygungen in vnbenanten argkwenigkeitten der miſſetat nemen ſol. 203
32. Von Gemeyn argkwenigkeyten vnd anzeygungen, ſo ſich auff alle miſſetat ziehen. 204
32. Erſtlich von argkwenigen teylen mit angeheffter ercle-rung, wie vnd wann die ein redlich anzeygung machen mögen. 204
33. Ein regel, wenn die vorgemelten argkwenigen teyl ein gnugſam anzeygung zu peynlicher frag machen. 205
34. Aber ein ander regel in obgemelten ſachen. 205
35. Gemeyn gnugſam anzeygung. 205
36. Gemeyn gnugſam anzeygung. 205
37. Gemeyn gnugſam anzeygung. 206
38. Gemeyn gnugſam anzeygung. 206
39. Gemeyn gnugſam anzeygung. 207
40. Von anzeygungen, ſo ſich auff ſunderlich geübt miſſetat ziehen, vnd iſt ein yeder Artickel zu redlicher anzeygung derſelben miſſetat gnugſam, darauff peynlich zufragen. 207
40 — 42. Von mordt der heymlich geſchicht gnugſam anzeygung. 207
43. Von öffenlichen todtſchlegen ſo in ſchlachtung vnter vil lewtten geſchehen, das niemant gethan wil haben, gnugſam anzeygung. 208
43 — 44. Von heymlichem kinder haben vnd tödten durch jre mütter gnugſam anzeygung. 208
45. Von heymlichem vergeben gnugſam anzeygung. 209
46 — 47. Von verdacht der Rauber gnugſam anzeygung. 209
48 — 49. Von gnugſamen verdacht der jhenen ſo raubern oder dieben helffen. 209
50. Vom heymlichem prant gnugſam anzeygung. 210
51. Von verreterey gnugſam anzeygung. 210
52 — 54. Von gnugſamen verdacht der dieberey. 210
55. Von zauberey gnugſam anzeygung. 211
56 — 57. Von peynlicher frag. 211
58 — 59. Außfürung der vnſchuldt zu ermanen. 211
60. Wie die jhenen ſo auff peynlich frag einer mißtat bekennen, vmb vnderricht weyter ſollen gefragt werden, vnd erſtlich vom mordt. 212
61. So der gefragt verreterey bekent. 212
62. Von bekentnuß von vergifftung. 212
63. So der gefragt eins prants bekent. 213
64. So der gefragt zauberey bekent. 213
65. Von gemeynen vnbenanten fragſtücken, auff bekentnuß die auß marter geſchicht. 213
66. Von nachfrag vnd erkündung der bekenten böſen vmbſtende. 213
67. Wo die bekanten vmbſtende der mißtat in erkündigung nit war erfunden werden. 214
68 — 69. Keinem gefangen all vmbſtendt der miſſetat vorzuſagen, ſunder jne die gantz von jm ſelbs ſagen laſſen. 214
70. So der gefangen vorbekanter miſſetat wider laugnet. 215
71. Von der maß peynlicher frag. 215
72. So der arme den man fragen wil, geuerdlich wunden het. 215

72. Ein beſchluß wann der bekentnuß, ſo auff peynlich frag geſchicht endtlich zuglauben iſt. S. 215
73. So der gefangen auff redlichen verdacht mit peynlicher frag angriffen, vnd nit vngerecht vberwunden wirdt. 215
74. Von weyſung der miſſetat. 216
75. Von vnbekanten zeugen. 216
76. Von belonten zeugen. 216
76. Wie die zeugen ſein ſollen. 216
77. Wie zeugen ſagen ſollen. 217
78. Von gnugſamen zeugen. 217
79. Von falſchen zeugen. 217
80. So der beclagt nach beweyſung nit bekennen wólt. 217
81. Von ſtellung vnd verhórung der zeugen. 217
82. Wie die Rete der kuntſchafft halben ſolen erſucht werden. 218
83. Von kuntſchaft verhórern ſo die rete geben mógen. 218
84. Von óffnung der kuntſchafft. 218
85. Von antworttung verhórter kuntſchafft. 218
86. Von kuntſchafft des beclagten zu ſeiner entſchuldigung. 219
87. Von weyſung redlichs argkwons vnd verdachts. 219
88. Von verlegung der zeugen. 219
89. Kein zeugen fur recht zuvergleytten. 219
90. Das recht furderlich ergeen zulaſſen. 220
91. Von benennung endthafts rechttags. 220
92. Dem beclagten den rechttag zuuerkunden. 220
93. Verkündung zum gericht. 220
94. Underredung der vrteyler vor dem rechttag. 220
95. Von beſitzung vnd beleutung des endtlichen gerichts. 221
96. Diſe Reformacion entgegen zuhaben, auch den partheyen jr notturfft nit zubergen. 221
97. Von der frag des Richters ob das gericht recht beſetzt ſey. 221
98. Wann der verclagt offenlich in ſtock geſetzt ſol werden. 221
99. Den beclagten für gericht füren. 221
100. Von beſchreyen des verclagten. 222
101—102. Von furſprechen. 222
103—104. Bit des furſprechen, der von ampts wegen oder ſunſt clagt. 222
105—106. Was vnd wie der beclagt durch ſeinen furſprechen bitten laſſen mag. 223
107. Von verneynung der miſſetat, die vormals bekant iſt. 224
108. Wie der Richter die Schóffen fragen ſol. 224
109. Antwort der Schópffen. 224
110. Wie der Richter die vrteyl óffnen ſol. 224
112. Wie der Richter nach verleſung der vrteyl die Schópffen fragen ſol. 225
113. Antwort der Schópffen. 225
114. Von frag vber die ſo den verurteylten rechen wurden. 225
115—116. Antwort der Schópffen. 225
117. Wenn der Richter ſeinen ſtab zubrechen ſol. 225
118. Des Nachrichters fride auß zurüffen. 226
119. Frag vnd antwort nach volziehung der vrteyl. 226
120. So der beclagt mit recht ledig erkant wurde. 226
121. Von vnnotturfftigen geuerdlichen fragen. 226
122. Von leybſtraff die nit zum tode oder ewiger gefengknuß geſprochen werden, vnd von ampts wegen geſcheen. 227

123. Verurſachung der ſatzung wie auff dem endtlichen rechttag gehandelt werden ſol, vnd wie kein teyll diſer ordnung vngemeß furbringen möge. S. 227
124. Von beychten vnd vermanen nach der verurteylung, auch die vbeltetter in der beycht zu widerſprechung bekanter warheyt nit zuwerſen. 228
125. Ein vorrede wie man mißtat peynlich ſtraffen ſol. 228
126. Uon vnbenanten peynlichen fellen vnd ſtraffen. 229
127. Wie gotßſchwerer oder gotßleſterer geſtrafft werden ſollen. 229
128. Straff der jhenen ſo einen gelerten eydt vor Richter oder gericht meyneydig ſchweren. 230
129. Straff der ſo geſchworen vruehde prechen. 230
130. Straff der ketzerey. 231
131. Straff der zauberey. 231
132. Straff der jhenen ſo die Romiſchen Keyſerlichen oder konigklichen maieſtat leſtern. 231
133. Leſterung die einer ſunſt ſeinem herren thut. 231
134. Straff ſchrifftlicher vnrechtlicher peynlicher ſchmehung. 231
135. Straff einer ſchentlichen flucht. Auch der ſo bößlicher ſchentlicher weyß Stette, Schloß, oder beueſtigung vbergeben, oder von jren herren zu den veynhden ziehen. 232
136. Straff der muntzfelſcher. 232
137. Straff der jhenen ſo falſche ſigel, brieff, inſtrument Urberbücher oder Regiſter machen. 232
138. Straff der felſcher mit maß, wag, vnd kauffmanſchafft. 233
139. Straff der jhenen die felſchlich vnd betriglich vntermarckung verrucken. 233
140. Straff der Procurator ſo jren partheyen zu nachteyl geuerdlicher williger weyß, vnd dem widerteyl zu gut handeln. 233
141. Straff der vnkeuſch ſo wider die natur geſchicht. 233
142. Straff der vnkeüſch mit nahen geſipten freünden. 233
143. Straff der jhenen, ſo Eeweyber junckfrawen oder Cloſterfrawen entpfürn. 234
144. Straff der notzucht. 234
145. Straff des Eebruchs. 234
146. Straff des übels, das jn geſtalt zwifacher Ee geſchicht. 235
147. Straff der jhenen, ſo jre Eeweyber oder Töchter, durch böß genieß willen williglich zu vnkeüſchen wercken verlaſſen. 236
148. Straff der verkuppelung vnd helffen zum Eebruch. 236
149. Straff der verretterey. 236
150. Straff der Prenner. 237
151. Straff der Rauber. 237
152. Straff der jhenen ſo auffrur des volcks machen. 237
153. Straff der jhenen ſo bößlich außdretten. 237
154. Straff der jhenen ſo die lewt bößlich beuehden. 238
155. Hernach volgen etliche boſe todtung, vnd von ſtraff derſelben tetter. 238
155. Erſtlich von ſtraff der die heymlich vergeben. 238
156. Straff der weyber ſo jre kinder, tödten. 238
157. Straff der weyber ſo jre kinder, vmb das ſie der abkomen, in verdlichkeyt von jn legen, die alſo gefunden vnd ernert werden. 239

158. Straff der jhenen ſo ſchwangern frawen kinder abtreyben. S. 240
159. Straff ſo ein Artzt durch ſein ertzney tödtet. 240
160. Straff eygner tödtung. 240
161. So einer ein ſchedlich thier hat, das yemant entleybet. 241
162. Straff der mörder vnd todtſchleger die kein gnugſame entſchuldigung haben mögen. 241
163. Von vnlaugenbarn todſchlegen, die auß ſolchen vrſachen geſcheen, ſo entſchuldigung der ſtraff halb auff jn tragen. 241
164. Erſtlich von rechter notwerhe, das die entſchuldigt. 242
165. Was ein rechte notwerhe iſt. 242
166. Das die notwerhe bewiſen ſol werden. 242
167. Wann vnd wie die weyſung auff den teyl kömpt, ſo der notwerhe nit geſtet. 242
168. So einer mit vnſorglichen dingen geſchlagen, oder angriffen wurdt, deßhalb einen todſchlage tette vnnd ſich einer notwerhe zugebrauchen vermeynet. 244
169. Von entleybung das niemant anders geſehen hat, vnd ein notwerhe furgewant wirt. 244
170. Von berümpter notwerhe gegen eim weybßbilde. 245
171. So einer in rechter notwerhe einen vnſchuldigen wider ſeinen des tetters willen entleybt. 245
172. Von vngeuerdlicher entleybung, die wider eines tetters willen geſchicht auſſerhalb einer notwerh. 245
173. So einer geſchlagen wirt vnd ſtirbt, vnd man zweyffelt, ob er an der wunden oder ſunſt geſtorben ſey. 246
174. Von den jhenen ſo einander in mörden oder ſchlachtungen furſetzlich oder vnfurſetzlich beyſtant thun. 247
175. Hernach werden etlich entleybung in gemeyn berürt, die auch entſchuldigung auff jn tragen mögen ſo darinn ördenlicher weyß gehandelt wirdt. 247
176. Wie die vrſachen ſo entſchuldigung bekentlicher that, furgewant außgefürt werden ſollen. 248
177. So des tetters gegebner weyſung Artickel nit beſchluſſe. 249
178. Vber wene die atzung in obgemelter außfürung geen ſol. 249
179. Von groſſer armut, des der ſich ob gemeltermaſſen außfüren wölt. 250
180. So einer in der mordtacht were, in gefengknuß köme, vnd ſein vnſchuldt außfüren wölte. 250
181. So einer vmb entleybung peynlich beclagt wurde vnd derhalb entſchuldigung außfüret. 250
182. Von rechtlicher außfürung einer that vor der gefengknuß. 250
183. Hernach volgen etliche artickel von diebſtal. 251
183. Vom erſten vnd allerſchlechteſten heymlichen diebſtal. 251
184. Vom erſten offenlichen diebſtal, damit der dieb beſchryen wirt, iſt ſchwerer. 252
185. Vom erſten geuerdlichen diebſtal durch einſteygen oder brechen, iſt noch ſchwerer. 252
186. Vom erſten diebſtal, funff gulden werdt oder darüber, vnnd ſunſt on beſchwerlich vmbſtende ſol man rats pflegen. 252
187. Vom andern diebſtal. 253
188. Vom ſtelen zum dritten male. 253
189. Wo mer dann einerley beſchwernuß bey dem diebſtal funden wirdet. 254

190. Von jungen dieben. S. 254
191. So einer etwas heymlich nimbt, von gütern der er ein nechſter erb iſt. 254
192. Stelen in rechter hungers not. 254
193. Von früchten vnd nützen auff dem feld, wie vnd wann damit diebſtal gebraucht werde. 255
194. Von holtz ſtelen. 255
195. Straff der jhenen ſo viſch ſtelen. 255
196. Straff der jhenen die mit vertachter habe vntrewlich handeln. 255
197. Diebſtal heyliger oder geweychter ding, an geweychten auch vngeweychten ſtetten. 256
198—201. Von ſtraff obgemelts diebſtals. 256
202. Von ſtraff oder verſorgnuß der perſon von den man auß erzeygten vrſachen vbels vnd mißtat warten muß. 257
203. Von ſtraff der furderung, tröſtung, hilff, vrſachen vnd furſchieben der mißtetter. 257
204. Straff vnderſtandner mißtat. 258
205. Von übeltettern die jugent oder ander ſachenhalb jr ſynn nit haben. 258
206. So ein hüter einem gefangen auß der peynlichen gefencknuß hilfft. 258
207. wann vbeltetter auß der kirchen vnd freyheyten zunemen ſein. 258
208—211. Von einer gemein bericht, wie die Gerichtſchreyber die peynlichen gerichtßhendel gentzlich vnd ordentlich beſchreyben ſollen. 259
217—218. Ein ordnung vnd bericht, wie der Gerichtſchreyber die endtlichen vrteyl der todtſtraff halb formen ſol. 261
219. Einfürung einer yeden vrteyl zum todt, oder ewiger gefengknuß. 262
221. Formung der vrteyl zu ewiger gefengknuß. 263
221. Formung der vrteyl einer vberwunden Eebrecherin. 263
222. Von leybſtraff, die nit zum todt oder ewiger gefengknuß geurteylt werden ſol. 263
223. Einfürung der vrteyl vorgemelter peynlicher leybſtraff halb, die nit zum tode geſprochen werden. 264
224—228. Von form der vrteyl zu erledigung einer beclagten perſon. 265
229. Wie man einen morder oder todſchleger in die mordtacht erkennen ſol. 266
229. Von leybzeychen zunemen. 266
230. Von echten on leybzeychen. 266
231. Von der mordtacht. 267
232. Handlung vmb die mordtacht vor gericht. 267
233. Von beſchreyung des Tetters. 267
234. So der beclagt zum erſten gericht nit erſcheynt, wie man jm rüffen oder fordern ſol. 267
235. So der beclagt alſo erſtlich nit erſcheynt, was der Cleger bitten ſol. 268
236. Erkentnuß auff die erſten vngehorſam. 268
237. Verkündung des andern rechttags. 268
238. So der beclagt zum andern rechttag aber nit erſcheynt. 268
239. So der beclagt auff den dritten rechttag auch nit erſcheynt.
240. Zulaſſung des Anwalts. 268

241. In die acht zuſprechen. S. 269
242. Von vergleyttung des beclagten. 269
243. Von erſcheynen des beclagten vnd verneynen der clage. 269
244. Von geſteen der clage mit vrſachen vnd erbiettung dieſelben entſchuldigung an vnſerm landtgericht außzufüren. 270
245. So ein tetter ſein entſchuldigung an vnſerm landtgericht außzufürn angefangen het. 270
246. Einen der in die mordtacht erkant iſt, nit zuuergleytten on willen der Cleger. 270
247. Wie einer auß der mordtacht gethan wirt. 271
248. Von gerichts coſt der mordtachthalb. 271
249. Von begrebt vnd begengknuß der erſchlagen darumb die echt furgenomen wirdt. 271
250—251. **Wie die armen lewt, in ſtraff der mißhendler einander ſollen zu hilff komen.** 271
252. Von nithelffen den mutwilligen clegern. 272
253. Von frembder Ancleger coſten. 272
254. Von atzung der gefangen. 272
255. Atzung in peynlicher frag den verhörern vnd zeugen. 273
256—257. Atzung auff dem endthafften rechttag. 273
258. Von ſunderlicher belonung vnd zerung des Nachrichters Peinleins vnd ander des gerichts diener. 273
258—264. Von gemeiner belonung des Nachrichters. 273
265—266. **Wie es mit der fluchtigen vbeltetter gut ſol gehalten werden.** 275
267—269. **Von entpfrembtem gut So in die gericht kumpt.** 276
270—271. **Von vergleyttung der todſchleger.** 278
272. **Kein geltbuß in peynlichen ſachen on vnſern willen vnd wiſſen zunemen.** 278
273—274. **Von altem mißprauch der halßgericht.** 279
275. Von vergleychnuß der beſchwernuß, ſo an frembden gerichten geſchehen. 279
276—278. **Von ratgebung vnſer weltlichen Rete in allen zweyfenlichen peinlichen ſachen.** 280

Staatliche Bibliothek Bamberg

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Karl V., Heiliges Römisches Reich, Kaiser, 1500-1558

Kaiser Karls des Fünften Peinliche Gerichtsordnung nebst der Bamberger und Brandenburger Halsgerichtsordnung nach den Ausgaben von 1533, 1507 und 1516 abgedruckt

Jena 1826

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.Coll.leg.o.3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11708663-6